



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT,  
VERKEHR, LANDWIRTSCHAFT  
UND WEINBAU

# MITTELSTANDSBERICHT 2019

Statistischer Bericht über die Situation der  
mittelständischen Wirtschaft in Rheinland-Pfalz



---

**Herausgeber:**

Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz

**Redaktion und fachliche Zuständigkeit im**

**Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz:**

Mechthild Kern

Referat „Mittelstand, Dienstleistungen, Freie Berufe, Unternehmensgründungen“

Stiftsstraße 9

55116 Mainz

Telefon: 06131 16-2525

E-Mail: [poststelle@mwwlw.rlp.de](mailto:poststelle@mwwlw.rlp.de)

Internet: [www.mwwlw.rlp.de](http://www.mwwlw.rlp.de)

**Redaktion im Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz:**

Dr. Ludwig Böckmann, Diane Dammers

Abteilung „Analysen, Gesamtrechnungen, Öffentlichkeitsarbeit“

Mainzer Straße 14-16

56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0

E-Mail: [poststelle@statistik.rlp.de](mailto:poststelle@statistik.rlp.de)

Internet: [www.statistik.rlp.de](http://www.statistik.rlp.de)

Autoren: Dr. Ludwig Böckmann, Diane Dammers, Dr. Martin Jacobs

**Fotonachweise:**

Titelseite (jeweils von links nach rechts):

1. Reihe: pressmaster – Fotolia; industrieblick – stock.adobe.com; juwi AG

2. Reihe: photo 5000 – Fotolia; nd3000 – stock.adobe.com; Kadmy – stock.adobe.com

3. Reihe: seventyfour – stock.adobe.com; oticki – stock.adobe.com; pressmaster – stock.adobe.com

Vorwort:

Jan Hosan

Erschienen im Juli 2019

Kostenfreier Download im Internet: [www.mwwlw.rlp.de](http://www.mwwlw.rlp.de) oder [www.statistik.rlp.de](http://www.statistik.rlp.de)

© Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz · Mainz · 2019

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

---



Die rheinland-pfälzische Wirtschaftsstruktur ist mittelständisch geprägt – das unterstreicht auch der diesjährige Mittelstandsbericht auf der Grundlage der Daten des Statistischen Landesamtes.

Rheinland-Pfalz hat rund 160 000 mittelständische Unternehmen in allen Branchen, davon mehr als 75 Prozent in den verschiedensten Dienstleistungsbereichen, rund 22 Prozent im Produzierenden Gewerbe. Die mittelständischen Unternehmen tragen gerade auch in ländlich geprägten Regionen dazu bei, vergleichbar attraktive Lebensbedingungen in Stadt und Land zu gewährleisten. Ihre Vielfalt schützt vor den Risiken einseitiger Wirtschaftsstrukturen. Mittelständler sind wichtige Arbeitgeber und Ausbilder in der Wirtschaft.

Die konjunkturellen Daten sind positiv: Schaut man auf die aktuelle wirtschaftliche Lage, dann jagt im Moment ein Rekord den nächsten, gerade auch hier bei uns in Rheinland-Pfalz. Die Wirtschaft wächst – von einem kleinen Dämpfer 2013 abgesehen – seit 2010 ununterbrochen. 2018 hatten wir ein Wachstum von real 1,7 Prozent – im Vergleich der Bundesländer liegen wir damit im oberen Drittel. Die Wertschöpfung im Land ist allein im vergangenen Jahr um 5,4 Milliarden Euro angestiegen. Beim Export haben wir zum neunten Mal in Folge einen neuen Spitzenwert erreicht.

Eine gute Konjunktorentwicklung ist kein Selbstläufer. Gerade im Hinblick auf die ersten Anzeichen einer konjunkturellen Abkühlung kommt es auch auf die richtigen politischen Weichenstellungen an. Mit besseren Rahmenbedingungen für unsere Unternehmen sichern wir den Wohlstand unseres Landes.

Wir leben in spannenden Zeiten und haben viele Herausforderungen vor uns. Der Fachkräftemangel und die Herausforderungen der Digitalisierung sind zwei ganz entscheidende Themen, mit denen sich alle mittelständischen Unternehmen auseinandersetzen müssen. Die Mittelstandspolitik des Landes unterstützt die Unternehmen dabei und hat deshalb auch entsprechende Schwerpunkte gesetzt. Die Fachkräftestrategie des Landes und die verschiedenen Initiativen zur Digitalisierung gehören dazu.

Von grundlegender Bedeutung sind darüber hinaus gute Rahmenbedingungen für den Mittelstand. Die Sicherung einer leistungsfähigen Infrastruktur auf Straßen, Schiene und auf dem Wasser, die Förderung von Innovation und Technologie, das alles sind Instrumente einer Politik, die sich die Sicherung der Grundlagen unseres Wohlstandes zum Ziel gesetzt hat.

Mainz, im Juli 2019

Dr. Volker Wissing  
Minister für Wirtschaft, Verkehr,  
Landwirtschaft und Weinbau

### Zeichenerklärung, Datenquellen und sonstige Hinweise

<b>Zeichenerklärung</b>	0	Zahl ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
	–	nichts vorhanden
	•	Zahl unbekannt oder geheim
	...	Zahl fällt später an
	x	Nachweis nicht sinnvoll
	p	Zahl vorläufig

<b>Datenquellen</b>	Agrarstrukturerhebung
	Bodennutzungshaupterhebung
	Bundesagentur für Arbeit
	Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder
	Landwirtschaftszählung
	Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung
	Unternehmensregister
	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder

Vorwort .....	3
Hinweise .....	4
Verzeichnisse .....	6
<b>Kernaussagen .....</b>	<b>9</b>
<b>I. Mittelständische Wirtschaft – Begriffsabgrenzung und Datenquellen .....</b>	<b>13</b>
<b>II. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung .....</b>	<b>17</b>
<b>III. Die mittelständische Wirtschaft in Rheinland-Pfalz .....</b>	<b>23</b>
1. Bedeutung, Struktur und Entwicklung der mittelständischen Wirtschaft .....	23
2. Regionale Bedeutung der mittelständischen Unternehmen .....	40
3. Handwerk .....	45
4. Mittelständische Unternehmen als Ausbilder .....	52
5. Landwirtschaft .....	56
<b>IV. Zusammenfassung der Ergebnisse .....</b>	<b>61</b>
<b>Mittelstandslotse Prof. Dr. Manfred Becker: Personalentwicklung im Mittelstand – Motor des Fortschritts .....</b>	<b>64</b>
<b>Staatsminister Dr. Volker Wissing: Damit Neues groß werden kann. Wohlstand sichern, Chancen schaffen, Gesellschaft stärken: Eine innovative Verkehrs- und Wirtschaftspolitik für Rheinland-Pfalz – Regierungserklärung .....</b>	<b>68</b>
<b>Schlaglichter 2018 .....</b>	<b>76</b>
<b>Tabellenanhang .....</b>	<b>79</b>
Glossar .....	149
Erläuterungen zu den Daten .....	153
Weiterführende Informationsquellen .....	160

### Übersichtsverzeichnis

Ü 1: Europäische Definition der mittelständischen Wirtschaft .....	13
Ü 2: Unternehmenskategorien .....	14/154
Ü 3: Vergleich Mittelstandsbericht und Handwerkszählung .....	156
Ü 4: Wirtschaftssystematische Zuordnung .....	159

### Grafikverzeichnis

G 1: Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt 2010–2018 .....	17
G 2: Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt 2010–2018 (Kettenindex) .....	18
G 3: Bruttowertschöpfung 2018 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen .....	18
G 4: Erwerbstätige nach Stellung im Beruf und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2010–2018 ....	19
G 5: Erwerbstätige 2018 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen .....	20
G 6: Arbeitsproduktivität (Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen) 2018 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen .....	21
G 7: Unternehmen 2017 nach Unternehmensgrößenklassen .....	23
G 8: Mittelständische Unternehmen 2017 nach Wirtschaftsbereichen .....	24
G 9: Unternehmen 2010–2017 nach Unternehmensgrößenklassen .....	25
G 10: Beschäftigte 2018 nach Unternehmensgrößenklassen .....	28
G 11: Beschäftigte 2010–2018 nach Unternehmensgrößenklassen .....	29
G 12: Umsatz 2017 nach Unternehmensgrößenklassen .....	30
G 13: Umsatz 2017 nach Wirtschaftsbereichen und Unternehmensgrößenklassen .....	31
G 14: Umsatz 2010–2017 nach Unternehmensgrößenklassen .....	32
G 15: Umsatz mittelständischer Unternehmen 2010–2017 nach Unternehmensgrößenklassen .....	33
G 16: Umsatzproduktivität 2017 nach Unternehmensgrößenklassen .....	38
G 17: Umsatzproduktivität mittelständischer Unternehmen 2017 nach Wirtschaftsbereichen .....	39
G 18: Umsatzproduktivität 2010–2017 nach Unternehmensgrößenklassen .....	39
G 19: Mittelständische Unternehmen 2017 nach Planungsregionen .....	40
G 20: Mittelständische Unternehmen 2017 nach Planungsregionen und Wirtschaftsbereichen .....	41
G 21: Beschäftigte mittelständischer Unternehmen 2018 nach Planungsregionen .....	42
G 22: Umsatz mittelständischer Unternehmen 2017 nach Planungsregionen .....	43
G 23: Handwerksunternehmen 2017 nach Unternehmensgrößenklassen .....	45
G 24: Mittelständische Handwerksunternehmen 2017 nach Gewerbegruppen .....	46

G 25: Unternehmen und Umsatz im mittelständischen Handwerk 2017 sowie Beschäftigte 2018 nach Unternehmensgrößenklassen .....	47
G 26: Unternehmen und Umsatz im mittelständischen Handwerk 2017 sowie Beschäftigte 2018 nach Gewerbegruppen .....	48
G 27: Beschäftigte und Umsatz im mittelständischen Handwerk 2010–2017 .....	49
G 28: Beschäftigte und Umsatz im mittelständischen Handwerk 2017 nach Unternehmensgrößenklassen .....	49
G 29: Umsatzproduktivität mittelständischer Handwerksunternehmen 2017 nach Gewerbegruppen .....	50
G 30: Auszubildende 2018 nach Betriebsgrößenklassen .....	52
G 31: Auszubildende 2010–2018 nach Betriebsgrößenklassen .....	53
G 32: Auszubildende in Betrieben mit weniger als 250 Beschäftigten 2018 nach Wirtschaftsbereichen....	54
G 33: Landwirtschaftliche Betriebe 2016 nach Rechtsform und sozialökonomischem Betriebstyp .....	56
G 34: Mittelständische landwirtschaftliche Betriebe 2016 nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche .....	58
G 35: Landwirtschaftlich genutzte Fläche mittelständischer Betriebe 2016 nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche .....	59
G 36: Mittelständische landwirtschaftliche Betriebe 2016 nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung (ausgewählte Produktionsrichtungen) .....	60

### Tabellenverzeichnis

T 1: Unternehmen und Umsatz 2017 sowie Beschäftigte 2018 nach Unternehmensgrößenklassen .....	26
T 2: Mittelständische Unternehmen und Umsatz 2017 sowie Beschäftigte 2018 nach Wirtschaftsbereichen .....	34
T 3: Mittelständische Unternehmen und Umsatz 2017 sowie Beschäftigte 2018 nach Wirtschaftsbereichen (Anteil) .....	36



## Kernaussagen ...

### ... zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung

- Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz wächst trotz schwieriger Rahmenbedingungen. Das Bruttoinlandsprodukt steigt 2018 preisbereinigt um 1,7 Prozent und damit stärker als im Bundesdurchschnitt. Impulse für das Wachstum kommen aus allen drei Sektoren.
- Das Bruttoinlandsprodukt beläuft sich in jeweiligen Preisen auf 149 Milliarden Euro. Damit trägt Rheinland-Pfalz 4,4 Prozent zum deutschen Bruttoinlandsprodukt bei.
- Die Industrie erbringt in Rheinland-Pfalz einen überdurchschnittlichen Beitrag zur Wirtschaftsleistung. Ihr Wertschöpfungsanteil liegt bei 26 Prozent. Damit belegt das Land gemeinsam mit dem Saarland den dritten Rang hinter Baden-Württemberg und Bayern.
- Im Jahr 2018 hatten 2,04 Millionen Erwerbstätige ihren Arbeitsort in Rheinland-Pfalz, so viele wie nie zuvor.
- Zwischen 2010 und 2018 stieg das Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt um 13 Prozent und die Zahl der Erwerbstätigen um sieben Prozent.
- Jede bzw. jeder Erwerbstätige erwirtschaftete 2018 durchschnittlich 73 100 Euro.

### ... zur Bedeutung, Struktur und Entwicklung der mittelständischen Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

- Die Bedeutung des Mittelstands für die rheinland-pfälzische Wirtschaft ist hoch. Zwar verringerte sich die Zahl der mittelständischen Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz zwischen 2010 und 2017. Die Beschäftigung im Mittelstand nahm jedoch kontinuierlich zu, und auch die Erlöse stiegen kräftig.
- In Rheinland-Pfalz gab es 2017 gut 158 700 mittelständische Unternehmen. Damit gehörten 99,5 Prozent aller Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz zum Mittelstand.
- Die weit überwiegende Zahl der mittelständischen Unternehmen sind Kleinstunternehmen mit weniger als zehn Beschäftigten (2017: 88,6 Prozent).
- Mehr als drei Viertel der mittelständischen Unternehmen gehören zum Dienstleistungssektor; nur 22 Prozent der Mittelständler sind im Produzierenden Gewerbe tätig.
- Rund 713 800 Personen waren 2018 bei rheinland-pfälzischen mittelständischen Unternehmen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Mehr als die Hälfte der Arbeitsplätze in rheinland-pfälzischen Unternehmen entfällt also auf den Mittelstand (57 Prozent).
- Der rheinland-pfälzische Mittelstand erzielte 2017 Erlöse in Höhe von 97,2 Milliarden Euro. Dies entspricht einem Anteil von 42 Prozent am Gesamtumsatz aller im Land ansässigen Unternehmen.
- Im Gastgewerbe erwirtschafteten mittelständische Unternehmen 95 Prozent und im Baugewerbe 90 Prozent der gesamten Erlöse des Wirtschaftsbereichs. In der Chemischen Industrie und in der Pharmaindustrie hingegen lag der Anteil des Mittelstands an den Branchenumsätzen jeweils nur bei rund vier Prozent.

## Kernaussagen

- Seit 2010 sind die Erlöse der mittelständischen Unternehmen um 14 Prozent gestiegen. Das Umsatzwachstum war im Mittelstand etwas stärker als im gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt.
- Die Umsatzproduktivität (Jahresumsatz je Beschäftigten) in den mittelständischen Unternehmen lag 2017 bei 138 200 Euro. Im Vergleich zur Gesamtwirtschaft (189 200 Euro) war die Umsatzproduktivität im Mittelstand unterdurchschnittlich.

### ... zur regionalen Bedeutung der mittelständischen Unternehmen

- Fast ein Drittel aller mittelständischen Unternehmen in Rheinland-Pfalz sind in der Planungsregion Mittelrhein-Westerwald beheimatet. Die kleineren Regionen Trier und Westpfalz kommen jeweils auf einen Anteil von zwölf Prozent am Landeswert.
- Die Größenstruktur des Mittelstands – das heißt der Anteil der Kleinst-, kleinen bzw. mittleren Unternehmen an allen mittelständischen Unternehmen – ist in allen Regionen ähnlich.
- Die Dichte an mittelständischen Arbeitsplätzen ist in der Region Mittelrhein-Westerwald am höchsten (195 Arbeitsplätze je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner) und in der Region Westpfalz am geringsten (155 Arbeitsplätze).
- In der Planungsregion Rheinhessen-Nahe hat sich der Mittelstand seit 2010 besonders dynamisch entwickelt. Die Beschäftigung im Mittelstand stieg bis 2018 um 19 Prozent, der mittelständische Umsatz bis 2017 um 20 Prozent.

### ... zum mittelständischen Handwerk

- Das Handwerk hat innerhalb des Mittelstands eine große Bedeutung. Rund 18 Prozent aller mittelständischen Unternehmen im Land gehören dem Handwerk an.
- Im Jahr 2017 waren im Land 28 300 mittelständische Handwerksunternehmen ansässig, das waren 1,6 Prozent weniger als im Vorjahr.
- Auch gegenüber 2010 ist die Zahl der mittelständischen Handwerksunternehmen leicht gesunken (–1,6 Prozent). Der Rückgang ist auf die Entwicklung bei den Kleinstunternehmen zurückzuführen, deren Zahl um 2,6 Prozent abnahm. In den anderen Größenklassen lag die Unternehmenszahl über dem Niveau von 2010.
- Mehr als die Hälfte der mittelständischen Handwerksunternehmen sind im Baugewerbe tätig. Zum Ausbaugewerbe, das die mit Abstand bedeutendste Gewerbegruppe im mittelständischen Handwerk ist, gehören rund 40 Prozent der Unternehmen. Weitere 13 Prozent entfallen auf das Bauhauptgewerbe.
- Im Jahr 2018 arbeiteten 151 400 Beschäftigte in einem mittelständischen Handwerksunternehmen aus Rheinland-Pfalz. Die größte Bedeutung als Arbeitgeber hatten die kleinen Unternehmen, bei denen 41 Prozent der Beschäftigten tätig waren. Auf Kleinstunternehmen entfiel ein Drittel der Beschäftigten.
- Zwischen 2010 und 2018 stieg die Beschäftigtenzahl im mittelständischen Handwerk um 3,4 Prozent und damit deutlich schwächer als im Mittelstand insgesamt. Vor allem das Gesundheitsgewerbe und das Ausbaugewerbe haben in den vergangenen Jahren als Arbeitgeber an Bedeutung gewonnen.

- Die mittelständischen Handwerksunternehmen, die ihren Sitz in Rheinland-Pfalz haben, erwirtschafteten 2017 Umsätze in Höhe von 21,3 Milliarden Euro. Die Erlöse sind zwischen 2010 und 2017 mit +14 Prozent stärker gestiegen als die Beschäftigtenzahl.

### ... zu den mittelständischen Betrieben als Ausbilder

- Fast drei Viertel aller Auszubildenden sind in Betrieben mit weniger als 250 Beschäftigten tätig.
- Die mittelständischen Betriebe im Handel sind als Ausbilder von großer Bedeutung. Rund 21 Prozent – also mehr als ein Fünftel – der Auszubildenden in Betrieben mit weniger als 250 Beschäftigten absolvieren ihre Berufsausbildung im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“.
- Die Zahl der Auszubildenden ist in den vergangenen Jahren deutlich zurückgegangen. Im Jahr 2018 lag die Auszubildendenzahl bei Betrieben mit weniger als 250 Beschäftigten um 9 800 bzw. 18 Prozent unter dem Niveau von 2010. Tendenziell sinkt die Zahl der Auszubildenden in kleineren Betrieben stärker als in größeren.

### ... zur mittelständischen Landwirtschaft

- In der Landwirtschaft werden neben den Familienbetrieben, die in der Rechtsform „Einzelunternehmen“ geführt werden, auch die Personengesellschaften zur mittelständischen Wirtschaft gezählt.
- In Rheinland-Pfalz gehörten 2016 – aktuellere Zahlen liegen noch nicht vor – gut 17 600 Landwirtschaftsbetriebe zum Mittelstand; das waren 99,3 Prozent aller landwirtschaftlichen Betriebe.
- Die Zahl der mittelständischen Landwirtschaftsbetriebe ist rückläufig. Sie nahm zwischen 2010 und 2016 um 2 900 bzw. 14 Prozent ab.
- Die landwirtschaftlichen Betriebe werden immer größer. Die durchschnittliche landwirtschaftliche Nutzfläche eines mittelständischen Betriebs stieg zwischen 2010 und 2016 von 34,3 auf 40,1 Hektar.
- Im Jahr 2016 hatten 42 Prozent der mittelständischen Betriebe ihren betrieblichen Schwerpunkt im Anbau von Dauerkulturen, in denen in Rheinland-Pfalz der Weinbau dominiert.



# I. Mittelständische Wirtschaft – Begriffsabgrenzung und Datenquellen

Der Mittelstandsbericht informiert über Lage und Entwicklung der mittelständischen Wirtschaft in Rheinland-Pfalz. Mittelständische Unternehmen sind ein bedeutender Teil der rheinland-pfälzischen Wirtschaft: Sie stellen 57 Prozent der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze und erwirtschaften 42 Prozent der gesamten Umsätze.

Gesetzliche Grundlage für den Mittelstandsbericht ist die aktuelle Fassung des Mittelstandsförderungsgesetzes vom 9. März 2011. In § 12 ist festgelegt, dass dem Landtag auf Basis der Daten des Statistischen Landesamtes jährlich über die Situation des Mittelstands in Rheinland-Pfalz zu berichten ist.<sup>1</sup>

## Der Begriff „Mittelstand“

Für die Begriffe „mittelständische Unternehmen“, „mittelständische Wirtschaft“ bzw. „Mittelstand“ wird häufig synonym der Begriff „kleine und mittlere Unternehmen“ (KMU) verwendet. Für die kleinen und mittleren Unternehmen gibt es diverse Abgrenzungen. Zwei Abgrenzungen werden häufig genutzt:

- Nach der Definition des Instituts für Mittelstandsforschung Bonn (IfM) haben kleine und mittlere Unternehmen weniger als 500 Beschäftigte und erwirtschaften im Jahr höchstens 50 Millionen Euro Umsatz.
- Dem steht die Empfehlung der Kommission der Europäischen Union aus dem Jahr 2003 gegenüber. Nach dieser Emp-

fehlung sollen zu den kleinen und mittleren Unternehmen jene gezählt werden, die weniger als 250 Beschäftigte haben und entweder nicht mehr als 50 Millionen Euro Umsatz erzielen oder eine Bilanzsumme von höchstens 43 Millionen Euro ausweisen. Zudem soll das Unternehmen in seinen Eigentums- und Entscheidungsverhältnissen weitgehend unabhängig von anderen Unternehmen sein.

In diesem Bericht wird die Abgrenzung der EU-Kommission verwendet. In der amtlichen Statistik gibt es allerdings keine Daten zum Merkmal „Bilanzsumme“, und auch über die Eigentums- und Entscheidungsverhältnisse in Unternehmen liegen keine Informationen vor. Deshalb können zur Abgrenzung des Mittelstands nur die beiden quantitativen Merkmale „Beschäftigte“ und „Umsatz“ herangezogen werden.

Die EU-Kommission empfiehlt eine Untergliederung der kleinen und mittleren Unternehmen in

- Kleinunternehmen, die weniger als zehn Beschäftigte haben und höchstens zwei Millionen Euro Jahresumsatz erzielen,

Ü 1 Europäische Definition der mittelständischen Wirtschaft			
Unternehmensgrößenklasse	Beschäftigte		Jahresumsatz oder -bilanzsumme
Kleinstunternehmen	unter 10	und	Umsatz: bis 2 Mill. EUR oder Bilanzsumme: bis 2 Mill. EUR
Kleines Unternehmen	unter 50	und	Umsatz: bis 10 Mill. EUR oder Bilanzsumme: bis 10 Mill. EUR
Mittleres Unternehmen	unter 250	und	Umsatz: bis 50 Mill. EUR oder Bilanzsumme: bis 43 Mill. EUR

Quelle: Empfehlung der Kommission 2003/361/EG vom 6. Mai 2003 betreffend die Definition der Kleinunternehmen sowie der kleinen und mittleren Unternehmen, Abl. L 124 vom 20.05.2003, S. 36–41

<sup>1</sup> Mittelstandsförderungsgesetz vom 9. März 2011 (GVBl. S. 66), das durch Gesetz vom 8. März 2016 (GVBl. S. 180) geändert wurde.

## Mittelständische Wirtschaft – Begriffsabgrenzung und Datenquellen

- kleine Unternehmen, die zehn bis 49 Personen beschäftigen und einen Umsatz von mehr als zwei, aber höchstens zehn Millionen Euro erwirtschaften,
- und mittlere Unternehmen, die 50 bis 249 Beschäftigte haben und mehr als zehn, aber maximal 50 Millionen Euro im Jahr umsetzen.

Lässt sich ein Unternehmen anhand dieser Abgrenzungen nicht eindeutig einer Klasse zuordnen, weil die Beschäftigtenzahl und der Umsatz in zwei unterschiedlichen Klassen liegen, so wird das Unternehmen in die größere der beiden Klassen eingeordnet.

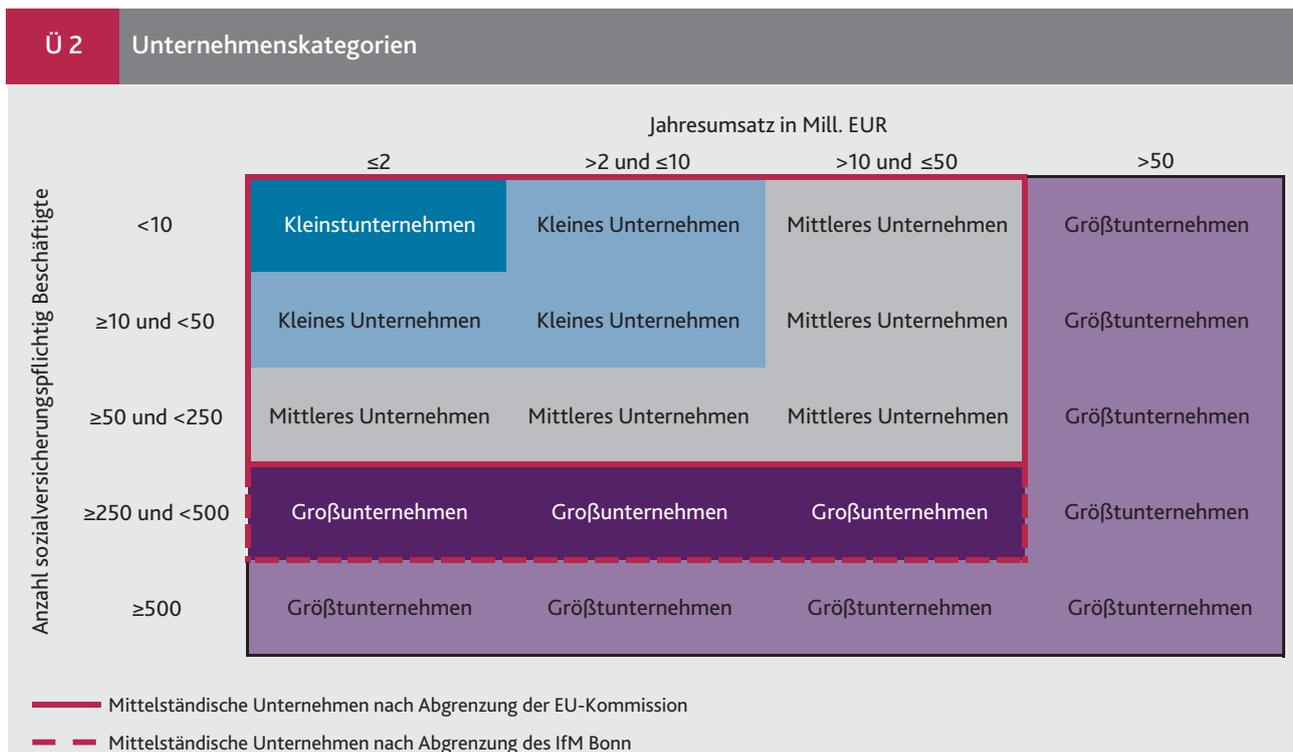
### Das Unternehmensregister als Datenquelle

Das statistische Unternehmensregister enthält für jedes Unternehmen neben dem Umsatz auch die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und ermöglicht so eine gleichzeitige Auswertung beider Merkmale auf der Unternehmensebene. Das Unternehmensregister ist eine Datenbank mit Informationen zu Unternehmen und Betrieben aus nahezu allen Wirtschaftsbereichen. Ausgenommen sind nur der Bereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ (Abschnitt A in der Klassifikation der Wirtschaftszweige [WZ] 2008) sowie die „wirt-

schaftsferneren“ Bereiche „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung“ (Abschnitt O), „Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt“ (Abschnitt T) sowie „Exterritoriale Organisationen und Körperschaften“ (Abschnitt U).

Die Statistischen Ämter der Länder und das Statistische Bundesamt führen das Unternehmensregister gemeinsam und aktualisieren es regelmäßig. Das Register enthält für alle wirtschaftlich aktiven Unternehmen in Deutschland neben den Auswertungsmerkmalen (Umsatz und Beschäftigte) auch Hilfsmerkmale (Name und Adresse) sowie Ordnungsmerkmale (Wirtschaftszweig, Rechtsform, Handwerkseigenschaft, Amtlicher Gemeindeschlüssel etc.). Die Einzeldaten für das Unternehmensregister werden den Verwaltungsdatenspeichern der Finanzverwaltung (steuerbare Umsätze) und der Bundesagentur für Arbeit (sozialversicherungspflichtig Beschäftigte) entnommen.

Wegen der aufwendigen Aufbereitungsarbeiten (z. B. zur Berücksichtigung von Unternehmensverflechtungen) stehen im Unternehmensregister die auswer-



tungsrelevanten Daten zu Umsätzen und Beschäftigten auf der Unternehmensebene erst mit einer Zeitverzögerung von etwa 18 Monaten zur Verfügung. Daten zur Beschäftigung können jedoch schon früher aus den Verwaltungsdaten der Bundesagentur für Arbeit entnommen, einer Qualitätsprüfung unterzogen und als „vorläufige Ergebnisse“ in die Auswertung einbezogen werden. Deshalb enthält dieser Bericht bereits die vorläufigen Ergebnisse zur Beschäftigung für das Jahr 2018.<sup>2</sup> Für die Umsätze ist eine solche vorgezogene, vorläufige Auswertung nicht möglich.

Jedes Unternehmen wird im Unternehmensregister nach dem Schwerpunkt seiner Tätigkeit eindeutig einem Wirtschaftszweig zugeordnet. Dabei werden als Kriterien neben der wirtschaftsfachlichen Zuordnung der Finanzverwaltung und der Bundesagentur für Arbeit unter anderem auch unternehmensspezifische Informationen aus den Fachstatistiken der Statistischen Ämter hinzugezogen und weitere Recherchen durchgeführt. Die Wirtschaftszweiguordnung wird, wie auch andere Ordnungsmerkmale, im Unternehmensregister laufend gepflegt.

### Unschärfen in der Berichterstattung über die mittelständische Wirtschaft

Der Mittelstand kann mit Daten aus dem Unternehmensregister nicht vollständig quantitativ erfasst werden. Das Unternehmensregister enthält – vereinfacht formuliert – Daten zu Unternehmen, die im Berichtsjahr

- einen Umsatz von mehr als 17 500 Euro erwirtschaften und/oder
- sozialversicherungspflichtig Beschäftigte haben.

Kleinstunternehmen, die einen Umsatz von weniger als 17 500 Euro realisieren und keine abhängig Beschäftigten haben, sind folglich nicht in der Auswertung enthalten.

<sup>2</sup> Ein Vergleich der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2017, die für den Mittelstandsbericht 2018 über die Verwaltungsdaten abgegrenzt wurden, und derjenigen, die in der Registerkopie 2017 des Unternehmensregisters enthalten sind, ergab Abweichungen in Höhe von +0,5 Prozent bei den mittelständischen Unternehmen und in Höhe von +1,6 Prozent bei den Groß- und Großunternehmen.

Ist nur eine der beiden Voraussetzungen erfüllt, wird das Unternehmen nur mit dem zugehörigen Auswertungsmerkmal in das Unternehmensregister eingelagert. So ist beispielsweise für ein Unternehmen mit einem sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und einem Umsatz von lediglich 15 000 Euro die Beschäftigtenzahl, nicht aber der Umsatz im Register enthalten. Bei der Auswertung wird für dieses Unternehmen ein Umsatz von null Euro angenommen.

Weitere „Unschärfen“ ergeben sich durch die Abgrenzung der beiden Merkmale Beschäftigte und Umsatz:

- Das Unternehmensregister enthält zurzeit nur die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als auswertbares Merkmal zur Beschäftigung.

In der Empfehlung der EU-Kommission fallen unter Beschäftigte aber nicht nur die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, sondern beispielsweise auch die im Unternehmen tätigen Eigentümerinnen bzw. Eigentümer und mithelfenden Familienangehörigen.

- Nach der Empfehlung der EU-Kommission sollen Auszubildende bei der Ermittlung der Mitarbeiterzahl nicht und Teilzeitbeschäftigte nur mit ihrem Arbeitszeitanteil (Vollzeitäquivalente) berücksichtigt werden.

Im Unternehmensregister sind diese Personen, sofern eine Sozialversicherungspflicht besteht, in der „Kopfzahl“ der Beschäftigten enthalten.

- Im Unternehmensregister sind Umsätze, die von der Umsatzsteuer befreit sind, unvollständig enthalten.<sup>3</sup> Deshalb sind für Wirtschaftsberei-

<sup>3</sup> Die Umsatzdaten im Unternehmensregister werden von den Finanzbehörden im Rahmen des Umsatzsteuervoranmeldeverfahrens erhoben. Daten zum Umsatz liegen deshalb nur für Unternehmen vor, die zur Abgabe von Umsatzsteuervoranmeldungen verpflichtet sind. Unternehmen, die keine oder nur geringe steuerpflichtige, sondern ausschließlich oder fast ausschließlich steuerfreie Umsätze tätigen, können gemäß § 18 Abs. 2 Satz 3 UStG von der Verpflichtung zur Abgabe von Umsatzsteuervoranmeldungen befreit werden. Auch die Kleinunternehmerregelung in § 19 UStG kann für Unternehmen mit fast ausschließlich steuerfreien Umsätzen einschlägig sein, da beim Abgleich der Umsätze eines Unternehmens mit der Umsatzsteuerfreigrenze viele steuerfreie Umsätze gemäß § 19 Abs. 3 UStG unberücksichtigt bleiben. In den Umsatzsteuervoranmeldungen sind steuerfreie Umsätze ohne Berechtigung zum Vorsteuerabzug generell nicht enthalten. Auch bei denjenigen steuerfreien Umsätzen, die in den Umsatzsteuervoranmeldungen anzugeben sind, sind Erfassungslücken möglich, da die Höhe der steuerfreien Umsätze für die Bestimmung der Umsatzsteuerzahllast unerheblich ist.

che, in denen die Erbringung umsatzsteuerfreier Leistungen typisch ist, die tatsächlichen Umsätze untererfasst.

### Groß- und Größtunternehmen

Die Kategorie „Groß- und Größtunternehmen“ wurde eingeführt, um Unterschiede zwischen dem Mittelstand und der restlichen Wirtschaft aufzeigen zu können. Die Einteilung in Großunternehmen einerseits und Größtunternehmen andererseits erfolgt für Unternehmen mit höchstens 50 Millionen Euro Umsatz anhand der Beschäftigtenzahl. Unternehmen mit mehr als 50 Millionen Euro Umsatz werden

unabhängig von der Beschäftigtenzahl den Größtunternehmen zugerechnet.

Die Umsatzgrenze für die Zugehörigkeit zum Mittelstand liegt bei der Abgrenzung der EU-Kommission und der Abgrenzung des Instituts für Mittelstandsforschung jeweils bei 50 Millionen Euro. Die Unterscheidung zwischen Großunternehmen und Größtunternehmen anhand der Beschäftigtenzahl bietet die Möglichkeit, bei Bedarf die Ergebnisse für die in diesem Bericht verwendete EU-Definition mit Ergebnissen nach der Abgrenzung des Instituts für Mittelstandsforschung zu vergleichen.

## II. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft ist 2018 trotz schwieriger Rahmenbedingungen gewachsen. Impulse für das Wachstum kamen aus allen drei Wirtschaftssektoren, am stärksten jedoch aus den Dienstleistungsbereichen. Die Erwerbstätigkeit steigt schon seit vielen Jahren kontinuierlich. Sie erreichte 2018 einen neuen Höchststand. Die Arbeitslosigkeit ist weiter gesunken und war 2018 so niedrig wie seit 1992 nicht mehr. Auf der Angebotsseite des Arbeitsmarktes entstehen zunehmend Engpässe.

### Wirtschaftsleistung seit 2010 um 13 Prozent gewachsen

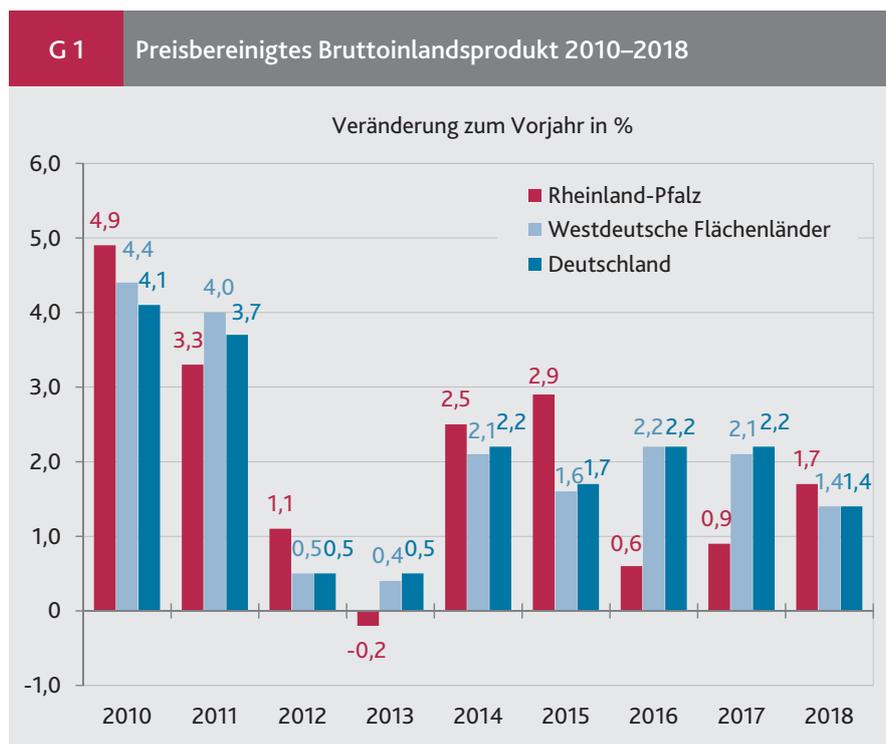
Die anhaltenden Unsicherheiten über die Ausgestaltung des Brexits, der Handelskonflikt zwischen den USA und China sowie die Abschwächung des Wachstums in der Europäischen Union, im Euroraum und in China haben 2018 die Stimmung in der deutschen und der rheinland-pfälzischen Wirtschaft getrübt. Dennoch ist das Bruttoinlandsprodukt, das als Indikator für die Wirtschaftskraft und für den materiellen Wohlstand in einem Land gilt, in Rheinland-Pfalz preisbereinigt um 1,7 Prozent gestiegen. Damit fiel das Wirtschaftswachstum etwas höher aus als in den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland (jeweils +1,4 Prozent). Im Vergleich mit den anderen Bundesländern belegt Rheinland-Pfalz gemeinsam mit Hamburg den fünften Platz.

In jeweiligen Preisen lag das Bruttoinlandsprodukt bei knapp über 149 Milliarden Euro. Somit hat Rheinland-Pfalz einen Anteil von 4,4 Prozent an der gesamten Wirtschaftsleistung in Deutschland.

Mittelfristig, das heißt im Vergleich zu 2010, stieg das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt um 13 Prozent. Der Zuwachs an Wirtschaftsleistung blieb unterhalb des Wachstums in den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland (jeweils +15 Prozent).

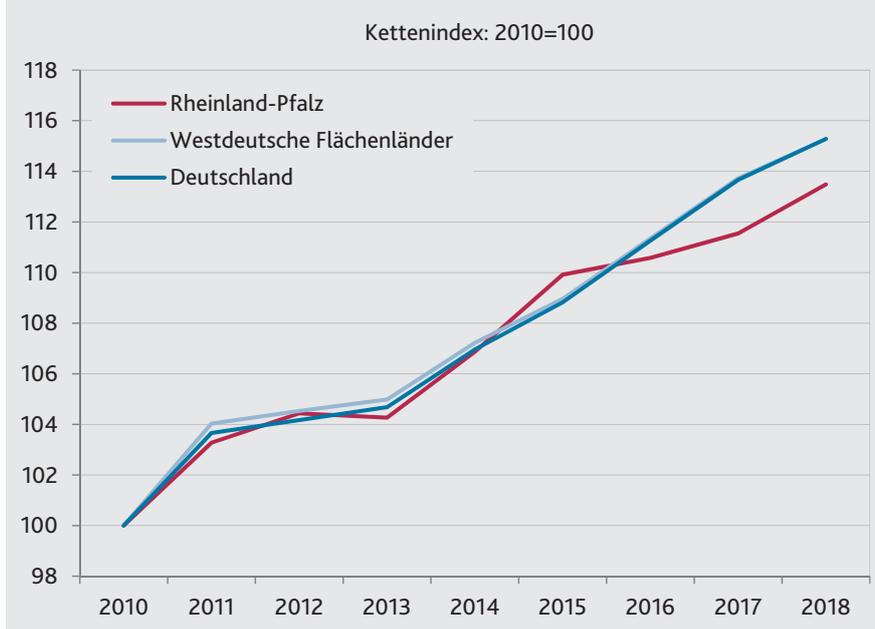
### Hoher Industrieanteil in Rheinland-Pfalz

Im Vergleich zu den westdeutschen Flächenländern und zu Deutschland erbringt das Verarbeitende Gewerbe in Rheinland-Pfalz einen überdurchschnittlichen Beitrag zur Wirtschaftsleistung. Aktuell weist die Industrie im Land einen Wertschöpfungsanteil von 26 Prozent aus. Rheinland-Pfalz liegt damit hinter Baden-Württemberg (33 Prozent) und Bayern (27 Prozent) gemeinsam mit dem Saarland auf dem dritten Rang. Auch das Baugewerbe hat mit 5,9 Prozent einen überdurchschnittlichen Anteil (Deutschland: 5,3 Prozent). Der Beitrag der Dienstleistungsbereiche zur Wertschöpfung ist dementsprechend geringer als im Bundesdurchschnitt; sie kommen auf einen Anteil von 64 Prozent (Deutschland: 68 Pro-



# Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

## G 2 Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt 2010–2018



samten Wirtschaftsleistung der größte Dienstleistungsbereich. Dahinter folgt der Teilbereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ (21 Prozent). Der kleinste Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ trägt 19 Prozent zur Wertschöpfung bei.

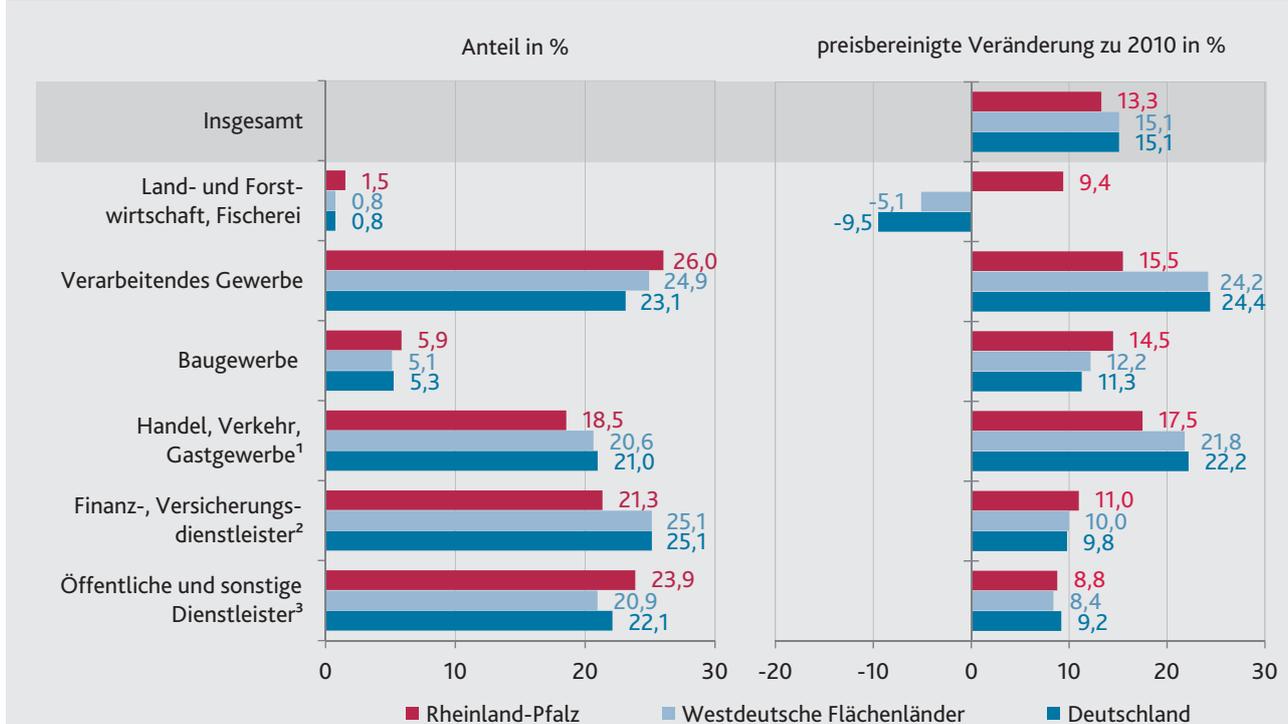
**Industrie mittelfristig unterdurchschnittlich gewachsen**

In der Industrie nahm die preisbereinigte Bruttowertschöpfung zwischen 2010 und 2018

um 15 Prozent und folglich deutlich schwächer zu als in den westdeutschen Flächenländern und in Rheinland-Pfalz mit einem Anteil von 24 Prozent an der ge-

um 15 Prozent und folglich deutlich schwächer zu als in den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland (jeweils +24 Prozent). Mit einem Plus

## G 3 Bruttowertschöpfung 2018 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen



1 Einschließlich Information und Kommunikation; Wirtschaftsabschnitte G bis J. – 2 Einschließlich Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen; Wirtschaftsabschnitte K bis N. – 3 Einschließlich Erziehung, Gesundheit; Wirtschaftsabschnitte O bis T.

von 14 Prozent ist das Baugewerbe dagegen kräftiger gewachsen als in den westdeutschen Flächenländern (+12 Prozent) und in Deutschland (+11 Prozent). Am stärksten legte in diesem Zeitraum der Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ zu (+18 Prozent; westdeutsche Flächenländer und Deutschland: jeweils +22 Prozent).

### Erwerbstätigkeit nimmt seit Jahren kontinuierlich zu

Die rheinland-pfälzische Wirtschaftsleistung wurde im Berichtsjahr von 2,04 Millionen Erwerbstätigen erbracht. Das waren 18 800 bzw. 0,9 Prozent mehr als 2017 (westdeutsche Flächenländer und Deutschland: jeweils +1,3 Prozent). Nie zuvor waren in Rheinland-Pfalz so viele Menschen in einer Erwerbstätigkeit.

Von 2010 bis 2018 stieg die Zahl der Erwerbstätigen kontinuierlich – in den letzten Jahren sogar mit wachsendem Tempo. Insgesamt entstanden in Rheinland-Pfalz seit 2010 netto etwa 132 500 neue Arbeitsplätze. Mit +7 Prozent war der relative Zuwachs geringer als in den westdeutschen Flächenländern (+10 Prozent) und in Deutschland (+9,3 Prozent).

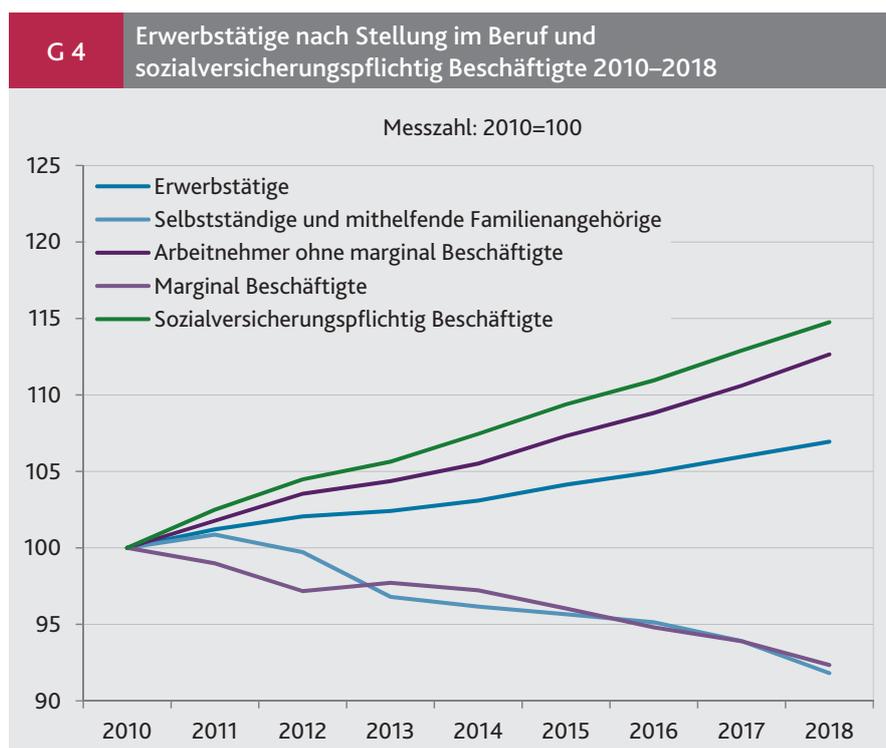
Nach der Stellung im Beruf konzentrierte sich der Anstieg der Erwerbstätigkeit auf die regulären, abhängigen Beschäftigungsverhältnisse. Im Zeitraum 2010 bis 2018 ist die Zahl der marginal Beschäftigten deutlich gesunken, ebenso die Zahl der Selbstständigen. Die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stellen unter den Erwerbstätigen die größte Gruppe. Diese Beschäftigungsart nimmt seit 2010 kontinuierlich zu. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erhöhte sich um insgesamt 181 500 Personen bzw. 15 Prozent auf 1,41 Millionen.

### Erwerbstätigkeit steigt vor allem in den Dienstleistungsbereichen

Die Erwerbstätigkeit stieg vor allem in den vergleichsweise arbeitsintensiven Dienstleistungsbereichen. Hier sind mehr als 70 Prozent aller rheinland-pfälzischen Erwerbstätigen beschäftigt. Seit 2010 entstanden in den Dienstleistungsbereichen per Saldo 107 100 neue Arbeitsplätze; das ist ein Plus von 7,8 Prozent (westdeutsche Flächenländer: +11 Prozent; Deutschland: +10 Prozent).

Den höchsten Zuwachs verzeichnete der Teilbereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ (+9,5 Prozent). Dahinter folgte der Teilbereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ (+8,1 Prozent). Im Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ nahm die Erwerbstätigkeit gegenüber 2010 um 6,6 Prozent zu. In allen drei Dienstleistungsbereichen war der mittelfristige Beschäftigungsanstieg geringer als in den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland.

Der Erwerbstätigenanteil der vergleichsweise kapitalintensiven Industrie ist mit 18 Prozent deutlich



## Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

kleiner als der Wertschöpfungsanteil (26 Prozent). Gegenüber 2010 erhöhte sich die Zahl der Arbeitsplätze im Verarbeitenden Gewerbe netto um 17 100 bzw. 4,9 Prozent. Das Baugewerbe beschäftigt in Rheinland-Pfalz 6,1 Prozent aller Erwerbstätigen. Hier nahm die Zahl der Arbeitsplätze um 7 400 bzw. 6,3 Prozent zu. Sowohl in der Industrie als auch im Baugewerbe fiel der relative Beschäftigungszuwachs in den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland höher aus.

### Arbeitslosigkeit sinkt

Die positive Entwicklung der Erwerbstätigkeit spiegelt sich in sinkender Arbeitslosigkeit wider. Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit verringerte sich die jahresdurchschnittliche Zahl der registrierten Arbeitslosen in Rheinland-Pfalz erstmals seit 1992 wieder unter den Wert von 100 000. Sie sank 2018 um 7 500 bzw. sieben Prozent auf 98 800. Mittelfristig, das heißt seit 2010, nahm die Arbeitslosenzahl um 21 000 bzw. 18 Prozent ab. Die Arbeitslo-

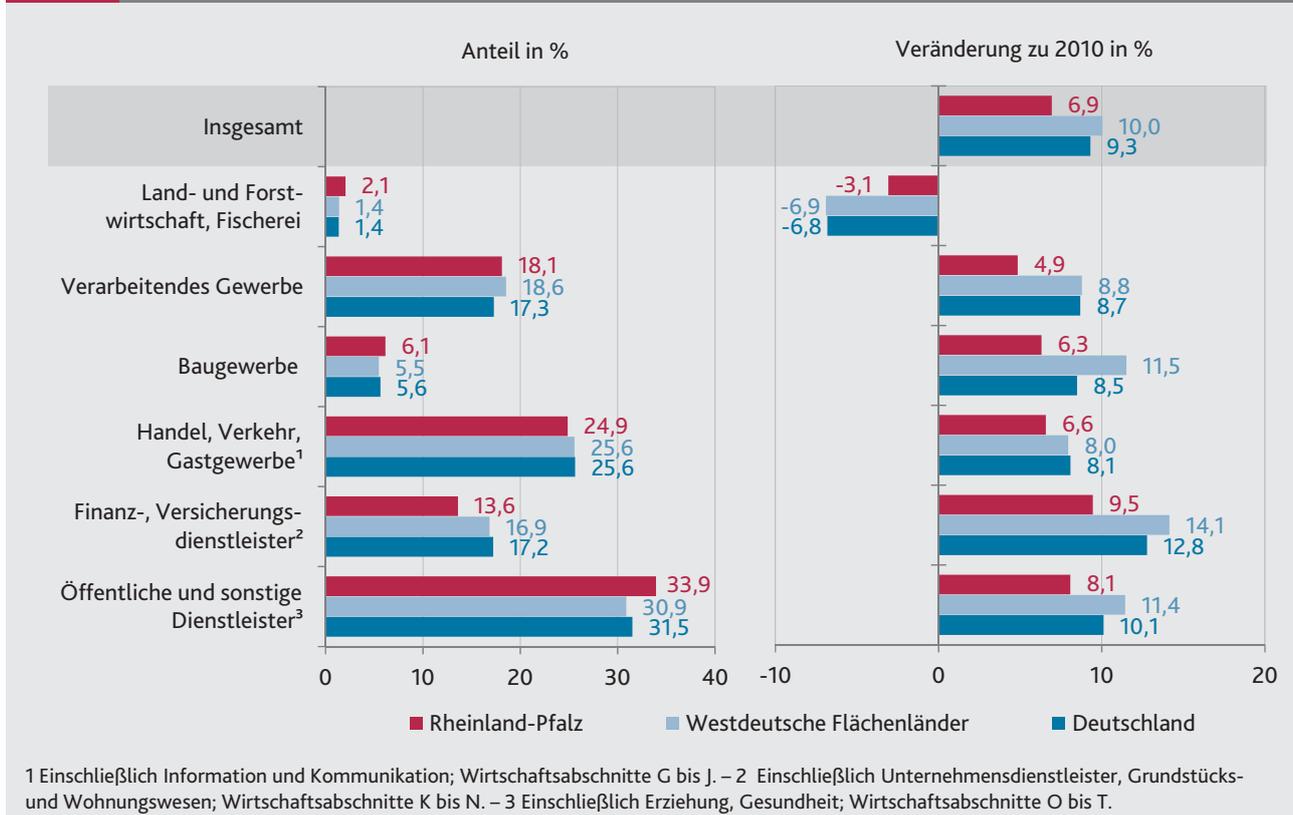
senquote ging 2018 von 4,8 auf 4,4 Prozent zurück. Im Ländervergleich hat Rheinland-Pfalz bereits seit vielen Jahren hinter Baden-Württemberg und Bayern die drittniedrigste Arbeitslosenquote.

### Hohe Arbeitsproduktivität in der Industrie

Die Arbeitsproduktivität ist das Verhältnis von wirtschaftlicher Leistung zu Arbeitseinsatz. Im Jahr 2018 betrug das nominale Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz 73 100 Euro. In den westdeutschen Flächenländern wurden durchschnittlich 4 100 Euro und in Deutschland 2 400 Euro mehr erwirtschaftet.

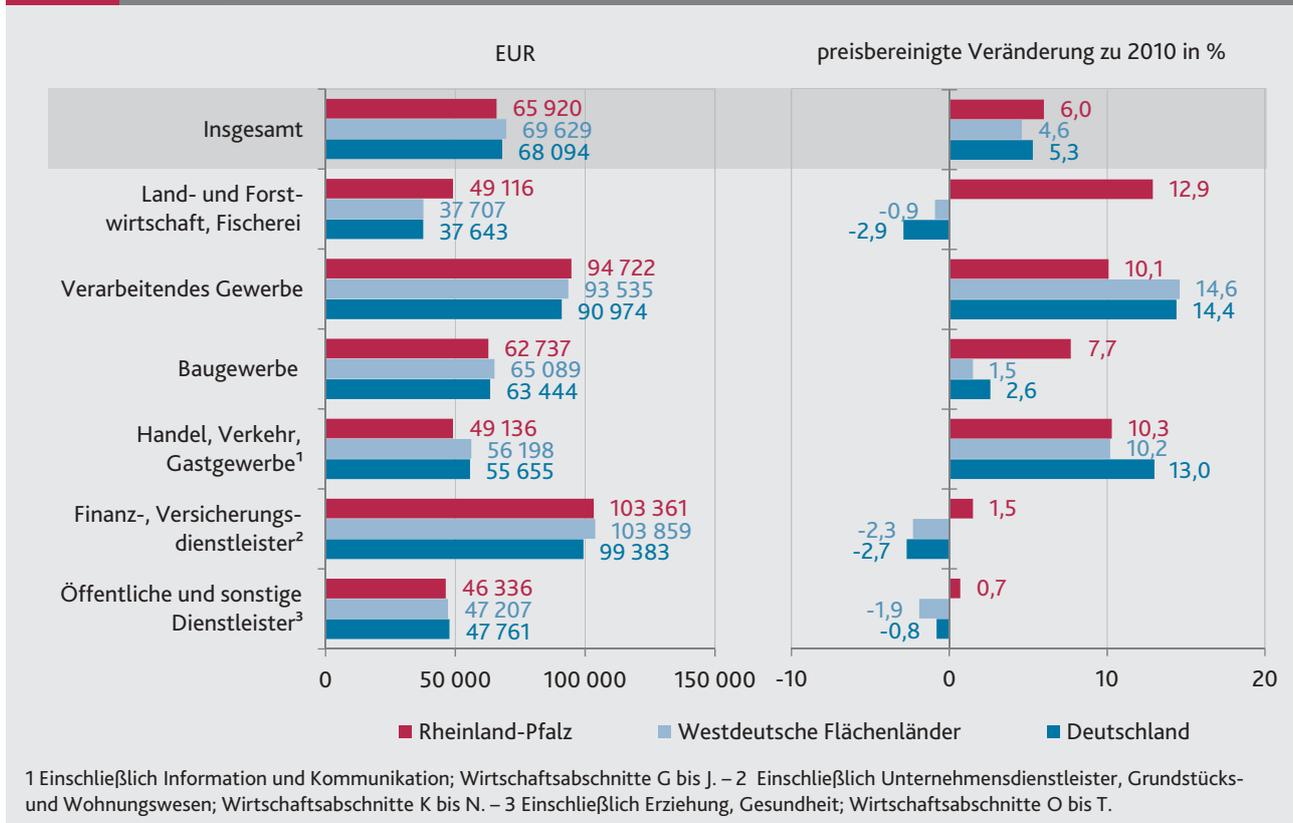
Die mit Abstand höchste Arbeitsproduktivität weist der Dienstleistungsbereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ aus. Gemessen an der Bruttowertschöpfung erzielte in diesem Bereich jeder Erwerbstätige durchschnittlich 103 400 Euro. Dies ist allerdings auf den Teilbereich „Grundstücks- und

G 5 Erwerbstätige 2018 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen



G 6

Arbeitsproduktivität (Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen) 2018  
nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen



Wohnungswesen“ zurückzuführen. In diesem Bereich stehen einer hohen Wertschöpfung nur wenige Erwerbstätige gegenüber, weil hier neben der Wertschöpfung aus der gewerbsmäßigen Vermietung auch die „fiktive“ Wertschöpfung aus der Eigennutzung von Wohnraum einget. Lässt man diesen Bereich bei einem Vergleich außen vor, so wird die mit Abstand höchste Arbeitsproduktivität im kapitalintensiven Verarbeitenden Gewerbe erwirtschaftet – 2018 waren es 94 700 Euro je Erwerbstätigen. Die Wertschöpfungsproduktivität ist in der rheinlandpfälzischen Industrie höher als in den westdeutschen Flächenländern (93 500 Euro) und in Deutschland (91 000 Euro).

**Starker Produktivitätszuwachs in der Industrie**

Im Verarbeitenden Gewerbe und im Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ nahm die Wertschöpfungsproduktivität seit 2010 kräftig zu (jeweils +10 Prozent). Die Zuwächse

fielen deutlich stärker aus als in der Gesamtwirtschaft (+6 Prozent). Überdurchschnittlich war auch der Anstieg im Baugewerbe (+7,7 Prozent). Deutlich unterdurchschnittlich blieben die Bereiche „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ (+1,5 Prozent) sowie „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ (+0,7 Prozent).

In Rheinland-Pfalz verlief die mittelfristige Entwicklung der Arbeitsproduktivität in der Industrie schwächer, im Baugewerbe dagegen wesentlich besser als in den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland.



### III. Die mittelständische Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

#### 1. Bedeutung, Struktur und Entwicklung der mittelständischen Wirtschaft

Der Mittelstand ist für die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz von sehr großer Bedeutung. Mittelständische Unternehmen dominieren zahlenmäßig die Unternehmenslandschaft. Sie stellen mehr als die Hälfte der Arbeitsplätze und generieren einen bedeutenden Teil des Gesamtumsatzes der Wirtschaft.

In den vergangenen Jahren ging die Zahl der mittelständischen Unternehmen in Rheinland-Pfalz zwar tendenziell zurück. Gleichzeitig wuchs aber die Zahl der Arbeitsplätze, und auch die Umsätze nahmen zu.

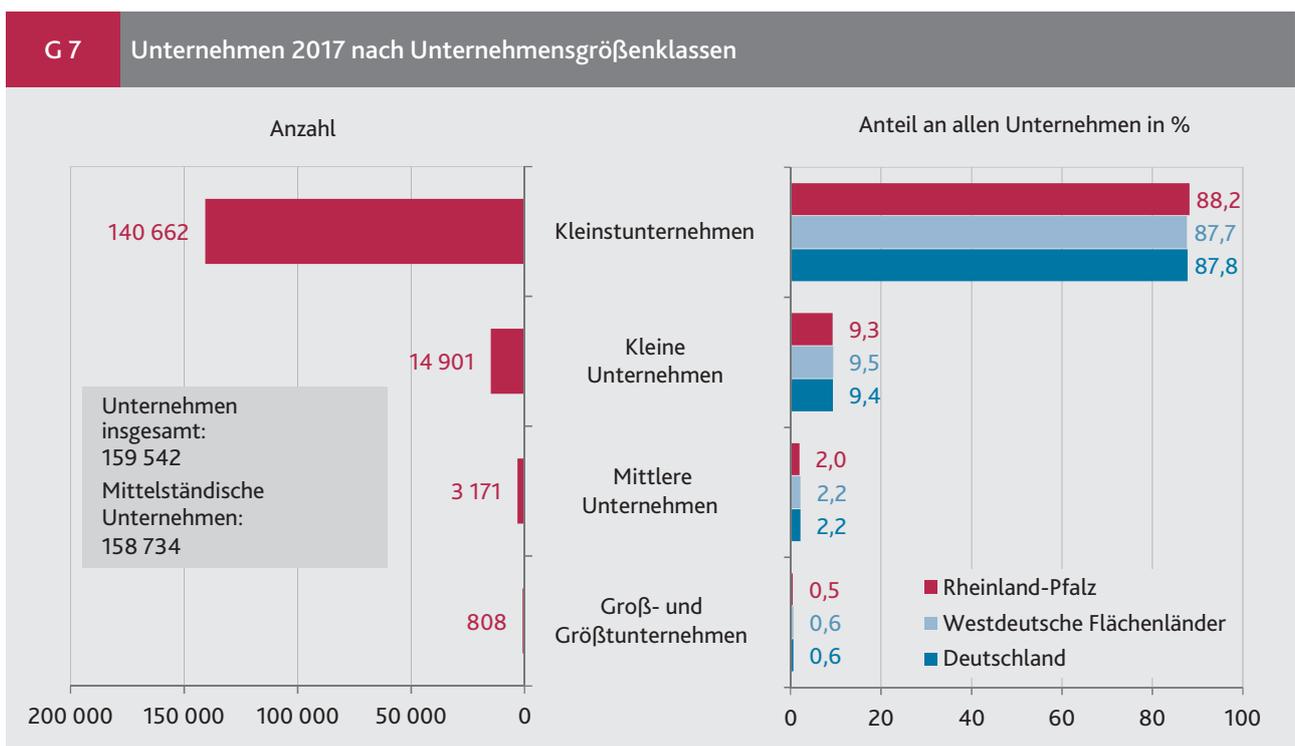
#### Zum Mittelstand zählen 99,5 Prozent aller Unternehmen

Für das Jahr 2017 verzeichnet das Unternehmensregister in Rheinland-Pfalz 159 500 Unternehmen; das sind 4,6 Prozent aller Unternehmen mit Sitz in Deutschland. Der weit überwiegende Teil der rheinland-pfälzischen Unternehmen, nämlich 99,5 Prozent, hat weniger als 250 sozialversicherungspflichtig

beschäftigte und erwirtschaftet außerdem einen Jahresumsatz von nicht mehr als 50 Millionen Euro. Diese Unternehmen gehören nach der Klassifikation der EU-Kommission zu den „kleinen und mittleren Unternehmen“ (KMU) und damit zum Mittelstand. Ähnlich hohe Mittelstandsanteile weisen auch die westdeutschen Flächenländer und Deutschland auf.

Demgegenüber gab es in Rheinland-Pfalz 2017 nur 808 Groß- bzw. Großunternehmen (Anteil an allen Groß- bzw. Großunternehmen in Deutschland: 3,7 Prozent). Davon zählten 180 zu den Großunternehmen mit 250 bis 499 Beschäftigten und einem Umsatz von höchstens 50 Millionen Euro. Dementsprechend fielen 628 rheinland-pfälzische Unternehmen in die Kategorie der Großunternehmen mit 500 und mehr Beschäftigten und/oder einem Umsatz von mehr als 50 Millionen Euro.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Zur genauen Abgrenzung der Unternehmensgrößenklassen vergleiche Kapitel I (S. 13 f.).



### Kleinstunternehmen dominieren zahlenmäßig

Die mit Abstand meisten mittelständischen Unternehmen sind „Kleinstunternehmen“. Diese Unternehmen haben weniger als zehn Beschäftigte und erzielen einen Jahresumsatz von höchstens zwei Millionen Euro. Im Jahr 2017 gab es in Rheinland-Pfalz etwa 140700 Kleinstunternehmen; ihr Anteil an der Gesamtzahl der Unternehmen betrug 88 Prozent (westdeutsche Flächenländer und Deutschland: ebenfalls jeweils 88 Prozent).

Die zweitgrößte Gruppe bilden die „kleinen Unternehmen“ mit zehn bis 49 Beschäftigten und einem Jahresumsatz von zwei bis zehn Millionen Euro. Zu dieser Gruppe zählten 14900 Unternehmen; das entspricht 9,3 Prozent aller Unternehmen im Land (westdeutsche Flächenländer: 9,5 Prozent; Deutschland: 9,4 Prozent).

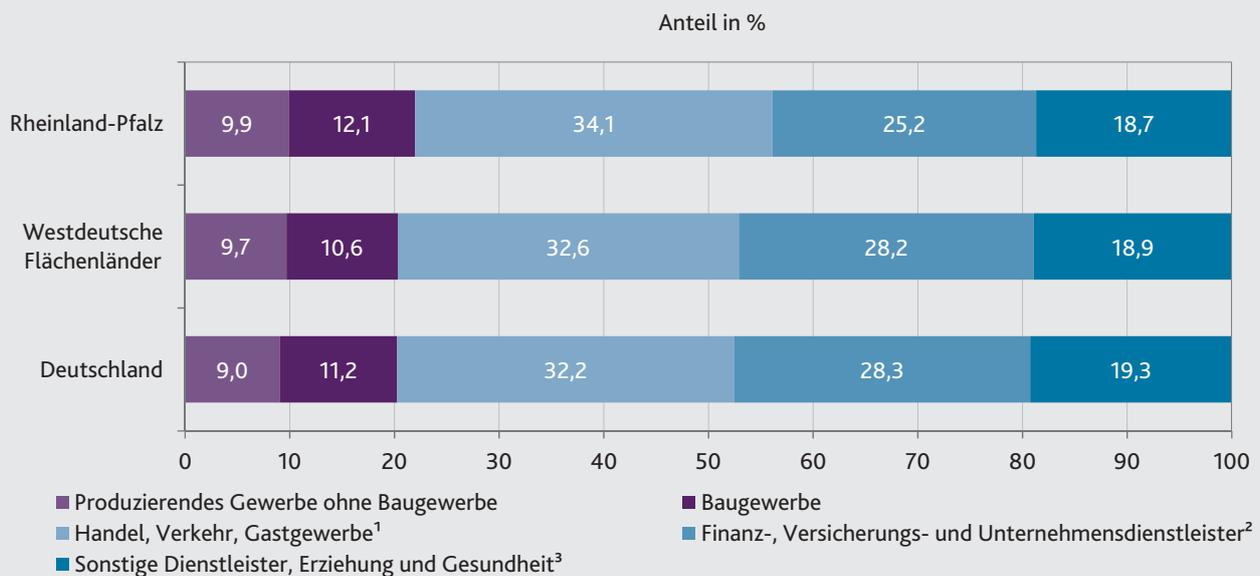
Lediglich zwei Prozent bzw. nur etwa 3200 rheinland-pfälzische Unternehmen gehörten zur Kategorie der „mittleren Unternehmen“ mit 50 bis 249 Beschäftigten und zehn bis 50 Millionen Euro Jahresumsatz (westdeutsche Flächenländer und Deutschland: jeweils 2,2 Prozent).

### Mittelständler sind überwiegend Dienstleister

Die mittelständische Wirtschaft wird von Dienstleistungsunternehmen geprägt. In Rheinland-Pfalz waren 2017 etwa 78 Prozent der Mittelständler im Dienstleistungssektor tätig. Gut ein Drittel aller mittelständischen Unternehmen gehörte zum Dienstleistungsbereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“. Etwa ein Viertel entfiel auf den Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“. Dem Bereich „Sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit“ waren knapp 19 Prozent der mittelständischen Unternehmen zugeordnet. Eine ähnliche Struktur zeigt sich auch für die westdeutschen Flächenländer und für Deutschland. Hier ist die Dominanz der Dienstleister mit einem Anteil von jeweils 80 Prozent an allen mittelständischen Unternehmen sogar noch etwas stärker ausgeprägt.

Eine detailliertere Betrachtung offenbart, dass 2017 relativ gesehen die meisten mittelständischen Dienstleistungsunternehmen in Rheinland-Pfalz zur Branche „Handel; Instandhaltung und Reparatur von

**G 8** Mittelständische Unternehmen 2017 nach Wirtschaftsbereichen



<sup>1</sup> Einschließlich Information und Kommunikation; Wirtschaftsabschnitte G bis J. – <sup>2</sup> Einschließlich Grundstücks- und Wohnungswesen; Wirtschaftsabschnitte K bis N. – <sup>3</sup> Wirtschaftsabschnitte P bis S.

Kraftfahrzeugen“ gehörten (30 000 Unternehmen bzw. 19 Prozent aller mittelständischen Unternehmen). An zweiter Stelle standen knapp dahinter die Unternehmensdienstleister (29 800 Unternehmen bzw. knapp 19 Prozent). Hierzu zählen z. B. Unternehmen, die in den Bereichen Rechts- und Steuerberatung, Werbung und Marktforschung, Vermietung von Maschinen und Kraftfahrzeugen, Wach- und Sicherheitsdienste, Hausmeisterdienste sowie Gebäudereinigung tätig sind. Mit deutlichem Abstand folgte an dritter Stelle der Bereich „Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen“ (15 400 Unternehmen bzw. 9,7 Prozent).

Rund 22 Prozent der mittelständischen Unternehmen in Rheinland-Pfalz waren 2017 im Produzierenden Gewerbe tätig; das sind 34 900 Unternehmen. Davon gehörten mehr als die Hälfte, nämlich 19 200 Unternehmen, zum Baugewerbe. Das Verarbeitende Gewerbe stellte knapp 12 400 Unternehmen. Damit entfielen nur 7,8 Prozent aller mittelständischen Unternehmen im Land auf die Industrie. In den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland war der Anteil der mittelständischen Unternehmen, die zum Produzierenden Gewerbe zählen, mit jeweils 20 Prozent geringer als in Rheinland-Pfalz.

### Mittelstand überwiegt in allen Wirtschaftsbereichen

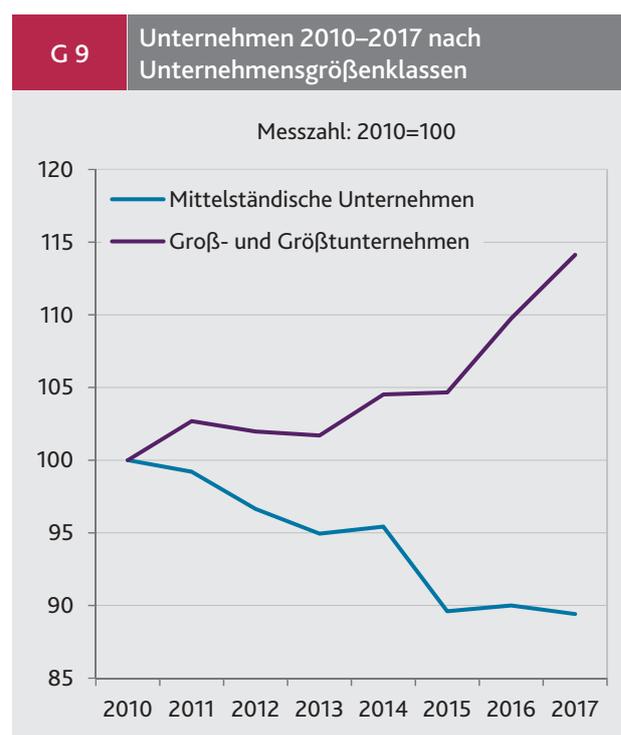
In allen Bereichen der Wirtschaft gehört die Mehrzahl der Unternehmen zum Mittelstand. Zudem dominieren in fast allen Wirtschaftsbereichen die Kleinunternehmen. Zwischen den einzelnen Branchen ergeben sich aber mitunter beträchtliche Unterschiede. Im Gastgewerbe, im Grundstücks- und Wohnungswesen sowie im Baugewerbe sind nahezu alle Unternehmen mittelständisch. Mit jeweils 96 Prozent ist der Anteil der Kleinunternehmen in der Energieversorgung sowie im Grundstücks- und Wohnungswesen am höchsten.

Im Verarbeitenden Gewerbe sind der Mittelstandsanteil mit 98 Prozent und der Anteil der Kleinunternehmen mit 75 Prozent vergleichswei-

se gering. Zwischen den verschiedenen Industriezweigen gibt es jedoch erhebliche Unterschiede. In der Pharmaindustrie, in der Metallerzeugung und -bearbeitung sowie in der Herstellung von Papier und Pappe gehören jeweils weniger als 90 Prozent der Unternehmen zum Mittelstand. Bei den Herstellern von Papier und Pappe ist außerdem mit nur 37 Prozent der Anteil der Kleinunternehmen mit Abstand am geringsten. Den höchsten Mittelstandsanteil unter den zehn größten Branchen des Verarbeitenden Gewerbes weist die Herstellung von Metallerzeugnissen mit mehr als 99 Prozent auf. Der mit 77 Prozent höchste Anteil an Kleinunternehmen im Verarbeitenden Gewerbe findet sich in der Glas- und Keramikindustrie.

### Zahl mittelständischer Unternehmen rückläufig

Von 2010 bis 2017 ist die Zahl der mittelständischen Unternehmen in Rheinland-Pfalz fast kontinuierlich gesunken. Im Jahr 2017 nahm sie um 0,7 Prozent bzw. 1 041 Unternehmen ab. Die Rückgänge seit 2010 summieren sich auf insgesamt knapp elf Prozent (-17 800 Unternehmen). Dies entspricht im Zeitraum 2010 bis 2017 einem durchschnitt-



## Mittelständische Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

lichen jährlichen Rückgang um 1,6 Prozent. Diese Entwicklung geht jedoch gut zur Hälfte auf einen Sondereffekt im Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen“ zurück. Bis 2014 zählten in diesem Wirtschaftsbereich auch Privatpersonen als Unternehmen, die im Rahmen ihrer privaten Vermögensverwaltung Gebäude oder Wohnungen vermieten und dadurch Einnahmen von mehr als 17 500 Euro im Jahr erzielen. Seit 2015 werden diese Fälle nicht mehr als Unternehmen behandelt. Lässt man wegen dieses Sondereffekts den Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen unberücksichtigt, so ist die Zahl mittelständischer Unternehmen zwischen 2010 und 2017 insgesamt um 5,8 Prozent bzw. durchschnittlich um 0,8 Prozent pro Jahr gesunken. In den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland nahm die Zahl der mittelständischen Unternehmen 2017 im Gegensatz zu Rheinland-Pfalz leicht zu (+0,2 Prozent bzw. +0,1 Prozent).

### Mehr kleine und mittlere Unternehmen

Der Rückgang der Zahl mittelständischer Unternehmen im Jahr 2017 ist durch die Entwicklung bei den

Kleinstunternehmen zu erklären. Ihre Zahl reduzierte sich in Rheinland-Pfalz um 0,9 Prozent; in den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland blieb sie fast unverändert. Die Zahl der kleinen und mittleren Unternehmen wuchs hingegen. In Rheinland-Pfalz betragen die Steigerungsraten +1,1 bzw. +1,8 Prozent. In den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland stieg die Zahl der Kleinunternehmen ebenfalls (jeweils +2 Prozent); die Zahl der mittleren Unternehmen erhöhte sich noch stärker (+2,4 bzw. 2,5 Prozent).

Auch der mittelfristige Rückgang der Unternehmenszahl ist ausschließlich auf die abnehmende Zahl von Kleinstunternehmen zurückzuführen. Sie verringerte sich in Rheinland-Pfalz seit 2010 um 20 800 bzw. 13 Prozent. Knapp zur Hälfte ist für diese Reduktion jedoch der erwähnte Sondereffekt im Grundstücks- und Wohnungswesen, also die Nichtberücksichtigung von Privatvermietern, ursächlich.

Demgegenüber wuchs im gleichen Zeitraum die Zahl der kleinen Unternehmen um zwölf Prozent (+1 600) und die Zahl der mittleren Unternehmen um 15 Prozent (+413). Da diese beiden Größenkategorien im

T 1

Unternehmen und Umsatz 2017 sowie Beschäftigte 2018 nach Unternehmensgrößenklassen

Unternehmensgröße	Unternehmen	Beschäftigte <sup>p</sup>	Beschäftigte je Unternehmen <sup>1</sup>	Umsatz	
				Mrd. EUR	Umsatz je Beschäftigte/-n <sup>1</sup>
	Anzahl			Mrd. EUR	1 000 EUR
Mittelständische Unternehmen	158 734	713 846	4,4	97 210	138,2
Kleinstunternehmen	140 662	192 327	1,4	26 993	141,4
Kleine Unternehmen	14 901	260 638	17,0	32 019	126,3
Mittlere Unternehmen	3 171	260 881	81,7	38 199	147,5
Groß- und Größtunternehmen	808	536 197	656,0	136 196	257,0
Insgesamt	159 542	1 250 043	7,7	233 406	189,2
	Anteil in %				
Mittelständische Unternehmen	99,5	57,1	x	41,6	x
Kleinstunternehmen	88,2	15,4	x	11,6	x
Kleine Unternehmen	9,3	20,9	x	13,7	x
Mittlere Unternehmen	2,0	20,9	x	16,4	x
Groß- und Größtunternehmen	0,5	42,9	x	58,4	x
Insgesamt	100	100	x	100	x

<sup>1</sup> Bei den Berechnungen werden die Beschäftigtendaten des Jahres 2017 verwendet.

Vergleich mit den Kleinstunternehmen aber wesentlich geringer besetzt sind, haben die positiven Entwicklungen kaum Einfluss auf die Gesamtzahl der mittelständischen Unternehmen. Der mittelfristige Rückgang der Zahl mittelständischer Unternehmen ändert nichts an der Dominanz des Mittelstands in der rheinland-pfälzischen Unternehmenslandschaft. Der Anteil des Mittelstands an allen Unternehmen im Land blieb zwischen 2010 und 2017 nahezu unverändert (-0,1 Prozentpunkte).

Eine rückläufige Zahl von Kleinstunternehmen muss nicht unbedingt bedeuten, dass diese Unternehmen z. B. durch Geschäftsaufgabe oder durch Insolvenz aus dem Markt ausgeschieden sind. Es ist auch möglich, dass sie durch Wachstum, Unternehmenszusammenlegungen oder Eigentümerwechsel in höhere Größenkategorien „aufgestiegen“ sind und damit zu den Zuwächsen in diesen Größenklassen beigetragen haben.

Auch die Zahl der Groß- und Größtunternehmen stieg von 2010 bis 2017 (+14 Prozent). Dies lag vor allem an den Größtunternehmen mit mindestens 500 Beschäftigten und/oder mehr als 50 Millionen Euro Umsatz (+18 Prozent). Die Zahl der Großunternehmen mit 250 bis 499 Beschäftigten veränderte sich in diesem Zeitraum dagegen nur wenig (+1,1 Prozent).

### Kurzfristig stärkerer Rückgang im Produzierenden Gewerbe

Die Zahl mittelständischer Unternehmen sank 2017 im Produzierenden Gewerbe stärker (-1,3 Prozent) als in den Dienstleistungsbereichen (-0,5 Prozent). Auch in den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland nahm die Zahl der Mittelständler im Produzierenden Gewerbe ab (-0,3 bzw. -0,5 Prozent). Im Dienstleistungssektor verzeichneten die westdeutschen Flächenländer (+0,4 Prozent) und Deutschland (+0,3 Prozent) hingegen Zuwächse.

Mittelfristig betrachtet hat sich allerdings die Zahl rheinland-pfälzischer mittelständischer Unternehmen im Dienstleistungssektor schwächer ent-

wickelt als im Produzierenden Gewerbe. In den Dienstleistungsbereichen verringerte sich die Zahl der Mittelständler seit 2010 um 17700 bzw. knapp 13 Prozent. Lässt man den Wirtschaftsbereich „Grundstücks- und Wohnungswesen“ wegen des Sondereffekts unberücksichtigt, so verbleibt ein Minus von 8200 Unternehmen bzw. 6,6 Prozent. Die Zahl der Mittelständler sank in fast allen Dienstleistungsbereichen. Lediglich bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistern (+2,2 Prozent) und bei den Unternehmensdienstleistern (+1,1 Prozent) gab es leichte Zuwächse.

Im mittelständischen Produzierenden Gewerbe reduzierte sich die Unternehmenszahl nur um knapp 1100 bzw. drei Prozent. Eine stark steigende Zahl mittelständischer Unternehmen verzeichnete der Bereich Energieversorgung mit einem Zuwachs um 1200 Unternehmen bzw. 87 Prozent seit 2010. Diese Entwicklung dürfte vor allem auf den zunehmenden Betrieb von Fotovoltaikanlagen zurückzuführen sein. Im Baugewerbe hat sich die Zahl der Mittelständler praktisch nicht verändert. Das Verarbeitende Gewerbe „verlor“ dagegen knapp 2200 mittelständische Unternehmen (-15 Prozent). Von den zehn größten Industriebranchen im Land blieb nur in der Pharmaindustrie die Zahl der Mittelständler seit 2010 unverändert; in den neun übrigen Industriezweigen nahm sie ab. Die stärksten relativen Rückgänge gab es bei den Herstellern von Papier und Pappe sowie in der Nahrungs- und Futtermittelindustrie (jeweils -25 Prozent).

### Mittelstand stellt mehr als die Hälfte der Arbeitsplätze

Zur sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in den rheinland-pfälzischen Unternehmen liegen bereits vorläufige Daten für das Jahr 2018 vor. In diesem Bericht werden das Niveau und die Entwicklung der Beschäftigung auf der Unternehmensebene beschrieben. Damit werden zum einen auch Beschäftigte rheinland-pfälzischer Unternehmen erfasst, die nicht in Rheinland-Pfalz, sondern in Betrieben dieser Unternehmen in anderen Bundesländern arbeiten. Zum anderen bleiben sozialversicherungspflichtig

## Mittelständische Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

Beschäftigte außen vor, die in Rheinland-Pfalz in Betrieben von Unternehmen arbeiten, die ihren Sitz außerhalb des Landes haben.

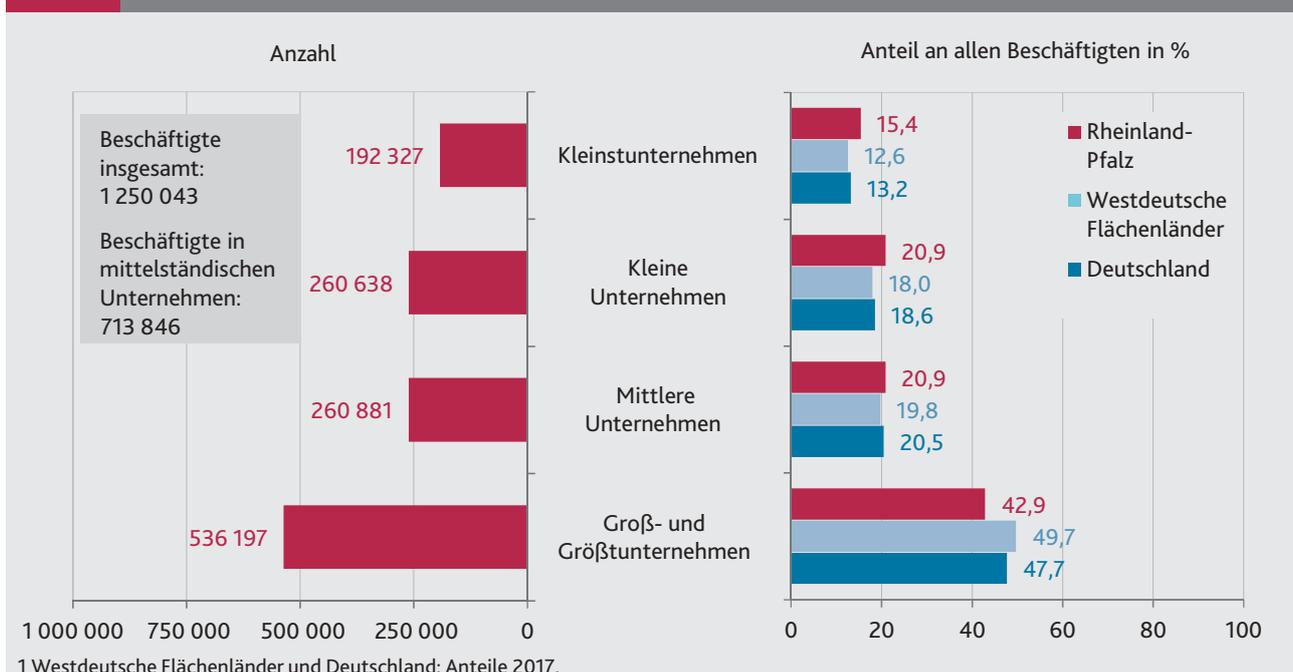
Im Jahr 2018 beschäftigten rheinland-pfälzische Unternehmen in ihren Betrieben in Rheinland-Pfalz selbst und in anderen Bundesländern insgesamt 1,25 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Davon arbeiteten 714 000 in mittelständischen Unternehmen. Das waren 57 Prozent, also mehr als die Hälfte aller Beschäftigten von Unternehmen, die hierzulande ansässig sind. In den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland ist der Anteil der Beschäftigten im Mittelstand deutlich geringer. Daten hierzu liegen aber nur bis 2017 vor. Der Mittelstandsanteil an der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung belief sich 2017 in den westdeutschen Flächenländern auf 50 Prozent und in Deutschland auf 52 Prozent.

Während bei der Unternehmenszahl die Kleinstunternehmen dominieren, zeigt sich bei den Beschäftigten ein anderes Bild: Von den 714 000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der mittelständischen Unternehmen, die in Rheinland-Pfalz ihren Sitz haben, arbeiteten 2018 nur 192 300 bzw. 27 Prozent in Kleinstunternehmen (westdeutsche Flächenländer und Deutschland 2017: jeweils 25 Prozent). Die

kleinen Unternehmen hatten 260 600 Beschäftigte und damit einen Beschäftigtenanteil von 37 Prozent (westdeutsche Flächenländer und Deutschland 2017: jeweils 36 Prozent). In den mittleren Unternehmen arbeiteten 2018 mit 260 900 Personen ebenfalls 37 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von mittelständischen Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz (westdeutsche Flächenländer und Deutschland 2017: jeweils 39 Prozent).

Etwa eine halbe Million Menschen bzw. 70 Prozent der Beschäftigten im rheinland-pfälzischen Mittelstand arbeiteten 2018 in den Dienstleistungsbereichen (westdeutsche Flächenländer 2017: 71 Prozent; Deutschland 2017: 72 Prozent). Dementsprechend waren 30 Prozent bzw. 212 900 Personen im mittelständischen Produzierenden Gewerbe tätig. Diese Verteilung weicht von den „gesamtwirtschaftlichen“ Beschäftigungsanteilen ab: Von der gesamtwirtschaftlichen Beschäftigung 2018 entfielen 66 Prozent auf die Dienstleistungsbereiche (westdeutsche Flächenländer 2017: 68 Prozent; Deutschland 2017: 69 Prozent). Folglich beläuft sich der Anteil des Produzierenden Gewerbes auf 34 Prozent. Hier spiegelt sich die Bedeutung der großen Industrieunternehmen für die Beschäftigung im Land wider.

G 10 Beschäftigte 2018<sup>1</sup> nach Unternehmensgrößenklassen



Die meisten Beschäftigten im Mittelstand sind im Wirtschaftsbereich „Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen“ tätig (2018: 134 500 Personen bzw. 19 Prozent aller Beschäftigten im Mittelstand). Zu diesem Bereich zählen beispielsweise Kindergärten, Krankenhäuser, Pflegeheime und Arztpraxen. Auf dem zweiten Platz steht die Industrie (125 900 Personen bzw. 18 Prozent). Dahinter folgt der Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (111 500 Personen bzw. 16 Prozent).

### Zahl der Arbeitsplätze in mittelständischen Unternehmen wächst kontinuierlich

Die Bedeutung des Mittelstands als Arbeitgeber nahm in den letzten Jahren stetig zu. Obwohl die Zahl der mittelständischen Unternehmen seit 2010 tendenziell rückläufig ist, steigt die Zahl der Arbeitsplätze im Mittelstand kontinuierlich. Im Jahr 2018 waren in den mittelständischen Unternehmen 75 200 Menschen mehr in sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen tätig als 2010; das ist ein Zuwachs von zwölf Prozent.<sup>2</sup> Die Beschäftigung in rheinland-pfälzischen Unternehmen insgesamt erhöhte sich zwischen 2010 und 2018 ebenfalls um

zwölf Prozent. Vom Zuwachs an sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung seit 2010 entfällt mehr als die Hälfte auf mittelständische Unternehmen. Das zeigt zum einen die günstige wirtschaftliche Entwicklung des Mittelstands und zum anderen, dass sich der Mittelstand im Wettbewerb um Arbeitskräfte an den Arbeitsmärkten gut behaupten konnte.

Den größten Zuwachs an Arbeitsplätzen verzeichneten die mittleren Unternehmen. Hier stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zwischen 2010 und 2018 um 39 800 bzw. 18 Prozent. Auch in den Kleinunternehmen nahm die Zahl der Arbeitsplätze deutlich zu (+36 300 bzw. +16 Prozent). In den Kleinstunternehmen verringerte sich die Beschäftigtenzahl dagegen leicht (-900 bzw. -0,5 Prozent).

Aus der Betrachtung nach Wirtschaftsbereichen ergibt sich, dass seit 2010 die mit Abstand meisten „neuen“ mittelständischen Arbeitsplätze in den Dienstleistungsbereichen entstanden sind (+63 700 bzw. +15 Prozent). Besonders dynamisch zeigten sich die Bereiche „Unternehmensdienstleister“ (+27 500 bzw. +35 Prozent), „Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen“ (+9 300 bzw. +7,4 Prozent) sowie „Verkehr und Lagerei“ (+7 000 bzw. +21 Prozent). In allen Dienstleistungsbereichen – mit Ausnahme der Finanz- und Versicherungsdienstleister – gab es Beschäftigungszuwächse.

Im Produzierenden Gewerbe schuf vor allem das mittelständische Baugewerbe zusätzliche Arbeitsplätze (+7 400 bzw. +11 Prozent). In dieser Entwicklung spiegelt sich die gute Baukonjunktur der vergangenen Jahre wider. Im Verarbeitenden Gewerbe stieg die Zahl der Beschäftigten deutlich schwächer (+3 700 bzw. +3,1 Prozent). Von den zehn größten Industriebranchen in Rheinland-Pfalz verzeichnete die Herstellung von Metallerzeugnissen die stärkste Beschäftigungssteigerung (+2 700 bzw. +13 Prozent). In drei der zehn größten Industriebranchen nahm die Zahl der mittelständischen Arbeitsplätze ab, besonders stark in der Nahrungs- und Futtermittelindustrie (-760 bzw. -4,5 Prozent).



## Zahl der Beschäftigten je Unternehmen wächst

Im Jahr 2010 hatte ein mittelständisches Unternehmen im Schnitt 3,6 Beschäftigte. Infolge der rückläufigen Unternehmenszahl bei gleichzeitigem Beschäftigungszuwachs erhöhte sich die durchschnittliche Unternehmensgröße bis 2017 auf 4,4 Beschäftigte, also um 23 Prozent.

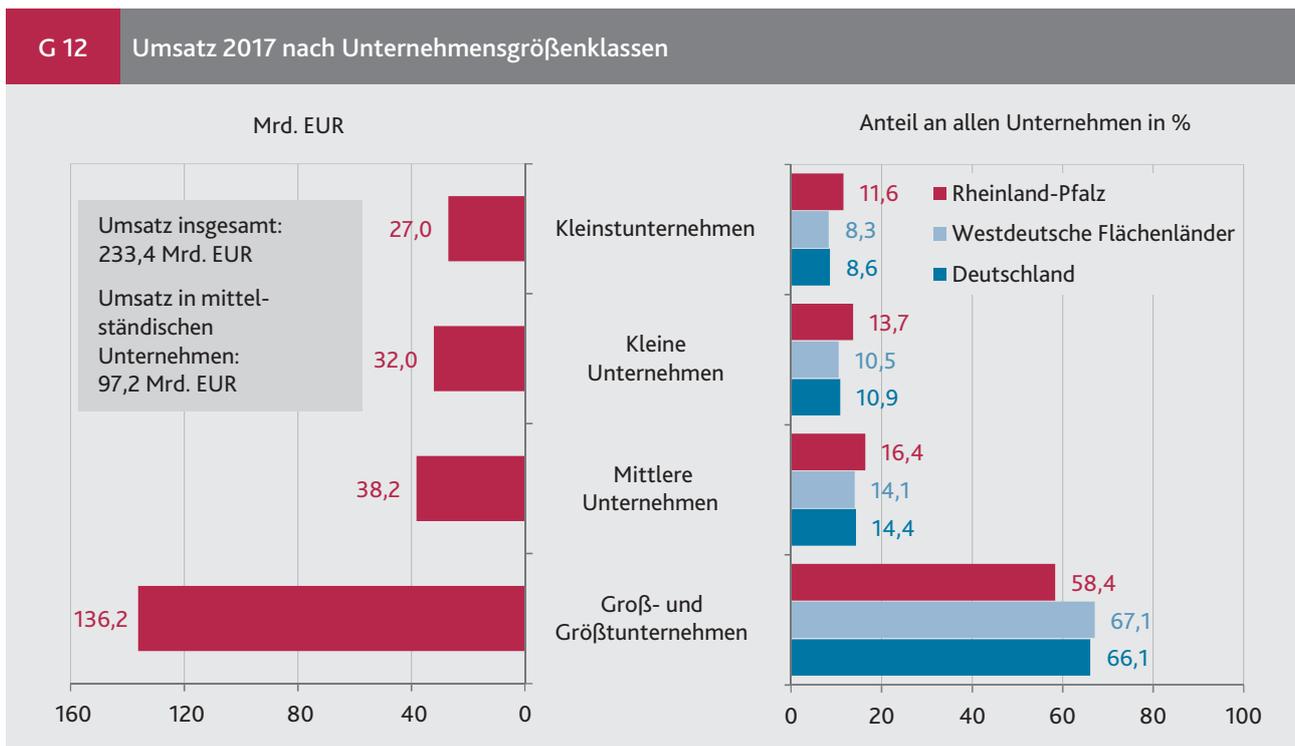
Vergleichsweise groß sind die mittelständischen Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe und hier insbesondere in der Pharmaindustrie (2017: 34 Beschäftigte je Unternehmen), im Bereich „Herstellung von Papier und Pappe“ (33 Beschäftigte) sowie in der Metallherzeugung und -bearbeitung (24 Beschäftigte). Relativ klein sind die mittelständischen Unternehmen dagegen im Bereich „Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister“ mit durchschnittlich nur drei Beschäftigten. In der Energieversorgung sowie im Grundstücks- und Wohnungswesen ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sogar geringer als die Zahl der mittelständischen Unternehmen. Dies erklärt sich durch eine Vielzahl von Kleinstunternehmen, in denen nur die Eigentümerinnen bzw.

Eigentümer und keine sozialversicherungspflichtig Beschäftigten tätig sind.

## Mittelstand erwirtschaftet gut 40 Prozent der gesamten Unternehmensumsätze

Der Beitrag der mittelständischen Wirtschaft zur gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung kann nicht ermittelt werden. Der Mittelstand ist keine Klassifikationskategorie in der Wirtschaftszweigsystematik, die den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zugrunde liegt. Der Mittelstand ist vielmehr ein „Querschnittsbereich“, der an der Wertschöpfung fast aller Wirtschaftsbereiche einen mehr oder weniger großen Anteil hat. Mithilfe der Umsätze, die sich annähernd aus der Wertschöpfung und den in der Produktion verbrauchten Vorleistungen zusammensetzen, lässt sich ein Anhaltspunkt für die große Bedeutung des Mittelstands bei der Erstellung der Wirtschaftsleistung gewinnen. Wegen der aufwendigen Aufbereitungsarbeiten im Unternehmensregister liegen für das Merkmal „Umsatz“ Ergebnisse nur bis 2017 vor.

Die mittelständischen Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz erwirtschafteten 2017 in ihren Be-



trieben innerhalb und außerhalb des Landes einen Umsatz in Höhe von 97,2 Milliarden Euro. Das waren 42 Prozent der gesamten Erlöse, die von Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz erzielt wurden. Der Anteil des Mittelstands am Gesamtumsatz ist in Rheinland-Pfalz deutlich höher als in den westdeutschen Flächenländern (33 Prozent) und in Deutschland (34 Prozent).

Der Umsatzanteil des Mittelstands ist wesentlich geringer als der Anteil an der Gesamtzahl der Unternehmen (99,5 Prozent) und auch kleiner als der Beschäftigtenanteil (57 Prozent). Ursache hierfür ist die große Zahl von Kleinstunternehmen im Mittelstand und die große Bedeutung der Dienstleistungsbereiche, in denen die Kapitalausstattung der Arbeitsplätze deutlich unter dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt liegen dürfte.

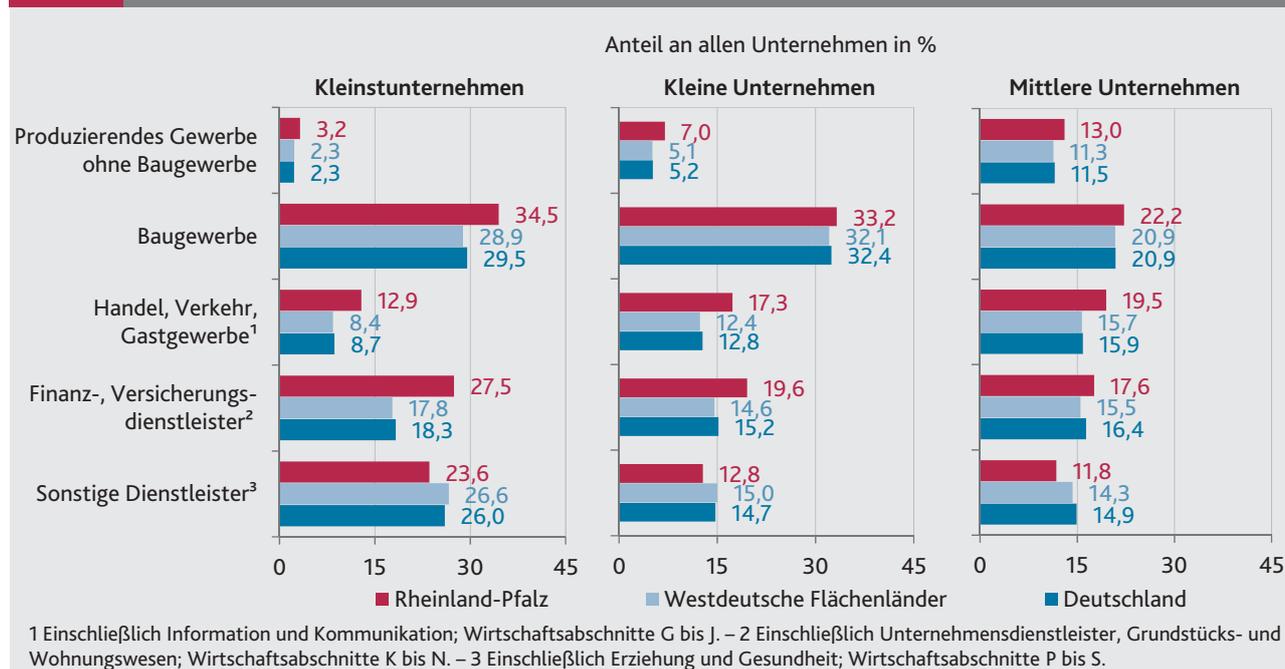
Die zahlenmäßig dominierenden Kleinstunternehmen trugen 2017 rund 27 Milliarden Euro bzw. 28 Prozent zum Gesamtumsatz des Mittelstands in Rheinland-Pfalz bei (westdeutsche Flächenländer und Deutschland: jeweils 25 Prozent). Die kleinen Unternehmen erwirtschafteten 32 Milliarden Euro bzw. 33 Prozent (westdeutsche Flächenländer und Deutschland: jeweils 32 Prozent). Den größten Bei-

trag zum Gesamtumsatz des Mittelstands leisten die vergleichsweise wenigen mittleren Unternehmen. Sie kamen 2017 auf einen Jahresumsatz von 38,2 Milliarden Euro und damit auf einen Anteil von 39 Prozent (westdeutsche Flächenländer: 43 Prozent; Deutschland: 42 Prozent).

Die Umsatzverteilung nach Wirtschaftsbereichen zeigt, dass das mittelständische Produzierende Gewerbe mit einem Umsatzanteil von 36 Prozent seinen Anteil an der Unternehmenszahl (22 Prozent) und an der Zahl der Beschäftigten (30 Prozent) deutlich übertrifft. Die Dienstleistungsbereiche erzielen dementsprechend einen Erlösanteil von 64 Prozent und liegen somit unter ihrem Anteil an der Unternehmenszahl (78 Prozent) und an den Beschäftigten (70 Prozent).

Rund ein Drittel des Mittelstandsumsatzes wird im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ generiert. Die Erlöse des mittelständischen Handels beliefen sich 2017 auf 32,3 Milliarden Euro. Die Unternehmensdienstleister erwirtschafteten 11,2 Milliarden Euro bzw. elf Prozent vom Gesamtumsatz des Mittelstands. Das Verarbeitende Gewerbe trug zu den Mittelstandserlösen 21 Milliarden Euro bzw. 22 Prozent bei. Das Baugewerbe kam auf 11,5 Milliarden Euro bzw. zwölf Prozent.

**G 13** Umsatz 2017 nach Wirtschaftsbereichen und Unternehmensgrößenklassen



### Anteil des Mittelstands am Branchenumsatz im Gastgewerbe am größten

Der Anteil der mittelständischen Unternehmen am gesamten Umsatz des jeweiligen Wirtschaftsbereichs, zu dem sie gehören, variiert zwischen den verschiedenen Bereichen beträchtlich. Im Dienstleistungssektor erzielen die rheinland-pfälzischen Mittelständler etwas mehr als die Hälfte der Erlöse (52 Prozent). In den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland beträgt der Umsatzanteil der mittelständischen Dienstleister hingegen nur 40 bzw. 41 Prozent. Im Produzierenden Gewerbe ist der Umsatzanteil der Mittelständler geringer als bei den Dienstleistern. In Rheinland-Pfalz liegt er mit 31 Prozent aber ebenfalls deutlich höher als in den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland (24 bzw. 25 Prozent).

Besonders hoch sind die Anteile der mittelständischen Unternehmen an den Branchenumsätzen im Gastgewerbe und im Baugewerbe mit 95 bzw. 90 Prozent. Deutlich geringere Beiträge zu den Branchenerlösen erbringen die Mittelständler in einigen Bereichen des Verarbeitenden Gewerbes. So beträgt der Anteil des Mittelstands in der Chemischen Industrie und in der Pharmaindustrie nur 3,7 bzw. vier Pro-

zent. Hier dominieren Groß- und Größtunternehmen die Erstellung der Wirtschaftsleistung. Einen für das Verarbeitende Gewerbe vergleichsweise hohen Anteil am Branchenumsatz haben die mittelständischen Unternehmen in der Herstellung von Metalizerzeugnissen (58 Prozent).

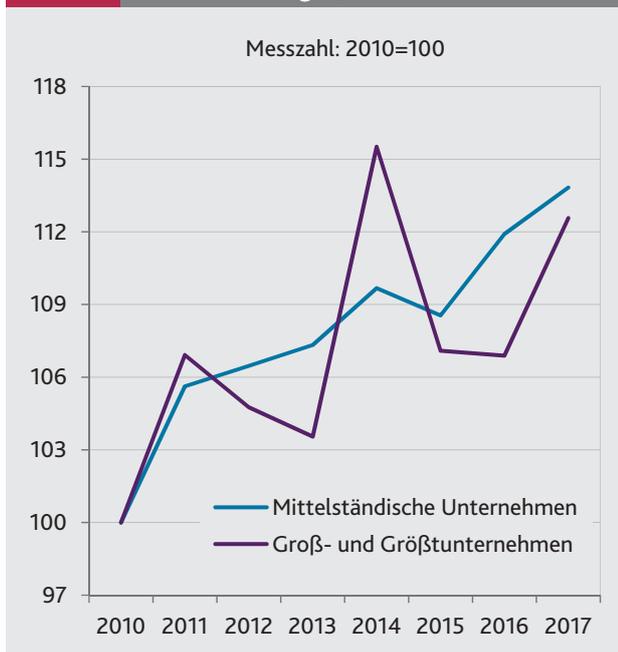
### Mittelständische Unternehmen erwirtschaften im Durchschnitt 612 000 Euro

Im Durchschnitt erzielte jedes mittelständische Unternehmen in Rheinland-Pfalz 2017 Erlöse in Höhe von 612 000 Euro, was deutlich unter den Werten für die westdeutschen Flächenländer (676 000 Euro) und für Deutschland (651 000 Euro) liegt. Der geringere Durchschnittsumsatz des rheinland-pfälzischen Mittelstands liegt teilweise in der kleinteiligeren Unternehmensgrößenstruktur begründet. In Rheinland-Pfalz gibt es relativ mehr Kleinunternehmen und weniger kleine und mittlere Unternehmen. Gesamtwirtschaftlich belief sich der Umsatz je Unternehmen in Rheinland-Pfalz auf 1,46 Millionen Euro, in den westdeutschen Flächenländern auf 2,04 Millionen Euro und in Deutschland auf 1,91 Millionen Euro. Diese Durchschnittswerte werden durch die wenigen umsatzstarken Groß- und Größtunternehmen beeinflusst. Jedes Unternehmen in dieser Größenkategorie erreichte 2017 durchschnittlich 169 Millionen Euro Jahresumsatz. In den westdeutschen Flächenländern waren es 212 Millionen Euro und in Deutschland 204 Millionen Euro.

Gemessen am Erlös ist die Wirtschaftsleistung eines mittelständischen Unternehmens im Produzierenden Gewerbe mit einem Durchschnittswert von 1,01 Millionen Euro etwa doppelt so hoch wie bei einem Mittelständler im Dienstleistungssektor mit 499 000 Euro (westdeutsche Flächenländer: 1,11 Millionen bzw. 564 000 Euro; Deutschland: 1,07 Millionen bzw. 545 000 Euro). Auf der Branchenebene verzeichneten die mittelständischen Pharmaunternehmen den höchsten Umsatz je Unternehmen (6,7 Millionen Euro), gefolgt von den mittelständischen Herstellern von Papier und Pappe (6,3 Millionen Euro) und der mittelständischen Chemieindustrie (4,9 Millionen Euro). Dies sind Branchen, in de-

G 14

Umsatz 2010–2017 nach Unternehmensgrößenklassen



nen die mittelständischen Unternehmen auch gemessen an der Beschäftigtenzahl deutlich größer sind als der Durchschnitt.

Am geringsten ist der Umsatz je mittelständisches Unternehmen im Bereich „Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen“ (2017: 97 000 Euro). Dies dürfte aber auch darauf zurückzuführen sein, dass in diesem Bereich eine Vielzahl von Leistungen erbracht wird, die von der Umsatzsteuer befreit sind. Dazu zählen beispielsweise Krankenhausbehandlungen, ärztliche Heilbehandlungen, Dienstleistungen in der Pflege sowie Leistungen allgemein- und berufsbildender Einrichtungen soweit sie Bildungszwecken dienen. Steuerfreie Umsätze gehen zu großen Teilen nicht in das Unternehmensregister ein und stehen somit nicht für die Auswertung zur Verfügung. Ebenfalls geringe Durchschnittsumsätze weisen die mittelständischen Unternehmen im Bereich „Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister“ (159 000 Euro) sowie die mittelständischen Finanz- und Versicherungsdienstleister (188 000 Euro) auf. Auch in diesen Wirtschaftsbereichen werden typischerweise umsatzsteuerfreie Leistungen erbracht.

### Kleine und mittlere Unternehmen mit starkem Umsatzwachstum

Die gesamtwirtschaftlichen Umsätze stiegen 2017 um 3,8 Prozent und legten damit etwas stärker zu als in den westdeutschen Flächenländern (+3,6 Prozent) und in Deutschland (+3,5 Prozent). Sowohl die mittelständischen als auch die Groß- und Größtunternehmen verzeichneten Umsatzsteigerungen. Die Erlöse der rheinland-pfälzischen Mittelständler erhöhten sich um 1,7 Prozent, blieben aber hinter der Entwicklung der Mittelstandsumsätze in den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland zurück (+2,4 bzw. +2,6 Prozent). Die Umsätze der Groß- und Größtunternehmen stiegen hingegen in Rheinland-Pfalz mit +5,3 Prozent stärker als in den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland (+4,1 bzw. +3,9 Prozent).

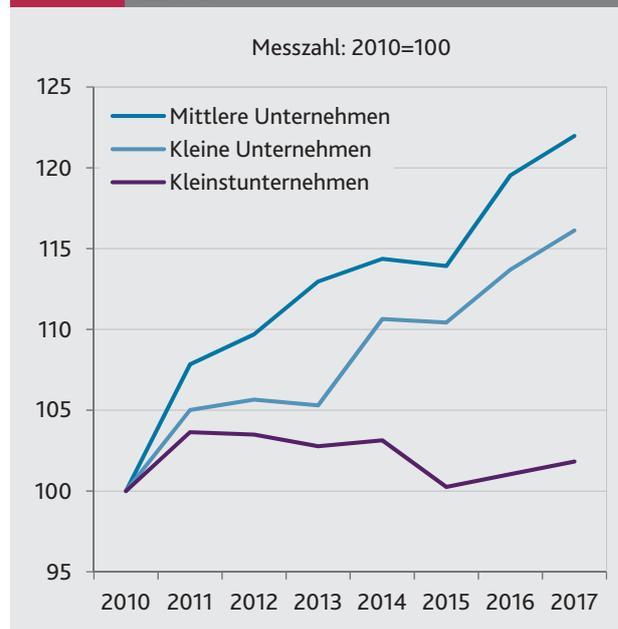
Im rheinland-pfälzischen Mittelstand realisierten alle Unternehmensgrößenklassen 2017 Erlös-

zuwächse. Das stärkste Wachstum erzielten die kleinen Unternehmen mit +2,1 Prozent, dicht gefolgt von den mittleren Unternehmen mit +2 Prozent. In den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland verbesserten sich die Erlöse der mittleren Unternehmen deutlicher (+3 bzw. +3,5 Prozent) als die der kleinen Unternehmen (jeweils +2,8 Prozent). Die Erlöse der rheinland-pfälzischen Kleinstunternehmen stiegen um 0,8 Prozent (westdeutsche Flächenländer: +0,9 Prozent; Deutschland: +1,1 Prozent).

In der mittelfristigen Betrachtung erhöhten sich die Umsätze der mittelständischen Unternehmen überdurchschnittlich. Von 2010 bis 2017 nahmen ihre Erlöse um 14 Prozent zu; dies entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 1,9 Prozent. Die Groß- und Größtunternehmen zusammen verbuchten in diesem Zeitraum mit +13 Prozent bzw. durchschnittlich 1,7 Prozent pro Jahr ein etwas schwächeres Wachstum.

Für den mittelfristigen Umsatzanstieg im Mittelstand sorgten vor allem die kleinen und mittleren Unternehmen mit Zuwächsen von +16 bzw. +22 Prozent. Die Erlöse der Kleinstunternehmen stiegen nur geringfügig (+1,8 Prozent). Hierbei ist jedoch anzu-

**G 15** Umsatz mittelständischer Unternehmen 2010–2017 nach Unternehmensgrößenklassen



## Mittelständische Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

merken, dass durch den Sondereffekt im Grundstücks- und Wohnungswesen Umsätze früherer Kleinstunternehmen in Höhe von gut 800 Millionen Euro seit 2015 nicht mehr mit ausgewertet werden. Ohne diesen Effekt wären die Erlöse der Kleinstunternehmen etwas kräftiger gewachsen, aber immer noch deutlich schwächer als die Erlöse der kleinen und mittleren Unternehmen.

### Erlöse der mittelständischen Dienstleister wachsen 2017 überdurchschnittlich

Die Mittelständler im Dienstleistungssektor konnten 2017 mit +1,8 Prozent etwas höhere Erlössteigerungen erzielen als die mittelständischen Unternehmen im Produzierenden Gewerbe mit +1,6 Prozent. In den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland wuchs dagegen der Umsatz der Mittelständler,

T 2

Mittelständische Unternehmen und Umsatz 2017 sowie Beschäftigte 2018 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	Unternehmen	Beschäftigte <sup>P</sup>	Beschäftigte je Unternehmen <sup>1</sup>	Umsatz	Umsatz je Beschäftigte/-n <sup>1</sup>
				Mrd. EUR	1 000 EUR
		Anzahl			
Produzierendes Gewerbe	34 904	212 929	6,0	35 379	168,1
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	15 714	136 693	8,6	23 892	177,6
Verarbeitendes Gewerbe	12 352	125 943	10,0	20 970	169,2
darunter					
Chemische Industrie	214	3 766	16,6	1 048	295,7
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	181	2 200	11,5	350	168,0
Maschinenbau	1 045	17 433	16,4	2 866	166,9
Herstellung von Metallerzeugnissen	2 512	23 367	9,0	3 503	155,1
Gummi- und Kunststoffindustrie	426	10 164	22,9	1 895	194,5
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	1 726	16 063	9,4	1 700	104,9
Pharmaindustrie	21	751	33,7	141	198,5
Metallerzeugung und -bearbeitung	91	2 205	23,9	441	203,1
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	851	8 846	10,4	1 869	211,0
Herstellung von Papier und Pappe	82	2 758	32,5	513	192,5
Energieversorgung	2 582	1 615	0,6	1 102	703,5
Baugewerbe	19 190	76 236	4,0	11 487	151,3
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	123 830	500 917	4,0	61 831	125,4
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	29 992	111 523	3,7	32 319	290,3
Verkehr und Lagerei	4 901	39 501	8,0	4 877	124,1
Gastgewerbe	14 267	37 526	2,7	3 630	94,6
Information und Kommunikation	5 032	20 054	3,8	2 895	150,3
Finanz- und Versicherungsdienstleister	3 113	9 260	2,9	586	64,7
Grundstücks- und Wohnungswesen	7 095	6 244	0,9	2 601	417,0
Unternehmensdienstleister	29 770	106 205	3,3	11 163	114,6
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	15 442	134 459	8,8	1 503	11,1
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	14 218	36 145	2,6	2 258	62,1
Insgesamt	158 734	713 846	4,4	97 210	138,2

<sup>1</sup> Bei den Berechnungen werden die Beschäftigtendaten des Jahres 2017 verwendet.

## Mittelständische Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

die zum Produzierenden Gewerbe gehören, etwas stärker (+2,6 bzw. +2,7 Prozent) als die Erlöse der Dienstleister (+2,3 bzw. +2,6 Prozent).

Im Dienstleistungssektor legten die Bereiche „Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen“ (+8,7 Prozent), „Information und Kommunikation“ (+8 Prozent) sowie das Gastgewerbe (+7,8 Prozent) am deutlichsten zu. Der Bereich „Kunst, Unterhal-

tung und Erholung; Sonstige Dienstleister“ verzeichnete als einziger 2017 einen Umsatzrückgang (-2 Prozent). Innerhalb des mittelständischen Produzierenden Gewerbes erhöhten sich die Erlöse in der Energieversorgung (+3,9 Prozent) und im Baugewerbe (+3,3 Prozent) deutlich kräftiger als in der Industrie (+0,5 Prozent). Dabei dürfte im Baugewerbe die gute Konjunktorentwicklung der vergangenen Jahre eine Rolle spielen, die unter anderem auf eine gestie-

noch:  
T 2

### Mittelständische Unternehmen und Umsatz 2017 sowie Beschäftigte 2018 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	Unternehmen	Beschäftigte <sup>p</sup>	Beschäftigte je Unternehmen <sup>1</sup>	Umsatz	Umsatz je Beschäftigte/-n <sup>1</sup>
	Anteil in %				
Produzierendes Gewerbe	22,0	29,8	x	36,4	x
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	9,9	19,1	x	24,6	x
Verarbeitendes Gewerbe	7,8	17,6	x	21,6	x
darunter					
Chemische Industrie	0,1	0,5	x	1,1	x
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	0,1	0,3	x	0,4	x
Maschinenbau	0,7	2,4	x	2,9	x
Herstellung von Metallerzeugnissen	1,6	3,3	x	3,6	x
Gummi- und Kunststoffindustrie	0,3	1,4	x	1,9	x
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	1,1	2,3	x	1,7	x
Pharmaindustrie	0,0	0,1	x	0,1	x
Metallerzeugung und -bearbeitung	0,1	0,3	x	0,5	x
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	0,5	1,2	x	1,9	x
Herstellung von Papier und Pappe	0,1	0,4	x	0,5	x
Energieversorgung	1,6	0,2	x	1,1	x
Baugewerbe	12,1	10,7	x	11,8	x
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	78,0	70,2	x	63,6	x
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	18,9	15,6	x	33,2	x
Verkehr und Lagerei	3,1	5,5	x	5,0	x
Gastgewerbe	9,0	5,3	x	3,7	x
Information und Kommunikation	3,2	2,8	x	3,0	x
Finanz- und Versicherungsdienstleister	2,0	1,3	x	0,6	x
Grundstücks- und Wohnungswesen	4,5	0,9	x	2,7	x
Unternehmensdienstleister	18,8	14,9	x	11,5	x
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	9,7	18,8	x	1,5	x
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	9,0	5,1	x	2,3	x
Insgesamt	100	100	x	100	x

<sup>1</sup> Bei den Berechnungen werden die Beschäftigtendaten des Jahres 2017 verwendet.

## Mittelständische Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

gene Nachfrage nach neuem Wohnraum zurückzuführen ist. Von den zehn größten Industriebranchen im Land erreichte die Glas- und Keramikindustrie die höchste Wachstumsrate (+6,3 Prozent). In drei der zehn größten Industriebranchen nahmen die Umsätze ab, am stärksten in der Chemieindustrie (-8,3 Prozent).

### Stärkster mittelfristiger Erlöszuwachs bei Finanz- und Versicherungsdienstleistern

Im Gegensatz zur kurzfristigen Entwicklung war das mittelfristige Erlöswachstum im Zeitraum 2010 bis 2017 im Produzierenden Gewerbe mit +15 Prozent stärker als in den Dienstleistungsbereichen (+13 Prozent). Ohne Berücksichtigung des von dem Sondereffekt betroffenen Grundstücks- und Wohnungswesens beträgt die Steigerung in den Dienstleistungsbereichen ebenfalls 15 Prozent.

Die Umsätze der mittelständischen Unternehmen haben seit 2010 in fast allen Wirtschaftsbereichen zugelegt. Besonders kräftige Zuwächse erzielten die Finanz- und Versicherungsdienstleister (+40 Prozent) und der Bereich „Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen“ (+37 Prozent). Im Produzierenden Gewerbe verbuchte das Baugewerbe (+22 Prozent) ein doppelt so starkes Wachstum wie das Verarbeitende Gewerbe (+11 Prozent). Im Vergleich der größten Industriebranchen sind die Mittelständler in der Pharmaindustrie besonders kräftig gewachsen (+38 Prozent). Es gab aber auch Branchen, die Erlöseinbußen hinnehmen mussten.

Besonders stark schrumpften die mittelständischen Hersteller von Papier und Pappe (-17 Prozent).

Anzumerken ist, dass die Umsatzentwicklung nicht nur konjunkturell verursacht sein muss. Im Betrachtungszeitraum kann sich auch die Zahl der mittelständischen Unternehmen verändert haben. Einerseits können neu gegründete oder durch Aufteilung entstandene Unternehmen hinzugekommen und

T 3

Mittelständische Unternehmen und Umsatz 2017 sowie Beschäftigte 2018 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	Unternehmen <sup>1</sup>	Beschäftigte <sup>P</sup>	Umsatz
	Anteil an allen Unternehmen in %		
Produzierendes Gewerbe	99,1	50,7	30,7
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	98,1	40,3	23,3
Verarbeitendes Gewerbe	97,9	39,8	22,7
darunter			
Chemische Industrie	90,7	7,8	3,7
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	94,8	21,3	13,3
Maschinenbau	96,5	39,8	26,5
Herstellung von Metallerzeugnissen	99,2	67,0	57,9
Gummi- und Kunststoffindustrie	94,7	42,3	31,5
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	98,6	51,1	28,3
Pharmaindustrie	84,0	4,9	4,0
Metallerzeugung und -bearbeitung	87,5	23,9	12,0
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	98,2	40,5	40,3
Herstellung von Papier und Pappe	78,1	27,6	12,2
Energieversorgung	99,2	21,4	17,5
Baugewerbe	99,9	93,8	90,0
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	99,6	60,4	52,4
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	99,5	67,8	49,0
Verkehr und Lagerei	99,4	58,6	49,2
Gastgewerbe	100,0	92,6	94,5
Information und Kommunikation	99,6	54,5	35,1
Finanz- und Versicherungsdienstleister	98,6	21,4	26,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	99,9	95,5	88,5
Unternehmensdienstleister	99,8	73,4	65,6
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	99,1	49,1	32,9
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	99,8	69,6	69,7
Insgesamt	99,5	57,1	41,6

<sup>1</sup> Bei der Angabe von 100,0 Prozent ist der Anteil nahezu 100 Prozent.

aufgelöste oder in anderen Unternehmen aufgegangene Unternehmen weggefallen sein. Andererseits können einzelne Unternehmen durch die Entwicklung ihrer Umsätze und/oder Beschäftigtenzahl die Größenklasse gewechselt haben: Ein Wechsel des Wirtschaftsbereichs, dem ein Unternehmen zugeordnet wird, kommt bei Verschiebung seines wirtschaftlichen Schwerpunkts ebenfalls in Betracht.

### Durchschnittlicher Umsatz im Mittelstand steigt von 2010 bis 2017 um 27 Prozent

Gesamtwirtschaftlich erhöhte sich der Durchschnittserlös eines Unternehmens zwischen 2010 und 2017 um 26 Prozent. Der Durchschnittsumsatz eines mittelständischen Unternehmens nahm mit +27 Prozent etwas stärker zu. Er stieg in allen Unternehmensgrößenklassen des Mittelstands. Bei den Groß- und Größtunternehmen sanken die Durchschnittserlöse seit 2010 dagegen um 1,4 Prozent.

Während im Produzierenden Gewerbe die Durchschnittserlöse mittelständischer Unternehmen um 18 Prozent stiegen, wuchsen sie bei den mittelständischen Dienstleistern um 30 Prozent. Lässt man das Grundstücks- und Wohnungswesen außen vor, in dem durch den Sondereffekt viele Kleinstunternehmen weggefallen sind, beträgt die Steigerungsrate der Durchschnittserlöse im Dienstleistungssektor noch knapp 23 Prozent.

Eine differenziertere Betrachtung des Produzierenden Gewerbes zeigt, dass sich die durchschnittlichen Umsätze in der mittelständischen Industrie um 30 Prozent und im Baugewerbe um 22 Prozent verbesserten. Der Zuwachs von Kleinstunternehmen in der Energieversorgung bewirkte hingegen in diesem Bereich einen kräftigen Rückgang des Durchschnittserlöses um 31 Prozent. Von den zehn größten Industriebranchen schnitten die mittelständischen Unternehmen der Gummi- und Kunststoffindustrie am besten (+47 Prozent) und die Hersteller von Papier und Pappe (+11 Prozent) am schlechtesten ab.

In den Dienstleistungsbereichen gab es einen starken Zuwachs im mittelständischen Gastgewerbe

(+42 Prozent). Für das Grundstücks- und Wohnungswesen errechnet sich – bedingt durch den Sondereffekt – sogar eine Steigerung des Durchschnittserlöses um 114 Prozent.

### Unterdurchschnittliche Umsatzproduktivität im Mittelstand

Die „Produktivität“ der Unternehmen wird in diesem Bericht als Jahresumsatz je sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gemessen. Gesamtwirtschaftlich lag die Umsatzproduktivität in den Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz 2017 bei 189 200 Euro. In den westdeutschen Flächenländern kamen die Unternehmen auf 227 100 Euro je Beschäftigten und in Deutschland auf 220 200 Euro. Die mittelständischen Unternehmen in Rheinland-Pfalz erwirtschafteten mit jedem sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Schnitt Erlöse in Höhe von 138 200 Euro und blieben damit unter dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt. Das gleiche Bild – jedoch auf höherem Niveau – zeigt sich für die westdeutschen Flächenländer und für Deutschland (148 600 bzw. 142 500 Euro je Beschäftigten).

Rund die Hälfte des relativen Produktivitätsunterschieds zwischen dem Mittelstand in Rheinland-Pfalz und in den westdeutschen Flächenländern geht darauf zurück, dass die rheinland-pfälzischen mittelständischen Unternehmen im Wirtschaftsbereich „Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen“ im Vergleich zu anderen Bundesländern deutlich geringere Erlöse je Beschäftigten verzeichnen. Ein Grund hierfür dürfte die Gebührenfreiheit von Kindergartenplätzen im Land sein. Allgemein ist zu bedenken, dass die Umsätze in diesem Wirtschaftsbereich nur unvollständig im Unternehmensregister erfasst sind.

Die gesamtwirtschaftliche Umsatzproduktivität wird stark von den kapitalintensiveren Groß- und Größtunternehmen beeinflusst. In dieser Größenklasse wurden 2017 in Rheinland-Pfalz im Schnitt 257 000 Euro von jedem Beschäftigten erwirtschaftet; in den westdeutschen Flächenländern waren es 306 600 Euro und in Deutschland 305 400 Euro.

## Mittelständische Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

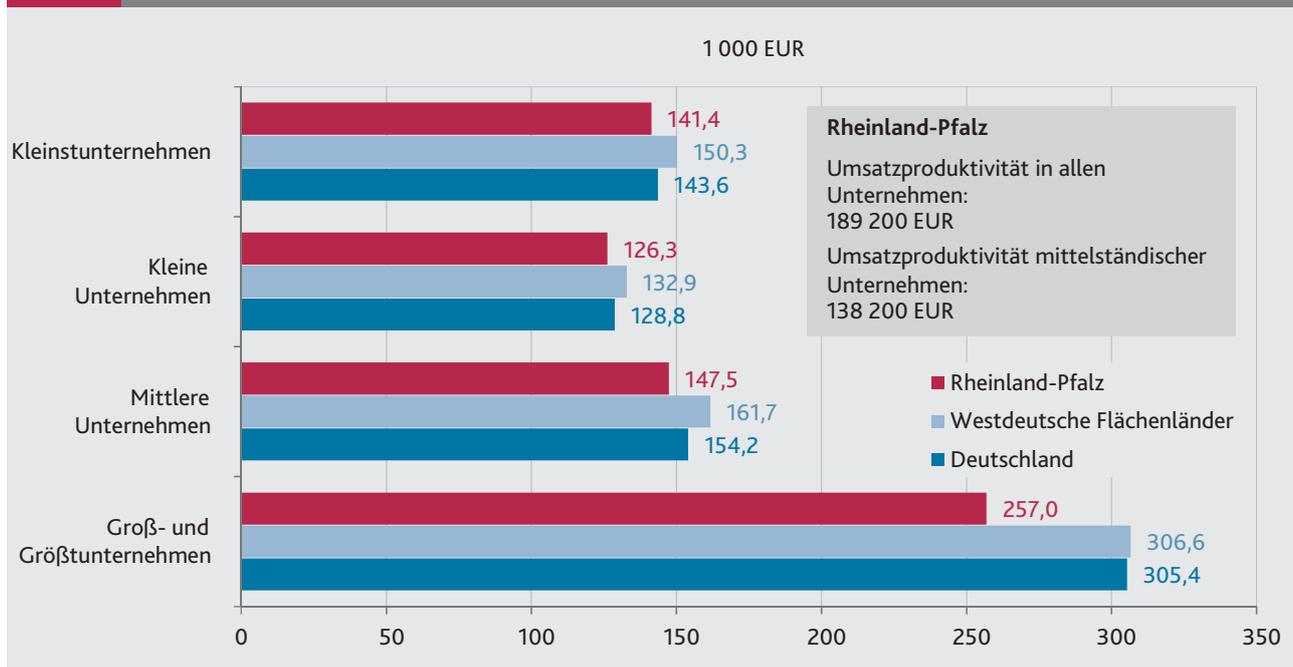
Zwischen den verschiedenen Unternehmensgrößenklassen im Mittelstand zeigen sich nur vergleichsweise geringe Unterschiede: Den höchsten Umsatz je Beschäftigten erwirtschafteten mit 147 500 Euro die mittleren Unternehmen (westdeutsche Flächenländer: 161 700 Euro; Deutschland: 154 200 Euro). Bei den Kleinstunternehmen waren es im Schnitt 141 400 Euro (westdeutsche Flächenländer: 150 300 Euro; Deutschland: 143 600 Euro) und bei den kleinen Unternehmen 126 300 Euro (westdeutsche Flächenländer: 132 900 Euro; Deutschland: 128 800 Euro).

Im mittelständischen Produzierenden Gewerbe betragen die Erlöse je Beschäftigten 168 100 Euro, während es in den Dienstleistungsbereichen 125 400 Euro waren. In den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland erzielten die mittelständischen Unternehmen im Produzierenden Gewerbe 171 500 bzw. 166 400 Euro und in den Dienstleistungsbereichen 139 200 bzw. 133 000 Euro.

Die mit Abstand höchste Umsatzproduktivität weisen die mittelständischen Energieversorger auf. Im Jahr 2017 lag der Umsatz je sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Rheinland-Pfalz bei 703 500 Euro. In

diesem Bereich zählen jedoch auch privat betriebene Fotovoltaikanlagen als Unternehmen, sofern der Jahresumsatz 17 500 Euro übersteigt; diese „Unternehmen“ generieren Umsätze fast ohne sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Auf dem zweiten Platz steht das Grundstücks- und Wohnungswesen mit 417 000 Euro. In diesem Bereich gibt es viele eigentümergeführte Kleinstunternehmen ohne bzw. mit nur wenigen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Die dritthöchste Umsatzproduktivität erreichen die mittelständischen Unternehmen in der Chemischen Industrie (295 700 Euro). Erheblich unter dem Durchschnittswert für den Mittelstand lag die Umsatzproduktivität im Gastgewerbe (94 600 Euro). In den drei Bereichen „Finanz- und Versicherungsdienstleister“ (64 700 Euro), „Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister“ (62 100 Euro) und „Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen“ (11 100 Euro) wurden noch geringere Umsätze je Beschäftigten verzeichnet. In diesen Bereichen werden jedoch in erheblichem Umfang steuerfreie Umsätze generiert, die im Unternehmensregister nicht vollständig erfasst sind und insoweit auch nicht in die Berechnung der Produktivität eingehen können.

G 16 Umsatzproduktivität 2017 nach Unternehmensgrößenklassen



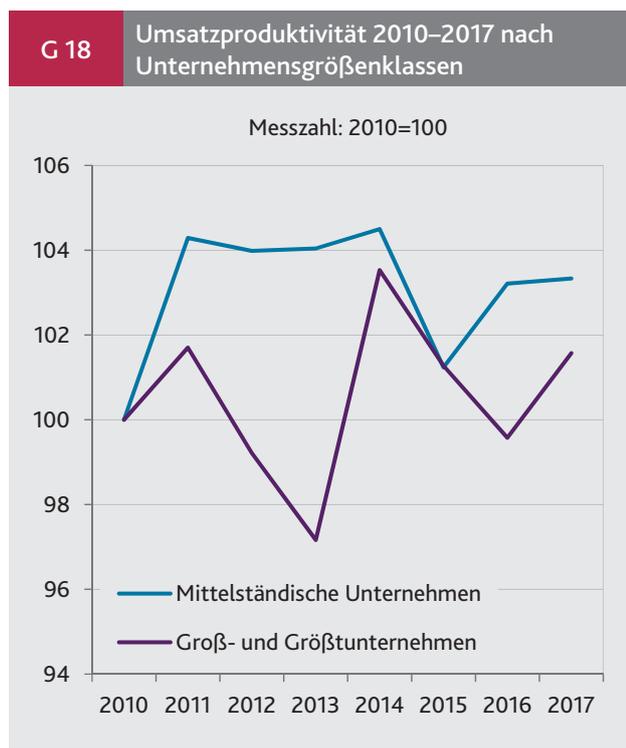
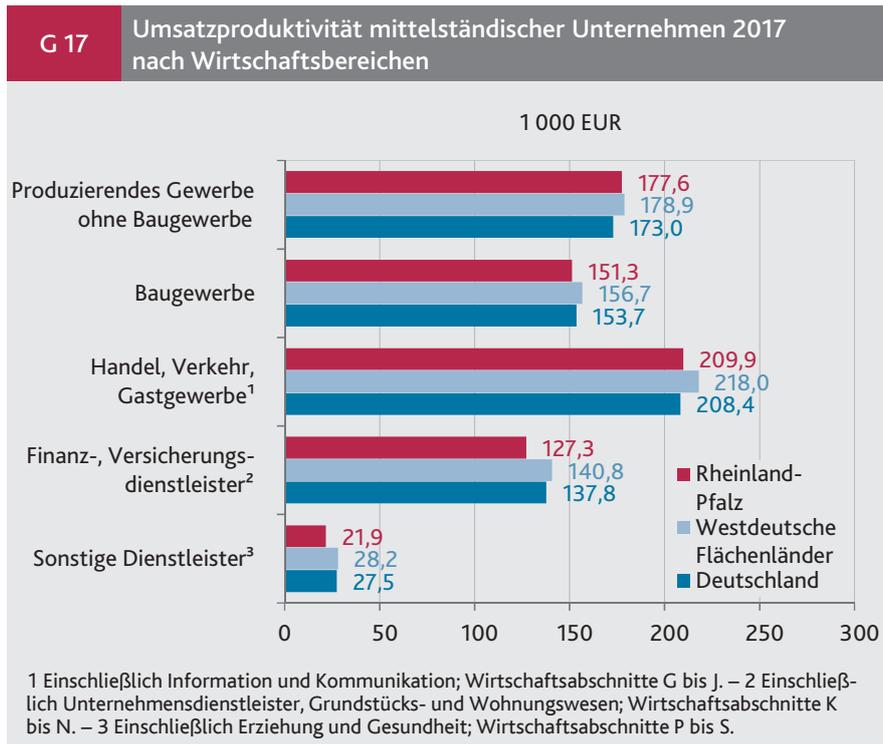
## Umsatzproduktivität im Mittelstand 2017 kaum verändert

Die Umsatzproduktivität im rheinland-pfälzischen Mittelstand erhöhte sich 2017 gegenüber dem Vorjahr kaum (+0,1 Prozent). In den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland lag der Zuwachs bei +0,7 bzw. +0,8 Prozent. In den rheinland-pfälzischen Groß- und Großunternehmen stieg demgegenüber der Umsatz je Beschäftigten (+2 Prozent; westdeutsche Flächenländer: +0,7 Prozent; Deutschland: +0,6 Prozent), nachdem er im Jahr zuvor noch gesunken war.

In den mittleren Unternehmen verringerte sich 2017 die Umsatzproduktivität leicht (-0,2 Prozent; westdeutsche Flächenländer: +0,9 Prozent; Deutschland: +1 Prozent). In den Kleinstunternehmen (+0,5 Pro-

zent) sowie in den kleinen Unternehmen (+0,2 Prozent) nahm die Produktivität hingegen zu (westdeutsche Flächenländer: +0,6 bzw. +0,5 Prozent; Deutschland: +0,8 bzw. +0,5 Prozent).

Das mittelständische Produzierende Gewerbe verzeichnete mit +0,7 Prozent (westdeutsche Flächenländer: +1,6 Prozent; Deutschland: +1,7 Prozent) eine bessere Produktivitätsentwicklung als der Dienstleistungssektor. Dort blieb die Produktivität nahezu unverändert (-0,1 Prozent; westdeutsche Flächenländer: +0,3 Prozent; Deutschland: +0,4 Prozent).



## 2. Regionale Bedeutung der mittelständischen Unternehmen

Die mittelständischen Unternehmen verteilen sich nicht gleichmäßig im Land. Die Auswertung der Daten des Unternehmensregisters nach den fünf Planungsregionen Mittelrhein-Westerwald, Rheinhessen-Nahe, Rheinpfalz<sup>1</sup>, Trier und Westpfalz macht die regionalen Schwerpunkte und die regionale Bedeutung des Mittelstands deutlich.

Um den Einfluss der unterschiedlichen Größe der Regionen auszuschalten, wird neben der Zahl der Unternehmen auch die sogenannte Mittelstandsichte dargestellt. Diese Kennzahl misst die Zahl der mittelständischen Unternehmen je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner.<sup>2</sup>

### Höchste Mittelstandsichte in der Region Mittelrhein-Westerwald

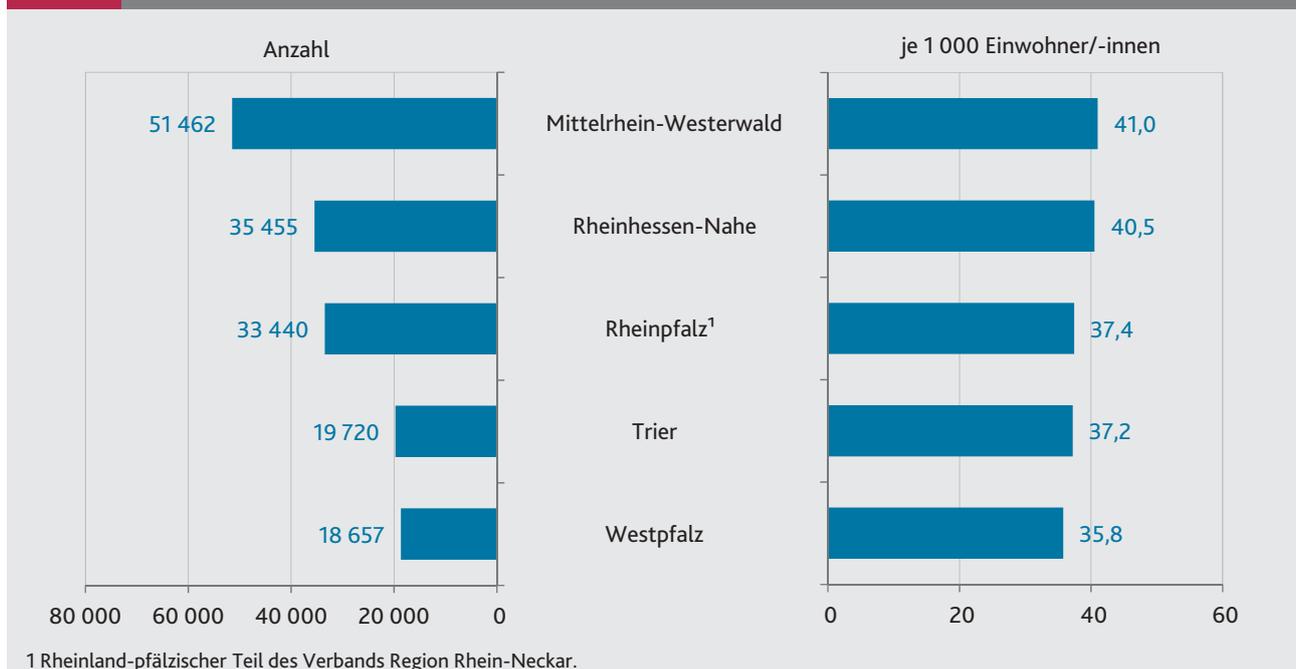
Etwa ein Drittel aller mittelständischen Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz ist in der Region Mittelrhein-Westerwald angesiedelt. Im Jahr 2017 gab

es in der Region rund 51500 Mittelständler. Dahinter folgen die Regionen Rheinhessen-Nahe und Rheinpfalz mit 35500 bzw. 33400 mittelständischen Unternehmen; das entspricht Anteilen von 22 bzw. 21 Prozent an allen rheinland-pfälzischen Mittelständlern. In den kleineren Planungsregionen Trier und Westpfalz waren weniger mittelständische Unternehmen beheimatet. Die beiden Regionen hatten 2017 mit 19700 bzw. 18700 Mittelständlern jeweils einen Anteil von rund zwölf Prozent an allen mittelständischen Unternehmen im Land.

Auch gemessen an der Mittelstandsichte ist die Planungsregion Mittelrhein-Westerwald ein Schwerpunkt der mittelständischen Wirtschaft. Mit 41 Mittelstandsunternehmen je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner wies die Region 2017 die höchste Mittelstandsichte in Rheinland-Pfalz auf. In der Planungsregion Rheinhessen-Nahe lag die Mittelstandsichte mit 40,5 Unternehmen je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner ebenfalls über dem Landesschnitt (39 Unternehmen). Am niedrigsten war die Mittelstandsichte in der Region Westpfalz. Auch in den Regionen Rheinpfalz und Trier lag die Zahl der Mit-

<sup>1</sup> Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar.  
<sup>2</sup> Es gibt unterschiedliche Berechnungsmethoden für die Mittelstandsichte. So bezieht das IfM Bonn die Anzahl der Unternehmen auf 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner.

**G 19** Mittelständische Unternehmen 2017 nach Planungsregionen



telständler je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner unter dem Landesdurchschnitt.

### Zahl der mittelständischen Unternehmen geht in allen Regionen zurück

In allen Planungsregionen gab es 2017 weniger mittelständische Unternehmen als ein Jahr zuvor. Die Spannweite reicht von einer wenig veränderten Unternehmenszahl in der Region Rheinhessen-Nahe bis zu einem Minus von 1,5 Prozent in der Region Trier. Seit 2010 hat sich die Zahl der mittelständischen Unternehmen in allen fünf Planungsregionen deutlich verringert. Am stärksten fiel der Rückgang mit –12 Prozent in den Regionen Mittelrhein-Westerwald und Westpfalz aus. Am niedrigsten war er in der Region Rheinhessen-Nahe (–7,9 Prozent).

### Kaum regionale Unterschiede bei der Größenstruktur des Mittelstands

Die Unternehmensgrößenstruktur des Mittelstands ist in allen Planungsregionen ähnlich: Der Anteil der Kleinstunternehmen an allen in der Region ansässigen mittelständischen Unternehmen lag 2017 zwi-

### Planungsregionen

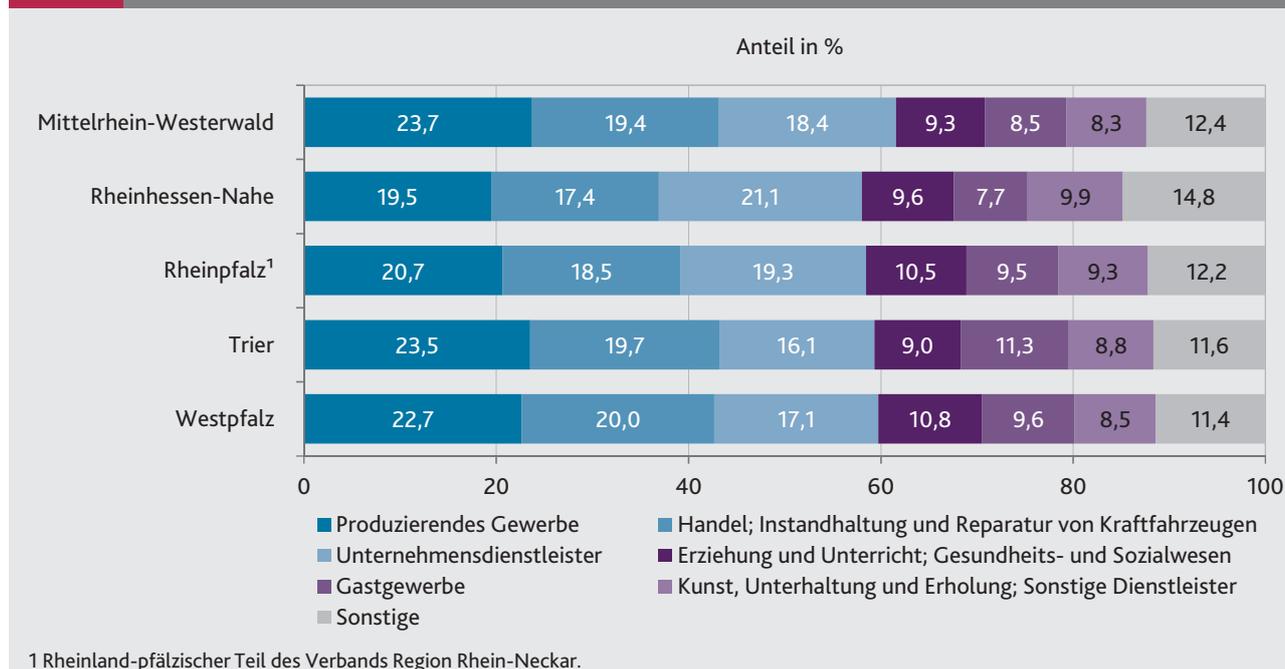
Bei den **Planungsregionen** steht die Versorgung der Menschen in einer Region mit öffentlichen und privaten Dienstleistungen im Vordergrund. In Rheinland-Pfalz gibt es vier Planungsregionen, die die Einzugsbereiche der Oberzentren im Land wiedergeben.

Die ehemalige Planungsregion Rheinpfalz ist gemäß Staatsvertrag zwischen den Ländern Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz über die Zusammenarbeit bei der Raumordnung und Weiterentwicklung im Rhein-Neckar-Gebiet am 1. Januar 2006 im Verband Region Rhein-Neckar aufgegangen. Der rheinland-pfälzische Teil des Verbands wird hier kurz mit seinem alten Namen „Rheinpfalz“ bezeichnet.

schen 87,9 Prozent (Mittelrhein-Westerwald) und 89,3 Prozent (Rheinhessen-Nahe). Zur Gruppe der kleinen Unternehmen zählte in allen Regionen jeweils knapp ein Zehntel der Mittelständler; die Spannweite reichte von 8,8 Prozent (Rheinhessen-Nahe) bis zehn Prozent (Mittelrhein-Westerwald). Der Anteil der mittleren Unternehmen bewegte sich zwischen

G 20

Mittelständische Unternehmen 2017 nach Planungsregionen und Wirtschaftsbereichen



## Mittelständische Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

1,8 Prozent (Rheinpfalz) und 2,2 Prozent (Mittelrhein-Westerwald).

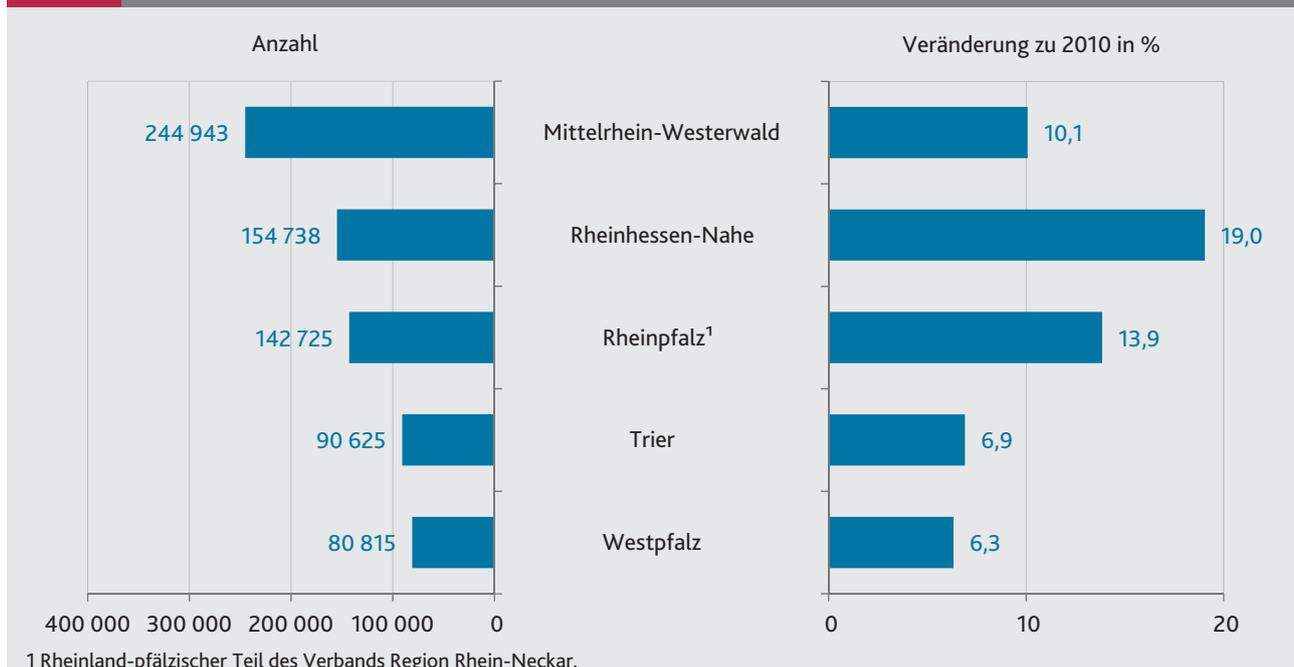
Bei der Verteilung der mittelständischen Unternehmen auf das Produzierende Gewerbe einerseits und die Dienstleistungsbereiche andererseits zeigen sich zwischen den Regionen Unterschiede. In den Planungsregionen Trier und Mittelrhein-Westerwald ist der Anteil des Produzierenden Gewerbes im Mittelstand am höchsten. Dort waren 2017 jeweils 24 Prozent der mittelständischen Unternehmen in diesem Wirtschaftsbereich tätig. Auf die Dienstleistungsbereiche entfielen dementsprechend 76 Prozent. Am niedrigsten war der Anteil des Produzierenden Gewerbes in der Region Rheinhessen-Nahe mit 19 Prozent; entsprechend lag der Anteil der Dienstleister an den mittelständischen Unternehmen in dieser Region bei 81 Prozent.

Innerhalb des Produzierenden Gewerbes ist ein Großteil der mittelständischen Unternehmen im Baugewerbe tätig. Der Anteil des Baugewerbes an allen mittelständischen Unternehmen variierte 2017 zwischen 13 Prozent in den Regionen Mittelrhein-Westerwald sowie Westpfalz und elf Prozent in der Region Rheinhessen-Nahe. Dem Verarbeitenden Gewerbe gehörten zwischen 8,9 Prozent (Mittelrhein-

Westerwald) und 6,6 Prozent (Rheinpfalz) der mittelständischen Unternehmen an.

Unter den ausgewählten Dienstleistungsbereichen nimmt der Handel in drei der fünf Regionen den Spitzenplatz ein. In den Regionen Westpfalz, Trier und Mittelrhein-Westerwald war 2017 etwa jedes fünfte mittelständische Unternehmen im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ tätig. Am geringsten ist der Anteil dieser Branche in der Region Rheinhessen-Nahe (17 Prozent). Dort war ein anderer Dienstleistungsbereich stärker vertreten: Der Anteil der Unternehmensdienstleister an allen mittelständischen Unternehmen betrug hier 21 Prozent. Vergleichsweise wenige Unternehmensdienstleister sind in der Region Trier angesiedelt; ihr Anteil an den mittelständischen Unternehmen belief sich dort nur auf 16 Prozent. In der Region Trier sind hingegen relativ viele Unternehmen des Gastgewerbes ansässig, was unter anderem auf die große Bedeutung des Tourismus in dieser Region zurückzuführen sein dürfte. Diese Unternehmen machten elf Prozent der mittelständischen Unternehmen in der Region aus. Am niedrigsten war der Anteil des Gastgewerbes in der Region Rheinhessen-Nahe (7,7 Prozent).

G 21 Beschäftigte mittelständischer Unternehmen 2018 nach Planungsregionen



### In allen Planungsregionen mehr Beschäftigte im Mittelstand

Die Verteilung der mittelständischen Unternehmen innerhalb von Rheinland-Pfalz spiegelt sich in den Anteilen der Planungsregionen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Mittelstand wider. Die mittelständischen Unternehmen, die in der Region Mittelrhein-Westerwald ansässig sind, boten 2018 rund 244 900 Beschäftigten einen Arbeitsplatz. Somit arbeitete mehr als ein Drittel der im rheinland-pfälzischen Mittelstand Beschäftigten für ein Unternehmen aus dieser Region. Mit großem Abstand folgen die Regionen Rheinhessen-Nahe (154 700 Beschäftigte bzw. 22 Prozent) und Rheinpfalz (142 700 Beschäftigte bzw. 20 Prozent). Die niedrigsten Beschäftigtenanteile weisen die Planungsregionen Trier (90 600 bzw. 13 Prozent) und Westpfalz (80 800 bzw. elf Prozent) auf.

Die Dichte an Arbeitsplätzen bei mittelständischen Unternehmen ist in der Planungsregion Mittelrhein-Westerwald am höchsten. Im Jahr 2018 boten die Mittelständler der Region 195 Arbeitsplätze je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner an.<sup>3</sup> Mit deut-

<sup>3</sup> Bezogen auf die Bevölkerung am 30. Juni 2018.

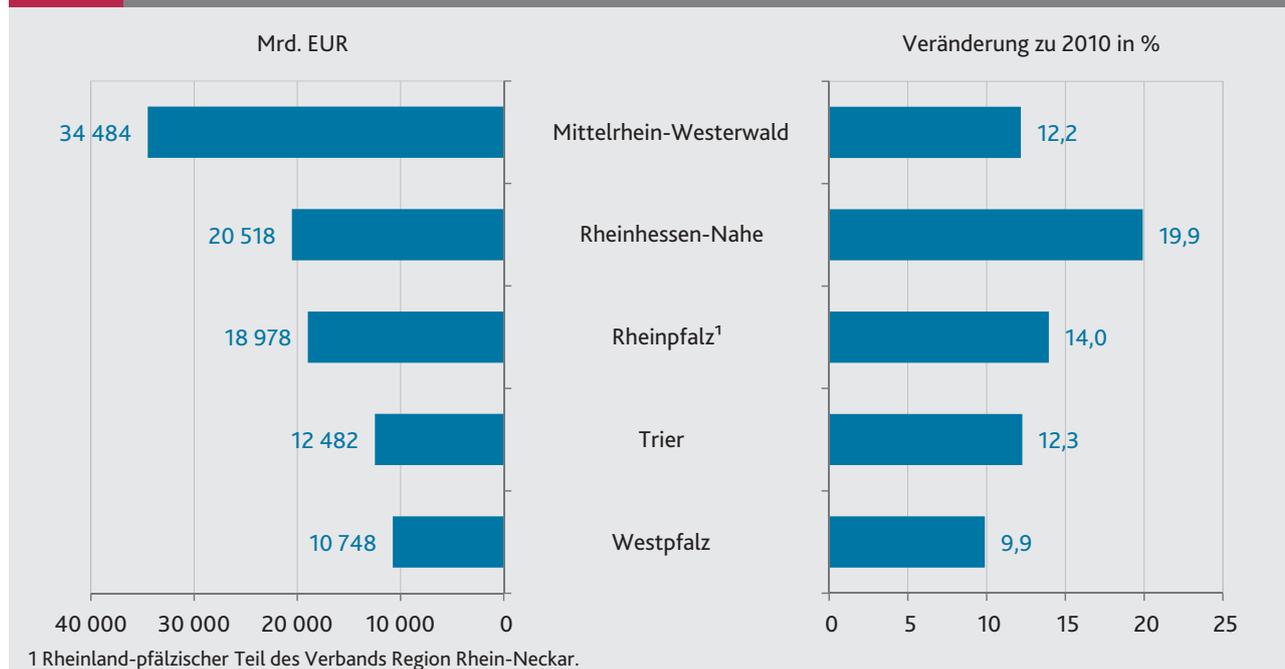
lichem Abstand folgt die Region Rheinhessen-Nahe mit 176 Arbeitsplätzen im Mittelstand je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner. In den drei übrigen Regionen liegt die Arbeitsplatzdichte unter dem Landesdurchschnittswert von 175. Am niedrigsten ist sie in der Region Westpfalz, wo auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner nur 155 Arbeitsplätze bei mittelständischen Unternehmen kommen.

Obwohl die Zahl der mittelständischen Unternehmen in den vergangenen Jahren in allen fünf Planungsregionen sank, ist die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im Mittelstand überall gestiegen. Der Zuwachs betrug von 2010 bis 2018 in den einzelnen Regionen zwischen sechs und 19 Prozent. Dabei verzeichnete die Region Rheinhessen-Nahe die größte und die Region Westpfalz die geringste Steigerung.

### Höchste Umsatzproduktivität des Mittelstands in der Region Mittelrhein-Westerwald

Die mittelständischen Unternehmen der Region Mittelrhein-Westerwald erwirtschafteten 2017 Umsätze in Höhe von 34,5 Milliarden Euro, was einem Anteil von 35 Prozent an den Gesamterlösen der mittelständischen Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

G 22 Umsatz mittelständischer Unternehmen 2017 nach Planungsregionen



entspricht. Damit war der Umsatzanteil der Region noch etwas höher als ihr Anteil an der Zahl der mittelständischen Unternehmen und an den im Mittelstand Beschäftigten. Die Unternehmen der Regionen Rheinhessen-Nahe und Rheinpfalz kommen jeweils auf Anteile von etwa einem Fünftel an den Umsätzen des rheinland-pfälzischen Mittelstands. Die Anteile der Regionen Trier und Westpfalz betragen 13 bzw. elf Prozent.

Mittelfristig sind die Erlöse der mittelständischen Unternehmen in allen fünf Regionen deutlich gestiegen. Am stärksten fiel die Zunahme mit +20 Prozent in der Region Rheinhessen-Nahe aus. In der Region Rheinpfalz nahmen die Umsätze um 14 Prozent zu. Die geringste Steigerung war in der Region Westpfalz zu verzeichnen (+9,9 Prozent).

Aus dem Verhältnis von Umsatz zu Beschäftigtenzahl ergibt sich die Umsatzproduktivität. Die mittelständischen

Unternehmen in der Planungsregion Mittelrhein-Westerwald wiesen 2017 mit 141 500 Euro Umsatz je Beschäftigten die höchste Produktivität in Rheinland-Pfalz auf. Dicht dahinter folgte die Region Rheinhessen-Nahe (140 900 Euro). Auch in der Region Trier war die Umsatzproduktivität überdurchschnittlich (138 700 Euro). Relativ geringe Umsätze je Beschäftigten erwirtschafteten die mittelständischen Unternehmen in den Regionen Rheinpfalz (133 500 Euro) und Westpfalz (131 100 Euro).

Auch die Umsatzproduktivität ist mittelfristig in allen Regionen gestiegen. Den größten Zuwachs verzeichneten die Mittelständler in der Region Rheinhessen-Nahe mit einem Plus von sieben Prozent. An zweiter Stelle stand die Region Trier (+5,8 Prozent). Nur eine geringe Produktivitätssteigerung gab es in der Region Rheinpfalz (+0,5 Prozent).

### 3. Handwerk

Das Handwerk hat innerhalb der mittelständischen Wirtschaft eine große Bedeutung. Rund 18 Prozent aller mittelständischen Unternehmen in Rheinland-Pfalz gehören zum Handwerk (westdeutsche Flächenländer und Deutschland: jeweils 16 Prozent). Im Land waren 2017 rund 28 300 mittelständische Handwerksunternehmen ansässig; das waren 5,1 Prozent aller mittelständischen Handwerksunternehmen in Deutschland.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, das Handwerk zu definieren und von anderen Wirtschaftsbereichen abzugrenzen. Insbesondere zur Industrie sind die Übergänge mitunter aber fließend. In diesem Bericht werden zum Handwerk Unternehmen gezählt, die in die Handwerksrolle oder in das Verzeichnis der Gewerbe, die als zulassungsfreie Handwerke betrieben werden dürfen, eingetragen sind. Groß- und Größtunternehmen sind nur selten in der Handwerksrolle oder dem Verzeichnis der zulassungsfreien Handwerke vertreten; 2017 war dies in Rheinland-Pfalz nur bei 80 Groß- bzw. Größtunternehmen der Fall. Daher konzentriert sich die weitere Darstellung auf

das mittelständische Handwerk und lässt die Groß- und Größtunternehmen außen vor.

#### Die Mehrheit der Handwerksunternehmen sind Kleinunternehmen

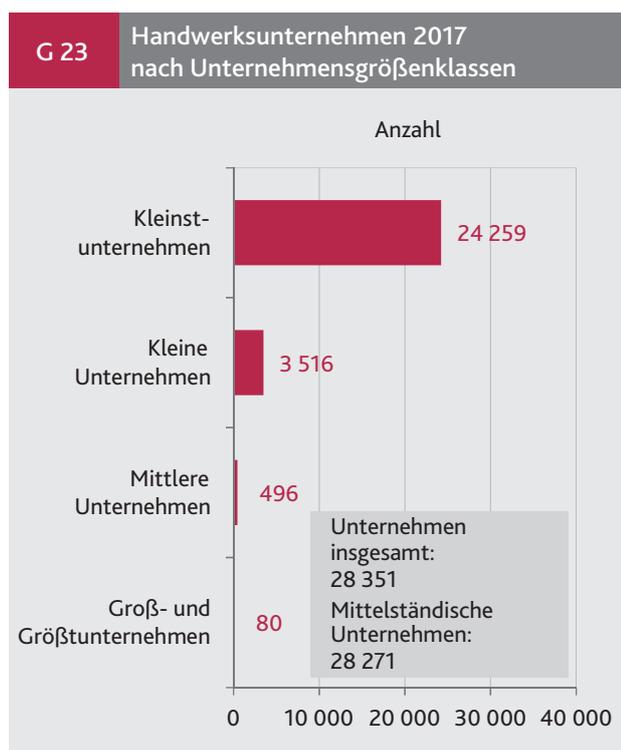
Wie im gesamten Mittelstand, so gehört auch im Handwerk die Mehrzahl der Unternehmen der kleinsten Größenklasse an. Im Jahr 2017 zählten 24 300 bzw. 86 Prozent der mittelständischen Handwerksunternehmen zu den Kleinunternehmen, von denen jedes im Durchschnitt nur zwei Beschäftigte hatte. Der Anteil der Kleinunternehmen ist im Handwerk allerdings unterdurchschnittlich; von allen mittelständischen Unternehmen im Land gehörten 88 Prozent dieser Größenklasse an.

Gut 3 500 Handwerksunternehmen waren kleine Unternehmen. Damit fallen zwölf Prozent der mittelständischen Handwerksunternehmen in diese Größenklasse. Im Durchschnitt hatte jedes dieser Unternehmen 18 Beschäftigte.

Zu den mittleren Unternehmen zählten 2017 nur knapp 500 Handwerksunternehmen, was einem Anteil von 1,7 Prozent entspricht. Im Durchschnitt waren bei jedem Unternehmen dieser Größenklasse 79 Personen beschäftigt.

Die Verteilung der Handwerksunternehmen auf die Beschäftigtengrößenklassen ist in Rheinland-Pfalz ähnlich wie in den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland. Hierzulande ist der Anteil der Kleinunternehmen an den mittelständischen Handwerksunternehmen leicht überdurchschnittlich. Der Anteil der kleinen und mittleren Unternehmen liegt dafür etwas unter dem Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer bzw. dem Bundesdurchschnitt.

Die Zahl der mittelständischen Handwerksunternehmen ist in Rheinland-Pfalz 2017 um 1,6 Prozent gesunken. Lag die Zahl der Mittelständler 2016 nach einem zwischenzeitlichen Anstieg wieder auf dem



## Info

Die Struktur des Handwerks wird üblicherweise anhand der jährlichen Handwerkszählung dargestellt. In diesem Abschnitt wird jedoch aus Gründen der Konsistenz mit den anderen Berichtsteilen auch für das Handwerk auf eine Auswertung des Unternehmensregisters zurückgegriffen. Die Methoden beider Datenquellen werden in der Methodenbeschreibung zu diesem Bericht miteinander verglichen. Die Differenzen zwischen beiden Datenquellen sind relativ gering: Die Zahl der Handwerksunternehmen ist im Mittelstandsbericht um 0,02 Prozent höher als in der Handwerkszählung 2016. Der Umsatz fällt um 1,4 Prozent und die Beschäftigtenzahl um 0,7 Prozent geringer aus. Die Größenklasseneinteilung ist nicht vergleichbar, da die Zuordnung eines Unternehmens zu einer Größenklasse in der Handwerkszählung entweder nach der Beschäftigung oder nach dem Umsatz erfolgt, während die Zuordnung im Mittelstandsbericht auf einer kombinierten Auswertung beider Merkmale beruht.

Niveau von 2010, errechnet sich für den Gesamtzeitraum 2010 bis 2017 ein Minus von 1,6 Prozent. Dieser Rückgang ist allein auf die Entwicklung bei den Kleinstunternehmen zurückzuführen, deren Zahl um 2,6 Prozent abnahm. Bei den kleinen Unternehmen gab es hingegen einen Zuwachs um 4,2 Prozent. Die höchste prozentuale Steigerung war bei den mittleren Unternehmen zu verzeichnen, deren Zahl sich zwischen 2010 und 2017 um 14 Prozent erhöhte.

## Mehr als die Hälfte der Handwerksunternehmen sind im Baugewerbe tätig

Die Handwerksunternehmen werden gemäß dem Schwerpunkt ihrer Tätigkeit sieben Gewerbegruppen zugeordnet. Die mit Abstand bedeutendste Gewerbegruppe ist das Ausbaugewerbe. Dieser Gewerbegruppe gehörten 2017 knapp 11 300 Unternehmen an, was einem Anteil von 40 Prozent an allen mittelständischen Handwerksunternehmen entspricht. Weitere 3 700 Unternehmen bzw. 13 Prozent entfielen auf das Bauhauptgewerbe. Zusammen sind also mehr als die Hälfte der Handwerksunternehmen im Baugewerbe tätig.

Rund 4 600 Handwerksunternehmen wurden 2017 den „Handwerken für den privaten Bedarf“ zugerechnet, zu denen unter anderem Friseurinnen und Friseur sowie Schornsteinfegerinnen und Schornsteinfeger zählen. Der Anteil der Handwerke für den privaten Bedarf an allen mittelständischen Handwerksunternehmen lag bei 16 Prozent. Knapp 13 Prozent der Unternehmen übten „Handwerke für den gewerblichen Bedarf“ aus; dazu gehören z. B. der Metallbau, die Feinwerkmechanik und die Gebäudereinigung. Im Kraftfahrzeuggewerbe war etwa jedes zehnte Handwerksunternehmen tätig. Die niedrigsten Anteile wiesen das Lebensmittelgewerbe (4,7 Prozent) und das Gesundheitsgewerbe (3,4 Prozent) auf.

Die Verteilung der Handwerksunternehmen auf die Gewerbegruppen unterscheidet sich in Rheinland-Pfalz nur geringfügig vom Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer und dem Bundesdurchschnitt. Etwas stärker vertreten sind in Rheinland-Pfalz die Handwerke für den privaten Bedarf,

**G 24** Mittelständische Handwerksunternehmen 2017 nach Gewerbegruppen



das Bauhauptgewerbe, das Kraftfahrzeuggewerbe und das Lebensmittelgewerbe. Die Anteile des Ausbaugewerbes, der Handwerke für den gewerblichen Bedarf und des Gesundheitsgewerbes an den mittelständischen Handwerksunternehmen sind hingegen leicht unterdurchschnittlich.

Die Größe der Handwerksunternehmen variiert deutlich zwischen den Gewerbegruppen: In den Handwerken für den privaten Bedarf sind die Unternehmen mit durchschnittlich zwei Beschäftigten am kleinsten. Es folgen die Unternehmen im Ausbaugewerbe mit durchschnittlich vier Beschäftigten. Am größten sind die Unternehmen im Lebensmittelgewerbe und in den Handwerken für den gewerblichen Bedarf mit zehn bzw. acht Beschäftigten je Unternehmen.

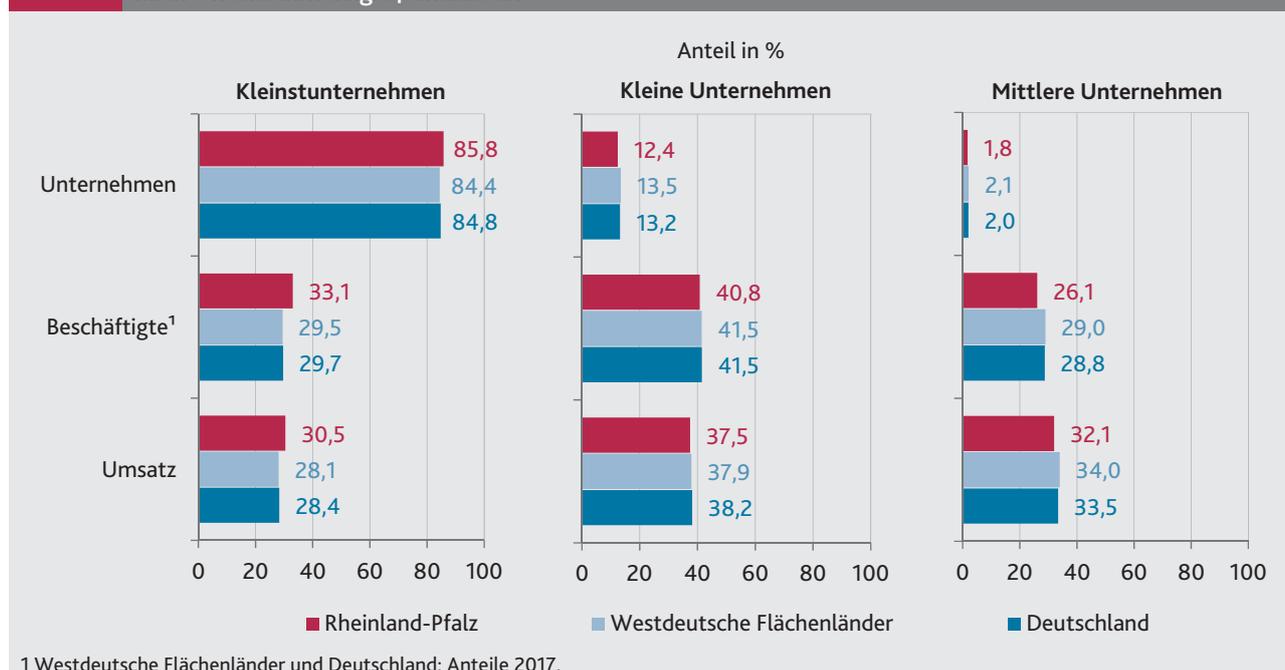
Die Zahl der Handwerksunternehmen hat sich in den sieben Gewerbegruppen zwischen 2010 und 2017 unterschiedlich entwickelt. In drei Gewerbegruppen gab es leichte Zuwächse: Die Zahl der Handwerksunternehmen für den gewerblichen Bedarf legte um 57 Unternehmen zu (+1,6 Prozent). Im Ausbaugewerbe erhöhte sich die Zahl der Unternehmen um rund 160 bzw. 1,5 Prozent. Ein geringes Plus von 16 Unternehmen bzw. 0,3 Prozent verzeichneten die Handwerke für den privaten Bedarf. Deutliche Einbußen muss-

te hingegen das Lebensmittelgewerbe hinnehmen; hier ging die Zahl der Unternehmen zwischen 2010 und 2017 um rund 450 bzw. 25 Prozent zurück. Im Gesundheitsgewerbe und im Bauhauptgewerbe schrumpfte die Zahl der Unternehmen um 5,3 bzw. 3,9 Prozent. Die Zahl der Mittelständler im Kraftfahrzeuggewerbe nahm um 1,3 Prozent ab.

### Kleine Handwerksunternehmen sind die wichtigsten Arbeitgeber

Die mittelständischen Handwerksunternehmen, die in Rheinland-Pfalz ansässig sind, boten 2018 rund 151 400 Beschäftigten einen Arbeitsplatz. Damit arbeiteten 21 Prozent aller im Mittelstand Beschäftigten im Handwerk (westdeutsche Flächenländer und Deutschland 2017: jeweils 20 Prozent). Die größte Bedeutung als Arbeitgeber hatten die kleinen Unternehmen mit insgesamt 61 700 Beschäftigten. In kleinen Unternehmen waren 41 Prozent aller im mittelständischen Handwerk Beschäftigten tätig. Obwohl es wesentlich mehr Kleinstunternehmen als kleine Unternehmen gibt, fällt ihr Beschäftigtenanteil aufgrund ihrer geringeren Größe niedriger aus. In Kleinstunternehmen arbeiteten 50 100 Beschäftigte, was einem Anteil von gut einem Drittel an den Be-

**G 25** Unternehmen und Umsatz im mittelständischen Handwerk 2017 sowie Beschäftigte 2018 nach Unternehmensgrößenklassen



## Mittelständische Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

schäftigten des mittelständischen Handwerks entspricht. Auf mittlere Unternehmen entfiel mehr als ein Viertel der Arbeitsplätze (39 600 Beschäftigte).

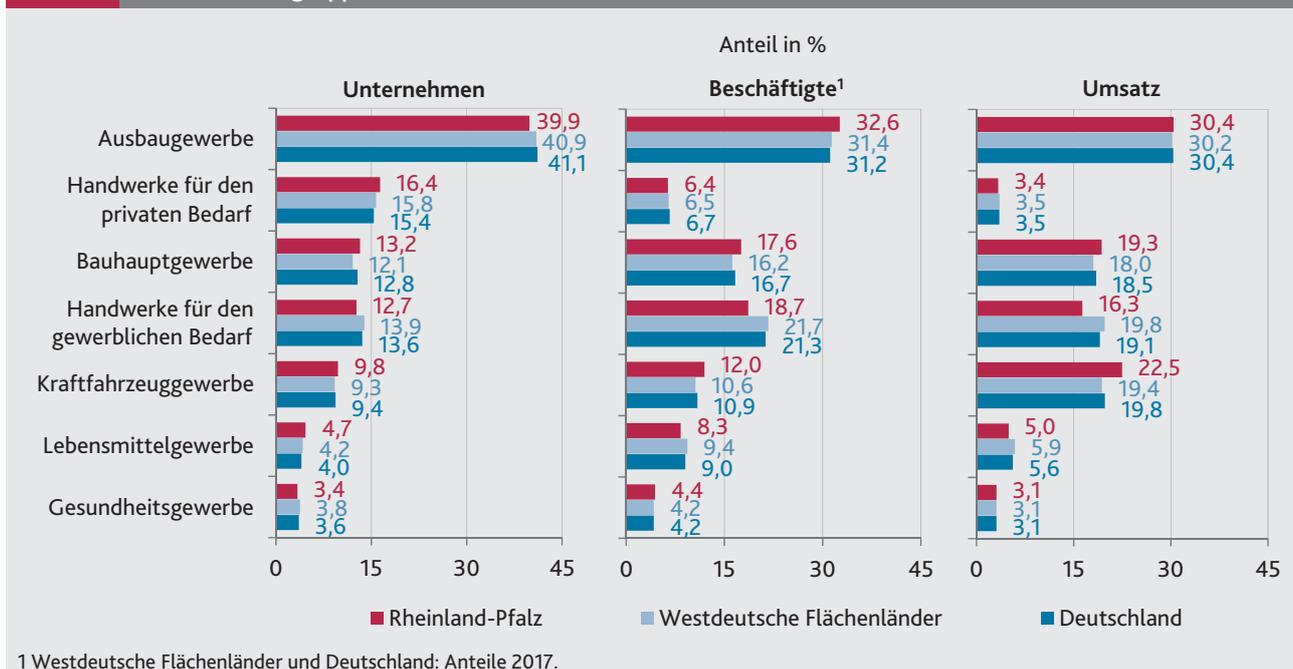
Zwischen 2010 und 2018 stieg die Beschäftigtenzahl im mittelständischen Handwerk um 3,4 Prozent. Damit blieb die Beschäftigungsentwicklung deutlich hinter dem Zuwachs im gesamten Mittelstand zurück (+12 Prozent). Während die Zahl der Beschäftigten in Kleinunternehmen des Handwerks um 4,5 Prozent zurückging, legte sie bei den übrigen Mittelständlern zu. Den größten prozentualen Beschäftigungsanstieg verzeichneten die mittleren Handwerksunternehmen mit +12 Prozent; die Beschäftigtenzahl der kleinen Unternehmen erhöhte sich um 5,1 Prozent.

Gemessen an den Beschäftigtenzahlen ergibt sich eine andere Verteilung des Handwerks auf die Gewerbegruppen als nach der Zahl der Unternehmen. Auch nach der Beschäftigung ist das Ausbaugewerbe der mit Abstand größte Bereich. Der Beschäftigtenanteil dieser Gewerbegruppe ist allerdings niedriger als ihr Anteil an der Zahl der Unternehmen: Auf das Ausbaugewerbe entfällt knapp ein Drittel der Arbeitsplätze im mittelständischen Handwerk; im Jahr 2018 wurden in dieser Gewerbegruppe 49 400

Beschäftigte gezählt. Mit großem Abstand folgen die Handwerke für den gewerblichen Bedarf mit 28 300 Beschäftigten bzw. einem Beschäftigtenanteil von 19 Prozent. Der drittgrößte Bereich ist das Bauhauptgewerbe mit einem Anteil von 18 Prozent an allen im mittelständischen Handwerk Beschäftigten (2018: 26 600 Beschäftigte). Die Handwerke für den privaten Bedarf, die gemessen an der Zahl der Unternehmen die zweitgrößte Gewerbegruppe sind, stellten 2018 mit 9 700 Beschäftigten nur 6,4 Prozent der mittelständischen Arbeitsplätze. Hinsichtlich der Bedeutung für den Arbeitsmarkt liegt diese Gewerbegruppe unter den sieben Gruppen nur an vorletzter Stelle.

Vor allem das Gesundheitsgewerbe und das Ausbaugewerbe haben in den vergangenen Jahren als Arbeitgeber an Bedeutung gewonnen. Die Beschäftigtenzahl im Gesundheitsgewerbe nahm zwischen 2010 und 2018 um 14 Prozent zu, was unter anderem mit der wachsenden Nachfrage nach Waren und Dienstleistungen der Gesundheitswirtschaft im Zuge des demografischen Wandels zusammenhängen könnte. Im Ausbaugewerbe erhöhte sich die Beschäftigung ebenfalls deutlich (+9,1 Prozent). In drei der sieben Gewerbegruppen gingen Arbeitsplätze

**G 26** Unternehmen und Umsatz im mittelständischen Handwerk 2017 sowie Beschäftigte 2018 nach Gewerbegruppen



verloren. Die größten Einbußen gab es beim Lebensmittelgewerbe (-13 Prozent). Dahinter folgten die Handwerke für den privaten Bedarf (-7,7 Prozent); ein leichtes Minus gab es im Kraftfahrzeuggewerbe (-1,3 Prozent).

### Die Umsätze steigen stärker als die Beschäftigung

Die mittelständischen Handwerksunternehmen, die ihren Sitz in Rheinland-Pfalz haben, erwirtschafteten 2017 Umsätze in Höhe von 21,3 Milliarden Euro. Am Gesamtumsatz des Mittelstands hatten die Handwerksunternehmen einen Anteil von 22 Prozent (westdeutsche Flächenländer und Deutschland: jeweils 19 Prozent).

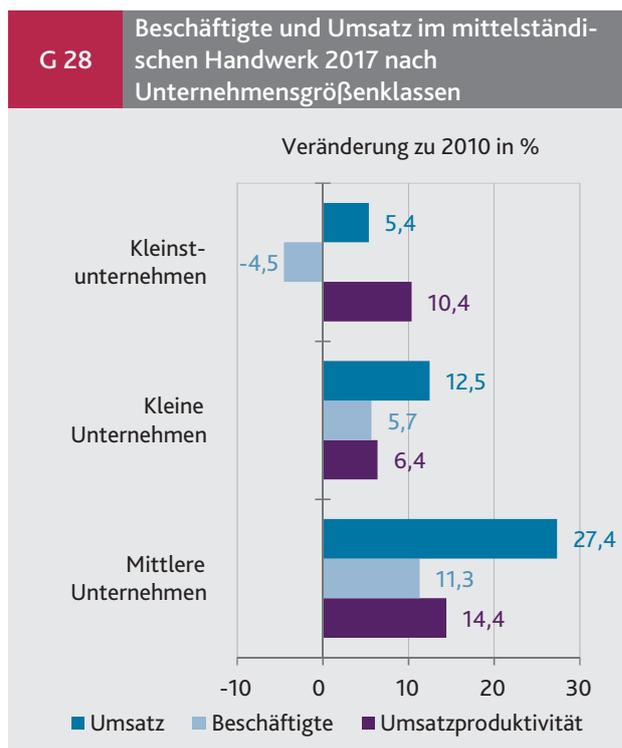
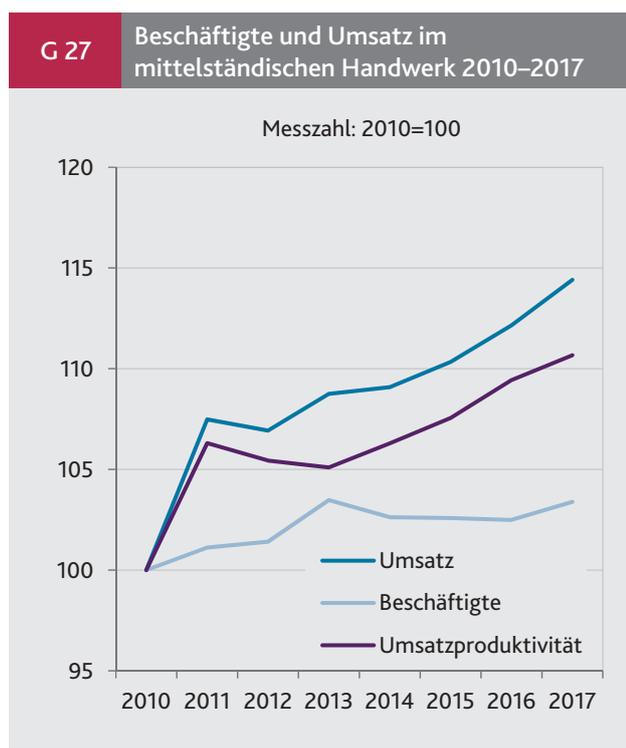
Von den Handwerksumsätzen entfielen acht Milliarden Euro auf die kleinen Unternehmen, was einem Anteil von 37 Prozent an den Erlösen des mittelständischen Handwerks entspricht. Die Umsätze der Kleinstunternehmen beliefen sich auf rund 6,5 Milliarden Euro (Anteil: 30 Prozent). Sie trugen also trotz ihrer großen Zahl weniger zu den Erlösen des mittelständischen Handwerks bei als die kleinen Unternehmen. Der Umsatzanteil der knapp 500 mittleren

Handwerksunternehmen war mit 32 Prozent bzw. 6,8 Milliarden Euro höher als der Anteil der 24 300 Kleinstunternehmen.

Die Umsätze der Handwerksunternehmen sind zwischen 2010 und 2017 stärker gestiegen als die Zahl der Unternehmen und die Beschäftigung. Die Erlöse lagen 2017 um 14 Prozent über dem Niveau von 2010. Damit erhöhten sich die Umsätze im Handwerk genauso stark wie im Mittelstand insgesamt.

Unter den Handwerksunternehmen verzeichnete die Gruppe der Kleinstunternehmen den niedrigsten prozentualen Umsatzanstieg (+5,4 Prozent). Die Erlöse der kleinen Unternehmen legten um zwölf Prozent zu. Den größten Zuwachs gab es bei den mittleren Unternehmen, die ihre Umsätze um 27 Prozent steigerten.

Bei einer Betrachtung des durchschnittlichen Umsatzes je Unternehmen sieht die Entwicklung der Kleinstunternehmen günstiger aus. Jedes Kleinstunternehmen erwirtschaftete 2017 im Durchschnitt 268 000 Euro Umsatz, was einem Anstieg um 8,2 Prozent gegenüber 2010 entspricht. Die prozentuale Erlössteigerung fiel damit etwas höher aus als bei den Kleinunternehmen, deren



## Mittelständische Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

durchschnittlicher Umsatz um acht Prozent auf 2,3 Millionen Euro zulegte. Der durchschnittliche Erlös eines mittleren Unternehmens stieg um zwölf Prozent auf 13,8 Millionen Euro.

Dass die Umsätze in den vergangenen Jahren kräftiger stiegen als die Beschäftigtenzahlen, könnte unter anderem mit der Wirtschaftskrise im Jahr 2009 zusammenhängen. Die Krise hatte wesentlich stärkere negative Auswirkungen auf die Umsatzentwicklung als auf die Beschäftigung. Erlössteigerungen in den Folgejahren dürften daher zum Teil Aufholprozesse nach der Krise gewesen sein.

Dieser Zusammenhang hat auch Auswirkungen auf die Produktivitätsentwicklung. Zwischen 2010 und 2017 ist die Umsatzproduktivität im mittelständischen Handwerk um elf Prozent gestiegen. Mehr als die Hälfte des Produktivitätszuwachses ist jedoch auf das Jahr 2011 zurückzuführen, in dem der Umsatz je Beschäftigten besonders kräftig zunahm (+6,3 Prozent). Es folgten zwei Jahre mit leichten Rückgängen; erst ab 2014 legte die Umsatzproduktivität wieder zu. Im Jahr 2017 lag der Zuwachs bei 1,1 Prozent.

Die stärksten Produktivitätssteigerungen verzeichneten die mittleren Unternehmen; in dieser Grö-

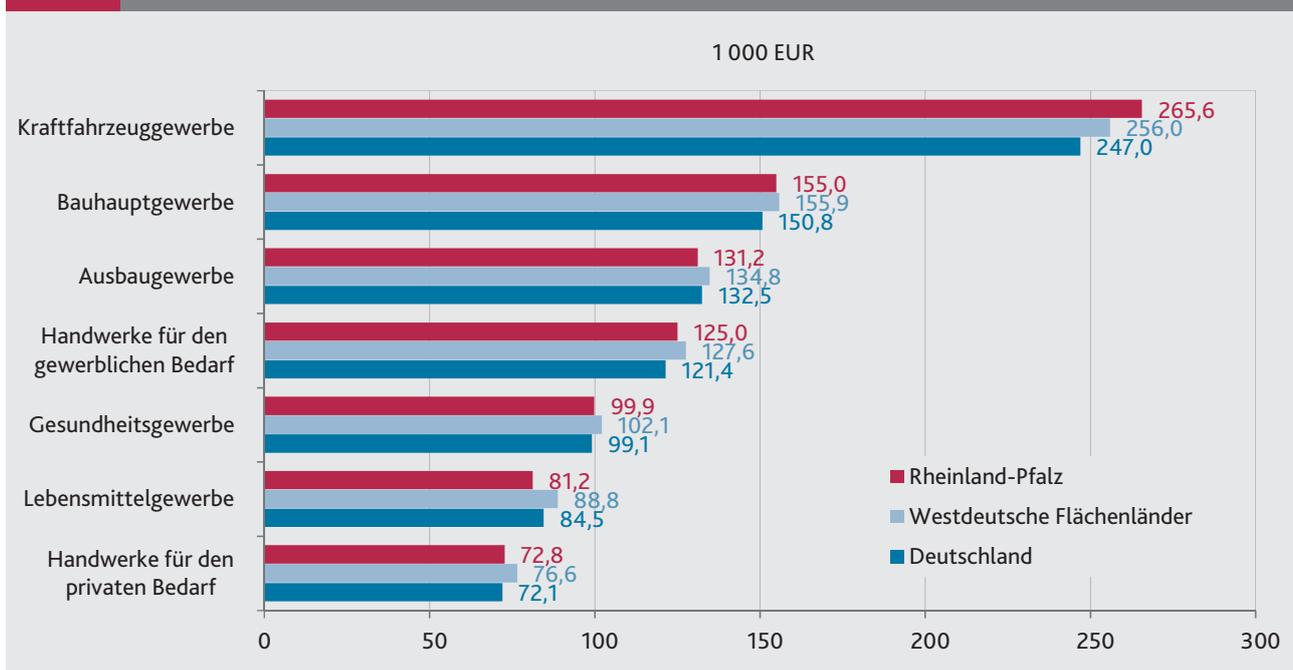
ßenklasse stieg die Umsatzproduktivität zwischen 2010 und 2017 um 14 Prozent. Dahinter folgten die Kleinstunternehmen (+10 Prozent). Die Produktivität der Kleinunternehmen legte um 6,4 Prozent zu.

Die Umsatzproduktivität im mittelständischen Handwerk lag 2017 bei knapp 141 000 Euro je Beschäftigten. Sie war um 2 600 Euro höher als die Produktivität des gesamten Mittelstands. In den westdeutschen Flächenländern und im Bundesdurchschnitt ist die Umsatzproduktivität der mittelständischen Handwerksunternehmen geringer als in Rheinland-Pfalz; 2017 belief sie sich auf 140 000 bzw. 136 000 Euro.

Tendenziell weisen die größeren Unternehmen eine höhere Umsatzproduktivität auf als die kleineren. Zwar sind zwischen Kleinstunternehmen und kleinen Unternehmen keine signifikanten Produktivitätsunterschiede festzustellen; der Umsatz je Beschäftigten belief sich auf 130 000 bzw. 129 000 Euro. Die Umsatzproduktivität der mittleren Unternehmen war jedoch mit 174 000 Euro wesentlich höher, was unter anderem mit einer tendenziell höheren Kapitalausstattung der Arbeitsplätze zusammenhängen dürfte.

Unter den sieben Gewerbegruppen liegt das Ausbaugewerbe auch gemessen am Umsatzanteil an erster

G 29 Umsatzproduktivität mittelständischer Handwerksunternehmen 2017 nach Gewerbegruppen



Stelle. Die Handwerksunternehmen im Ausbaugewerbe erwirtschafteten 2017 Erlöse in Höhe von 6,5 Milliarden Euro, was einem Anteil von 30 Prozent am Gesamtumsatz des mittelständischen Handwerks entspricht. Anders als bei der Unternehmens- und der Beschäftigtenzahl folgte beim Umsatz das Kraftfahrzeuggewerbe an zweiter Stelle. Diese Gewerbegruppe erzielte 4,8 Milliarden Euro Umsatz; das waren 22 Prozent der Erlöse des mittelständischen Handwerks. Im Kraftfahrzeuggewerbe ist die Umsatzproduktivität sehr hoch. Der Umsatz je Beschäftigten belief sich 2017 auf 266 000 Euro und war damit fast doppelt so groß wie im mittelständischen Handwerk insgesamt. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass bei den Unternehmen, die neben der Instandhaltung und Reparatur den Handel mit Kraftfahrzeugen betreiben, auch die Erlöse aus dem Handel mit Kraftwagen und Kraftwagenteilen in den Umsätzen enthalten sind.

Mit Umsatzanteilen von 19 bzw. 16 Prozent lagen das Bauhauptgewerbe und die Handwerke für den gewerblichen Bedarf auf Rang drei und vier. Bemerkenswert ist der niedrige Umsatzanteil der Handwerke für den privaten Bedarf (3,4 Prozent), da 16 Prozent aller mittelständischen Handwerksunternehmen zu dieser Gewerbegruppe zählen. Diese Gewerbegruppe ist durch eine besonders geringe Umsatzproduktivität gekennzeichnet. Der Umsatz je Beschäftigten belief sich 2017 auf 73 000 Euro; das war der geringste Wert aller Gewerbegruppen. Das Lebensmittelgewerbe wies ebenfalls eine weit unterdurchschnittliche Umsatzproduktivität auf.

Im Vergleich der westdeutschen Flächenländer hat lediglich das Kraftfahrzeuggewerbe in Rheinland-Pfalz eine überdurchschnittliche Umsatzproduktivität. In den übrigen sechs Gewerbegruppen liegt die Produktivität im Land unter dem Durch-

schnitt der westdeutschen Flächenländer. Im Vergleich mit dem Bundesdurchschnitt weisen in Rheinland-Pfalz fünf der sieben Gewerbegruppen eine höhere Produktivität auf. Lediglich im Ausbaugewerbe und im Lebensmittelgewerbe ist sie unterdurchschnittlich.

Zwischen 2010 und 2017 sind die Umsätze im Bauhauptgewerbe mit +23 Prozent am stärksten gestiegen, was eine Folge der günstigen Baukonjunktur in den vergangenen Jahren sein dürfte. Knapp dahinter folgte das Gesundheitsgewerbe (+22 Prozent). Das Lebensmittelgewerbe musste als einzige Gewerbegruppe Umsatzeinbußen hinnehmen (-7,5 Prozent).

Der Durchschnittsumsatz je Unternehmen lag 2017 in allen Gewerbegruppen über dem Niveau von 2010. Den stärksten Anstieg verzeichnete das Gesundheitsgewerbe mit +29 Prozent; dort erwirtschaftete jedes Unternehmen 2017 im Schnitt 685 000 Euro. Im Bauhauptgewerbe erhöhte sich der Umsatz je Unternehmen ebenfalls stark (+28 Prozent); er belief sich 2017 auf 1,1 Millionen Euro. An letzter Stelle standen die Handwerke für den privaten Bedarf mit +5,9 Prozent. In diesem Bereich wurde zugleich mit 155 000 Euro der geringste Umsatz je Unternehmen erwirtschaftet.

Die Umsatzproduktivität war 2017 in allen Gewerbegruppen höher als 2010. Die größten Produktivitätssteigerungen gab es im Bauhauptgewerbe (+15 Prozent). Auch beim Kraftfahrzeuggewerbe und bei den Handwerken für den privaten Bedarf stieg der Umsatz je Beschäftigten mit zweistelliger Rate (+14 bzw. +13 Prozent). Das Schlusslicht bildete das Lebensmittelgewerbe mit einem Produktivitätszuwachs von lediglich 3,6 Prozent.

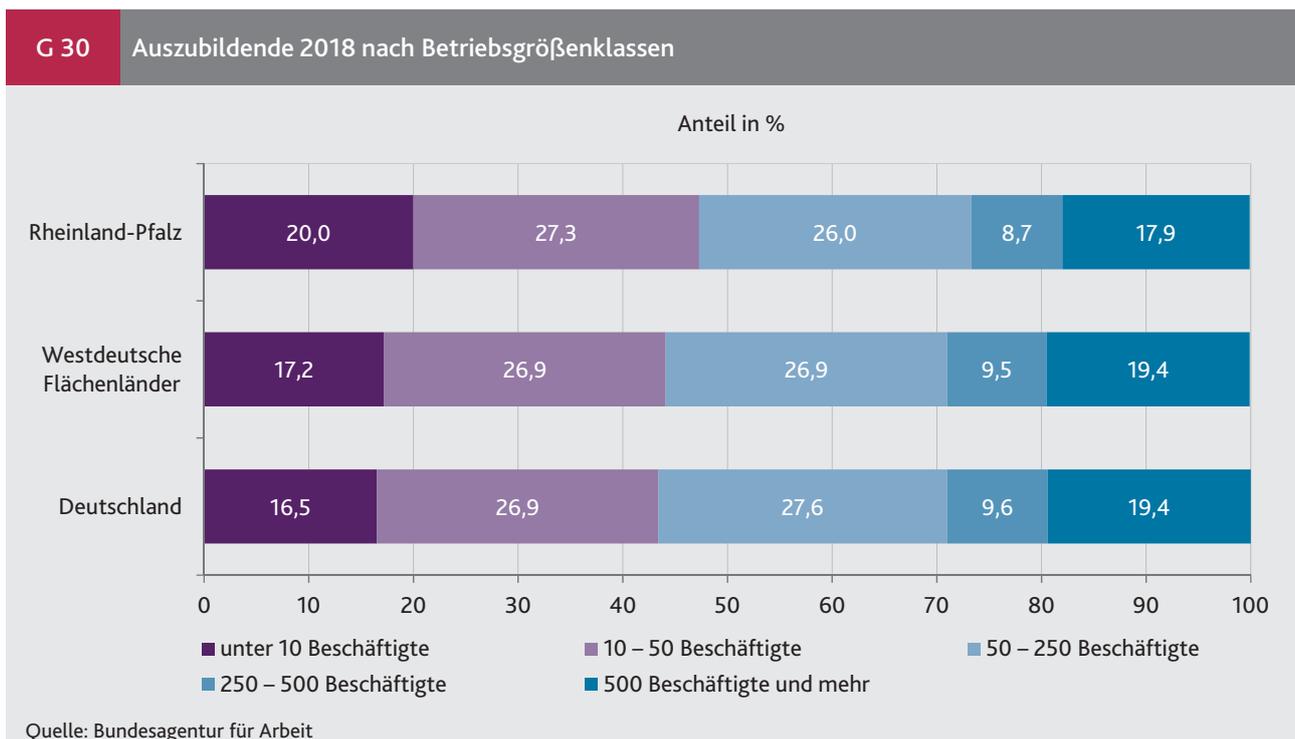
#### 4. Mittelständische Unternehmen als Ausbilder

Auszubildende absolvieren aufgrund eines Ausbildungsvertrages nach dem Berufsbildungsgesetz oder der Handwerksordnung eine betriebliche Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf. Die Struktur und die Entwicklung der Berufsbildung in Rheinland-Pfalz kann nicht mit dem Unternehmensregister ausgewertet werden, da die Beschäftigung von Auszubildenden dort nicht separat ausgewiesen wird. Daher wird in diesem Bericht auf die Ausbildungsstellenmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit zurückgegriffen. Bei dieser Statistik liegen Angaben aber nur auf der Betriebs-ebene vor, sodass eine Auswertung auf der Unternehmensebene nicht möglich ist. In Anlehnung an die Mittelstandsabgrenzung, die in diesem Bericht verwendet wird, werden die Betriebe nach der Zahl ihrer Beschäftigten Größenklassen zugeordnet. Bei der Interpretation der Zahlen ist allerdings zu beachten, dass „kleine und mittlere Betriebe“ mit weniger als 250 Beschäftigten nicht notwendigerweise Teil eines mittelständischen Unternehmens sind, sondern auch zu Groß- oder Größtunternehmen gehören können.

#### Fast drei Viertel der Auszubildenden arbeiten in kleinen und mittleren Betrieben

Kleine und mittlere Betriebe haben als Ausbilder eine große Bedeutung. Fast drei Viertel aller Auszubildenden – 2018 waren es 73 Prozent – sind in einem Betrieb mit weniger als 250 Beschäftigten tätig. Damit ist der Anteil der Auszubildenden in Betrieben mit weniger als 250 Beschäftigten in Rheinland-Pfalz etwas höher als in den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland (jeweils 71 Prozent).

Im Jahr 2018 stand jeder fünfte der knapp 60 800 Auszubildenden in Rheinland-Pfalz in einem Ausbildungsverhältnis bei einem „Kleinstbetrieb“ mit weniger als zehn Beschäftigten. In den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland ist der Anteil dieser Betriebsgrößenklasse mit jeweils 17 Prozent etwas niedriger. Gut 27 Prozent aller rheinland-pfälzischen Auszubildenden absolvieren ihre Berufsausbildung in „kleinen Betrieben“ mit zehn bis 49 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. In den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland liegt der Anteil dieser Betriebsgrößen-



klasse auf einem ähnlichen Niveau. In „mittleren Betrieben“ mit 50 bis 249 Beschäftigten arbeiten in Rheinland-Pfalz 26 Prozent aller Auszubildenden; in Deutschland und in den westdeutschen Flächenländern sind die Anteilswerte mit 28 bzw. 27 Prozent etwas höher.

### Zahl der Auszubildenden sinkt

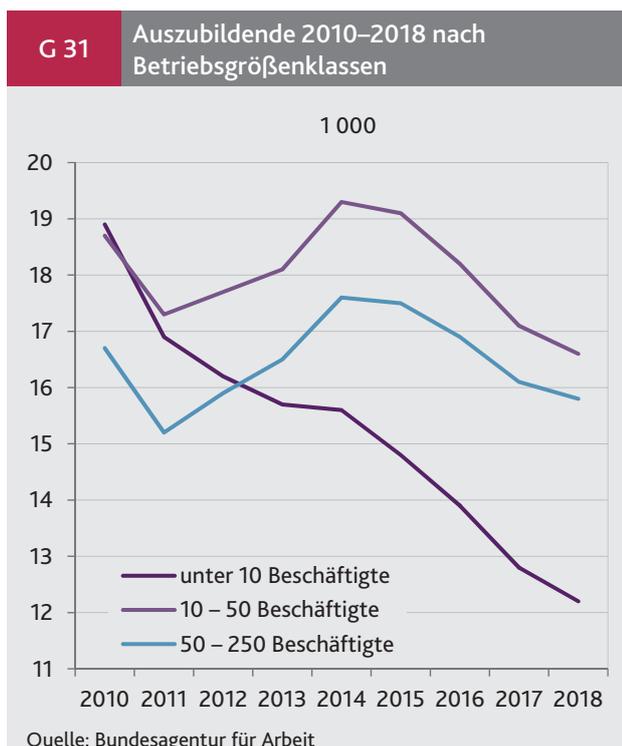
Zwischen 2010 und 2018 ist die Zahl der Auszubildenden in „mittelständischen Betrieben“ mit weniger als 250 Beschäftigten um gut 9 800 bzw. 18 Prozent gesunken. Auch in den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland absolvieren heute weniger Personen ihre Ausbildung in solchen Betrieben als noch 2010; allerdings war der Rückgang hier deutlich schwächer als in Rheinland-Pfalz (westdeutsche Flächenländer: –9,5 Prozent; Deutschland: –13 Prozent). Eine wesentliche Ursache für diese Entwicklung ist der demografische Wandel, der seit Jahren tendenziell mit einer rückläufigen Zahl von Absolventinnen und Absolventen der allgemeinbildenden Schulen verbunden ist. Aber auch die zunehmende Studierneigung dürfte eine Rolle spielen. Zwischen 2010 und 2017 nahm die Zahl der 19- bis unter 25-Jährigen in

Rheinland-Pfalz um 4,5 Prozent ab (westdeutsche Flächenländer: –0,5 Prozent; Deutschland: –7 Prozent).<sup>1</sup> Trotzdem stieg in diesem Zeitraum die Zahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger aus Rheinland-Pfalz um elf Prozent (westdeutsche Flächenländer: +12 Prozent; Deutschland: +15 Prozent).<sup>2</sup>

Allerdings dürften für die rückläufigen Auszubildendenzahlen in mittelständischen Betrieben neben dem demografischen Wandel und der zunehmenden Studierneigung noch weitere Faktoren von Bedeutung sein. Eine nach Betriebsgrößenklassen differenzierte Betrachtung zeigt, dass nicht alle Größenklassen gleichermaßen betroffen sind. Tendenziell sinkt die Zahl der Auszubildenden in kleineren Betrieben stärker als in größeren. Mit Abstand am stärksten schrumpft die Zahl der Auszubildenden in Kleinstbetrieben mit weniger als zehn Beschäftigten. Sie nahm zwischen 2010 und 2018 um 36 Prozent ab – also um mehr als ein Drittel. Bei den Betrieben mit zehn bis 49 Beschäftigten verringerte sich die Zahl der Auszubildenden um elf Prozent. Wesentlich schwächer war der Rückgang bei den Betrieben mit 50 bis 249 Beschäftigten (–5,6 Prozent). Auch bei „großen Betrieben“ mit 250 und mehr Beschäftigten war das Minus vergleichsweise gering (–6,1 Prozent).

In den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland war der Rückgang bei den Kleinstbetrieben ebenfalls besonders ausgeprägt. Er fiel mit –28 bzw. –29 Prozent jedoch geringer aus als in Rheinland-Pfalz. Bei den größeren Betrieben mit 250 und mehr Beschäftigten blieb die Auszubildendenzahl in den westdeutschen Flächenländern unverändert; bundesweit ging sie um 6,4 Prozent zurück.

Der Anteil der Auszubildenden an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wird als Ausbil-



1 Aktuellere Daten der Bevölkerungsstatistik liegen noch nicht vor.

2 Deutschland einschließlich Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung im Ausland und ohne Angabe. Eine Kennzahl, die die gestiegene Studierneigung abbildet, ist die Studienanfängerquote (nach Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung). Sie gibt an, wie hoch der Anteil der Studienanfängerinnen und Studienanfänger an der Bevölkerung des entsprechenden Geburtsjahres ist. Seit 2010 erhöhte sich die Quote in Rheinland-Pfalz um sechs Prozentpunkte (Deutschland: +11 Prozentpunkte).

## Mittelständische Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

dungsquote bezeichnet. Die Betriebe mit weniger als 250 Beschäftigten wiesen 2018 eine Ausbildungsquote von 4,5 Prozent auf (westdeutsche Flächenländer: 4,6 Prozent; Deutschland: 4,2 Prozent). Damit ist die Ausbildungsquote in den kleinen und mittleren Betrieben höher als in den großen Betrieben mit 250 und mehr Beschäftigten, deren Quote 2018 bei 3,8 Prozent lag (westdeutsche Flächenländer: 3,6 Prozent; Deutschland: 3,5 Prozent).

Die höchste Ausbildungsquote weisen in Rheinland-Pfalz und in den westdeutschen Flächenländern – trotz des starken Rückgangs der Zahl der Auszubildenden in dieser Größenklasse – die Kleinstbetriebe mit weniger als zehn Beschäftigten auf (jeweils 4,9 Prozent). Im Bundesdurchschnitt belief sich die Quote bei diesen Betrieben auf 4,3 Prozent; in den Betrieben mit zehn bis 50 Beschäftigten war sie jedoch mit 4,5 Prozent etwas höher.

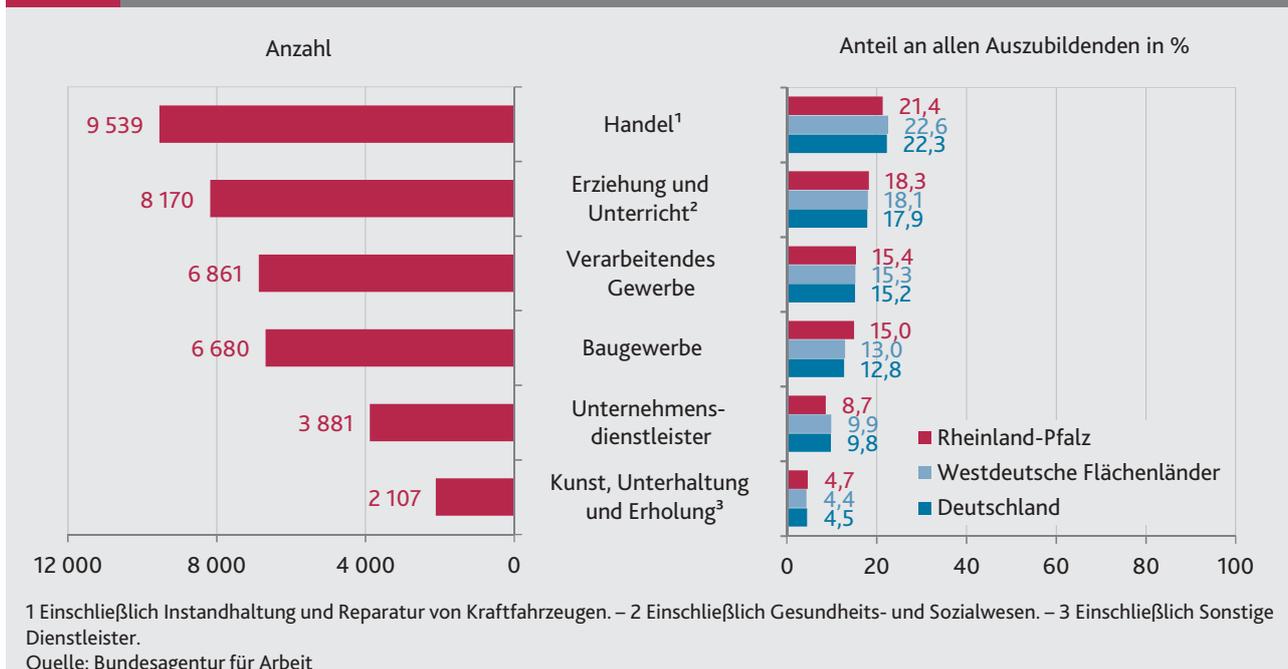
Zwischen 2010 und 2018 ist die Ausbildungsquote in allen Betriebsgrößenklassen gesunken. Bei den Betrieben mit weniger als 250 Beschäftigten verringerte sie sich um 1,8 Prozentpunkte (westdeutsche Flächenländer: –1,3 Prozentpunkte; Deutschland: –1,4 Prozentpunkte). Am stärksten nahm die Quo-

te in den Kleinstbetrieben mit weniger als zehn Beschäftigten ab (–2,9 Prozentpunkte; westdeutsche Flächenländer: –2,2 Prozentpunkte; Deutschland: –2 Prozentpunkte). In großen Betrieben mit 250 und mehr Beschäftigten fiel der Rückgang mit –0,9 Prozentpunkten wesentlich geringer aus (westdeutsche Flächenländer: –0,8 Prozentpunkte; Deutschland: –1,1 Prozentpunkte).

### Jeder fünfte Ausbildungsplatz ist im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ angesiedelt

Die mittelständischen Betriebe im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ haben als Ausbilder eine große Bedeutung. Von den 44 600 Auszubildenden, die 2018 in Betrieben mit weniger als 250 Beschäftigten tätig waren, absolvierten 9 500 eine Ausbildung in diesem Wirtschaftsbereich. Damit war mehr als jeder fünfte Ausbildungsplatz der kleinen und mittleren Betriebe in dieser Branche angesiedelt (21 Prozent; westdeutsche Flächenländer: 23 Prozent; Deutschland: 22 Prozent). Bei den größeren Betrieben mit 250 und mehr Beschäftigten ist die Branchenverteilung eine andere. Von den Aus-

G 32 Auszubildende in Betrieben mit weniger als 250 Beschäftigten 2018 nach Wirtschaftsbereichen



zubildenden dieser Betriebe hatten nur 3,1 Prozent eine Lehrstelle im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (westdeutsche Flächenländer: 5,7 Prozent; Deutschland: sechs Prozent). In diesem Wirtschaftsbereich gibt es allerdings auch nur relativ wenige Betriebe mit 250 oder mehr Beschäftigten.

Im Wirtschaftsbereich „Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen“ beschäftigten die mittelständischen Betriebe 2018 knapp 8200 Auszubildende. Damit entfielen 18 Prozent aller Ausbildungsplätze in Betrieben mit weniger als 250 Beschäftigten auf diesen Wirtschaftsbereich (westdeutsche Flächenländer und Deutschland: ebenfalls 18 Prozent). Bei den Ausbildungsplätzen in größeren Betrieben ist der Anteil des Bereichs „Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen“ wesentlich höher. Rund ein Drittel der Ausbildungsplätze von Betrieben mit 250 und mehr Beschäftigten ist in diesem Bereich angesiedelt (westdeutsche Flächenländer: 28 Prozent; Deutschland: 29 Prozent).

Besonders ausgeprägt ist der Unterschied zwischen kleineren und größeren Betrieben im Verarbeitenden Gewerbe: Rund 6900 Personen bzw. 15 Prozent der Auszubildenden in kleinen und mittleren Betrieben waren 2018 in diesem Wirtschaftsbereich tätig (westdeutsche Flächenländer und Deutschland: ebenfalls 15 Prozent). Demgegenüber entfielen auf das Verarbeitende Gewerbe 41 Prozent der Ausbildungsplätze der großen Betriebe mit 250 und mehr Beschäftigten (westdeutsche Flächenländer: 37 Prozent; Deutschland: 35 Prozent).

Rund 15 Prozent der Auszubildenden von Betrieben mit weniger als 250 Beschäftigten arbeiten im Baugewerbe (westdeutsche Flächenländer und Deutschland: jeweils 13 Prozent). Dieser Wirtschaftsbereich ist eher kleinbetrieblich geprägt. Entsprechend niedrig ist der Anteil der Auszubildenden im Baugewerbe an den Auszubildenden der großen Betriebe mit mehr als 250 Beschäftigten. Im Jahr 2018 absolvierten nur 1,4 Prozent der Auszubildenden in Betrieben mit 250 und mehr Beschäftigten ihre Berufsausbildung im Baubereich (westdeutsche Flächenländer und Deutschland ebenfalls 1,4 Prozent).

### Die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen sinkt stärker als das Angebot

Die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen ist in Rheinland-Pfalz zwischen 2010 und 2018 stärker zurückgegangen als die Zahl der angebotenen Ausbildungsplätze. Die Nachfrage errechnet sich aus der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge sowie der Zahl der nicht vermittelten Bewerberinnen und Bewerber. Im Ausbildungsjahr 2018, das von Oktober 2017 bis September 2018 lief, wurden 26200 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen; das waren 2300 Verträge weniger als 2010 (-8 Prozent). Zugleich blieben rund 820 Ausbildungssuchende ohne Lehrstelle, was eine Zunahme um 64 Prozent gegenüber 2010 bedeutet. Die Gesamtnachfrage nach Ausbildungsplätzen verringerte sich damit um 6,7 Prozent auf rund 27000 Stellen (westdeutsche Flächenländer: -0,7 Prozent; Deutschland: -2,8 Prozent).

Das Angebot an Lehrstellen ergibt sich aus den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen sowie den Ausbildungsplätzen, die nicht besetzt werden konnten. Knapp 2600 angebotene Lehrstellen blieben 2018 in Rheinland-Pfalz unbesetzt. Seit 2010 hat sich die Zahl der unbesetzten Plätze mehr als verdreifacht. Das gesamte Angebot an Ausbildungsplätzen verringerte sich in diesem Zeitraum um 1,9 Prozent auf 28800 Stellen. In den westdeutschen Flächenländern sowie in Deutschland insgesamt hat sich das Angebot hingegen erhöht (+4,2 bzw. +1,6 Prozent). Die Ursache hierfür waren insbesondere die deutlichen Zuwächse in Bayern und Baden-Württemberg, aber auch in Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein und Bremen lag das Angebot an Ausbildungsplätzen 2018 etwas über dem Niveau von 2010.

Bei der Interpretation der Zahlen ist zu beachten, dass die Angaben nur die unbesetzten Ausbildungsstellen bzw. unversorgten Bewerberinnen und Bewerber berücksichtigen, die der Bundesagentur für Arbeit gemeldet werden. Es ist daher davon auszugehen, dass die Zahlen zum Angebot und zur Nachfrage den Ausbildungsmarkt nicht vollständig abbilden.

5. Landwirtschaft

Die Landwirtschaft hat in Rheinland-Pfalz eine relativ große Bedeutung; verglichen mit Deutschland leistet dieser Wirtschaftsabschnitt in Rheinland-Pfalz einen überdurchschnittlichen Beitrag zur Wertschöpfung. Der Durchschnittswert für Deutschland lag 2018 bei 0,8 Prozent. In Rheinland-Pfalz ist der Anteil der Land- und Forstwirtschaft (einschließlich Fischerei) fast doppelt so hoch (1,5 Prozent). Wie in der gesamten rheinland-pfälzischen Wirtschaft gehört auch in diesem Wirtschaftsbereich die weit überwiegende Zahl der Betriebe zum Mittelstand.

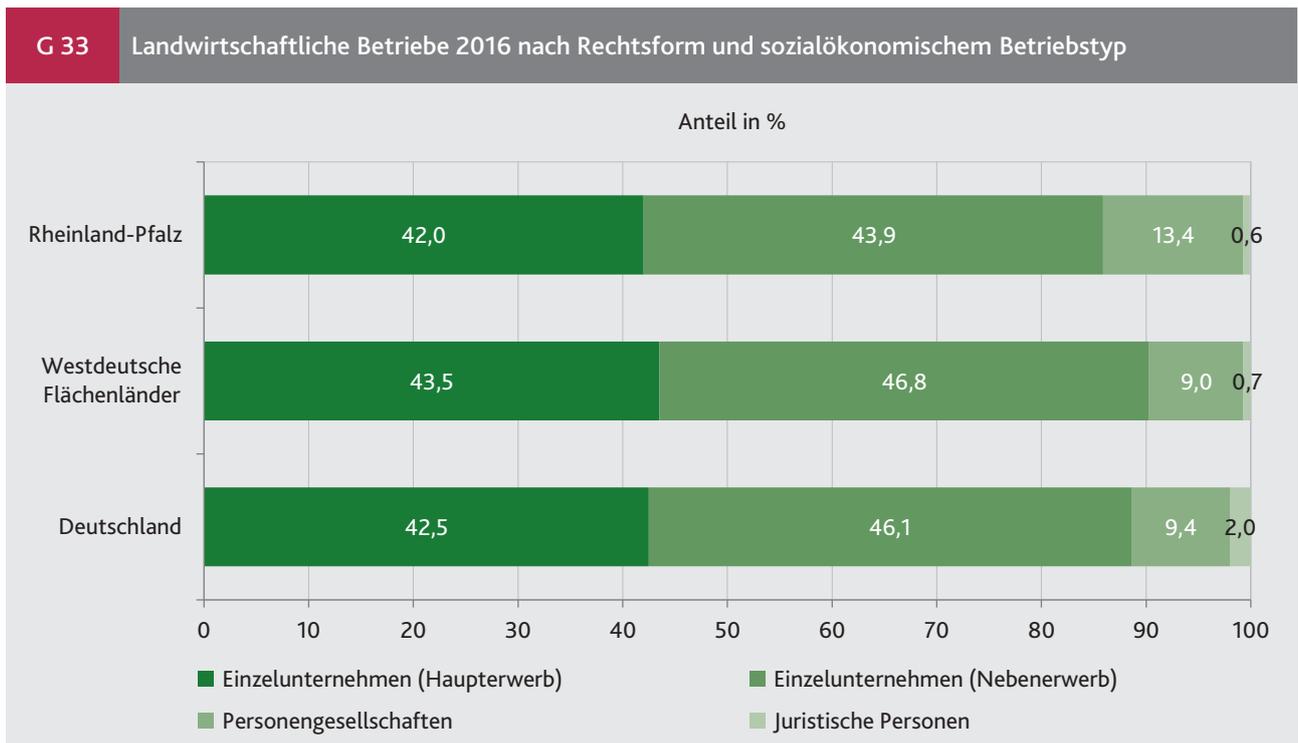
Landwirtschaftliche Betriebe sind in aller Regel nicht zur Abgabe von Umsatzsteuervoranmeldungen verpflichtet und haben häufig keine sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Aus diesem Grund ist dieser Wirtschaftsbereich im Unternehmensregister nicht vollständig abgebildet, sodass das Register nicht als Datenquelle herangezogen werden kann. Folglich kann der „landwirtschaftliche Mittelstand“ in diesem Abschnitt nicht nach der EU-Definition anhand der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und des Umsatzes abgegrenzt werden, sondern muss „hilfsweise“ anhand der Rechtsform definiert

werden. Dabei wird auf Daten der Landwirtschaftszählung und der Agrarstrukturerhebung zurückgegriffen.<sup>1</sup> In diesem Bericht bezieht sich die Auswertung auf die Berichtsjahre 2010 und 2016. Aktuellere Daten zur Struktur der mittelständischen Landwirtschaft gibt es erst wieder aus der Agrarstrukturerhebung bzw. der Landwirtschaftszählung 2020, da aus anderen Statistiken keine Informationen zur Rechtsform der Betriebe vorliegen, die zur Abgrenzung des Mittelstands benötigt werden.

Nach der Definition des IfM Bonn ist die mittelständische Wirtschaft durch die Einheit von Eigentum und Leitung gekennzeichnet.<sup>2</sup> Folglich sollten in der Landwirtschaft neben den Familienbetrieben, die in der Rechtsform „Einzelunternehmen“ geführt werden, auch die Mehrzahl der Personengesellschaften zum Mittelstand gezählt werden. Bei Familienbetrieben handelt es sich um Betriebe, deren Inhaberinnen bzw. Inhaber Einzelpersonen, Ehepaare oder

1 Aus methodischen Gründen wurden die repräsentativen Ergebnisse verwendet (siehe Erläuterung zu den Daten).

2 Mittelstandsdefinition des IfM Bonn. <http://www.ifm-bonn.org/definitionen/mittelstandsdefinition-des-ifm-bonn/> [Stand: 14. Mai 2019].



Geschwister sind. Es werden Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe unterschieden. Ein Familienbetrieb wird im Haupterwerb geführt, wenn mehr als die Hälfte der Gesamteinkünfte der Inhaberin, des Inhabers bzw. des Inhaberehepaares aus der Landwirtschaft stammt. Nebenerwerbsbetriebe sind alle übrigen Betriebe der Rechtsform Einzelunternehmen. Zu den Personengesellschaften gehören Betriebe, deren Inhaber Erbengemeinschaften, nicht eingetragene Vereine, BGB-Gesellschaften (GbR), Offene Handelsgesellschaften (OHG) oder Kommanditgesellschaften (KG; einschließlich GmbH & Co. KG) sind. Nicht zum Mittelstand zählen landwirtschaftliche Betriebe juristischer Personen (z. B. Aktiengesellschaft oder Gesellschaft mit beschränkter Haftung), da bei ihnen die Einheit von Eigentum und Leitung nicht gegeben sein muss.

### Weniger landwirtschaftliche Betriebe bewirtschaften immer größere Flächen

In Rheinland-Pfalz wurden 2018 rund 16 800 landwirtschaftliche Betriebe gezählt.<sup>3</sup> Damit beläuft sich der rheinland-pfälzische Anteil an allen landwirtschaftlichen Betrieben in den westdeutschen Flächenländern auf 6,9 Prozent und in Deutschland auf 6,3 Prozent. Im Jahr 2016 wurden in Rheinland-Pfalz noch 17 600 Betriebe gezählt, davon wiesen 86 Prozent die Rechtsform „Einzelunternehmen“ auf. Ihr Anteil an allen landwirtschaftlichen Betrieben im Land ist geringer als in den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland. Der Anteil der Betriebe, die als Personengesellschaften geführt werden, liegt dagegen über dem Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer bzw. dem Bundesdurchschnitt. Zusammen gehörten nach dieser Abgrenzung mehr als 99 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe in Rheinland-Pfalz dem Mittelstand an. Ähnlich viele waren es in den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland.

Seit Jahrzehnten findet in der Landwirtschaft ein Strukturwandel statt, der sich bis heute in einer

sinkenden Zahl landwirtschaftlicher Betriebe bemerkbar macht. Wachstumsorientierte Betriebe übernehmen die frei werdenden Flächen und bauen ihre Produktionszweige aus, andere Betriebe verändern ihre Produktionsausrichtung oder werden im Nebenerwerb fortgeführt. Zwischen 2010 und 2016 ist die Zahl der mittelständischen Landwirtschaftsbetriebe gesunken; sie nahm um 2 900 bzw. 14 Prozent ab. In den westdeutschen Flächenländern bzw. in Deutschland verringerte sich die Zahl der mittelständischen Betriebe in der Landwirtschaft ebenfalls. Mit –8,6 bzw. –8 Prozent fiel der Rückgang jedoch schwächer aus als in Rheinland-Pfalz.

Die mittelständischen Betriebe verfügten 2016 insgesamt über eine landwirtschaftliche Nutzfläche von 702 300 Hektar. Im Gegensatz zur Zahl der Betriebe blieb die landwirtschaftlich genutzte Fläche der mittelständischen Betriebe zwischen 2010 und 2016 nahezu unverändert (+0,3 Prozent), sodass die durchschnittliche Betriebsgröße zunahm. Im Jahr 2016 hatte ein Betrieb im Schnitt 40,1 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche. Das sind 5,8 Hektar bzw. 17 Prozent mehr als 2010. In den westdeutschen Flächenländern vergrößerte sich die landwirtschaftlich genutzte Fläche um 0,2 Prozent und in Deutschland um 0,6 Prozent. In der Folge erhöhte sich auch in diesen Ländergruppen die durchschnittliche Betriebsgröße. Die Flächenausstattung der mittelständischen Betriebe in der rheinland-pfälzischen Landwirtschaft liegt unter dem Durchschnitt der Betriebe in den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland, da hier 2016 eine Fläche von 44,4 bzw. 51,1 Hektar je mittelständischen Betrieb bearbeitet wurde.

Differenziert nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche zeigt sich, dass mehr als ein Fünftel der mittelständisch geprägten Betriebe über eine landwirtschaftlich genutzte Fläche von unter fünf Hektar verfügt. Zusammen hatten diese Betriebe 2016 einen Anteil von 1,2 Prozent an der von mittelständischen Betrieben genutzten Landwirtschaftsfläche. In diesem Segment sind vor allem Wein-, Obst- und Gartenbaubetriebe zu finden. Sie benötigen zur Erzielung eines ausreichenden Einkommens wegen

<sup>3</sup> Die Daten für 2018 basieren auf der Bodennutzungshaupterhebung. Diese Erhebung umfasst nur bestimmte Merkmale, sodass sich in diesem Bericht keine weiteren Merkmale auf das Jahr 2018 beziehen.

## Mittelständische Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

der höheren Wertschöpfung pro Flächeneinheit kleinere Flächen als z. B. die Getreideerzeuger.

Wegen der großen Bedeutung des Weinbaus ist in Rheinland-Pfalz der Anteil der mittelständischen Betriebe mit einer Nutzfläche von weniger als fünf Hektar deutlich höher als in den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland: Im Jahr 2016 bewirtschafteten 8,3 bzw. 8,4 Prozent der Betriebe in den westdeutschen Flächenländern bzw. in Deutschland eine landwirtschaftliche Nutzfläche von weniger als fünf Hektar. Auf sie entfielen jeweils 0,3 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche.

Rund zwölf Prozent der zum Mittelstand zählenden Betriebe hatten eine landwirtschaftlich genutzte Fläche von mehr als 100 Hektar (westdeutsche Flächenländer: elf Prozent; Deutschland: zwölf Prozent). Diese Betriebe bewirtschafteten zusammen die Hälfte der von mittelständischen Betrieben genutzten Landwirtschaftsfläche (westdeutsche Flächenländer: 42 Prozent; Deutschland: 51 Prozent). Während die Zahl der mittelständischen Betriebe mit bis zu 100 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche in Rheinland-Pfalz, in den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland zwischen 2010 und

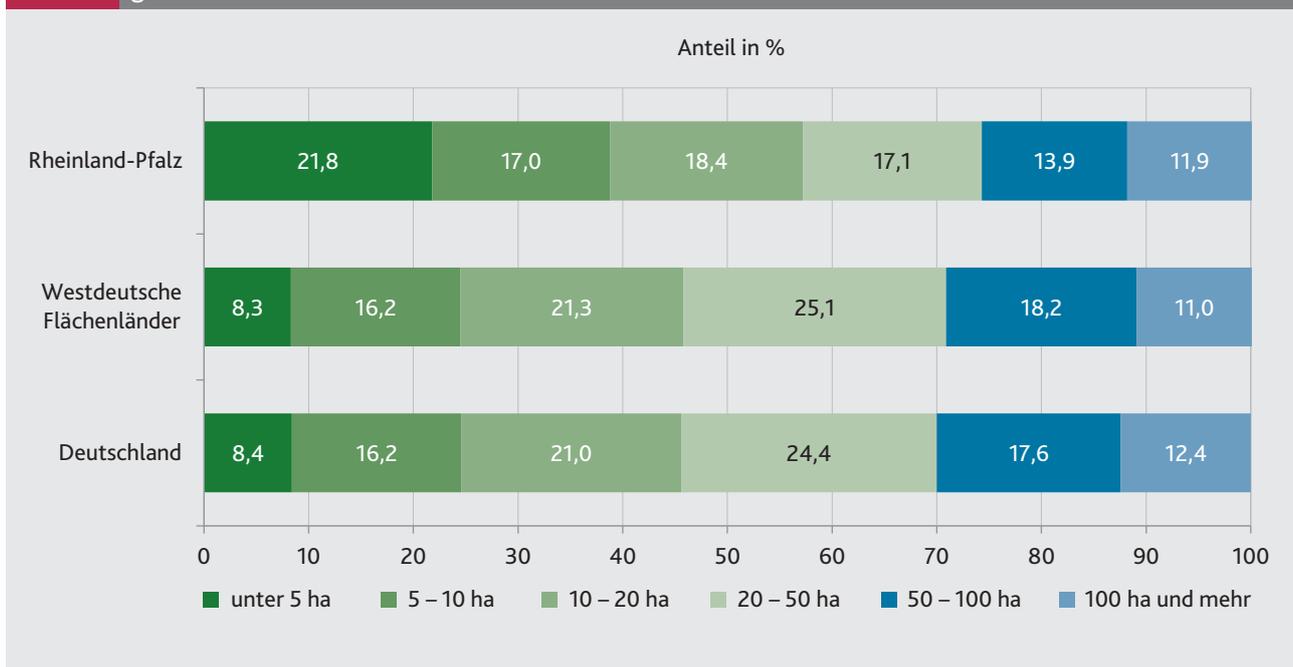
2016 zurückging, nahm die Zahl der Betriebe mit mehr als 100 Hektar Fläche zu.

### Viele Saisonarbeitskräfte beschäftigt

Im Jahr 2016 waren 80 300 Personen in der Landwirtschaft beschäftigt. Damit hat Rheinland-Pfalz an allen landwirtschaftlichen Arbeitskräften in Deutschland einen Anteil von 8,5 Prozent (westdeutsche Flächenländer: zehn Prozent). Knapp 99 Prozent der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte waren in mittelständischen Betrieben tätig (westdeutsche Flächenländer: 98 Prozent; Deutschland: 92 Prozent). Etwas mehr als die Hälfte der Arbeitskräfte in den mittelständischen Landwirtschaftsbetrieben waren Saison- oder Aushilfskräfte. Ihr Anteil ist in der Landwirtschaft besonders hoch, weil beispielsweise die Gemüseernte oder die Weinlese in bestimmten, kurzen Zeiträumen zu erledigen sind. Im Vergleich zu den westdeutschen Flächenländern und Deutschland ist der Anteil dieser Beschäftigten aufgrund der vergleichsweise hohen Bedeutung der Sonderkulturen in Rheinland-Pfalz – insbesondere dem Weinbau – überdurchschnittlich. In den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland kommen Saison- oder Aushilfskräfte jeweils nur auf einen Anteil von 31 Prozent.

G 34

Mittelständische landwirtschaftliche Betriebe 2016 nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche



Die übrigen Beschäftigten in der Landwirtschaft sind ständig beschäftigte familienfremde Arbeitskräfte sowie Familienarbeitskräfte. In den rheinland-pfälzischen Familienbetrieben sind nur sieben Prozent der Beschäftigten ständig beschäftigte familienfremde Arbeitskräfte, wohingegen gut 48 Prozent zur Familie gehören. In den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland ist der Anteil der familienfremden Arbeitskräfte etwas höher als in Rheinland-Pfalz (8,1 bzw. 8,8 Prozent). Mit jeweils 65 Prozent sind die meisten Beschäftigten in den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland Familienarbeitskräfte. Bei Personengesellschaften ist diese Differenzierung nicht möglich, sodass der Stellenwert von Familienarbeitskräften innerhalb der mittelständischen Landwirtschaftsbetriebe nicht genau beziffert werden kann.

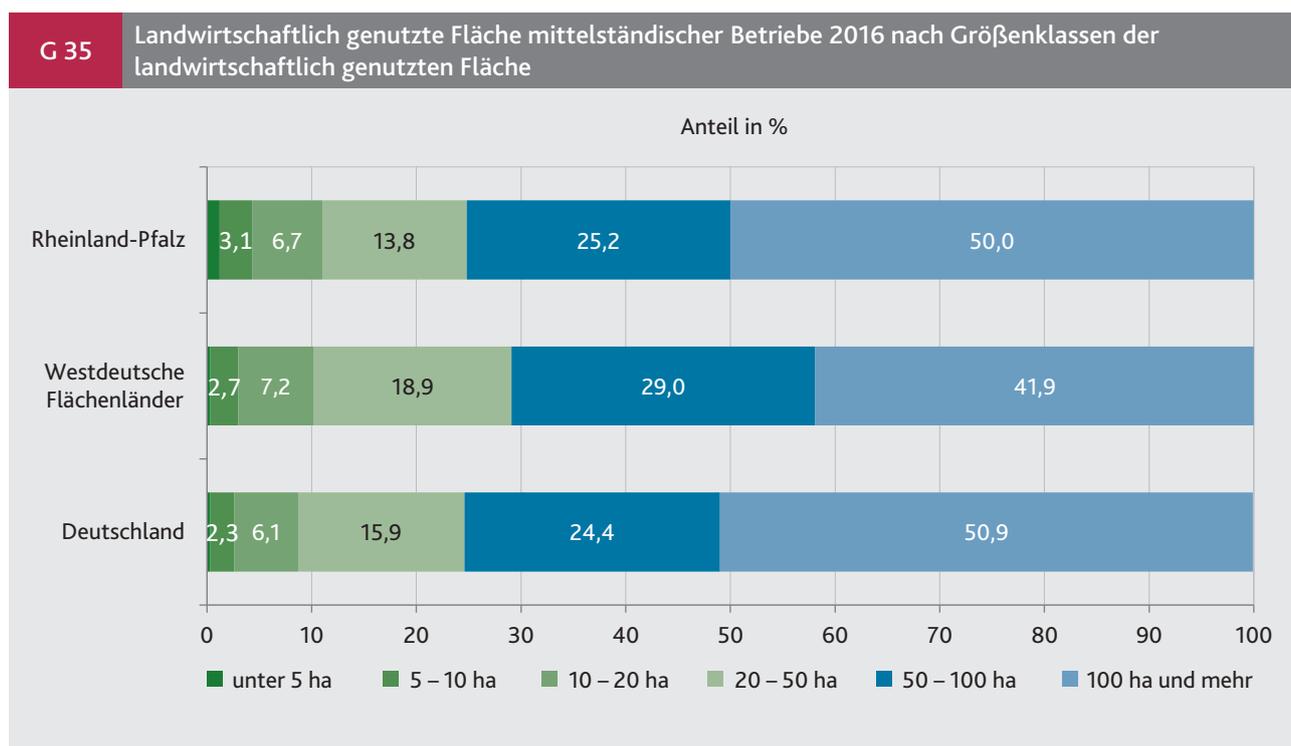
### Weinbau ist prägend für die Landwirtschaft

Aussagen zu den Schwerpunkten der landwirtschaftlichen Erzeugung können anhand der Zusammensetzung des Produktionswertes getroffen werden. Bei der Berechnung des Produktionswertes werden alle landwirtschaftlichen Betriebe zugrundegelegt. Im Jahr 2017 machte die pflanzliche Produktion mehr als drei Viertel des landwirtschaftlichen Produktionswer-

tes von 2,9 Milliarden Euro aus. Die tierische Produktion wies dagegen lediglich einen Anteil von 18 Prozent auf. Mit 4,7 Prozent trugen landwirtschaftliche Dienstleistungen (z. B. Maschinenvermietung) und nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten (z. B. Urlaub auf dem Bauernhof) einen relativ geringen Teil zum Produktionswert bei.

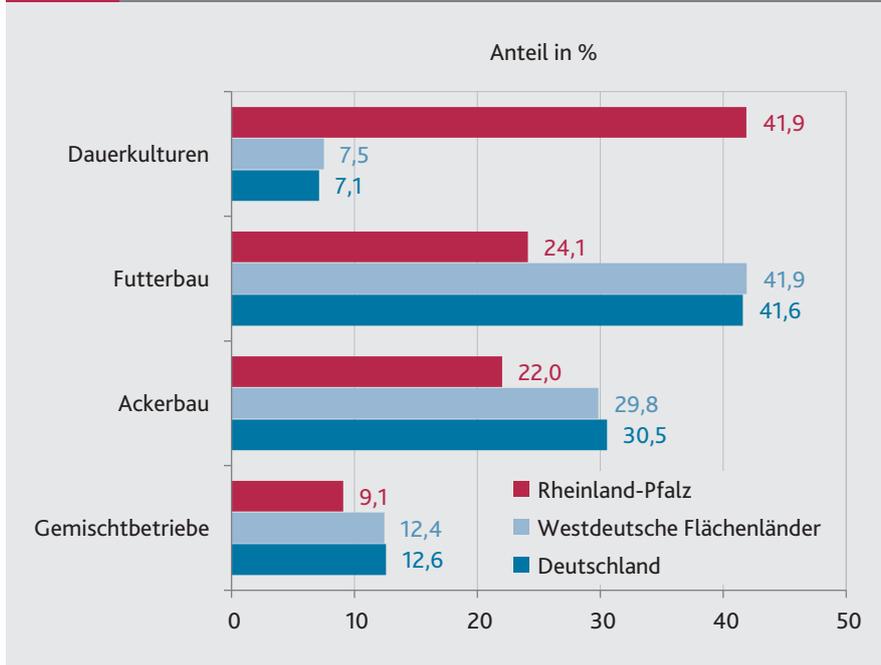
Im Vergleich zu den westdeutschen Flächenländern und zu Deutschland ist der Anteil der pflanzlichen Endproduktion in Rheinland-Pfalz überdurchschnittlich. In den westdeutschen Flächenländern trägt die pflanzliche Produktion 44 Prozent zum Produktionswert bei; in Deutschland sind es 46 Prozent. Der Anteil der tierischen Produktion in Rheinland-Pfalz ist im Vergleich mit den westdeutschen Flächenländern (50 Prozent) und mit Deutschland (48 Prozent) relativ gering.

Von großer Bedeutung für die rheinland-pfälzische Landwirtschaft ist der Weinbau; auf ihn entfallen 34 Prozent des gesamten Produktionswertes. Der Weinbau hat in den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland nur einen Anteil von 3,3 Prozent bzw. 2,6 Prozent am Produktionswert. Weitere wichtige landwirtschaftliche Bereiche sind in Rheinland-Pfalz der Gemüsebau (17 Prozent), die



G 36

Mittelständische landwirtschaftliche Betriebe 2016 nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung (ausgewählte Produktionsrichtungen)



Milcherzeugung (zehn Prozent) und der Getreideanbau (7,3 Prozent). In den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland bringen die Milcherzeugung (jeweils 21 Prozent), die Schweinehaltung (14 bzw. 13 Prozent), die Getreideerzeugung (9,9 bzw. zwölf Prozent) sowie die Rinderhaltung (7,5 bzw. 6,6 Prozent) die größten Beiträge zum Produktionswert.

Im Jahr 2016 hatten 7300 mittelständische Betriebe bzw. 42 Prozent ihren betrieblichen Schwerpunkt im Anbau von Dauerkulturen, bei denen in Rheinland-Pfalz der Weinbau dominiert. Das waren 1800 Betriebe weniger als noch 2010 (–20 Prozent). Mit 88100 Hektar bewirtschafteten sie rund 13 Prozent der gesamten Nutzfläche der mittelständischen Landwirtschaftsbetriebe. Die Fläche verringerte sich um 4,5 Prozent gegenüber 2010.

Weitere Produktionsschwerpunkte der mittelständischen Betriebe in Rheinland-Pfalz sind der Futterbau (24 Prozent) und der Ackerbau (22 Prozent). Zum Ackerbau gehört unter anderem der Anbau von Getreide und Hülsenfrüchten zur Körnergewinnung. Die Definition des Futterbaubetriebs hat die Haltung von Weidevieh bzw. Grünfütterer verwertenden Nutztieren zur Bedingung. Betriebe, die ohne eine eigene Vieh-

haltung schwerpunktmäßig Grün- oder Raufutter zur Vermarktung erzeugen oder deren Einkünfte aus dem Ackerbau nach Aufgabe der Viehhaltung überwiegen, werden unter den Ackerbaubetrieben erfasst. Die Zahl der mittelständischen Futterbaubetriebe und die Größe der von ihnen bewirtschafteten Fläche nahm im Vergleich zu 2010 ab (–15 bzw. –5,8 Prozent). Im Gegensatz dazu waren 2016 mehr Betriebe im Ackerbau tätig (+6,7 Prozent), deren landwirtschaftliche Nutzfläche legte insgesamt um 17 Prozent zu.

Der Anbau von Dauerkulturen war in den westdeutschen Flä-

chenländern und in Deutschland die schwerpunktmäßige betriebswirtschaftliche Ausrichtung von nur 7,5 bzw. 7,1 Prozent der mittelständischen landwirtschaftlichen Betriebe. Die prozentual meisten Betriebe hatten ihren Produktionsschwerpunkt im Futterbau (jeweils 42 Prozent). An zweiter Stelle folgte der Ackerbau mit 30 Prozent in den westdeutschen Flächenländern und 31 Prozent in Deutschland.

Die Durchschnittsgröße der rheinland-pfälzischen Dauerkulturbetriebe betrug 2016 zwölf Hektar (westdeutsche Flächenländer: 10,3 Hektar; Deutschland: 10,7 Hektar). Dagegen sind die mittelständischen Betriebe im Futterbau und im Ackerbau fast um das Fünffache größer (57,6 bzw. 55,2 Hektar; westdeutsche Flächenländer: 45,1 bzw. 45,6 Hektar; Deutschland: 47,3 bzw. 60,4 Hektar). Die durchschnittlichen Betriebsgrößen sind zwischen 2010 und 2016 deutlich gestiegen: Dauerkulturbetriebe vergrößerten sich um 19 Prozent (westdeutsche Flächenländer: +20 Prozent; Deutschland: +19 Prozent), Futter- und Ackerbaubetriebe um elf bzw. zehn Prozent (westdeutsche Flächenländer: +11 bzw. +2,7 Prozent; Deutschland: +9,3 bzw. +0,8 Prozent).

## IV. Zusammenfassung der Ergebnisse

Zur mittelständischen Wirtschaft zählen Unternehmen mit weniger als 250 Beschäftigten und einem Jahresumsatz von nicht mehr als 50 Millionen Euro. Nach dieser EU-Abgrenzung gehörten in Rheinland-Pfalz 2017 rund 158 700 Unternehmen zur mittelständischen Wirtschaft. Diese Unternehmen erzielten 2017 Umsätze in Höhe von gut 97 Milliarden Euro. Im Jahr 2018 waren bei mittelständischen Unternehmen 713 800 Menschen beschäftigt.

Mehr als 99 Prozent aller Unternehmen in Rheinland-Pfalz sind dem Mittelstand zuzuordnen. In diesen Unternehmen sind 57 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten tätig. Von den gesamten Unternehmensumsätzen entfielen 42 Prozent auf den Mittelstand. Diese Zahlen belegen die große Bedeutung des Mittelstands für den Arbeitsmarkt und die Wirtschaftsleistung in Rheinland-Pfalz.

Zwar verringerte sich die Zahl der mittelständischen Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz zwischen 2010 und 2017 um 18 800 bzw. elf Prozent, die Zahl der mittelständischen Arbeitsplätze stieg jedoch kontinuierlich (2010 bis 2018: +75 200 bzw. +12 Prozent). Die Umsätze des Mittelstands erhöhten sich zwischen 2010 und 2017, mit Ausnahme des Jahres 2015, ebenfalls stetig (+12 Milliarden Euro bzw. +14 Prozent). Im Jahr 2015 mussten die mittelständischen Unternehmen Erlöseinbußen von einem Prozent hinnehmen. Diese Einbußen waren aber im Wesentlichen durch einen Sondereffekt im Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen“ bedingt.

Der Mittelstand ist durch Dienstleister geprägt. Etwa 78 Prozent der mittelständischen Unternehmen in Rheinland-Pfalz sind im Dienstleistungssektor und dementsprechend nur 22 Prozent im Produzierenden Gewerbe tätig. Von allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in mittelständischen rheinland-pfälzischen Unternehmen arbeiten 70 Prozent bei Dienstleistern und folglich 30 Prozent im Pro-

duzierenden Gewerbe. Zu den gesamten Umsätzen der mittelständischen Wirtschaft tragen die Dienstleistungsbereiche 64 Prozent und das Produzierende Gewerbe 36 Prozent bei.

Die Bedeutung des Mittelstands ist für die Dienstleistungsbereiche deutlich größer als für das Produzierende Gewerbe. In den Dienstleistungsbereichen stellen mittelständische Unternehmen etwa 60 Prozent der Arbeitsplätze mit Sozialversicherungspflicht und erzielen 52 Prozent der gesamten Umsätze dieses Sektors. Im Produzierenden Gewerbe sind 51 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bei mittelständischen Unternehmen tätig, die 31 Prozent der Erlöse dieses Bereichs erwirtschaften.

Innerhalb des Produzierenden Gewerbes ist das Baugewerbe deutlich stärker durch den Mittelstand geprägt als die Industrie. Fast 94 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Baugewerbe arbeiten in mittelständischen Unternehmen. Sie generieren 90 Prozent der Umsätze dieses Bereichs. In der Industrie arbeiten 40 Prozent der Beschäftigten im Mittelstand und erwirtschaften dort 23 Prozent der Erlöse.

Regionaler Schwerpunkt des Mittelstands ist die Region Mittelrhein-Westerwald: Im Jahr 2017 hatten von den 158 700 mittelständischen rheinland-pfälzischen Unternehmen 51 500, also knapp ein Drittel, ihren Sitz in dieser Region. Diese Unternehmen boten 244 900 Menschen einen Arbeitsplatz; das sind 34 Prozent der im rheinland-pfälzischen Mittelstand Beschäftigten. Ihr Umsatz von 34,5 Milliarden Euro entspricht einem Anteil von 35 Prozent an den Gesamterlösen der mittelständischen Wirtschaft im Land. Die wenigsten Mittelständler sind in der Region Westpfalz beheimatet (18 700 Unternehmen bzw. zwölf Prozent). Diese Region weist zudem den niedrigsten Beschäftigten- wie auch Umsatzanteil auf (jeweils elf Prozent). Auch bezogen auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner ist die Zahl

## Zusammenfassung der Ergebnisse

mittelständischer Unternehmen sowie die Zahl der Arbeitsplätze im Mittelstand in der Region Mittelrhein-Westerwald am höchsten und in der Region Westpfalz am niedrigsten.

In allen Planungsregionen ist trotz sinkender Zahl der mittelständischen Unternehmen ein Zuwachs bei der Zahl der im Mittelstand sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und der erzielten Erlöse festzustellen. Besonders dynamisch hat sich der Mittelstand in der Region Rheinhessen-Nahe entwickelt. Dort nahm die Zahl der bei mittelständischen Unternehmen Beschäftigten von 2010 bis 2018 um 19 Prozent zu; die Umsätze erhöhten sich von 2010 bis 2017 um 20 Prozent.

Hinsichtlich der Struktur der mittelständischen Wirtschaft gibt es Unterschiede zwischen den Planungsregionen: In den Regionen Mittelrhein-Westerwald und Trier liegt der Anteil der Unternehmen des Produzierenden Gewerbes bei 24 Prozent, in der Region Rheinhessen-Nahe nur bei 19 Prozent. Dementsprechend kommen mittelständische Dienstleistungsunternehmen in den Regionen Mittelrhein-Westerwald und Trier auf einen Anteil von nur 76 Prozent, in der Region Rheinhessen-Nahe aber auf 81 Prozent.

Innerhalb der mittelständischen Wirtschaft hat das Handwerk einen hohen Stellenwert. Im Jahr 2017 waren in Rheinland-Pfalz rund 28 300 mittelständische Handwerksunternehmen ansässig. Damit gehörten 18 Prozent aller mittelständischen Unternehmen im Land zum Handwerk. Die mittelständischen Handwerksunternehmen haben als Arbeitgeber eine große Bedeutung. Sie boten 2018 rund 151 400 Beschäftigten einen Arbeitsplatz, was einem Anteil von 21 Prozent an allen im Mittelstand Beschäftigten entspricht. Im Jahr 2017 steuerten die Handwerksunternehmen 22 Prozent zum Umsatz des gesamten Mittelstands bei; sie erwirtschafteten Erlöse in Höhe von 21,3 Milliarden Euro.

Die Zahl der mittelständischen Handwerksunternehmen ging leicht zurück. Sie lag 2017 um 1,6 Prozent unter dem Niveau von 2010. Die Erlöse legten in diesem Zeitraum um 14 Prozent zu; damit war das

Umsatzplus bei den Handwerksunternehmen etwa genauso groß wie im gesamten Mittelstand. Der Beschäftigungszuwachs fiel hingegen zwischen 2010 und 2018 im Handwerk mit +3,4 Prozent wesentlich schwächer aus als im Mittelstand insgesamt (+12 Prozent).

Unter den sieben Gewerbegruppen des Handwerks hat das Ausbaugewerbe die mit Abstand größte Bedeutung. Rund 40 Prozent aller Mittelständler sind in dieser Branche tätig. An zweiter Stelle folgen die Handwerke für den privaten Bedarf mit einem Anteil von 16 Prozent vor dem Bauhauptgewerbe (13 Prozent).

Die Zahl der mittelständischen Handwerksunternehmen hat sich in den Gewerbegruppen zwischen 2010 und 2017 unterschiedlich entwickelt. In drei Gewerbegruppen gab es leichte Zuwächse. Deutliche Einbußen musste lediglich das Lebensmittelgewerbe hinnehmen; hier ging die Zahl der Unternehmen um 450 bzw. 25 Prozent zurück. Zwischen 2010 und 2017 sind die Umsätze im Bauhauptgewerbe mit +23 Prozent am stärksten gestiegen, was mit der günstigen Baukonjunktur in den vergangenen Jahren zusammenhängen dürfte. Knapp dahinter folgte das Gesundheitsgewerbe (+22 Prozent). Bei der Beschäftigungsentwicklung nahm das Gesundheitsgewerbe den Spitzenplatz ein (2010 bis 2018: +14 Prozent). Im Ausbaugewerbe erhöhte sich die Beschäftigung ebenfalls deutlich (+9,1 Prozent).

Der Mittelstand ist ein wichtiger Ausbilder.<sup>1</sup> Im Jahr 2018 arbeiteten 73 Prozent der 60 800 Auszubildenden in Rheinland-Pfalz in einem Betrieb mit weniger als 250 Beschäftigten. Jeder fünfte Auszubildende absolvierte seine Ausbildung bei einem „Kleinstbetrieb“ mit weniger als zehn Beschäftigten. Von 2010 bis 2018 ist die Zahl der Auszubildenden in Betrieben mit weniger als 250 Beschäftigten um 9 800 bzw. 18 Prozent gesunken. Mit Abstand am stärksten schrumpft die Zahl der Auszubildenden in Kleinstbetrieben mit weniger als zehn Beschäftig-

<sup>1</sup> Die Angaben zu den Auszubildenden basieren auf den Daten der Bundesagentur für Arbeit. Da bei dieser Statistik lediglich Angaben auf der Betriebsebene vorliegen, wird von der in diesem Bericht üblichen Unternehmensperspektive abgewichen.

ten. Sie nahm zwischen 2010 und 2018 um 36 Prozent ab – also um mehr als ein Drittel.

Im Jahr 2018 belief sich die Ausbildungsquote in Betrieben mit weniger als 250 Beschäftigten auf 4,5 Prozent. Der Anteil der Auszubildenden an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten war damit höher als in den größeren Betrieben (3,8 Prozent). Die Ausbildungsquote der mittelständischen Betriebe mit weniger als 250 Beschäftigten ist zwischen 2010 und 2018 um 1,8 Prozentpunkte gesunken.

Die weit überwiegende Zahl der Landwirtschaftsbetriebe in Rheinland-Pfalz ist mittelständisch.<sup>2</sup> Im Jahr 2016 gehörten mehr als 99 Prozent der Betriebe dem Mittelstand an (17 600 Betriebe). Zwischen

<sup>2</sup> Der „landwirtschaftliche Mittelstand“ wird anhand der Rechtsform definiert. Als Grundlage dient nicht – wie in diesem Bericht üblich – das Unternehmensregister, sondern die Agrarstrukturerhebung bzw. die Landwirtschaftszählung. Da diese Erhebungen in mehrjährigen Abständen stattfinden, liegen aktuellere Ergebnisse zu den mittelständischen Landwirtschaftsbetrieben zur Zeit nicht vor.

2010 und 2016 hat sich ihre Zahl um 14 Prozent verringert. Die mittelständischen Betriebe bewirtschafteten 2016 insgesamt eine landwirtschaftliche Nutzfläche von 702 300 Hektar. Trotz des Rückgangs der Zahl der Betriebe blieb die Fläche zwischen 2010 und 2016 nahezu unverändert (+0,3 Prozent), sodass die durchschnittliche Betriebsgröße zunahm (von 34,3 auf 40,1 Hektar).

Knapp 99 Prozent der 2016 in der Landwirtschaft Beschäftigten (80 300 Personen) arbeiteten in mittelständischen Betrieben. Etwas mehr als die Hälfte davon waren Saison- oder Aushilfskräfte.

Im Jahr 2016 hatten 42 Prozent der mittelständischen Landwirtschaftsbetriebe ihren betrieblichen Schwerpunkt im Anbau von Dauerkulturen, bei denen in Rheinland-Pfalz der Weinbau dominiert. Es folgen der Futterbau mit 24 Prozent und der Ackerbau mit 22 Prozent.

## Mittelstandslotse Prof. Dr. Manfred Becker: Personalentwicklung im Mittelstand – Motor des Fortschritts

### Unternehmerischer Erfolg durch Personalentwicklung

In Rheinland-Pfalz ist der Mittelstand das Herzstück der Wirtschaft. Mehr als 99 Prozent der Unternehmen des Landes sind mittelständische Unternehmen. Mehr als 600 000 Menschen verdienen ihren Lebensunterhalt in mittelständischen Unternehmen. Die Konjunktur ist gut, die Auftragsbücher sind gut gefüllt. Das sind gute Nachrichten aus dem Mittelstand.

Diese guten Zahlen kann der Mittelstand in Zukunft nur sichern, wenn ausreichend qualifizierte und motivierte Beschäftigte gewonnen und gehalten werden können. Die Personalentwicklung spielt dabei eine entscheidende Rolle. Man kann mit Fug und Recht behaupten, dass Personalentwicklung der Motor der Entwicklung im Mittelstand ist.

Die Anforderungen an eine gute Personalentwicklung sind hoch – doch hat gerade der Mittelstand aufgrund seiner engen und vertrauensvollen Bindung an seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gute Möglichkeiten, sie erfolgreich umzusetzen!

Der folgende Text skizziert Ansatzpunkte einer leistungsfähigen Personalentwicklung in einem zunehmend digital geprägten Mittelstand.

### Fachkräftesicherung durch Personalentwicklung

„Die Guten sind bereits knapp!“ Aufträge können nicht angenommen werden, weil die Fachkräfte fehlen. Das nachwachsende Erwerbspersonenpotenzial sinkt, der Wettbewerb um den Nachwuchs steigt. Die Bertelsmann-Stiftung hat errechnet, dass die Altersklasse der 19- bis 24-Jährigen in Rheinland-Pfalz im Zeitraum bis 2025 um 19 Prozent und die Altersklasse der 25- bis 44-Jährigen um 13 Prozent sinken wird. Die Altersklasse der 45- bis 64-Jährigen steigt dagegen um acht Prozent. Vergleicht man die

demografische Entwicklung in Rheinland-Pfalz z. B. mit Thüringen, dann steht Rheinland-Pfalz noch recht gut da. Die Werte für Thüringen zeigen: 19- bis 24-Jährige –46 Prozent, 25- bis 44-Jährige –33 Prozent, 45- bis 64-Jährige –12 Prozent.

Systematische Personalentwicklung muss im Mittelstand zu einer unternehmerischen Aufgabe von höchster Priorität werden. Und das mit gutem Grund.

### Der Mittelstandslotse

Die Institution des Mittelstandslotzen wurde von der Landesregierung 2006 ins Leben gerufen. Der Lotse dient den kleinen und mittelständischen Unternehmen und allen Existenzgründerinnen und -gründern in Rheinland-Pfalz als zusätzlicher, direkter Ansprechpartner:

- Der Mittelstandslotse berät Unternehmen und Existenzgründerinnen und -gründer in allen Fragen der gewerblichen Wirtschaft, unter anderem zu den Themen Finanzierung, Nachfolge, Gründung, Fachkräftesicherung, Gewerbeansiedlung, Organisation, Strategie und Digitalisierung.
- Er vermittelt Unternehmen und Existenzgründerinnen und -gründern Kontakte zur Landesregierung, zu Verwaltungen, Kammern, Verbänden, regionalen Wirtschaftsfördereinrichtungen, zur Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz GmbH (ISB), zu Banken, Investoren und anderen Institutionen.
- Er steht Unternehmen und Existenzgründerinnen und -gründern auch als Moderator in schwierigen Verhandlungen zur Seite.

Seit 2017 hat Prof. Dr. Manfred Becker das Amt des Mittelstandslotzen inne.

Wie eine repräsentative Studie des Autors zeigt, neigen Fachkräfte keineswegs dazu, wegen geringer Gehaltsunterschiede das Unternehmen zu verlassen. Wichtig für die Beschäftigten ist die Sicherung ihrer Expertise im gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und insbesondere digitalen Wandel.

Empfinden Experten, dass sie systematisch und bedarfsgerecht gefördert werden, dann sind sie motiviert, sich für ihr Unternehmen einzusetzen und ihr wertvolles Wissen zu teilen. Sie erbringen außerordentliche Leistungen.<sup>1</sup>

Wenn der Mittelstand gezielt Personalentwicklung anbietet, dann können auch kleine und mittlere Unternehmen ihre Fachkräfte binden, hohe Leistung und viel Kreativität erwarten.

### Systematische Personalentwicklung im Mittelstand

Personalentwicklung umfasst alle Bildungs- und Fördermaßnahmen, die der Mittelstand seinen Beschäftigten bietet. Neben der Berufsausbildung sollten eine bedarfsgerechte Weiterbildung und eine leistungsstarke Führungskräfteentwicklung dazu beitragen, dass der Mittelstand die anstehenden Veränderungen gut bewältigen kann.

Die **Duale Berufsausbildung** ist herausgefordert, ihr Image aufzupolieren und (wieder) mehr junge Menschen für die Berufsausbildung zu begeistern. Ziel muss es sein, die duale Berufsausbildung inhaltlich und methodisch auf die Wünsche der jungen Menschen zuzuschneiden. Blended Learning sollte daher sowohl in der Berufsschule als auch in der betrieblichen Ausbildung forciert werden. Studienabbrecher sind für die duale Berufsausbildung zu gewinnen, die teilweise sehr hohe Abbrecherquote im dualen System muss gesenkt werden.<sup>2</sup> Die Bereitschaft der Unternehmen auszubilden, sollte ebenfalls gesteigert werden.<sup>3</sup>

1 Vgl. Manfred Becker, Anja Beck, Andrea Her: Das Lokführersyndrom. Wachsende Expertenmacht in alternden und schrumpfenden Organisationen. Empirische Befunde und personalwirtschaftliche Handlungsimpulse. Repräsentative Studie. München und Mering 2014, S. 91.

2 Vgl. Süddeutsche Zeitung vom 4. April 2018: „Jeder vierte Auszubildende wirft hin“.

ger werden.<sup>3</sup> Weil kleine und kleinste Unternehmen keine eigene Personalentwicklung vorhalten können, wird es in der Zukunft – unterstützt durch die Digitalisierung – sicherlich verstärkt zu Verbundausbildung und zu Bildungsk Kooperationen mittelständischer Unternehmen kommen. Eine derartige Entwicklung ist kostengünstig und leistungsstark.

Die **betriebliche Weiterbildung** sollte im Mittelstand verstärkt auf systematische, arbeitsintegrierte und arbeitsplatznahe Qualifizierung ausgerichtet werden. Handlungsorientiertes Lernen ist seit Langem eine Domäne der Weiterbildung im Mittelstand. Qualifizierung wird auf kurzem Wege realisiert. „Problem erkannt und durch unmittelbare Unterweisung gebannt“, lautet die Devise der Weiterbildung im Mittelstand. Kollegen und Kolleginnen unterweisen sich gegenseitig, Vorgesetzte motivieren und unterstützen die Beschäftigten in der Weiterbildung. Neue Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen werden eingewiesen, diejenigen, die mehr wissen, geben ihr Wissen an die Kollegen und Kolleginnen weiter, die Probleme haben. Die familiäre Atmosphäre ist Garant für eine gute Bildung und nachhaltigen Erfolg mittelständischer Unternehmen.

Wenn Personalentwicklung eine wichtige Führungsaufgabe ist, dann müssen die Führungskräfte selbst bereit sein, sich aus- und weiterzubilden. Die **Führungskräfteentwicklung** beginnt mit einer gezielten Auswahl. Freude am Führen von Menschen, Bereitschaft zur Förderung von Talenten und die Erkenntnis, dass Personalentwicklung eine lohnende Investition ist, sind die erforderlichen Eigenschaften, die Führungskräfte in ihre Führungstätigkeit mitbringen sollten.

Die Vorteile einer systematischen Personalentwicklung liegen sowohl für die mittelständischen Unter-

3 Der Bestandsverlust an Ausbildungsbetrieben hat sich auch 2016 fortgesetzt. Zu diesem Ergebnis kommen die Auswertungen des BIBB anhand der Daten der Beschäftigungsstatistik der BA. Von den bundesweit 2,15 Millionen Betrieben mit mindestens einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten bildeten 2016 426 375 Betriebe aus, das sind 1121 (0,3 Prozent) weniger als 2015. Vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.): Berufsbildungsbericht 2018. Bonn 2018, S. 73.

nehmen, die Führungskräfte als auch für die Beschäftigten auf der Hand:

- Sicherung des Fachkräftebedarfs im demografischen Wandel
- Sicherung der Fachlichkeit im Wandel der Tätigkeiten und Anforderungen
- Stärkung der Arbeitgeberattraktivität mittelständischer Unternehmen auf dem Arbeitsmarkt
- Stärkung der Bindung der Belegschaft an den Mittelstand
- Erschließung von Innovationspotenzialen für kleine und mittlere Unternehmen durch kreative und motivierte Beschäftigte
- Abbau von Befürchtungen der Belegschaft, mit den Veränderungen nicht Schritt halten zu können
- Sicherung des Kundenstamms durch exzellente Leistungen begeisterter und exzellent qualifizierter Beschäftigter
- Ausschöpfung von Potenzialreserven für neue und veränderte Tätigkeiten
- Erhaltung der Leistungsmotivation und Leistungsfähigkeit in allen Altersklassen der Belegschaft
- Sicherung der Werthaltigkeit des Unternehmens für dessen Fortsetzung, Verkauf oder Übergabe an einen Nachfolger/Nachfolgerin

Probleme des Wollens (Motivation), des Könnens (Qualifikation) und des Dürfens (Ordination) sind Gegenstand systematischer Personalentwicklung im Mittelstand.

### Personalentwicklung in der digitalen Transformation

#### Analyse der Tätigkeiten und Anforderungen

Ausgangspunkt der Personalentwicklung ist stets eine systematische Analyse der Tätigkeiten und der Anforderungen.

Was bleibt unverändert, was kommt hinzu, welche Tätigkeiten werden nicht mehr benötigt? Die Analyse erhebt die fachlichen Anforderungen, die insbesondere Daten-, Netzwerk-, Cloud- und Prozessbefähigung umfassen. Die persönlichen Anforderungen konzentrieren sich auf Kooperationsfähigkeit, Netzwerkbefähigung, Denken in Zusammenhängen und Ambiguitätstoleranz. Als weitere Befähigungen für die Digitalwelt kommen der Umgang mit Komplexität, Dynamik und Unsicherheit hinzu.<sup>4</sup>

#### Aus- und Weiterbildung in der digitalen Transformation

In der Berufsausbildung müssen Methodenkompetenz, Denken in Zusammenhängen, Lernen und Arbeiten mit cyber-physischen Systemen eingeübt werden. Der Berufsschulunterricht sollte „aus der Cloud“ gespeist werden.

Weiterbildung muss auch in der Arbeitswelt 4.0 die Beschäftigungsfähigkeit sichern. Weiterbildung wird verstärkt arbeitsplatznah, arbeitsintegriert und kurzzyklisch organisiert werden. „Brown-Bag-Training-Units“ dienen der Einweisung in die Arbeit in Echtzeit. Die Weiterbildung muss Cloud-Befähigung aufbauen.

Führung wird sich in der Arbeitswelt 4.0 stark verändern, man könnte auch sagen, revolutionieren. In der Digitalwelt werden Führungskräfte Spezialisten führen müssen, deren fachliche Expertise sie im Detail nicht verstehen. Die Rolle der Führungskräfte verlagert sich daher auf Klimaarbeit und die Ermunterung zu Innovation, Loyalität und Leistungsbereitschaft.

Für eine wettbewerbssichernde Etablierung der Digitalisierung im Mittelstand sind neue Arbeitsstrukturen, Kooperationen und Prozesse einzuüben. Kontinuierliche Verbesserung und Innovation (KVP) gewinnen an Bedeutung. Der Spruch „Wer rastet, der rostet“, hatte noch nie eine derart große Bedeutung für die Existenzsicherung des Mittelstandes. Das Geflecht wirtschaftlicher Beziehungen bringt es mit sich, dass Veränderungen an einer Stelle stets Aus-

<sup>4</sup> Lesetipp zur Personalentwicklung in der Digitalen Transformation: Becker, Manfred: Das digitale Narrativ. Wer schreibt es und was steht drin? München 2019.

wirkungen auf andere haben. Variabilität und Kontingenz der Strukturen, Prozesse, Personen, Beziehungen nehmen zu. Wenn Wissen und Können in der Arbeitswelt 4.0 stets situativ neu zusammengefügt werden, dann kann das nur mit stabilen kollegialen Beziehungen gelingen. „Communities of Practice (CoP)“ sind geeignete Lern- und Arbeitsgemeinschaften, die stark auf Kollegialität setzen, die aber im Mittelstand nicht neu erfunden werden müssen. Die DNA des Mittelstandes zeichnet sich durch Kollegialität aus. Kollegen und Kolleginnen arbeiten Hand in Hand, sind füreinander da, lernen und erfinden gemeinsam. Der Mittelstand sollte diese Aspekte seiner DNA sorgfältig kultivieren.

### Ausblick

In der dynamischen Welt der Algorithmen, Clouds und der Künstlichen Intelligenz wird es für den Mittelstand darauf ankommen, rechtzeitig in die Arbeitswelt 4.0 einzusteigen und die Arbeitsprozesse digital zu unterstützen. Ohne Lernen, ohne

eine systematische Personalentwicklung wird die Transformation nicht gelingen. Weiterbildungsbereitschaft im Verständnis des lebenslangen Lernens muss Leitprinzip der Personalentwicklung im Mittelstand sein.

Die Vorteile systematischer Personalentwicklung liegen für den Mittelstand auf der Hand. Die Nachwuchsgewinnung und die Erhaltung einer hohen Leistungsfähigkeit gehen durch das Nadelöhr einer systematischen Personalentwicklung. Junge Menschen heuern nur dort an, wo ihre Befähigung nicht nur erhalten, sondern systematisch erweitert wird. Die Arbeitgeberwahl wird nach der Attraktivität der Aufgaben, der übertragenen Verantwortung, dem Ansehen des Arbeitgebers und der Qualität der Personalentwicklung entschieden. Der Ausbau der Personalentwicklung kann und sollte im Mittelstand in enger Zusammenarbeit mit den Kammern erfolgen. Fördermöglichkeiten des Landes stehen bereit. Der Mittelstandslotse der Landesregierung berät Sie gerne.

### Informationen zu Fördermöglichkeiten der Personalentwicklung

<https://mwvlw.rlp.de/de/themen/wirtschafts-und-innovationspolitik/fachkraeftesicherung/>

<https://mwvlw.rlp.de/de/themen/wirtschafts-und-innovationspolitik/fachkraeftesicherung/ausbildung/>

<https://mwvlw.rlp.de/de/themen/wirtschafts-und-innovationspolitik/fachkraeftesicherung/aufstiegsbonus/>

<https://mwvlw.rlp.de/de/themen/wirtschafts-und-innovationspolitik/fachkraeftesicherung/weiterbildung/>

<https://mwvlw.rlp.de/de/themen/wirtschafts-und-innovationspolitik/fachkraeftesicherung/lebensphasenorientierte-personalpolitik-lop-arbeitgeberattraktivitaet/>

<https://mwvlw.rlp.de/de/themen/wirtschafts-und-innovationspolitik/fachkraeftesicherung/zuzug-internationale-fachkraefte/>

<https://msagd.rlp.de/de/unsere-themen/arbeit/arbeits-und-beschaeftigungspolitik/qualischeck/>

<https://weiterbildungsportal.rlp.de/>

<https://www.arbeitsagentur.de/karriere-und-weiterbildung/foerderung-berufliche-weiterbildung>

<http://www.foerderdatenbank.de/>

# Damit Neues groß werden kann. Wohlstand sichern, Chancen schaffen. Gesellschaft stärken: Eine innovative Verkehrs- und Wirtschaftspolitik für Rheinland-Pfalz

Regierungserklärung von Staatsminister Dr. Volker Wissing  
Landtag Rheinland-Pfalz – 17. Wahlperiode – 78. Sitzung, 28.03.2019

Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Friedrich Engelhorn, gelernter Goldschmied, gründete 1848 eine Kommanditgesellschaft zur industriellen Herstellung und zum Vertrieb von portativem Gas. Damit legte er vor 170 Jahren den Grundstein für den heutigen Weltkonzern BASF. Das war der Beginn einer einmaligen Erfolgsstory, die den Vergleich mit den amerikanischen Digitalkonzernen nicht zu scheuen braucht. Heute ist Ludwigshafen das Silicon Valley der Chemie.

Der Gründer der BASF hatte eine Idee, und er hat dafür einen Markt gesehen. Ob damals jemand geahnt hat, dass aus der Idee, Farbstoffe günstig zu synthetisieren, einmal ein Weltkonzern entstehen wird? Wahrscheinlich nicht. So wenig, wie die Menschen früher in die Zukunft schauen konnten, so wenig können wir es heute. Welches Produkt wird in Zukunft erfolgreich sein? Welches Unternehmen wird sich behaupten? Welche Idee setzt sich durch? Niemand weiß es genau.

Auf eine zunehmend dynamischere Welt und Wirtschaft darf die Politik daher nicht mit statischen Vorgaben reagieren. Die Politik muss genauso dynamisch sein wie die Prozesse, die unsere Wirtschaft, aber auch unsere Gesellschaft in zunehmendem Maße steuern. Gerade im Hinblick auf die Dynamik dieser Veränderungen reicht es für den Gesetzgeber nicht mehr, nur zuzuschauen oder zu reagieren, er muss auch agieren. Das tun wir, indem wir uns darauf konzentrieren, die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass wir die Chancen neuer Entwicklungen nutzen können und gleichzeitig unsere Gesellschaft vor den Risiken und den Problemen neuer Entwicklungen schützen.

## Gründerland Rheinland-Pfalz

Die Politik gestaltet das Umfeld, in dem Ideen entstehen, aus Ideen Geschäftsmodelle werden und schließlich Unternehmen erwachsen. Die Politik, der Staat, sollte das Umfeld aber nicht alleine gestalten, sondern gemeinsam mit denjenigen, die sich in diesem Umfeld behaupten müssen und dort erfolgreich arbeiten. Genau das machen wir, wenn es darum geht, Gründungen bei uns im Land voranzubringen. In der Gründungsallianz arbeiten wir gemeinsam mit Kammern, Verbänden, Banken und Gründerlehrstühlen der Hochschulen daran, Hürden zu beseitigen und die Förderstruktur bei uns in Rheinland-Pfalz passgenau für unser Land zu erneuern. Wir wollen, dass unsere Gründerinnen und Gründer das bestmögliche Umfeld bekommen, um ihre Idee umzusetzen. Rheinland-Pfalz soll zum Gründerland Nummer 1 werden.

Wir wollen eine echte Willkommenskultur für neue Ideen etablieren. Wir wollen nicht das Land der Bedenkenträger, sondern das Land der Innovation, der Kreativität und das Land der Tat sein. In der Gründungsallianz nehmen wir alle relevanten Politikbereiche unter die Lupe. Wir beschäftigen uns mit dem Zugang zu Wagniskapital, genauso wie mit einer besseren Verzahnung von Wissenschaft, Ausbildung und Gründertum. Ein optimales Umfeld für Gründer kann nur da entstehen, wo alle Ebenen sinnvoll ineinandergreifen. Das gilt nicht nur für die staatlichen Ebenen, sondern auch für beratende, finanzierende und für Bildungsinstitutionen. In der Gründungsallianz sind all diese Kompetenzen gebündelt. Wir wollen das kreative Potenzial unseres Landes – das sind die Ideen und die Motivation seiner Bürgerinnen und Bürger – nicht einfach lenken, sondern unterstützen.

## Förderschwerpunkt Technologie

Die Gründungsallianz hat bereits Früchte getragen: Wir haben begonnen, unsere Förderkultur neu auszurichten und fördern jetzt auch nicht technologische Entwicklungen. Themen wie „Digitalisierung“ und „Künstliche Intelligenz“ haben wir damit zu einem festen Bestandteil der Förderpolitik gemacht.

Meine Damen und Herren, die Gesellschaft ändert sich, die Wirtschaft ändert sich, und deshalb muss auch die Wirtschaftspolitik geändert werden. Wurden früher vor allem Maschinen und Gebäude gefördert, fördern wir heute auch Ideen und Konzepte. Um ein Beispiel zu nennen: Gerade im Bereich der Industrie 4.0 ist es wichtig, dass man nicht den Schwerpunkt oder das Anknüpfen der Förderungen an die Entwicklung neuer Technologien knüpft, sondern es muss ausreichen, wenn eine innovative Geschäftsidee mit einer etablierten Technologie, beispielsweise der IT, auf den Weg gebracht wird. Genau das ist in Rheinland-Pfalz nun möglich.

## Berufliche Bildung

So sehr sich unsere Wirtschaft geändert haben mag, eines ist gleich geblieben: Fachkompetenz, Kreativität und Fleiß sind und bleiben die Fundamente, auf denen unser Wohlstand gebaut ist. Der BASF-Gründer Friedrich Engelhorn hatte eine Ausbildung zum Goldschmied absolviert. Er wanderte neun Jahre lang durch Europa, um zu lernen, Ideen zu sammeln und seinen Horizont zu erweitern, bevor er die Badische Anilin- & Soda-Fabrik gründete. Warum betone ich das? Die Fundamente seines Erfolgs waren eine solide berufliche Ausbildung, offene Grenzen, Kreativität und die Fähigkeit, erworbenes Wissen in einen neuen Kontext zu setzen. Zunächst hat sich Engelhorn in seinem erlernten Handwerksberuf selbstständig gemacht und ein Juweliergeschäft eröffnet. Den Grundstein für den heutigen Weltkonzern in der Chemischen Industrie hat er erst später gelegt. Das sagt viel aus über das enorme Potenzial der beruflichen Bildung.

Nicht nur damals, auch heute noch gilt: Die berufliche Bildung ist ein Fundament, auf dem sich auf-

bauen lässt. Sie kann Türen öffnen und neue Wege ermöglichen. Deswegen muss ein Augenmerk auf die berufliche Bildung gelegt werden. Da bin ich mir mit meiner Kollegin, Bildungsministerin Dr. Stefanie Hubig, vollkommen einig.

Ein Meister und eine Meisterin in einem Handwerksberuf sind mehr als nur Experten ihres Fachs. Sie sind Ausbilder und Unternehmer. Für mich ist es deshalb ein Kernanliegen, die berufliche Bildung zu stärken, junge Menschen für diesen Berufsweg zu begeistern. Wir arbeiten entschlossen gegen das Klischee, wer eine berufliche Ausbildung ergreife, besitze nicht die Fähigkeiten für ein Hochschulstudium. Kaum eine Ausbildung bereitet so schnell und qualifiziert darauf vor, in ein eigenes Unternehmen einzusteigen und es zu führen, wie die klassische berufliche Ausbildung einschließlich des Meisterbriefs. Hier werden nicht nur berufliche, sondern auch unternehmerische Fähigkeiten und Fertigkeiten gelehrt und trainiert – in einer unglaublichen und bewundernswerten Tradition. Gerade in der beruflichen Ausbildung und ganz besonders im Handwerk ist der Gang in die Selbstständigkeit keine Ausnahme, sondern eine selbstverständliche Option; eine Option, die wichtig ist für unser Land. Es sind nämlich diese Unternehmen, die später zur Wertschöpfung beitragen, die ausbilden, die Arbeitsplätze schaffen und einen ganz entscheidenden Beitrag zum Wohlstand unserer Gesellschaft leisten.

Auch hier gilt: Es ist Aufgabe der Politik, Neues groß werden zu lassen. Als Wirtschaftsminister habe ich deshalb den Aufstiegs- bzw. Meisterbonus I und II eingeführt. Mit dem Meisterbonus I fördern wir den Abschluss der Meisterprüfung und damit die fachliche Professionalisierung, mit dem Meisterbonus II die Gründung eines Unternehmens. Wir haben damit begonnen, die berufliche Ausbildung auf die Ebene der akademischen Ausbildung zu heben.

Für den Staat darf es keinen Unterschied machen, wer sich für welchen Weg entscheidet. Er muss allen Bürgerinnen und Bürgern auf ihrem Weg die bestmögliche Unterstützung gewähren. Gemeinsam mit den Kammern werbe ich für die duale Ausbildung, nicht nur hier in Rheinland-Pfalz, nicht nur in Deutschland, sondern auch und gerade in Europa.

Aus dem gleichen Grund haben wir gemeinsam mit den Handwerkskammern und der Bundesagentur für Arbeit das Programm „Coaches für betriebliche Ausbildung“ ins Leben gerufen. Die Coaches unterstützen junge Menschen, einen Ausbildungsplatz zu finden und gut ins Berufsleben zu starten. Wir wollen in Rheinland-Pfalz beste Chancen für alle, und unsere Coaches für betriebliche Ausbildung setzen diesen Anspruch ganz konkret mit ganz konkreten Maßnahmen um.

Wenn wir über die berufliche Bildung reden, sollten wir im Hinterkopf haben: Es war ein Goldschmied, ein Handwerker, der das Fundament für einen unserer innovativsten und größten Konzerne, die BASF SE, gelegt hat. Der Gründer der BASF war kein Professor, kein Ingenieur, er war Handwerker. Deshalb muss die Politik bei der Bewertung von Lebensentwürfen zurückhaltend sein. Ein moderner Staat begreift, einen Lebensweg wie den Friedrich Engelhorns kann man nicht planen, aber ermöglichen. Ein moderner Wirtschaftsstandort und eine moderne Gesellschaft leben von der Vielfalt: der Vielfalt der Fähigkeiten, der Interessen und der Lebensentwürfe.

### Wirtschaft im ländlichen Raum

Gerade für Rheinland-Pfalz als Flächenland hat der Meisterbonus ein enormes Potenzial. Unsere ländlichen Wirtschaftsräume sind geprägt von Handwerk, Mittelstand, Landwirtschaft und Weinbau. Wenn wir diesen ländlichen Regionen Stärke und Lebensqualität erhalten wollen, müssen wir dafür sorgen, dass die Menschen dort eine gute Wohlstandsperspektive behalten. Wer eine berufliche Ausbildung absolviert, hat in der Regel die Möglichkeit, sich nah der Heimat zu qualifizieren. Wir erleichtern mit unserem Aufstiegsbonus jungen Menschen damit immer auch das Bekenntnis zu ihrer Heimat und unserem wunderschönen Bundesland Rheinland-Pfalz. Diese Standorttreue finden wir bei vielen mittelständischen Unternehmen wieder. Deswegen gilt für uns: Heimatbezug ist nie Ausdruck von Provinzialität, sondern immer von Identität.

### Internationale Verflechtung

Die rheinland-pfälzischen Unternehmen sind hier verwurzelt, aber sie sind auf den Weltmärkten zu Hause. Unsere Unternehmen sind international ausgerichtet, so wie es schon BASF-Gründer Friedrich Engelhorn von Anfang an war. Er hat Europa bereist, kennengelernt und von Europäern gelernt. Das Urprodukt seiner Badischen Anilin- & Sodafabrik, die Synthese von Anilin-Violett aus Steinkohlenteer, geht auf eine Erfindung des Engländers Henry Perkin zurück. Sie sehen, schon damals setzte der europäische Austausch von Waren und Ideen die entscheidenden Impulse für das Wirtschaftsleben bei uns vor Ort.

Rheinland-Pfalz mag nicht über große Bodenschätze verfügen. Einen Reichtum aber haben wir: unsere einmalige Lage im Herzen Europas. Rheinland-Pfalz braucht Europa als ein Projekt der Freiheit und der Sicherheit, als einen Garanten für wirtschaftliche und gesellschaftliche Stabilität.

Die rheinland-pfälzische Wirtschaftspolitik ist heute auch eine europäische: Zahlreiche Projekte in unserem Land, insbesondere in den ländlichen Regionen, werden durch die Europäische Union gefördert. Betriebe im Land erhalten Unterstützung für Investitionen, was auch dazu beiträgt, bestehende Arbeitsplätze zu sichern und neue zu schaffen. Wenn wir uns manchmal über Bürokratie aus Brüssel ärgern, sollten wir häufiger die Chancen erwähnen, die uns Europa bietet. Es sind wahrlich große Chancen.

Die Bürgerinnen und Bürger Großbritanniens haben sich mit dem Ausstieg aus der Europäischen Union für ein gewagtes volkswirtschaftliches Experiment mit ungewissem Ausgang und Konzept entschieden. Gegen Europa, gegen freien Handel und gegen eine freie Gesellschaft zu sein, ist kein Zukunftskonzept; es ist in Wahrheit Zukunftsverweigerung.

Wer in Deutschland mit der Europäischen Union oder mit Europa hadert, sollte die wirtschaftliche und auch gesellschaftliche Entwicklung in Großbritannien genau beobachten. Sie ist eine Warnung vor einem erstarkenden Populismus, wie wir ihn

in Deutschland und auch zum Teil hier im Landtag erleben müssen. Allen, die meinen, die Axt an die Europäische Union legen zu wollen, sei nochmals in Erinnerung gerufen: Rheinland-Pfalz profitiert vom freien Handel in Europa und mit der Welt. Rheinland-Pfalz ist ein starkes Gewinnerland der Globalisierung. Deshalb sollten wir uns auch beim Freihandel an die Spitze der Befürworter stellen. Es ist schade, dass in der Vergangenheit so viel über mögliche Nachteile und so wenig über die Vorteile des Freihandels gesprochen wurde.

Wenn sich ein rheinland-pfälzisches Unternehmen im Ausland engagiert, dann geht es schon lange nicht mehr darum, die Produktion in billigere Länder zu verlagern. Viel wichtiger ist es, für die eigenen Produkte neue Märkte zu erschließen und die eigene Innovationsfähigkeit durch Kooperationen mit dem Ausland zu stärken. Ich habe vor wenigen Tagen mit Freude den neuen Vorwärmeofen der Firma Aleris in Koblenz – eine Millioneninvestition – mit in Betrieb genommen. Die Geschichte ist schnell erzählt. Das Unternehmen wurde identisch kopiert und genau so, wie es in Koblenz steht, in China aufgebaut. Das ist aber nicht passiert, um Arbeitsplätze bei uns zu gefährden oder zu verlagern, sondern um die engen Lieferverknüpfungen mit den Kunden von Aleris in der Luftfahrtindustrie weltweit überall bedienen zu können. Das Ergebnis dieser Investitionen war keine Schwächung des Standorts in Koblenz, nein, es führte dazu, dass das Unternehmen langfristige Lieferverträge mit seinen Kunden abschließen konnte. Das wiederum führte zu dieser großen Millioneninvestition in Koblenz mit der Sicherung und Schaffung neuer Arbeitsplätze. Das ist ein positives Beispiel für internationalen wirtschaftlichen Austausch, wie wir ihn in Rheinland-Pfalz wollen, wie wir ihn leben und wie er zum Wohlstand und zur Sicherung unseres Sozialstaats bei uns beiträgt.

### Für eine pluralistische Gesellschaft

Wir exportieren Dienstleistungen und Waren, wir importieren Wohlstand und soziale Stabilität für uns. Frieden, Wohlstand und Sicherheit kann es nur geben, wo Nationen sich nicht als Konkurrenten be-

greifen, sondern auch als Partner verstehen. Dahinter dürfen wir nicht zurückfallen, und deshalb sollte sich gerade ein Land mit unserer Geschichte und unserer hohen Exportquote konsequent für Frieden und Freiheit einsetzen. Dafür steht diese Landesregierung ohne Wenn und Aber, für die Freiheit des Handels genauso wie für die Freiheit der Gesellschaft sowie für die Freiheit eines jeden einzelnen Individuums. Alle drei Formen sind untrennbar miteinander verbunden. Ein freier Handel ist ohne Freizügigkeit für die Bürgerinnen und Bürger nicht denkbar, und diese wiederum setzt eine freie und offene Gesellschaft voraus.

Meine Damen und Herren, der Westen, unsere Demokratie, aber auch unsere Form der sozialen Marktwirtschaft werden durch andere Staatsmodelle heute herausgefordert. Man kann China dafür bewundern, wie schnell dort Flughäfen gebaut und Infrastrukturmaßnahmen umgesetzt werden. Man kann aber auch erschrocken darüber sein, wie wenig die Individualrechte der Bürgerinnen und Bürger geachtet werden. Wer deshalb in solchen staatsgesteuerten Modellen ein Zukunftsmodell sieht, hält Freiheit für ein Auslaufmodell. China ist ohne Zweifel ein wichtiger Markt für unsere rheinland-pfälzischen Unternehmen, und wir sollten dem Land mit Respekt, aber auch mit Selbstbewusstsein gegenüber treten. Der Staatskapitalismus spielt seine Stärken durch staatliche Vorgaben, zwangsweise Durchsetzung und das enorme Kapital von Staatsfonds aus. Wir können und wir wollen hier nicht mithalten. Wir können dem aber auch eigene Stärke entgegen setzen, und zwar die Stärke einer freien Gesellschaft mit ihrer Kreativität, Innovationsfähigkeit und ihrem sozialen Zusammenhalt.

Meine Damen und Herren, Innovationen entstehen nicht in den Ländern mit Staatskapitalismus. Sie entstehen in freien, offenen und pluralistischen Gesellschaften, die Räume für Kreativität und Innovation schaffen. Sie entstehen in Ländern wie Deutschland und ganz besonders in Rheinland-Pfalz. Darauf sind wir stolz. Deswegen stehen und kämpfen wir für eine weltoffene Gesellschaft, für Migration, für einen Austausch mit unseren Partnern in der Welt und eben auch für Kreativität bei uns in Rheinland-Pfalz.

Durch unsere geografische Lage und durch unsere Handelsbeziehungen sind wir mit der Welt verflochten. Das Motto der Nachhaltigkeitsbewegung „Global denken, lokal handeln“ ist eine passende Umschreibung unserer Wirtschaftspolitik. Prognosen sagen, dass 90 Prozent des globalen Wirtschaftswachstums in den nächsten 10 bis 15 Jahren außerhalb der Europäischen Union stattfinden werden. Vor diesem Hintergrund bieten Handelsabkommen der Europäischen Union mit Drittländern riesige Chancen für uns. Wo die Unternehmen global denken und handeln, darf die Wirtschaftspolitik nicht regional bleiben. Deshalb begleiten wir unsere Unternehmen auf neue Märkte, um neue Chancen zu erschließen und den Wohlstand bei uns zu sichern. Wir gründen Wirtschaftsrepräsentanzen in Ländern mit interessanten Märkten für Rheinland-Pfalz – zuletzt in Vietnam. Wir schaffen direkte Verbindungen zwischen Rheinland-Pfalz und der Welt.

Der Weg der BASF zu einem Weltkonzern war kein Weg der Abschottung, sondern der bewussten und zielstrebigem Internationalisierung des Unternehmens. Produkte werden heute nicht für den deutschen Markt, sondern stets für den internationalen Markt entwickelt. Unsere rheinland-pfälzischen Unternehmen sind so erfolgreich, weil sie die Globalisierung nicht als Bedrohung empfinden, sondern weil sie ihre Chancen ganz schlau und gezielt nutzen.

### **Wettbewerbsfähigkeit des Mittelstands – „we move it“**

Nehmen Sie die rheinland-pfälzische Fahrzeugindustrie. Sie gehört zu den strukturbestimmenden Branchen unseres Landes. Aktuell zeichnen sich insbesondere drei große Entwicklungslinien ab, die die Fahrzeugindustrie vor neue Herausforderungen stellen, aber auch neue Chancen für unseren Standort bieten. Zum einen sind dies die neuen und weiterentwickelten Antriebstechnologien, außerdem das automatisierte Fahren bis hin zum autonomen Fahren sowie das vernetzte Fahren und zuletzt auch die Entstehung und Entwicklung neuer Geschäftsfelder und neuer Geschäftsmodelle.

Wir wollen die Chancen des Wandels gezielt nutzen und die Wettbewerbsfähigkeit insbesondere der mittelständischen Unternehmen in unserem Land und an unserem Standort Rheinland-Pfalz weiter verbessern. Aus diesem Grund habe ich die Initiative „We move it“ gegründet. Rheinland-Pfalz soll noch stärker als vernetzter Standort etabliert werden, an dem neue Fahrzeuge und Fahrzeugteile entwickelt, erprobt, produziert und eingesetzt werden. Ziel ist es, technologieoffen Forschung und Entwicklung in den Unternehmen des Landes zu stärken, die Wertschöpfung am Standort zu steigern und vorhandene Arbeitsplätze zu sichern, ohne zu übersehen, dass auch neue dabei entstehen können.

„We move it“ bündelt die enorme Kompetenz, die Rheinland-Pfalz in diesem Bereich hat. „We move it“ vernetzt Wirtschaft und Wissenschaft und fördert die Innovationsfähigkeit und Dynamik in diesem Bereich, und das alles technologieoffen; denn wir wissen heute nicht, welche Technologie die Technologie der Zukunft sein wird. Wir müssen jeder Technologie die Chance geben, sich zu entwickeln.

Die Herausforderungen der Zukunft brauchen Kreativität, Ideen. Sie brauchen keine Denkverbote. Ich war dieser Tage in Norwegen und habe mit der Transferinitiative in Bingen dort einen Mobilitätskongress veranstaltet. Es ist beeindruckend zu sehen, wie dieses Land in die Elektromobilität einsteigt, das perspektivische Ziel vor Augen, eine 100 prozentige Elektromobilität zu haben. Aber das Land hat spezifische andere Voraussetzungen als wir in Rheinland-Pfalz und in der Bundesrepublik Deutschland. 98 Prozent regenerative Energien aus der Wasserkraft seit vielen Jahren haben dazu geführt, dass man dort beispielsweise flächendeckend Elektroheizungen hat und dadurch schon sehr früh ein Stromnetz etabliert hat, das es bei uns nicht gibt und man mittelfristig so schnell nicht aufbauen kann. Das bedeutet, wir müssen uns vernetzen. Wir müssen schauen, was an anderen Orten passiert. Wir müssen überlegen, wie viel und welche Teile wir bei uns etablieren und übernehmen können. Wir müssen an der Entwicklung in anderen Ländern teilhaben. Wir dürfen aber nicht den Rückschluss zie-

hen, was irgendwo in der Welt passiert, kann immer auch 1 : 1 auf uns übertragen werden. Wir verfolgen die gleichen Ziele. Wir wollen unsere Mobilität mit regenerativen Energien nachhaltig und emissionsfrei organisieren. Was dabei die endgültig richtige Technologie ist oder was Teil eines möglicherweise entstehenden Technologiemiche ist, können wir heute nicht abschließend beantworten.

Ich komme noch einmal auf das Bild zurück, wie wir von großen staatsgelenkten Volkswirtschaften herausgefordert werden. Da sind wir klug beraten, wenn wir technologieoffen bleiben, ohne unser klares Nachhaltigkeits- und umweltpolitisches Ziel in irgendeiner Weise infrage zu stellen. Wir müssen technologieoffen bleiben, weil wir dann die Kreativität und die Innovationskraft unseres Landes dem Kapital- und Staatsdirigismus anderer entgegensetzen können. Darin liegt unsere Chance. Das ist unser Weg, und das muss unser Weg bleiben.

### Infrastruktur

Es ist kein Zufall, dass das Unternehmen BASF in Ludwigshafen am Rhein liegt. Die Lage sichert eine hervorragende Anbindung an die Weltmärkte. Der Rhein ist nicht nur schön, er ist auch ein enorm wichtiger Verkehrsweg. Das Niedrigwasser im vergangenen Jahr hat uns noch einmal vor Augen geführt, wie wichtig er für die Unternehmen in unserem Land ist und wie schnell die Unternehmen Schaden erleiden können, wenn die Wasserstraße nicht funktioniert. Deshalb fordern wir mit Nachdruck, die Abladeoptimierung am Mittelrhein so schnell wie möglich umzusetzen. Ich bin froh, dass sich die Hartnäckigkeit und der Druck, den die Landesregierung in dieser Frage ausübt – auch gemeinsam mit Frau Ministerpräsidentin Dreyer –, auszahlen und wir erste Früchte sehen. Es werden jetzt Ingenieure eingestellt. Wir können den Bund nur dabei unterstützen, all diese Ingenieure auch für dieses Projekt einzusetzen.

Das wichtigste Infrastrukturprojekt für die Wasserstraßen in Deutschland ist die Ablageoptimierung des Rheins. Es ist von enormer Bedeutung für unser Bundesland. Wir handeln im Bewusstsein unserer

Verantwortung für gute Verkehrswege. Über unsere Straßen fahren die Beschäftigten zu ihren Arbeitsplätzen, transportieren die Unternehmen ihre Güter und kommen die Touristen zu uns – erfreulicherweise immer mehr. Straßen, Schienen, Flüsse und mittlerweile auch Datenverbindungen sind die Lebensadern einer modernen Volkswirtschaft. Es ist ein enormer Wettbewerbsvorteil, im Zentrum eines Kontinents zu liegen. Damit wir diesen Standortfaktor weiter ausspielen können, brauchen wir die beste Anbindung an das nationale wie internationale Verkehrsnetz. Wir sind dabei heute schon gut aufgestellt, und wir werden ständig besser. Mit dem Hochmoselübergang werden Eifel und Hunsrück Teil einer leistungsfähigen Ost-West-Achse, was diesen Regionen einen bedeutenden Standortvorteil verschaffen wird. Europa wächst durch uns damit ein Stück weiter zusammen.

Gute Erreichbarkeit und in der Folge die Ansiedlung von Unternehmen sind wesentlich, wenn es darum geht, auch junge Menschen und Familien in den ländlichen Räumen zu halten und ihnen dort eine lebenswerte Heimat zu bieten. In dieser Legislaturperiode werden wir die Rekordsumme von mehr als 600 Millionen Euro alleine für den Landesstraßenbau ausgeben, dazu kommen noch die enormen Mittel für den Bundesfernstraßenbau, über die wir uns freuen.

Unternehmen treffen ihre Investitionsentscheidungen vor dem Hintergrund, was sie an einem Standort konkret vorfinden – und nicht, was dort irgendwann einmal entstehen könnte. Deswegen ist die Bereitstellung einer modernen Infrastruktur Voraussetzung für Investitionen und damit eine staatliche Bringschuld. Diese Landesregierung erbringt sie.

Insgesamt geben wir einen in der Geschichte unseres Landes einmaligen Betrag für die Modernisierung der Infrastruktur in unserem Flächenland aus. Wer durch Rheinland-Pfalz fährt, sieht: Überall wird gebaut. Die schlechte Nachricht ist, das führt zu Beeinträchtigungen. Die gute Nachricht ist: Die Vorteile dieser verbesserten Infrastruktur werden uns über Jahrzehnte hin neue Chancen bieten.

Wir wollen das beste Mobilitätsangebot. Deshalb haben wir in Rheinland-Pfalz einen Mobilitätskonsens gestartet, der genau in unsere Zeit passt. Die Bürgerinnen und Bürger, jeder Einzelne, ist sein bester Mobilitätsexperte. Keiner weiß besser, wie die Menschen sich die Mobilität der Zukunft vorstellen, als die Menschen, die Bürgerinnen und Bürger selbst. Nichts liegt näher, als sie in einem digitalen Beteiligungsprozess in die Gestaltung der Mobilität der Zukunft mit einzubeziehen. Wir wollen nicht den einen statt den anderen Verkehrsträger. Wir wollen ein Mobilitätsangebot, das zu unseren Menschen passt. Deshalb haben wir den Prozess gestartet und sind stolz und dankbar dafür, dass die Bürgerinnen und Bürger ihn so gut aufnehmen und auch mitmachen.

### Landwirtschaft und Weinbau

Wir wollen beste Chancen für unsere Bürgerinnen und Bürger, und zwar überall. Deshalb hat für mich das, was wir in der Landwirtschaft und im Weinbau auf den Weg bringen, immer auch eine wirtschaftspolitische und eine gesamtgesellschaftliche Bedeutung. Landwirtschaft und Weinbau sind tragende Säulen einer wirtschaftlichen Entwicklung der ländlichen Räume in Rheinland-Pfalz. Sie sichern nicht nur die Ernährung, sie erhalten auch unsere Kulturlandschaft und schaffen Arbeitsplätze fern der Ballungsgebiete.

Ich will die besten Chancen auch für unsere Landwirtinnen und Landwirte sowie für unsere Winzerinnen und Winzer. Wir wissen, dass dort große Herausforderungen, der Strukturwandel und viele Veränderungen die Betriebe stark belasten. Wir wollen den Betrieben diesen Weg leichtmachen, sie unterstützen. Deshalb steht im Fokus unserer Agrarpolitik immer die einzelbetriebliche Einkommensperspektive. Junge Menschen werden nur dann den Beruf des Landwirts oder Winzers ergreifen und einen Hof übernehmen, wenn sie damit auch ihren Lebensunterhalt sicher bestreiten können. Ohne Landwirtschaft, ohne Weinbau wäre unser Land ein anderes. Es wäre nicht unser liebenswertes Rheinland-Pfalz.

Meine Damen und Herren, nur wenige Wirtschaftsbereiche sind so innovativ und digital wie die Landwirtschaft. GPS-gesteuerte Dünger- und Pflanzenschutzmittelausbringung setzen sich in der Landwirtschaft mehr und mehr durch. Von dieser Entwicklung profitieren auch Fauna und Flora, etwa durch eine geringere Umweltbelastung durch einen modernen Pflanzenschutz und eine präzise Düngung oder auch durch verbesserte Stallungen. Die Zukunft der Landwirtschaft ist digital. Deshalb entwickeln wir in Rheinland-Pfalz die GeoBox. In ihr laufen die im landwirtschaftlichen Betrieb anfallenden Daten künftig zusammen. Sie verbleiben im Besitz des jeweiligen Betriebes. Der Landwirt kann sie zur automatischen Steuerung moderner Maschinen nutzen. Digitale Technologien sind eine große Chance, und wir wollen diese Chance für unsere Landwirtinnen und Landwirte nutzen. Wenn die Bundeslandwirtschaftsministerin betont, dass die Bienen systemrelevant seien, möchte ich betonen, dass dies in mindestens gleichem Maß für die Landwirtschaft in Gänze gilt: Unsere Bäuerinnen und Bauern, unsere Winzerinnen und Winzer, auch sie sind systemrelevant!

Der Weinbau prägt viele unserer schönen Landschaften, ob an der Mosel, der Ahr, der Nahe oder am Mittelrhein. Der Steillagenweinbau trägt maßgeblich zur Attraktivität dieses Landes bei. Wir wollen deshalb, dass die Kultur des Weinbaus als Kulturerbe anerkannt und geschützt wird.

### Wirtschaftsministerium als Strukturministerium

Meine Damen und Herren, wir wollen, dass Neues in Rheinland-Pfalz groß werden kann, wir wollen aber auch das, was uns ausmacht, erhalten und bewahren. Das gilt ganz besonders für Weinbau und landwirtschaftliche Strukturen. Unsere Wirtschaftspolitik muss nicht nur Weltkonzerne wie Daimler, Schott, Boehringer Ingelheim oder die BASF in den Blick nehmen, sondern auch den Bedürfnissen kleiner und mittelständischer Unternehmen Rechnung tragen. Sie muss für den Landwirt, die Winzerin genauso da sein, wie für Selbstständige und Freiberufler.

Das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau bildet diese enorme Vielseitigkeit unserer rheinland-pfälzischen Wirtschaftsstruktur ideal ab. Egal ob Winzer oder Weltkonzern, wir begleiten unsere Unternehmen auf ihrem Weg auf internationale Märkte. Wir beraten, wir unterstützen und helfen, dass sie mit ihrer Idee erfolgreich sein können.

Unsere Wirtschaftspolitik ist keine Politik nur für Unternehmen. Unsere Wirtschaftspolitik ist eine Chancenpolitik für das ganze Land: Es ist das Versprechen an die Unternehmen, ihnen die bestmögliche Unterstützung und Infrastruktur zu bieten. Es ist das Versprechen an die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, ihnen die bestmögliche Ausbildung anzubieten und den Wirtschaftsstandort Rhein-

land-Pfalz weiter zu stärken, damit die guten Arbeitsplätze hier erhalten bleiben und neu entstehen.

Es ist das Versprechen an die Gesellschaft, den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken, indem wir die Grundlage unseres Wohlstandes, eine erfolgreiche Wirtschaft, unterstützen und damit unseren Sozialstaat und den gesellschaftlichen Zusammenhalt sichern. Die Zukunft nicht nur unserer Wirtschaft, sondern unseres Landes, sie erwächst aus den Ideen unserer Bürgerinnen und Bürger. Sorgen wir dafür, dass mit einer innovativen Gründungspolitik, einer investierenden Infrastrukturpolitik, einer praxisorientierten Ausbildungspolitik, einer stimmigen Politik für den ländlichen Raum und einer abgestimmten Politik Rheinland-Pfalz zu einem Land wird, in dem jede gute Idee die Chance hat, groß zu werden.

## Schlaglichter 2018

### Januar

- Das vom Wirtschaftsministerium und Agentur für Arbeit geförderte Projekt „Ausbildungscoaches“ startet auch beim Hotel- und Gaststättenverband (DEHOGA) Rheinland-Pfalz
- Start des Antragsverfahrens Aufstiegsbonus I und II

### Februar

- Industriekompass: 26 Prozent der Wertschöpfung in Rheinland-Pfalz stammen aus der Industrie
- Erweiterung der Innovationsförderung für Unternehmen auf Förderung im Bereich Software

### März

- Mittelstandstag des Wirtschaftsministeriums

### April

- Geodatenportal für die landwirtschaftliche Praxis GeoBox startet
- Erstes Treffen des neu gegründeten Mittelstandsbeirats
- Rund 870 Anträge auf den Aufstiegsbonus seit Jahresbeginn

### Mai

- Start von „We move it“, einer Offensive zur Aufstellung einer zukunftsfähigen Fahrzeugindustrie

### Juni

- Projektinitiative Baustelleninfo zur digitalen Bereitstellung von Baustelleninformationen
- Eröffnung der „DigiKon18“ zur Vernetzung von Startups mit Unternehmen
- Auszeichnung von innovativen Unternehmen mit dem Innovationspreis des Landes

### Juli

- Neue Schulprojekte wecken Gründergeist: Einführung von JUNIOR primo, um Grundschüler mit Wirtschaftswissen vertraut zu machen

### August

- B 50, Brückenschlag Hochmoselbrücke – Widerlager auf der Eifelseite erreicht
- Halbzeit bei 18 Wirtschaftsdelegationsreisen und Reisen zu Messen ins Ausland

## Schlaglichter 2018

**September**

- Preisverleihung des Businessplanwettbewerbs 1,2,3 goRollout der Projektinitiative BaustellenInfo digital für den gesamten Bereich des Landesbetriebes Mobilität und Integration der ersten kommunalen Anwender

**Oktober**

- „Rheinland-Pfalz zur Marke machen“ – Start der neuen Tourismusstrategie
- Erste Absolventen des neu eingeführten Studiengangs „Geoinformatik und Vermessung“ sichern neue qualifizierte Fachkräfte für die ländliche Bodenordnung
- Transferinitiative RLP – Tagung „Additive Fertigung (3D-Druck): Geschäftsmodelle – Prozessketten – Anwendungen“

**November**

- Startschuss für einen neuen Tourismuspreis
- Unternehmerinnentag Landau und Unternehmerinnentag im Handwerk in der HWK der Pfalz
- Zweite Woche der Berufsbildung in Rheinland-Pfalz

**Dezember**

- Bewerbungsstart für das neue Gründungsprogramm „startup innovativ“
- Insgesamt 94,9 Millionen Euro für Projekte im Landesstraßenbauprogramm
- Rekordumsatz beim Bundesfernstraßenbau: Rheinland-Pfalz hat so viele Bundesmittel verbaut wie noch nie. Der Landesbetrieb Mobilität setzte im Bundesfernstraßenbau rund 444,4 Millionen Euro um – das sind 40 Millionen Euro mehr als im Vorjahr
- Startschuss für den neuen Kreativwettbewerb Interiordesign und Handel im Rahmen der „Neuen Wege für innerstädtische Netzwerke“
- Siegerehrung und Fachtagung im Rahmen des MINT-Regionen-Förderwettbewerbs Rheinland-Pfalz
- Auszeichnung „attraktiver Arbeitgeber Rheinland-Pfalz“
- 195,4 Millionen Euro Direktzahlungen an Landwirte: Das Land Rheinland-Pfalz hat 2018 insgesamt rund 195,4 Millionen Euro Direktzahlungen aus Mitteln der Europäischen Union an rund 17 000 rheinland-pfälzische Landwirte ausgezahlt

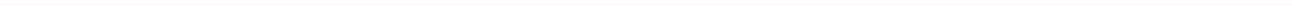
Diese Schlaglichter gehen im Wesentlichen auf Pressemitteilungen des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau zurück. Mehr dazu bietet der Internetauftritt des Ministeriums: [www.mwvllw.rlp.de](http://www.mwvllw.rlp.de).



---

# Tabellenanhang

---



AT 1: Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt und preisbereinigte Bruttowertschöpfung 2010–2018 nach Wirtschaftsbereichen .....	83
AT 2: Bruttoinlandsprodukt (in jeweiligen Preisen) und Bruttowertschöpfung (in jeweiligen Preisen) 2010–2018 nach Wirtschaftsbereichen .....	84
AT 3: Erwerbstätige 2010–2018 nach Wirtschaftsbereichen .....	86
AT 4: Bruttowertschöpfung je Erwerbstätige/-n (in jeweiligen Preisen) 2010–2018 nach Wirtschaftsbereichen .....	88
AT 5: Mittelständische Unternehmen und Umsatz 2010–2017 sowie Beschäftigte 2010–2018.....	89
AT 6: Unternehmen 2010–2017 nach Unternehmensgrößenklassen .....	90
AT 7: Mittelständische Unternehmen 2010–2017 nach Wirtschaftsbereichen .....	91
AT 8: Unternehmen 2017 nach Wirtschaftsbereichen und Unternehmensgrößenklassen .....	95
AT 9: Beschäftigte 2010–2018 nach Unternehmensgrößenklassen .....	97
AT 10: Beschäftigte mittelständischer Unternehmen 2010–2018 nach Wirtschaftsbereichen .....	98
AT 11: Beschäftigte 2018 nach Wirtschaftsbereichen und Unternehmensgrößenklassen .....	102
AT 12: Umsatz 2010–2017 nach Unternehmensgrößenklassen .....	104
AT 13: Umsatz mittelständischer Unternehmen 2010–2017 nach Wirtschaftsbereichen .....	105
AT 14: Umsatz 2017 nach Wirtschaftsbereichen und Unternehmensgrößenklassen .....	109
AT 15: Umsatzproduktivität 2010–2017 nach Unternehmensgrößenklassen .....	111
AT 16: Umsatzproduktivität mittelständischer Unternehmen 2010–2017 nach Wirtschaftsbereichen .....	112
AT 17: Umsatzproduktivität 2017 nach Wirtschaftsbereichen und Unternehmensgrößenklassen .....	115
AT 18: Mittelständische Unternehmen und Umsatz 2017 sowie Beschäftigte 2018 nach Planungsregionen ...	116
AT 19: Unternehmen 2017 nach Planungsregionen und Unternehmensgrößenklassen .....	117
AT 20: Mittelständische Unternehmen 2017 nach Wirtschaftsbereichen und Planungsregionen .....	118
AT 21: Mittelständische Unternehmen 2010–2017 nach Planungsregionen .....	120
AT 22: Beschäftigte 2018 nach Planungsregionen und Unternehmensgrößenklassen.....	121
AT 23: Beschäftigte mittelständischer Unternehmen 2018 nach Wirtschaftsbereichen und Planungsregionen .....	122
AT 24: Beschäftigte mittelständischer Unternehmen 2010–2018 nach Planungsregionen .....	124
AT 25: Umsatz 2017 nach Planungsregionen und Unternehmensgrößenklassen.....	125
AT 26: Umsatz mittelständischer Unternehmen 2017 nach Wirtschaftsbereichen und Planungsregionen .....	126
AT 27: Umsatz mittelständischer Unternehmen 2010–2017 nach Planungsregionen .....	128
AT 28: Umsatzproduktivität 2017 nach Planungsregionen und Unternehmensgrößenklassen.....	129
AT 29: Umsatzproduktivität mittelständischer Unternehmen 2017 nach Wirtschaftsbereichen und Planungsregionen .....	130
AT 30: Umsatzproduktivität mittelständischer Unternehmen 2010–2017 nach Planungsregionen .....	131

## Tabellenanhang

AT 31: Unternehmen und Umsatz im Handwerk 2017 sowie Beschäftigte im Handwerk 2018 nach Unternehmensgrößenklassen .....	132
AT 32: Unternehmen im Handwerk 2010–2017 nach Unternehmensgrößenklassen .....	133
AT 33: Unternehmen im mittelständischen Handwerk 2010–2017 nach Gewerbegruppen .....	134
AT 34: Beschäftigte im Handwerk 2010–2018 nach Unternehmensgrößenklassen .....	135
AT 35: Beschäftigte im mittelständischen Handwerk 2010–2018 nach Gewerbegruppen .....	136
AT 36: Umsatz im Handwerk 2010–2017 nach Unternehmensgrößenklassen .....	137
AT 37: Umsatz im mittelständischen Handwerk 2010–2017 nach Gewerbegruppen .....	138
AT 38: Umsatzproduktivität im Handwerk 2010–2017 nach Unternehmensgrößenklassen .....	139
AT 39: Umsatzproduktivität im mittelständischen Handwerk 2010–2017 nach Gewerbegruppen .....	140
AT 40: Ausbildungsstellenmarkt 2010–2018 .....	140
AT 41: Auszubildende 2010–2018 nach Betriebsgrößenklassen .....	141
AT 42: Auszubildende von Betrieben mit weniger als 250 Beschäftigten 2010–2018 nach Wirtschaftsbereichen .....	143
AT 43: Auszubildende 2018 nach Wirtschaftsbereichen und Betriebsgrößenklassen .....	147

## AT 1

Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt und preisbereinigte Bruttowertschöpfung 2010–2018  
nach Wirtschaftsbereichen

Merkmal	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
	Veränderung zum Vorjahr in %								
Bruttoinlandsprodukt	4,9	3,3	1,1	-0,2	2,5	2,9	0,6	0,9	1,7
Bruttowertschöpfung insgesamt	5,1	3,2	1,2	-0,1	2,5	2,6	0,6	0,9	1,8
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	-26,0	-13,9	5,7	0,3	14,3	4,1	-9,0	-6,7	18,5
Produzierendes Gewerbe	12,6	5,3	1,5	-3,4	2,5	4,5	2,1	0,6	1,8
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	13,5	5,4	2,2	-3,4	2,5	5,2	1,9	0,1	1,1
Verarbeitendes Gewerbe	16,9	7,1	-0,3	-3,4	3,1	5,2	1,5	0,1	1,5
Baugewerbe	6,9	5,0	-2,5	-3,3	2,6	0,1	3,1	3,1	5,9
Dienstleistungsbereiche	2,1	2,4	0,9	1,7	2,3	1,7	-0,0	1,2	1,4
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	3,3	3,4	1,9	-1,5	5,3	2,9	-0,3	2,2	2,6
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	2,4	2,1	0,8	6,0	1,7	0,0	-1,4	0,9	0,5
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	0,8	1,8	0,4	-0,1	0,5	2,3	1,5	0,9	1,2
	Messzahl: 2010=100								
Bruttoinlandsprodukt	100	103,3	104,4	104,3	106,9	109,9	110,6	111,5	113,5
Bruttowertschöpfung insgesamt	100	103,2	104,4	104,3	106,9	109,7	110,4	111,4	113,3
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	100	86,1	91,0	91,3	104,4	108,7	98,9	92,3	109,4
Produzierendes Gewerbe	100	105,3	106,9	103,3	105,9	110,6	112,9	113,5	115,6
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	100	105,4	107,6	104,0	106,6	112,1	114,2	114,4	115,6
Verarbeitendes Gewerbe	100	107,1	106,8	103,2	106,4	112,0	113,7	113,7	115,5
Baugewerbe	100	105,0	102,5	99,1	101,6	101,7	104,9	108,2	114,5
Dienstleistungsbereiche	100	102,4	103,3	105,1	107,4	109,2	109,2	110,6	112,1
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	100	103,4	105,3	103,8	109,3	112,4	112,1	114,6	117,5
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	100	102,1	102,9	109,1	111,0	111,1	109,5	110,5	111,0
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	100	101,8	102,2	102,2	102,7	105,0	106,6	107,6	108,8

Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

## Tabellenanhang

AT 2

Bruttoinlandsprodukt (in jeweiligen Preisen) und Bruttowertschöpfung (in jeweiligen Preisen)  
2010–2018 nach Wirtschaftsbereichen

Merkmal	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
	Mill. EUR								
Bruttoinlandsprodukt	114 338	119 608	122 724	125 262	130 411	136 978	140 059	143 730	149 148
Bruttowertschöpfung insgesamt	102 888	107 438	110 281	112 693	117 446	123 342	126 229	129 580	134 488
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 189	1 367	1 416	1 737	1 794	1 686	1 669	1 843	2 063
Produzierendes Gewerbe	34 880	37 050	38 708	37 997	39 118	42 106	43 741	44 788	46 709
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	30 129	31 923	33 435	32 667	33 514	36 223	37 400	37 901	38 837
Verarbeitendes Gewerbe	26 646	28 543	29 426	28 870	29 865	32 491	33 534	33 958	35 002
Baugewerbe	4 751	5 126	5 273	5 330	5 604	5 883	6 341	6 887	7 871
Dienstleistungsbereiche	66 819	69 022	70 157	72 958	76 534	79 550	80 819	82 948	85 716
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	19 170	19 847	19 701	19 907	21 468	22 726	23 155	23 918	24 942
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	23 300	23 919	24 468	26 081	27 098	27 792	27 770	28 225	28 685
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	24 349	25 255	25 988	26 970	27 968	29 032	29 894	30 805	32 089
	Veränderung zum Vorjahr in %								
Bruttoinlandsprodukt	.	4,6	2,6	2,1	4,1	5,0	2,2	2,6	3,8
Bruttowertschöpfung insgesamt	.	4,4	2,6	2,2	4,2	5,0	2,3	2,7	3,8
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	.	14,9	3,6	22,7	3,3	-6,0	-1,0	10,4	11,9
Produzierendes Gewerbe	.	6,2	4,5	-1,8	2,9	7,6	3,9	2,4	4,3
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	.	6,0	4,7	-2,3	2,6	8,1	3,2	1,3	2,5
Verarbeitendes Gewerbe	.	7,1	3,1	-1,9	3,4	8,8	3,2	1,3	3,1
Baugewerbe	.	7,9	2,9	1,1	5,1	5,0	7,8	8,6	14,3
Dienstleistungsbereiche	.	3,3	1,6	4,0	4,9	3,9	1,6	2,6	3,3
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	.	3,5	-0,7	1,0	7,8	5,9	1,9	3,3	4,3
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	.	2,7	2,3	6,6	3,9	2,6	-0,1	1,6	1,6
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	.	3,7	2,9	3,8	3,7	3,8	3,0	3,0	4,2

Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

**noch: Bruttoinlandsprodukt (in jeweiligen Preisen) und Bruttowertschöpfung (in jeweiligen Preisen)  
AT 2 2010–2018 nach Wirtschaftsbereichen**

Merkmal	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
	Messzahl: 2010=100								
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	100	104,6	107,3	109,6	114,1	119,8	122,5	125,7	130,4
Bruttowertschöpfung insgesamt	100	104,4	107,2	109,5	114,1	119,9	122,7	125,9	130,7
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	100	114,9	119,1	146,1	150,9	141,8	140,4	155,0	173,5
Produzierendes Gewerbe	100	106,2	111,0	108,9	112,1	120,7	125,4	128,4	133,9
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	100	106,0	111,0	108,4	111,2	120,2	124,1	125,8	128,9
Verarbeitendes Gewerbe	100	107,1	110,4	108,3	112,1	121,9	125,9	127,4	131,4
Baugewerbe	100	107,9	111,0	112,2	117,9	123,8	133,5	145,0	165,7
Dienstleistungsbereiche	100	103,3	105,0	109,2	114,5	119,1	121,0	124,1	128,3
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	100	103,5	102,8	103,8	112,0	118,5	120,8	124,8	130,1
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	100	102,7	105,0	111,9	116,3	119,3	119,2	121,1	123,1
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	100	103,7	106,7	110,8	114,9	119,2	122,8	126,5	131,8
	Anteil an der gesamten Bruttowertschöpfung in %								
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1,2	1,3	1,3	1,5	1,5	1,4	1,3	1,4	1,5
Produzierendes Gewerbe	33,9	34,5	35,1	33,7	33,3	34,1	34,7	34,6	34,7
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	29,3	29,7	30,3	29,0	28,5	29,4	29,6	29,2	28,9
Verarbeitendes Gewerbe	25,9	26,6	26,7	25,6	25,4	26,3	26,6	26,2	26,0
Baugewerbe	4,6	4,8	4,8	4,7	4,8	4,8	5,0	5,3	5,9
Dienstleistungsbereiche	64,9	64,2	63,6	64,7	65,2	64,5	64,0	64,0	63,7
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	18,6	18,5	17,9	17,7	18,3	18,4	18,3	18,5	18,5
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	22,6	22,3	22,2	23,1	23,1	22,5	22,0	21,8	21,3
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	23,7	23,5	23,6	23,9	23,8	23,5	23,7	23,8	23,9

Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

## Tabellenanhang

### AT 3 Erwerbstätige 2010–2018 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
	1 000								
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	43	44	44	42	43	43	42	43	42
Produzierendes Gewerbe	494	502	509	510	512	511	512	515	520
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	376	383	388	389	390	390	389	391	395
Verarbeitendes Gewerbe	352	359	363	364	365	365	364	365	370
Baugewerbe	118	120	121	121	122	121	122	124	125
Dienstleistungsbereiche	1 371	1 384	1 393	1 402	1 412	1 433	1 448	1 464	1 478
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	476	482	484	487	492	495	497	502	508
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	254	260	264	266	264	269	272	277	278
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	641	642	646	649	656	669	679	685	693
Insgesamt	1 908	1 931	1 947	1 954	1 967	1 987	2 002	2 021	2 040
	Veränderung zum Vorjahr in %								
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	.	2,4	-0,4	-4,4	2,5	-0,1	-1,9	0,7	-1,7
Produzierendes Gewerbe	.	1,7	1,4	0,1	0,4	-0,2	0,2	0,6	1,1
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	.	1,8	1,5	0,2	0,3	-0,0	-0,1	0,4	1,1
Verarbeitendes Gewerbe	.	1,8	1,3	0,2	0,2	0,1	-0,1	0,2	1,1
Baugewerbe	.	1,4	1,2	-0,1	0,6	-0,8	1,3	1,4	1,3
Dienstleistungsbereiche	.	1,0	0,7	0,6	0,7	1,5	1,1	1,1	0,9
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	.	1,2	0,4	0,7	1,1	0,6	0,4	1,0	1,1
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	.	2,7	1,3	0,7	-0,8	1,9	1,3	1,7	0,3
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	.	0,2	0,6	0,5	1,0	2,0	1,5	0,9	1,1
Insgesamt	.	1,2	0,8	0,3	0,7	1,0	0,8	1,0	0,9

Quelle: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“

noch:  
AT 3

## Erwerbstätige 2010–2018 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
	Messzahl: 2010=100								
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	100	102,4	102,0	97,5	99,9	99,8	97,9	98,6	96,9
Produzierendes Gewerbe	100	101,7	103,1	103,3	103,6	103,4	103,6	104,3	105,4
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	100	101,8	103,3	103,5	103,8	103,8	103,6	104,0	105,1
Verarbeitendes Gewerbe	100	101,8	103,1	103,3	103,5	103,5	103,4	103,7	104,9
Baugewerbe	100	101,4	102,6	102,5	103,1	102,3	103,6	105,0	106,3
Dienstleistungsbereiche	100	101,0	101,7	102,3	103,0	104,5	105,7	106,8	107,8
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	100	101,2	101,5	102,2	103,4	104,0	104,4	105,4	106,6
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	100	102,7	104,0	104,8	104,0	105,9	107,3	109,1	109,5
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	100	100,2	100,8	101,3	102,3	104,4	106,0	106,9	108,1
Insgesamt	100	101,2	102,1	102,4	103,1	104,1	105,0	106,0	106,9
	Anteil an allen Erwerbstätigen in %								
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2,3	2,3	2,3	2,2	2,2	2,2	2,1	2,1	2,1
Produzierendes Gewerbe	25,9	26,0	26,2	26,1	26,0	25,7	25,6	25,5	25,5
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	19,7	19,8	19,9	19,9	19,8	19,6	19,5	19,3	19,4
Verarbeitendes Gewerbe	18,5	18,6	18,7	18,6	18,5	18,4	18,2	18,1	18,1
Baugewerbe	6,2	6,2	6,2	6,2	6,2	6,1	6,1	6,1	6,1
Dienstleistungsbereiche	71,8	71,7	71,6	71,7	71,8	72,1	72,3	72,4	72,4
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	25,0	25,0	24,8	24,9	25,0	24,9	24,8	24,8	24,9
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	13,3	13,5	13,5	13,6	13,4	13,5	13,6	13,7	13,6
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	33,6	33,2	33,2	33,2	33,3	33,7	33,9	33,9	33,9
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Quelle: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“

## Tabellenanhang

### AT 4

### Bruttowertschöpfung je Erwerbstätige/-n (in jeweiligen Preisen) 2010–2018 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
	EUR								
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	27 440	30 811	32 042	41 123	41 441	39 008	39 341	43 125	49 116
Produzierendes Gewerbe	70 638	73 761	76 000	74 521	76 450	82 464	85 481	86 999	89 739
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	80 180	83 445	86 126	83 991	85 941	92 909	96 035	96 959	98 316
Verarbeitendes Gewerbe	75 605	79 578	80 989	79 331	81 890	89 030	92 002	92 933	94 722
Baugewerbe	40 257	42 818	43 541	44 069	46 040	48 730	51 862	55 579	62 737
Dienstleistungsbereiche	48 753	49 867	50 349	52 056	54 215	55 522	55 810	56 666	58 008
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	40 252	41 186	40 737	40 887	43 598	45 892	46 577	47 643	49 136
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	91 896	91 896	92 788	98 193	102 797	103 482	102 076	101 994	103 361
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	38 000	39 342	40 224	41 553	42 656	43 397	44 031	44 969	46 336
Insgesamt	53 933	55 645	56 644	57 683	59 718	62 087	63 043	64 106	65 920
	Veränderung zum Vorjahr in %								
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	.	12,3	4,0	28,3	0,8	-5,9	0,9	9,6	13,9
Produzierendes Gewerbe	.	4,4	3,0	-1,9	2,6	7,9	3,7	1,8	3,1
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	.	4,1	3,2	-2,5	2,3	8,1	3,4	1,0	1,4
Verarbeitendes Gewerbe	.	5,3	1,8	-2,0	3,2	8,7	3,3	1,0	1,9
Baugewerbe	.	6,4	1,7	1,2	4,5	5,8	6,4	7,2	12,9
Dienstleistungsbereiche	.	2,3	1,0	3,4	4,1	2,4	0,5	1,5	2,4
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	.	2,3	-1,1	0,4	6,6	5,3	1,5	2,3	3,1
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	.	0,0	1,0	5,8	4,7	0,7	-1,4	-0,1	1,3
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	.	3,5	2,2	3,3	2,7	1,7	1,5	2,1	3,0
Insgesamt	.	3,2	1,8	1,8	3,5	4,0	1,5	1,7	2,8
	Messzahl: 2010=100								
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	100	112,3	116,8	149,9	151,0	142,2	143,4	157,2	179,0
Produzierendes Gewerbe	100	104,4	107,6	105,5	108,2	116,7	121,0	123,2	127,0
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	100	104,1	107,4	104,8	107,2	115,9	119,8	120,9	122,6
Verarbeitendes Gewerbe	100	105,3	107,1	104,9	108,3	117,8	121,7	122,9	125,3
Baugewerbe	100	106,4	108,2	109,5	114,4	121,0	128,8	138,1	155,8
Dienstleistungsbereiche	100	102,3	103,3	106,8	111,2	113,9	114,5	116,2	119,0
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	100	102,3	101,2	101,6	108,3	114,0	115,7	118,4	122,1
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	100	100,0	101,0	106,9	111,9	112,6	111,1	111,0	112,5
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	100	103,5	105,9	109,4	112,3	114,2	115,9	118,3	121,9
Insgesamt	100	103,2	105,0	107,0	110,7	115,1	116,9	118,9	122,2

Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

## AT 5 Mittelständische Unternehmen und Umsatz 2010–2017 sowie Beschäftigte 2010–2018

Merkmal	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018 <sup>p</sup>
Mittelständische Unternehmen	Anzahl	177 525	176 111	171 573	168 552	169 403	159 068	159 775	158 734	.
Veränderung zum Vorjahr	%	.	-0,8	-2,6	-1,8	0,5	-6,1	0,4	-0,7	.
Messzahl	2010=100	100	99,2	96,6	94,9	95,4	89,6	90,0	89,4	.
Anteil an allen Unternehmen	%	99,6	99,6	99,6	99,6	99,6	99,5	99,5	99,5	.
Beschäftigte	Anzahl	638 628	646 793	653 903	658 809	670 270	684 758	692 459	703 490	713 846
Veränderung zum Vorjahr	%	.	1,3	1,1	0,8	1,7	2,2	1,1	1,6	1,5
Messzahl	2010=100	100	101,3	102,4	103,2	105,0	107,2	108,4	110,2	111,8
Anteil an allen Beschäftigten	%	57,2	56,3	56,4	56,4	55,7	57,5	57,4	57,0	57,1
Beschäftigte je Unternehmen	Anzahl	3,6	3,7	3,8	3,9	4,0	4,3	4,3	4,4	.
Messzahl	2010=100	100,0	102,1	105,9	108,7	110,0	119,7	120,5	123,2	.
Umsatz	Mill. EUR	85 401	90 203	90 925	91 658	93 664	92 702	95 573	97 210	.
Veränderung zum Vorjahr	%	.	5,6	0,8	0,8	2,2	-1,0	3,1	1,7	.
Messzahl	2010=100	100	105,6	106,5	107,3	109,7	108,5	111,9	113,8	.
Anteil am gesamten Umsatz	%	41,4	41,1	41,8	42,3	40,1	41,7	42,5	41,6	.
Umsatz je Beschäftigte/-n	1 000 EUR	133,7	139,5	139,1	139,1	139,7	135,4	138,0	138,2	.
Messzahl	2010=100	100,0	104,3	104,0	104,0	104,5	101,2	103,2	103,3	.

## Tabellenanhang

**AT 6 Unternehmen 2010–2017 nach Unternehmensgrößenklassen**

Unternehmensgröße	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	Anzahl							
Mittelständische Unternehmen	177 525	176 111	171 573	168 552	169 403	159 068	159 775	158 734
Kleinstunternehmen	161 437	159 644	154 963	151 775	152 157	141 636	141 922	140 662
Kleine Unternehmen	13 330	13 650	13 738	13 825	14 260	14 388	14 737	14 901
Mittlere Unternehmen	2 758	2 817	2 872	2 952	2 986	3 044	3 116	3 171
Groß- und Größtunternehmen	708	727	722	720	740	741	777	808
Großunternehmen	178	179	167	164	166	177	180	180
Größtunternehmen	530	548	555	556	574	564	597	628
Insgesamt	178 233	176 838	172 295	169 272	170 143	159 809	160 552	159 542
	Veränderung zum Vorjahr in %							
Mittelständische Unternehmen	.	-0,8	-2,6	-1,8	0,5	-6,1	0,4	-0,7
Kleinstunternehmen	.	-1,1	-2,9	-2,1	0,3	-6,9	0,2	-0,9
Kleine Unternehmen	.	2,4	0,6	0,6	3,1	0,9	2,4	1,1
Mittlere Unternehmen	.	2,1	2,0	2,8	1,2	1,9	2,4	1,8
Groß- und Größtunternehmen	.	2,7	-0,7	-0,3	2,8	0,1	4,9	4,0
Großunternehmen	.	0,6	-6,7	-1,8	1,2	6,6	1,7	-
Größtunternehmen	.	3,4	1,3	0,2	3,2	-1,7	5,9	5,2
Insgesamt	.	-0,8	-2,6	-1,8	0,5	-6,1	0,5	-0,6
	Messzahl: 2010=100							
Mittelständische Unternehmen	100	99,2	96,6	94,9	95,4	89,6	90,0	89,4
Kleinstunternehmen	100	98,9	96,0	94,0	94,3	87,7	87,9	87,1
Kleine Unternehmen	100	102,4	103,1	103,7	107,0	107,9	110,6	111,8
Mittlere Unternehmen	100	102,1	104,1	107,0	108,3	110,4	113,0	115,0
Groß- und Größtunternehmen	100	102,7	102,0	101,7	104,5	104,7	109,7	114,1
Großunternehmen	100	100,6	93,8	92,1	93,3	99,4	101,1	101,1
Größtunternehmen	100	103,4	104,7	104,9	108,3	106,4	112,6	118,5
Insgesamt	100	99,2	96,7	95,0	95,5	89,7	90,1	89,5
	Anteil in %							
Mittelständische Unternehmen	99,6	99,6	99,6	99,6	99,6	99,5	99,5	99,5
Kleinstunternehmen	90,6	90,3	89,9	89,7	89,4	88,6	88,4	88,2
Kleine Unternehmen	7,5	7,7	8,0	8,2	8,4	9,0	9,2	9,3
Mittlere Unternehmen	1,5	1,6	1,7	1,7	1,8	1,9	1,9	2,0
Groß- und Größtunternehmen	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5	0,5
Großunternehmen	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Größtunternehmen	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,4	0,4	0,4
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

## AT 7 Mittelständische Unternehmen 2010–2017 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	Anzahl							
Produzierendes Gewerbe	35 994	36 319	36 270	35 673	35 847	35 415	35 348	34 904
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	16 802	17 059	17 022	16 601	16 582	16 294	16 093	15 714
Verarbeitendes Gewerbe	14 519	14 266	13 877	13 433	13 164	12 920	12 662	12 352
darunter								
Chemische Industrie	276	270	269	250	238	232	236	214
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	229	222	212	203	196	190	194	181
Maschinenbau	1 116	1 103	1 099	1 080	1 065	1 052	1 076	1 045
Herstellung von Metallerzeugnissen	2 915	2 898	2 820	2 721	2 667	2 603	2 539	2 512
Gummi- und Kunststoffindustrie	513	499	486	465	456	445	431	426
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	2 293	2 194	2 090	1 986	1 914	1 846	1 770	1 726
Pharmaindustrie	21	24	20	22	22	29	27	21
Metallerzeugung und -bearbeitung	119	108	105	100	94	95	92	91
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	1 046	1 018	982	950	934	903	873	851
Herstellung von Papier und Pappe	110	107	100	100	98	98	89	82
Energieversorgung	1 382	1 944	2 320	2 370	2 441	2 589	2 625	2 582
Baugewerbe	19 192	19 260	19 248	19 072	19 265	19 121	19 255	19 190
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	141 531	139 792	135 303	132 879	133 556	123 653	124 427	123 830
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	34 722	33 721	32 468	31 715	31 304	30 790	30 488	29 992
Verkehr und Lagerei	5 765	5 659	5 462	5 229	5 140	5 072	4 927	4 901
Gastgewerbe	16 077	15 646	14 610	14 436	14 409	14 346	14 462	14 267
Information und Kommunikation	5 660	5 548	5 288	5 138	5 097	5 056	5 030	5 032
Finanz- und Versicherungsdienstleister	3 045	3 061	3 022	2 605	2 962	2 982	3 067	3 113
Grundstücks- und Wohnungswesen	16 604	16 628	16 167	16 155	16 407	6 807	6 997	7 095
Unternehmensdienstleister	29 457	29 580	29 001	28 746	28 964	29 276	29 746	29 770
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	15 792	15 582	15 354	15 238	15 433	15 364	15 483	15 442
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	14 409	14 367	13 931	13 617	13 840	13 960	14 227	14 218
Insgesamt	177 525	176 111	171 573	168 552	169 403	159 068	159 775	158 734

## Tabellenanhang

noch:  
AT 7

### Mittelständische Unternehmen 2010–2017 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	Veränderung zum Vorjahr in %							
Produzierendes Gewerbe	.	0,9	-0,1	-1,6	0,5	-1,2	-0,2	-1,3
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	.	1,5	-0,2	-2,5	-0,1	-1,7	-1,2	-2,4
Verarbeitendes Gewerbe	.	-1,7	-2,7	-3,2	-2,0	-1,9	-2,0	-2,4
darunter								
Chemische Industrie	.	-2,2	-0,4	-7,1	-4,8	-2,5	1,7	-9,3
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	.	-3,1	-4,5	-4,2	-3,4	-3,1	2,1	-6,7
Maschinenbau	.	-1,2	-0,4	-1,7	-1,4	-1,2	2,3	-2,9
Herstellung von Metallerzeugnissen	.	-0,6	-2,7	-3,5	-2,0	-2,4	-2,5	-1,1
Gummi- und Kunststoffindustrie	.	-2,7	-2,6	-4,3	-1,9	-2,4	-3,1	-1,2
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	.	-4,3	-4,7	-5,0	-3,6	-3,6	-4,1	-2,5
Pharmaindustrie	.	14,3	-16,7	10,0	-	31,8	-6,9	-22,2
Metallerzeugung und -bearbeitung	.	-9,2	-2,8	-4,8	-6,0	1,1	-3,2	-1,1
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	.	-2,7	-3,5	-3,3	-1,7	-3,3	-3,3	-2,5
Herstellung von Papier und Pappe	.	-2,7	-6,5	-	-2,0	-	-9,2	-7,9
Energieversorgung	.	40,7	19,3	2,2	3,0	6,1	1,4	-1,6
Baugewerbe	.	0,4	-0,1	-0,9	1,0	-0,7	0,7	-0,3
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	.	-1,2	-3,2	-1,8	0,5	-7,4	0,6	-0,5
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	.	-2,9	-3,7	-2,3	-1,3	-1,6	-1,0	-1,6
Verkehr und Lagerei	.	-1,8	-3,5	-4,3	-1,7	-1,3	-2,9	-0,5
Gastgewerbe	.	-2,7	-6,6	-1,2	-0,2	-0,4	0,8	-1,3
Information und Kommunikation	.	-2,0	-4,7	-2,8	-0,8	-0,8	-0,5	0,0
Finanz- und Versicherungsdienstleister	.	0,5	-1,3	-13,8	13,7	0,7	2,9	1,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	.	0,1	-2,8	-0,1	1,6	-58,5	2,8	1,4
Unternehmensdienstleister	.	0,4	-2,0	-0,9	0,8	1,1	1,6	0,1
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	.	-1,3	-1,5	-0,8	1,3	-0,4	0,8	-0,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	.	-0,3	-3,0	-2,3	1,6	0,9	1,9	-0,1
Insgesamt	.	-0,8	-2,6	-1,8	0,5	-6,1	0,4	-0,7

noch:  
AT 7

## Mittelständische Unternehmen 2010–2017 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	Messzahl: 2010=100							
Produzierendes Gewerbe	100	100,9	100,8	99,1	99,6	98,4	98,2	97,0
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	100	101,5	101,3	98,8	98,7	97,0	95,8	93,5
Verarbeitendes Gewerbe	100	98,3	95,6	92,5	90,7	89,0	87,2	85,1
darunter								
Chemische Industrie	100	97,8	97,5	90,6	86,2	84,1	85,5	77,5
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	100	96,9	92,6	88,6	85,6	83,0	84,7	79,0
Maschinenbau	100	98,8	98,5	96,8	95,4	94,3	96,4	93,6
Herstellung von Metallerzeugnissen	100	99,4	96,7	93,3	91,5	89,3	87,1	86,2
Gummi- und Kunststoffindustrie	100	97,3	94,7	90,6	88,9	86,7	84,0	83,0
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	100	95,7	91,1	86,6	83,5	80,5	77,2	75,3
Pharmaindustrie	100	114,3	95,2	104,8	104,8	138,1	128,6	100,0
Metallerzeugung und -bearbeitung	100	90,8	88,2	84,0	79,0	79,8	77,3	76,5
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	100	97,3	93,9	90,8	89,3	86,3	83,5	81,4
Herstellung von Papier und Pappe	100	97,3	90,9	90,9	89,1	89,1	80,9	74,5
Energieversorgung	100	140,7	167,9	171,5	176,6	187,3	189,9	186,8
Baugewerbe	100	100,4	100,3	99,4	100,4	99,6	100,3	100,0
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	100	98,8	95,6	93,9	94,4	87,4	87,9	87,5
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	100	97,1	93,5	91,3	90,2	88,7	87,8	86,4
Verkehr und Lagerei	100	98,2	94,7	90,7	89,2	88,0	85,5	85,0
Gastgewerbe	100	97,3	90,9	89,8	89,6	89,2	90,0	88,7
Information und Kommunikation	100	98,0	93,4	90,8	90,1	89,3	88,9	88,9
Finanz- und Versicherungsdienstleister	100	100,5	99,2	85,6	97,3	97,9	100,7	102,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	100	100,1	97,4	97,3	98,8	41,0	42,1	42,7
Unternehmensdienstleister	100	100,4	98,5	97,6	98,3	99,4	101,0	101,1
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	100	98,7	97,2	96,5	97,7	97,3	98,0	97,8
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	100	99,7	96,7	94,5	96,1	96,9	98,7	98,7
Insgesamt	100	99,2	96,6	94,9	95,4	89,6	90,0	89,4

## Tabellenanhang

noch:  
AT 7

### Mittelständische Unternehmen 2010–2017 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	Anteil in %							
Produzierendes Gewerbe	20,3	20,6	21,1	21,2	21,2	22,3	22,1	22,0
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	9,5	9,7	9,9	9,8	9,8	10,2	10,1	9,9
Verarbeitendes Gewerbe	8,2	8,1	8,1	8,0	7,8	8,1	7,9	7,8
darunter								
Chemische Industrie	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Maschinenbau	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,7	0,7	0,7
Herstellung von Metallerzeugnissen	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6
Gummi- und Kunststoffindustrie	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	1,3	1,2	1,2	1,2	1,1	1,2	1,1	1,1
Pharmaindustrie	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Metallerzeugung und -bearbeitung	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,5	0,5
Herstellung von Papier und Pappe	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Energieversorgung	0,8	1,1	1,4	1,4	1,4	1,6	1,6	1,6
Baugewerbe	10,8	10,9	11,2	11,3	11,4	12,0	12,1	12,1
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	79,7	79,4	78,9	78,8	78,8	77,7	77,9	78,0
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	19,6	19,1	18,9	18,8	18,5	19,4	19,1	18,9
Verkehr und Lagerei	3,2	3,2	3,2	3,1	3,0	3,2	3,1	3,1
Gastgewerbe	9,1	8,9	8,5	8,6	8,5	9,0	9,1	9,0
Information und Kommunikation	3,2	3,2	3,1	3,0	3,0	3,2	3,1	3,2
Finanz- und Versicherungsdienstleister	1,7	1,7	1,8	1,5	1,7	1,9	1,9	2,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	9,4	9,4	9,4	9,6	9,7	4,3	4,4	4,5
Unternehmensdienstleister	16,6	16,8	16,9	17,1	17,1	18,4	18,6	18,8
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	8,9	8,8	8,9	9,0	9,1	9,7	9,7	9,7
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	8,1	8,2	8,1	8,1	8,2	8,8	8,9	9,0
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

## AT 8 Unternehmen 2017 nach Wirtschaftsbereichen und Unternehmensgrößenklassen

Wirtschaftsbereich	Mittelständische Unternehmen				Groß- und Großunternehmen			Insgesamt
	Kleinst- unter- nehmen	Kleine Unter- nehmen	Mittlere Unter- nehmen	insgesamt	Groß- unter- nehmen	Größt- unter- nehmen	insgesamt	
	Anzahl							
Produzierendes Gewerbe	29 523	4 403	978	34 904	30	284	314	35 218
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	12 435	2 490	789	15 714	29	270	299	16 013
Verarbeitendes Gewerbe	9 470	2 171	711	12 352	26	238	264	12 616
darunter								
Chemische Industrie	124	57	33	214	1	21	22	236
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	137	32	12	181	-	10	10	191
Maschinenbau	684	252	109	1 045	3	35	38	1 083
Herstellung von Metallerzeugnissen	1 930	471	111	2 512	1	19	20	2 532
Gummi- und Kunststoffindustrie	233	114	79	426	2	22	24	450
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	1 296	365	65	1 726	5	20	25	1 751
Pharmaindustrie	12	5	4	21	-	4	4	25
Metallerzeugung und -bearbeitung	48	28	15	91	-	13	13	104
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	666	127	58	851	1	15	16	867
Herstellung von Papier und Pappe	39	27	16	82	1	22	23	105
Energieversorgung	2 502	57	23	2 582	-	22	22	2 604
Baugewerbe	17 088	1 913	189	19 190	1	14	15	19 205
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	111 139	10 498	2 193	123 830	150	344	494	124 324
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	26 048	3 252	692	29 992	4	150	154	30 146
Verkehr und Lagerei	3 911	793	197	4 901	12	17	29	4 930
Gastgewerbe	13 433	738	96	14 267	3	4	7	14 274
Information und Kommunikation	4 594	346	92	5 032	4	16	20	5 052
Finanz- und Versicherungsdienstleister	2 988	84	41	3 113	21	24	45	3 158
Grundstücks- und Wohnungswesen	6 824	243	28	7 095	-	4	4	7 099
Unternehmensdienstleister	27 482	1 900	388	29 770	29	43	72	29 842
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	12 367	2 511	564	15 442	62	76	138	15 580
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	13 492	631	95	14 218	15	10	25	14 243
<b>Insgesamt</b>	<b>140 662</b>	<b>14 901</b>	<b>3 171</b>	<b>158 734</b>	<b>180</b>	<b>628</b>	<b>808</b>	<b>159 542</b>

## Tabellenanhang

noch:  
AT 8

### Unternehmen 2017 nach Wirtschaftsbereichen und Unternehmensgrößenklassen

Wirtschaftsbereich	Mittelständische Unternehmen				Groß- und Großunternehmen			Insgesamt
	Kleinst- unter- nehmen	Kleine Unter- nehmen	Mittlere Unter- nehmen	insgesamt <sup>1</sup>	Groß- unter- nehmen	Größt- unter- nehmen	insgesamt	
	Anteil in %							
Produzierendes Gewerbe	83,8	12,5	2,8	99,1	0,1	0,8	0,9	100
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	77,7	15,5	4,9	98,1	0,2	1,7	1,9	100
Verarbeitendes Gewerbe	75,1	17,2	5,6	97,9	0,2	1,9	2,1	100
darunter								
Chemische Industrie	52,5	24,2	14,0	90,7	0,4	8,9	9,3	100
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	71,7	16,8	6,3	94,8	-	5,2	5,2	100
Maschinenbau	63,2	23,3	10,1	96,5	0,3	3,2	3,5	100
Herstellung von Metallerzeugnissen	76,2	18,6	4,4	99,2	0,0	0,8	0,8	100
Gummi- und Kunststoffindustrie	51,8	25,3	17,6	94,7	0,4	4,9	5,3	100
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	74,0	20,8	3,7	98,6	0,3	1,1	1,4	100
Pharmaindustrie	48,0	20,0	16,0	84,0	-	16,0	16,0	100
Metallerzeugung und -bearbeitung	46,2	26,9	14,4	87,5	-	12,5	12,5	100
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	76,8	14,6	6,7	98,2	0,1	1,7	1,8	100
Herstellung von Papier und Pappe	37,1	25,7	15,2	78,1	1,0	21,0	21,9	100
Energieversorgung	96,1	2,2	0,9	99,2	-	0,8	0,8	100
Baugewerbe	89,0	10,0	1,0	99,9	0,0	0,1	0,1	100
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	89,4	8,4	1,8	99,6	0,1	0,3	0,4	100
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	86,4	10,8	2,3	99,5	0,0	0,5	0,5	100
Verkehr und Lagerei	79,3	16,1	4,0	99,4	0,2	0,3	0,6	100
Gastgewerbe	94,1	5,2	0,7	100,0	0,0	0,0	0,0	100
Information und Kommunikation	90,9	6,8	1,8	99,6	0,1	0,3	0,4	100
Finanz- und Versicherungsdienstleister	94,6	2,7	1,3	98,6	0,7	0,8	1,4	100
Grundstücks- und Wohnungswesen	96,1	3,4	0,4	99,9	-	0,1	0,1	100
Unternehmensdienstleister	92,1	6,4	1,3	99,8	0,1	0,1	0,2	100
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	79,4	16,1	3,6	99,1	0,4	0,5	0,9	100
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	94,7	4,4	0,7	99,8	0,1	0,1	0,2	100
<b>Insgesamt</b>	<b>88,2</b>	<b>9,3</b>	<b>2,0</b>	<b>99,5</b>	<b>0,1</b>	<b>0,4</b>	<b>0,5</b>	<b>100</b>

<sup>1</sup> Bei der Angabe von 100,0 Prozent ist der Anteil nahezu 100 Prozent.

## AT 9 Beschäftigte 2010–2018 nach Unternehmensgrößenklassen

Unternehmensgröße	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018 <sup>P</sup>
	Anzahl								
Mittelständische Unternehmen	638 628	646 793	653 903	658 809	670 270	684 758	692 459	703 490	713 846
Kleinstunternehmen	193 249	192 017	191 994	188 870	188 797	190 245	190 307	190 892	192 327
Kleine Unternehmen	224 291	230 305	232 146	234 110	238 950	244 625	248 769	253 537	260 638
Mittlere Unternehmen	221 088	224 471	229 763	235 829	242 523	249 888	253 383	259 061	260 881
Groß- und Größtunternehmen	478 248	502 758	504 960	509 645	533 609	505 742	513 371	530 029	536 197
Großunternehmen	59 955	60 178	56 676	55 270	56 262	60 264	60 962	60 790	59 974
Größtunternehmen	418 293	442 580	448 284	454 375	477 347	445 478	452 409	469 239	476 223
Insgesamt	1 116 876	1 149 551	1 158 863	1 168 454	1 203 879	1 190 500	1 205 830	1 233 519	1 250 043
	Veränderung zum Vorjahr in %								
Mittelständische Unternehmen	.	1,3	1,1	0,8	1,7	2,2	1,1	1,6	1,5
Kleinstunternehmen	.	-0,6	-0,0	-1,6	-0,0	0,8	0,0	0,3	0,8
Kleine Unternehmen	.	2,7	0,8	0,8	2,1	2,4	1,7	1,9	2,8
Mittlere Unternehmen	.	1,5	2,4	2,6	2,8	3,0	1,4	2,2	0,7
Groß- und Größtunternehmen	.	5,1	0,4	0,9	4,7	-5,2	1,5	3,2	1,2
Großunternehmen	.	0,4	-5,8	-2,5	1,8	7,1	1,2	-0,3	-1,3
Größtunternehmen	.	5,8	1,3	1,4	5,1	-6,7	1,6	3,7	1,5
Insgesamt	.	2,9	0,8	0,8	3,0	-1,1	1,3	2,3	1,3
	Messzahl: 2010=100								
Mittelständische Unternehmen	100	101,3	102,4	103,2	105,0	107,2	108,4	110,2	111,8
Kleinstunternehmen	100	99,4	99,4	97,7	97,7	98,4	98,5	98,8	99,5
Kleine Unternehmen	100	102,7	103,5	104,4	106,5	109,1	110,9	113,0	116,2
Mittlere Unternehmen	100	101,5	103,9	106,7	109,7	113,0	114,6	117,2	118,0
Groß- und Größtunternehmen	100	105,1	105,6	106,6	111,6	105,7	107,3	110,8	112,1
Großunternehmen	100	100,4	94,5	92,2	93,8	100,5	101,7	101,4	100,0
Größtunternehmen	100	105,8	107,2	108,6	114,1	106,5	108,2	112,2	113,8
Insgesamt	100	102,9	103,8	104,6	107,8	106,6	108,0	110,4	111,9
	Anteil in %								
Mittelständische Unternehmen	57,2	56,3	56,4	56,4	55,7	57,5	57,4	57,0	57,1
Kleinstunternehmen	17,3	16,7	16,6	16,2	15,7	16,0	15,8	15,5	15,4
Kleine Unternehmen	20,1	20,0	20,0	20,0	19,8	20,5	20,6	20,6	20,9
Mittlere Unternehmen	19,8	19,5	19,8	20,2	20,1	21,0	21,0	21,0	20,9
Groß- und Größtunternehmen	42,8	43,7	43,6	43,6	44,3	42,5	42,6	43,0	42,9
Großunternehmen	5,4	5,2	4,9	4,7	4,7	5,1	5,1	4,9	4,8
Größtunternehmen	37,5	38,5	38,7	38,9	39,7	37,4	37,5	38,0	38,1
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100

## AT 10 Beschäftigte mittelständischer Unternehmen 2010–2018 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018 <sup>p</sup>
	Anzahl								
Produzierendes Gewerbe	201 429	201 976	204 241	204 081	205 716	207 170	208 632	210 454	212 929
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	132 586	131 520	132 757	132 487	133 557	134 582	133 976	134 529	136 693
Verarbeitendes Gewerbe	122 208	121 758	123 050	122 537	123 619	124 523	123 529	123 952	125 943
darunter									
Chemische Industrie	3 280	3 262	3 485	3 405	3 883	4 004	3 714	3 543	3 766
Kraftwagen- und Kraftwagenteile- industrie	2 040	2 048	1 932	1 955	2 019	1 818	2 184	2 082	2 200
Maschinenbau	15 820	15 953	16 532	16 460	16 524	16 669	16 980	17 175	17 433
Herstellung von Metallzeugnissen	20 714	20 571	21 504	20 988	21 837	22 346	21 874	22 584	23 367
Gummi- und Kunststoffindustrie	8 790	9 557	9 891	10 074	9 958	9 521	9 495	9 744	10 164
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	16 823	16 507	16 068	15 663	15 805	16 479	16 069	16 209	16 063
Pharmaindustrie	420	751	465	491	500	712	672	708	751
Metallerzeugung und -bearbeitung	2 492	2 291	2 430	2 453	2 248	2 277	2 191	2 174	2 205
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	8 535	8 929	8 626	8 661	8 719	8 514	8 458	8 861	8 846
Herstellung von Papier und Pappe	2 890	2 786	2 587	3 003	3 005	2 945	2 429	2 667	2 758
Energieversorgung	1 240	1 376	1 250	1 382	1 363	1 316	1 406	1 567	1 615
Baugewerbe	68 843	70 456	71 484	71 594	72 159	72 588	74 656	75 925	76 236
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	437 199	444 817	449 662	454 728	464 554	477 588	483 827	493 036	500 917
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	106 687	108 132	109 506	109 118	109 261	110 447	110 643	111 334	111 523
Verkehr und Lagerei	32 530	33 351	34 166	33 870	34 996	37 198	37 601	39 308	39 501
Gastgewerbe	30 739	31 756	32 282	32 418	33 501	35 472	36 207	38 360	37 526
Information und Kommunikation	15 211	15 217	16 085	16 637	16 601	16 370	17 657	19 262	20 054
Finanz- und Versicherungsdienstleister	9 539	9 189	9 221	8 981	10 386	9 999	9 006	9 059	9 260
Grundstücks- und Wohnungswesen	4 840	5 050	4 987	5 307	5 695	5 991	6 112	6 238	6 244
Unternehmensdienstleister	78 694	81 957	83 571	84 542	87 056	91 314	95 943	97 389	106 205
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	125 203	126 596	125 792	129 378	132 342	134 233	134 165	135 702	134 459
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	33 756	33 569	34 052	34 477	34 716	36 564	36 493	36 384	36 145
<b>Insgesamt</b>	<b>638 628</b>	<b>646 793</b>	<b>653 903</b>	<b>658 809</b>	<b>670 270</b>	<b>684 758</b>	<b>692 459</b>	<b>703 490</b>	<b>713 846</b>

noch:  
AT 10

## Beschäftigte mittelständischer Unternehmen 2010–2018 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018 <sup>p</sup>
	Veränderung zum Vorjahr in %								
Produzierendes Gewerbe	.	0,3	1,1	-0,1	0,8	0,7	0,7	0,9	1,2
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	.	-0,8	0,9	-0,2	0,8	0,8	-0,5	0,4	1,6
Verarbeitendes Gewerbe	.	-0,4	1,1	-0,4	0,9	0,7	-0,8	0,3	1,6
darunter									
Chemische Industrie	.	-0,5	6,8	-2,3	14,0	3,1	-7,2	-4,6	6,3
Kraftwagen- und Kraftwagenteile- industrie	.	0,4	-5,7	1,2	3,3	-10,0	20,1	-4,7	5,7
Maschinenbau	.	0,8	3,6	-0,4	0,4	0,9	1,9	1,1	1,5
Herstellung von Metallerzeugnissen	.	-0,7	4,5	-2,4	4,0	2,3	-2,1	3,2	3,5
Gummi- und Kunststoffindustrie	.	8,7	3,5	1,9	-1,2	-4,4	-0,3	2,6	4,3
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	.	-1,9	-2,7	-2,5	0,9	4,3	-2,5	0,9	-0,9
Pharmaindustrie	.	78,8	-38,1	5,6	1,8	42,4	-5,6	5,4	6,1
Metallerzeugung und -bearbeitung	.	-8,1	6,1	0,9	-8,4	1,3	-3,8	-0,8	1,4
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	.	4,6	-3,4	0,4	0,7	-2,4	-0,7	4,8	-0,2
Herstellung von Papier und Pappe	.	-3,6	-7,1	16,1	0,1	-2,0	-17,5	9,8	3,4
Energieversorgung	.	11,0	-9,2	10,6	-1,4	-3,4	6,8	11,5	3,1
Baugewerbe	.	2,3	1,5	0,2	0,8	0,6	2,8	1,7	0,4
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	.	1,7	1,1	1,1	2,2	2,8	1,3	1,9	1,6
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	.	1,4	1,3	-0,4	0,1	1,1	0,2	0,6	0,2
Verkehr und Lagerei	.	2,5	2,4	-0,9	3,3	6,3	1,1	4,5	0,5
Gastgewerbe	.	3,3	1,7	0,4	3,3	5,9	2,1	5,9	-2,2
Information und Kommunikation	.	0,0	5,7	3,4	-0,2	-1,4	7,9	9,1	4,1
Finanz- und Versicherungsdienstleister	.	-3,7	0,3	-2,6	15,6	-3,7	-9,9	0,6	2,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	.	4,3	-1,2	6,4	7,3	5,2	2,0	2,1	0,1
Unternehmensdienstleister	.	4,1	2,0	1,2	3,0	4,9	5,1	1,5	9,1
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	.	1,1	-0,6	2,9	2,3	1,4	-0,1	1,1	-0,9
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	.	-0,6	1,4	1,2	0,7	5,3	-0,2	-0,3	-0,7
Insgesamt	.	1,3	1,1	0,8	1,7	2,2	1,1	1,6	1,5

## Tabellenanhang

noch:  
AT 10

### Beschäftigte mittelständischer Unternehmen 2010–2018 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018 <sup>p</sup>
	Messzahl: 2010=100								
Produzierendes Gewerbe	100	100,3	101,4	101,3	102,1	102,9	103,6	104,5	105,7
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	100	99,2	100,1	99,9	100,7	101,5	101,0	101,5	103,1
Verarbeitendes Gewerbe	100	99,6	100,7	100,3	101,2	101,9	101,1	101,4	103,1
darunter									
Chemische Industrie	100	99,5	106,3	103,8	118,4	122,1	113,2	108,0	114,8
Kraftwagen- und Kraftwagenteile- industrie	100	100,4	94,7	95,8	99,0	89,1	107,1	102,1	107,8
Maschinenbau	100	100,8	104,5	104,0	104,5	105,4	107,3	108,6	110,2
Herstellung von Metallerzeugnissen	100	99,3	103,8	101,3	105,4	107,9	105,6	109,0	112,8
Gummi- und Kunststoffindustrie	100	108,7	112,5	114,6	113,3	108,3	108,0	110,9	115,6
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	100	98,1	95,5	93,1	93,9	98,0	95,5	96,4	95,5
Pharmaindustrie	100	178,8	110,7	116,9	119,0	169,5	160,0	168,6	178,8
Metallerzeugung und -bearbeitung	100	91,9	97,5	98,4	90,2	91,4	87,9	87,2	88,5
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	100	104,6	101,1	101,5	102,2	99,8	99,1	103,8	103,6
Herstellung von Papier und Pappe	100	96,4	89,5	103,9	104,0	101,9	84,0	92,3	95,4
Energieversorgung	100	111,0	100,8	111,5	109,9	106,1	113,4	126,4	130,2
Baugewerbe	100	102,3	103,8	104,0	104,8	105,4	108,4	110,3	110,7
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	100	101,7	102,9	104,0	106,3	109,2	110,7	112,8	114,6
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	100	101,4	102,6	102,3	102,4	103,5	103,7	104,4	104,5
Verkehr und Lagerei	100	102,5	105,0	104,1	107,6	114,3	115,6	120,8	121,4
Gastgewerbe	100	103,3	105,0	105,5	109,0	115,4	117,8	124,8	122,1
Information und Kommunikation	100	100,0	105,7	109,4	109,1	107,6	116,1	126,6	131,8
Finanz- und Versicherungsdienstleister	100	96,3	96,7	94,2	108,9	104,8	94,4	95,0	97,1
Grundstücks- und Wohnungswesen	100	104,3	103,0	109,6	117,7	123,8	126,3	128,9	129,0
Unternehmensdienstleister	100	104,1	106,2	107,4	110,6	116,0	121,9	123,8	135,0
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	100	101,1	100,5	103,3	105,7	107,2	107,2	108,4	107,4
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	100	99,4	100,9	102,1	102,8	108,3	108,1	107,8	107,1
<b>Insgesamt</b>	<b>100</b>	<b>101,3</b>	<b>102,4</b>	<b>103,2</b>	<b>105,0</b>	<b>107,2</b>	<b>108,4</b>	<b>110,2</b>	<b>111,8</b>

noch:  
AT 10

## Beschäftigte mittelständischer Unternehmen 2010–2018 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018 <sup>p</sup>
	Anteil in %								
Produzierendes Gewerbe	31,5	31,2	31,2	31,0	30,7	30,3	30,1	29,9	29,8
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	20,8	20,3	20,3	20,1	19,9	19,7	19,3	19,1	19,1
Verarbeitendes Gewerbe	19,1	18,8	18,8	18,6	18,4	18,2	17,8	17,6	17,6
darunter									
Chemische Industrie	0,5	0,5	0,5	0,5	0,6	0,6	0,5	0,5	0,5
Kraftwagen- und Kraftwagenteile- industrie	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
Maschinenbau	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,4	2,5	2,4	2,4
Herstellung von Metallerzeugnissen	3,2	3,2	3,3	3,2	3,3	3,3	3,2	3,2	3,3
Gummi- und Kunststoffindustrie	1,4	1,5	1,5	1,5	1,5	1,4	1,4	1,4	1,4
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	2,6	2,6	2,5	2,4	2,4	2,4	2,3	2,3	2,3
Pharmaindustrie	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Metallerzeugung und -bearbeitung	0,4	0,4	0,4	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	1,3	1,4	1,3	1,3	1,3	1,2	1,2	1,3	1,2
Herstellung von Papier und Pappe	0,5	0,4	0,4	0,5	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4
Energieversorgung	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Baugewerbe	10,8	10,9	10,9	10,9	10,8	10,6	10,8	10,8	10,7
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	68,5	68,8	68,8	69,0	69,3	69,7	69,9	70,1	70,2
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	16,7	16,7	16,7	16,6	16,3	16,1	16,0	15,8	15,6
Verkehr und Lagerei	5,1	5,2	5,2	5,1	5,2	5,4	5,4	5,6	5,5
Gastgewerbe	4,8	4,9	4,9	4,9	5,0	5,2	5,2	5,5	5,3
Information und Kommunikation	2,4	2,4	2,5	2,5	2,5	2,4	2,5	2,7	2,8
Finanz- und Versicherungsdienstleister	1,5	1,4	1,4	1,4	1,5	1,5	1,3	1,3	1,3
Grundstücks- und Wohnungswesen	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8	0,9	0,9	0,9	0,9
Unternehmensdienstleister	12,3	12,7	12,8	12,8	13,0	13,3	13,9	13,8	14,9
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	19,6	19,6	19,2	19,6	19,7	19,6	19,4	19,3	18,8
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	5,3	5,2	5,2	5,2	5,2	5,3	5,3	5,2	5,1
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100

## Tabellenanhang

**AT 11 Beschäftigte 2018<sup>P</sup> nach Wirtschaftsbereichen und Unternehmensgrößenklassen**

Wirtschaftsbereich	Mittelständische Unternehmen				Groß- und Großunternehmen			Insgesamt
	Kleinst- unter- nehmen	Kleine Unter- nehmen	Mittlere Unter- nehmen	insgesamt	Groß- unter- nehmen	Größt- unter- nehmen	insgesamt	
	Anzahl							
Produzierendes Gewerbe	49 287	77 230	86 412	212 929	9 586	197 844	207 430	420 359
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	18 411	46 009	72 273	136 693	.	.	202 413	339 106
Verarbeitendes Gewerbe	17 302	41 528	67 113	125 943	8 230	182 028	190 258	316 201
darunter								
Chemische Industrie	274	1 122	2 370	3 766	.	.	44 338	48 104
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	253	719	1 228	2 200	-	8 130	8 130	10 330
Maschinenbau	1 278	5 355	10 800	17 433	997	25 399	26 396	43 829
Herstellung von Metallerzeugnissen	3 710	9 190	10 467	23 367	.	.	11 495	34 862
Gummi- und Kunststoffindustrie	529	2 260	7 375	10 164	.	.	13 879	24 043
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	3 158	6 732	6 173	16 063	1 897	13 445	15 342	31 405
Pharmaindustrie	28	33	690	751	-	14 533	14 533	15 284
Metallerzeugung und -bearbeitung	144	486	1 575	2 205	-	7 021	7 021	9 226
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	1 159	2 259	5 428	8 846	.	.	13 018	21 864
Herstellung von Papier und Pappe	71	565	2 122	2 758	.	.	7 231	9 989
Energieversorgung	196	412	1 007	1 615	-	5 928	5 928	7 543
Baugewerbe	30 876	31 221	14 139	76 236	.	.	5 017	81 253
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	143 040	183 408	174 469	500 917	50 388	278 379	328 767	829 684
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	30 275	45 013	36 235	111 523	1 142	51 930	53 072	164 595
Verkehr und Lagerei	6 985	15 260	17 256	39 501	3 911	23 958	27 869	67 370
Gastgewerbe	16 256	12 818	8 452	37 526	1 008	1 975	2 983	40 509
Information und Kommunikation	4 265	6 696	9 093	20 054	1 390	15 379	16 769	36 823
Finanz- und Versicherungsdienstleister	3 359	1 387	4 514	9 260	7 471	26 546	34 017	43 277
Grundstücks- und Wohnungswesen	3 704	1 728	812	6 244	-	292	292	6 536
Unternehmensdienstleister	28 506	41 705	35 994	106 205	9 244	29 307	38 551	144 756
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	34 741	47 321	52 397	134 459	21 177	118 272	139 449	273 908
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	14 949	11 480	9 716	36 145	5 045	10 720	15 765	51 910
<b>Insgesamt</b>	<b>192 327</b>	<b>260 638</b>	<b>260 881</b>	<b>713 846</b>	<b>59 974</b>	<b>476 223</b>	<b>536 197</b>	<b>1 250 043</b>

noch:  
AT 11Beschäftigte 2018<sup>P</sup> nach Wirtschaftsbereichen und Unternehmensgrößenklassen

Wirtschaftsbereich	Mittelständische Unternehmen				Groß- und Größtunternehmen			Insgesamt
	Kleinst- unter- nehmen	Kleine Unter- nehmen	Mittlere Unter- nehmen	insgesamt	Groß- unter- nehmen	Größt- unter- nehmen	insgesamt	
	Anteil in %							
Produzierendes Gewerbe	11,7	18,4	20,6	50,7	2,3	47,1	49,3	100
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	5,4	13,6	21,3	40,3	.	.	59,7	100
Verarbeitendes Gewerbe	5,5	13,1	21,2	39,8	2,6	57,6	60,2	100
darunter								
Chemische Industrie	0,6	2,3	4,9	7,8	.	.	92,2	100
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	2,4	7,0	11,9	21,3	-	78,7	78,7	100
Maschinenbau	2,9	12,2	24,6	39,8	2,3	58,0	60,2	100
Herstellung von Metallerzeugnissen	10,6	26,4	30,0	67,0	.	.	33,0	100
Gummi- und Kunststoffindustrie	2,2	9,4	30,7	42,3	.	.	57,7	100
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	10,1	21,4	19,7	51,1	6,0	42,8	48,9	100
Pharmaindustrie	0,2	0,2	4,5	4,9	-	95,1	95,1	100
Metallerzeugung und -bearbeitung	1,6	5,3	17,1	23,9	-	76,1	76,1	100
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	5,3	10,3	24,8	40,5	.	.	59,5	100
Herstellung von Papier und Pappe	0,7	5,7	21,2	27,6	.	.	72,4	100
Energieversorgung	2,6	5,5	13,4	21,4	-	78,6	78,6	100
Baugewerbe	38,0	38,4	17,4	93,8	.	.	6,2	100
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	17,2	22,1	21,0	60,4	6,1	33,6	39,6	100
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	18,4	27,3	22,0	67,8	0,7	31,6	32,2	100
Verkehr und Lagerei	10,4	22,7	25,6	58,6	5,8	35,6	41,4	100
Gastgewerbe	40,1	31,6	20,9	92,6	2,5	4,9	7,4	100
Information und Kommunikation	11,6	18,2	24,7	54,5	3,8	41,8	45,5	100
Finanz- und Versicherungsdienstleister	7,8	3,2	10,4	21,4	17,3	61,3	78,6	100
Grundstücks- und Wohnungswesen	56,7	26,4	12,4	95,5	-	4,5	4,5	100
Unternehmensdienstleister	19,7	28,8	24,9	73,4	6,4	20,2	26,6	100
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	12,7	17,3	19,1	49,1	7,7	43,2	50,9	100
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	28,8	22,1	18,7	69,6	9,7	20,7	30,4	100
<b>Insgesamt</b>	<b>15,4</b>	<b>20,9</b>	<b>20,9</b>	<b>57,1</b>	<b>4,8</b>	<b>38,1</b>	<b>42,9</b>	<b>100</b>

## Tabellenanhang

**AT 12 Umsatz 2010–2017 nach Unternehmensgrößenklassen**

Unternehmensgröße	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	Mill. EUR							
Mittelständische Unternehmen	85 401	90 203	90 925	91 658	93 664	92 702	95 573	97 210
Kleinstunternehmen	26 510	27 475	27 437	27 245	27 340	26 576	26 787	26 993
Kleine Unternehmen	27 574	28 955	29 134	29 035	30 508	30 449	31 350	32 019
Mittlere Unternehmen	31 318	33 773	34 355	35 378	35 816	35 676	37 435	38 199
Groß- und Größtunternehmen	120 990	129 357	126 748	125 279	139 760	129 572	129 322	136 196
Großunternehmen	2 690	2 463	2 521	2 344	2 512	2 396	2 676	2 478
Größtunternehmen	118 301	126 894	124 227	122 935	137 248	127 177	126 646	133 718
<b>Insgesamt</b>	<b>206 391</b>	<b>219 561</b>	<b>217 673</b>	<b>216 937</b>	<b>233 424</b>	<b>222 274</b>	<b>224 895</b>	<b>233 406</b>
	Veränderung zum Vorjahr in %							
Mittelständische Unternehmen	.	5,6	0,8	0,8	2,2	-1,0	3,1	1,7
Kleinstunternehmen	.	3,6	-0,1	-0,7	0,3	-2,8	0,8	0,8
Kleine Unternehmen	.	5,0	0,6	-0,3	5,1	-0,2	3,0	2,1
Mittlere Unternehmen	.	7,8	1,7	3,0	1,2	-0,4	4,9	2,0
Groß- und Größtunternehmen	.	6,9	-2,0	-1,2	11,6	-7,3	-0,2	5,3
Großunternehmen	.	-8,4	2,4	-7,0	7,2	-4,6	11,7	-7,4
Größtunternehmen	.	7,3	-2,1	-1,0	11,6	-7,3	-0,4	5,6
<b>Insgesamt</b>	<b>.</b>	<b>6,4</b>	<b>-0,9</b>	<b>-0,3</b>	<b>7,6</b>	<b>-4,8</b>	<b>1,2</b>	<b>3,8</b>
	Messzahl: 2010=100							
Mittelständische Unternehmen	100	105,6	106,5	107,3	109,7	108,5	111,9	113,8
Kleinstunternehmen	100	103,6	103,5	102,8	103,1	100,3	101,0	101,8
Kleine Unternehmen	100	105,0	105,7	105,3	110,6	110,4	113,7	116,1
Mittlere Unternehmen	100	107,8	109,7	113,0	114,4	113,9	119,5	122,0
Groß- und Größtunternehmen	100	106,9	104,8	103,5	115,5	107,1	106,9	112,6
Großunternehmen	100	91,6	93,7	87,1	93,4	89,1	99,5	92,1
Größtunternehmen	100	107,3	105,0	103,9	116,0	107,5	107,1	113,0
<b>Insgesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>106,4</b>	<b>105,5</b>	<b>105,1</b>	<b>113,1</b>	<b>107,7</b>	<b>109,0</b>	<b>113,1</b>
	Anteil in %							
Mittelständische Unternehmen	41,4	41,1	41,8	42,3	40,1	41,7	42,5	41,6
Kleinstunternehmen	12,8	12,5	12,6	12,6	11,7	12,0	11,9	11,6
Kleine Unternehmen	13,4	13,2	13,4	13,4	13,1	13,7	13,9	13,7
Mittlere Unternehmen	15,2	15,4	15,8	16,3	15,3	16,1	16,6	16,4
Groß- und Größtunternehmen	58,6	58,9	58,2	57,7	59,9	58,3	57,5	58,4
Großunternehmen	1,3	1,1	1,2	1,1	1,1	1,1	1,2	1,1
Größtunternehmen	57,3	57,8	57,1	56,7	58,8	57,2	56,3	57,3
<b>Insgesamt</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

## AT 13 Umsatz mittelständischer Unternehmen 2010–2017 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	Mill. EUR							
Produzierendes Gewerbe	30 840	32 769	32 872	33 178	34 480	33 921	34 824	35 379
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	21 419	22 864	22 776	23 012	23 928	23 366	23 708	23 892
Verarbeitendes Gewerbe	18 901	20 018	20 096	20 239	20 333	20 573	20 873	20 970
darunter								
Chemische Industrie	925	967	1 046	1 029	1 118	1 067	1 143	1 048
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	355	347	383	293	329	294	348	350
Maschinenbau	2 476	2 714	2 707	2 727	2 769	2 808	2 790	2 866
Herstellung von Metallerzeugnissen	2 967	3 190	3 262	3 180	3 307	3 326	3 356	3 503
Gummi- und Kunststoffindustrie	1 548	1 716	1 726	1 766	1 799	1 790	1 799	1 895
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	1 696	1 665	1 737	1 724	1 724	1 737	1 715	1 700
Pharmaindustrie	102	175	96	106	97	150	132	141
Metallerzeugung und -bearbeitung	502	526	532	519	468	484	471	441
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	1 614	1 839	1 748	1 840	1 735	1 722	1 759	1 869
Herstellung von Papier und Pappe	618	530	480	554	568	595	512	513
Energieversorgung	861	1 099	1 044	1 143	1 232	1 010	1 061	1 102
Baugewerbe	9 421	9 905	10 096	10 166	10 552	10 555	11 116	11 487
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	54 561	57 434	58 053	58 480	59 183	58 781	60 749	61 831
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	30 260	31 964	32 026	31 823	31 624	31 776	32 088	32 319
Verkehr und Lagerei	4 181	4 428	4 450	4 423	4 464	4 605	4 678	4 877
Gastgewerbe	2 871	3 041	3 076	3 091	3 226	3 312	3 369	3 630
Information und Kommunikation	2 384	2 342	2 519	2 505	2 564	2 420	2 680	2 895
Finanz- und Versicherungsdienstleister	418	425	349	469	655	599	559	586
Grundstücks- und Wohnungswesen	2 845	3 024	3 014	3 299	3 331	2 373	2 527	2 601
Unternehmensdienstleister	8 511	9 121	9 484	9 716	10 098	10 322	11 162	11 163
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	1 100	1 101	1 128	1 152	1 175	1 237	1 383	1 503
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	1 991	1 988	2 008	2 002	2 048	2 137	2 303	2 258
Insgesamt	85 401	90 203	90 925	91 658	93 664	92 702	95 573	97 210

## Tabellenanhang

noch:  
AT 13

### Umsatz mittelständischer Unternehmen 2010–2017 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	Veränderung zum Vorjahr in %							
Produzierendes Gewerbe	.	6,3	0,3	0,9	3,9	-1,6	2,7	1,6
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	.	6,7	-0,4	1,0	4,0	-2,3	1,5	0,8
Verarbeitendes Gewerbe	.	5,9	0,4	0,7	0,5	1,2	1,5	0,5
darunter								
Chemische Industrie	.	4,5	8,2	-1,6	8,7	-4,6	7,1	-8,3
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	.	-2,3	10,4	-23,5	12,3	-10,7	18,4	0,6
Maschinenbau	.	9,6	-0,3	0,7	1,5	1,4	-0,6	2,7
Herstellung von Metallerzeugnissen	.	7,5	2,3	-2,5	4,0	0,6	0,9	4,4
Gummi- und Kunststoffindustrie	.	10,8	0,6	2,3	1,8	-0,5	0,5	5,4
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	.	-1,8	4,3	-0,7	-0,0	0,8	-1,2	-0,9
Pharmaindustrie	.	72,4	-45,5	10,7	-7,8	53,6	-11,7	6,2
Metallerzeugung und -bearbeitung	.	4,8	1,2	-2,5	-9,9	3,4	-2,8	-6,2
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	.	13,9	-5,0	5,3	-5,7	-0,7	2,1	6,3
Herstellung von Papier und Pappe	.	-14,2	-9,5	15,4	2,5	4,8	-14,0	0,2
Energieversorgung	.	27,6	-5,0	9,4	7,8	-18,0	5,0	3,9
Baugewerbe	.	5,1	1,9	0,7	3,8	0,0	5,3	3,3
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	.	5,3	1,1	0,7	1,2	-0,7	3,3	1,8
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	.	5,6	0,2	-0,6	-0,6	0,5	1,0	0,7
Verkehr und Lagerei	.	5,9	0,5	-0,6	0,9	3,2	1,6	4,2
Gastgewerbe	.	5,9	1,1	0,5	4,4	2,7	1,7	7,8
Information und Kommunikation	.	-1,8	7,5	-0,6	2,4	-5,6	10,8	8,0
Finanz- und Versicherungsdienstleister	.	1,8	-17,9	34,5	39,6	-8,4	-6,8	4,9
Grundstücks- und Wohnungswesen	.	6,3	-0,3	9,5	1,0	-28,7	6,5	2,9
Unternehmensdienstleister	.	7,2	4,0	2,4	3,9	2,2	8,1	0,0
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	.	0,1	2,5	2,1	2,0	5,3	11,8	8,7
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	.	-0,2	1,0	-0,3	2,3	4,4	7,8	-2,0
Insgesamt	.	5,6	0,8	0,8	2,2	-1,0	3,1	1,7

noch:  
AT 13

## Umsatz mittelständischer Unternehmen 2010–2017 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	Messzahl: 2010=100							
Produzierendes Gewerbe	100	106,3	106,6	107,6	111,8	110,0	112,9	114,7
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	100	106,7	106,3	107,4	111,7	109,1	110,7	111,5
Verarbeitendes Gewerbe	100	105,9	106,3	107,1	107,6	108,8	110,4	110,9
darunter								
Chemische Industrie	100	104,5	113,1	111,3	120,9	115,4	123,5	113,3
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	100	97,7	107,9	82,5	92,7	82,7	97,9	98,5
Maschinenbau	100	109,6	109,3	110,1	111,8	113,4	112,7	115,8
Herstellung von Metallerzeugnissen	100	107,5	109,9	107,2	111,4	112,1	113,1	118,1
Gummi- und Kunststoffindustrie	100	110,8	111,5	114,1	116,2	115,6	116,2	122,4
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	100	98,2	102,5	101,7	101,7	102,4	101,2	100,3
Pharmaindustrie	100	172,4	94,0	104,0	95,9	147,4	130,2	138,3
Metallerzeugung und -bearbeitung	100	104,8	106,0	103,4	93,2	96,3	93,7	87,9
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	100	113,9	108,3	114,0	107,5	106,7	109,0	115,8
Herstellung von Papier und Pappe	100	85,8	77,7	89,7	91,9	96,3	82,9	83,0
Energieversorgung	100	127,6	121,3	132,7	143,1	117,3	123,2	128,0
Baugewerbe	100	105,1	107,2	107,9	112,0	112,0	118,0	121,9
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	100	105,3	106,4	107,2	108,5	107,7	111,3	113,3
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	100	105,6	105,8	105,2	104,5	105,0	106,0	106,8
Verkehr und Lagerei	100	105,9	106,4	105,8	106,8	110,1	111,9	116,6
Gastgewerbe	100	105,9	107,1	107,7	112,4	115,3	117,3	126,4
Information und Kommunikation	100	98,2	105,6	105,1	107,5	101,5	112,4	121,4
Finanz- und Versicherungsdienstleister	100	101,8	83,5	112,3	156,7	143,6	133,8	140,4
Grundstücks- und Wohnungswesen	100	106,3	105,9	115,9	117,1	83,4	88,8	91,4
Unternehmensdienstleister	100	107,2	111,4	114,2	118,6	121,3	131,1	131,2
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	100	100,1	102,6	104,7	106,8	112,4	125,8	136,6
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	100	99,8	100,9	100,5	102,8	107,3	115,6	113,4
Insgesamt	100	105,6	106,5	107,3	109,7	108,5	111,9	113,8

## Tabellenanhang

noch:  
AT 13

### Umsatz mittelständischer Unternehmen 2010–2017 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	Anteil in %							
Produzierendes Gewerbe	36,1	36,3	36,2	36,2	36,8	36,6	36,4	36,4
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	25,1	25,3	25,0	25,1	25,5	25,2	24,8	24,6
Verarbeitendes Gewerbe	22,1	22,2	22,1	22,1	21,7	22,2	21,8	21,6
darunter								
Chemische Industrie	1,1	1,1	1,2	1,1	1,2	1,2	1,2	1,1
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	0,4	0,4	0,4	0,3	0,4	0,3	0,4	0,4
Maschinenbau	2,9	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	2,9	2,9
Herstellung von Metallerzeugnissen	3,5	3,5	3,6	3,5	3,5	3,6	3,5	3,6
Gummi- und Kunststoffindustrie	1,8	1,9	1,9	1,9	1,9	1,9	1,9	1,9
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	2,0	1,8	1,9	1,9	1,8	1,9	1,8	1,7
Pharmaindustrie	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1
Metallerzeugung und -bearbeitung	0,6	0,6	0,6	0,6	0,5	0,5	0,5	0,5
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	1,9	2,0	1,9	2,0	1,9	1,9	1,8	1,9
Herstellung von Papier und Pappe	0,7	0,6	0,5	0,6	0,6	0,6	0,5	0,5
Energieversorgung	1,0	1,2	1,1	1,2	1,3	1,1	1,1	1,1
Baugewerbe	11,0	11,0	11,1	11,1	11,3	11,4	11,6	11,8
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	63,9	63,7	63,8	63,8	63,2	63,4	63,6	63,6
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	35,4	35,4	35,2	34,7	33,8	34,3	33,6	33,2
Verkehr und Lagerei	4,9	4,9	4,9	4,8	4,8	5,0	4,9	5,0
Gastgewerbe	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4	3,6	3,5	3,7
Information und Kommunikation	2,8	2,6	2,8	2,7	2,7	2,6	2,8	3,0
Finanz- und Versicherungsdienstleister	0,5	0,5	0,4	0,5	0,7	0,6	0,6	0,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	3,3	3,4	3,3	3,6	3,6	2,6	2,6	2,7
Unternehmensdienstleister	10,0	10,1	10,4	10,6	10,8	11,1	11,7	11,5
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	1,3	1,2	1,2	1,3	1,3	1,3	1,4	1,5
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	2,3	2,2	2,2	2,2	2,2	2,3	2,4	2,3
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

## AT 14 Umsatz 2017 nach Wirtschaftsbereichen und Unternehmensgrößenklassen

Wirtschaftsbereich	Mittelständische Unternehmen				Groß- und Großunternehmen			Insgesamt
	Kleinst- unter- nehmen	Kleine Unter- nehmen	Mittlere Unter- nehmen	insgesamt	Groß- unter- nehmen	Größt- unter- nehmen	insgesamt	
	Mill. EUR							
Produzierendes Gewerbe	7 729	11 429	16 221	35 379	980	79 018	79 999	115 377
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	3 325	7 183	13 383	23 892	.	.	78 717	102 609
Verarbeitendes Gewerbe	2 760	6 011	12 198	20 970	873	70 584	71 457	92 427
darunter								
Chemische Industrie	46	230	771	1 048	.	.	27 206	28 254
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	46	109	194	350	-	2 274	2 274	2 623
Maschinenbau	260	845	1 762	2 866	134	7 822	7 956	10 822
Herstellung von Metallerzeugnissen	578	1 237	1 688	3 503	.	.	2 545	6 049
Gummi- und Kunststoffindustrie	105	363	1 426	1 895	.	.	4 129	6 024
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	367	614	719	1 700	117	4 181	4 298	5 998
Pharmaindustrie	4	23	113	141	-	3 410	3 410	3 551
Metallerzeugung und -bearbeitung	22	77	342	441	-	3 224	3 224	3 666
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	194	459	1 216	1 869	.	.	2 764	4 634
Herstellung von Papier und Pappe	18	111	384	513	.	.	3 692	4 206
Energieversorgung	339	272	491	1 102	-	5 203	5 203	6 305
Baugewerbe	4 404	4 245	2 838	11 487	.	.	1 282	12 768
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	19 264	20 590	21 978	61 831	1 497	54 700	56 197	118 029
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	7 517	11 735	13 067	32 319	174	33 518	33 693	66 012
Verkehr und Lagerei	947	1 742	2 188	4 877	311	4 724	5 035	9 912
Gastgewerbe	2 070	948	612	3 630	72	139	211	3 841
Information und Kommunikation	792	821	1 282	2 895	121	5 240	5 361	8 256
Finanz- und Versicherungsdienstleister	191	139	256	586	76	1 578	1 654	2 240
Grundstücks- und Wohnungswesen	1 373	706	523	2 601	-	340	340	2 941
Unternehmensdienstleister	4 533	3 497	3 132	11 163	379	5 478	5 857	17 020
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	540	417	546	1 503	258	2 807	3 064	4 567
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	1 300	584	373	2 258	105	878	983	3 240
<b>Insgesamt</b>	<b>26 993</b>	<b>32 019</b>	<b>38 199</b>	<b>97 210</b>	<b>2 478</b>	<b>133 718</b>	<b>136 196</b>	<b>233 406</b>

## Tabellenanhang

noch:  
AT 14

### Umsatz 2017 nach Wirtschaftsbereichen und Unternehmensgrößenklassen

Wirtschaftsbereich	Mittelständische Unternehmen				Groß- und Großunternehmen			Insgesamt
	Kleinst- unter- nehmen	Kleine Unter- nehmen	Mittlere Unter- nehmen	insgesamt	Groß- unter- nehmen	Größt- unter- nehmen	insgesamt	
	Anteil in %							
Produzierendes Gewerbe	6,7	9,9	14,1	30,7	0,8	68,5	69,3	100
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	3,2	7,0	13,0	23,3	.	.	76,7	100
Verarbeitendes Gewerbe	3,0	6,5	13,2	22,7	0,9	76,4	77,3	100
darunter								
Chemische Industrie	0,2	0,8	2,7	3,7	.	.	96,3	100
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	1,8	4,2	7,4	13,3	-	86,7	86,7	100
Maschinenbau	2,4	7,8	16,3	26,5	1,2	72,3	73,5	100
Herstellung von Metallerzeugnissen	9,6	20,5	27,9	57,9	.	.	42,1	100
Gummi- und Kunststoffindustrie	1,8	6,0	23,7	31,5	.	.	68,5	100
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	6,1	10,2	12,0	28,3	1,9	69,7	71,7	100
Pharmaindustrie	0,1	0,7	3,2	4,0	-	96,0	96,0	100
Metallerzeugung und -bearbeitung	0,6	2,1	9,3	12,0	-	88,0	88,0	100
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	4,2	9,9	26,3	40,3	.	.	59,7	100
Herstellung von Papier und Pappe	0,4	2,6	9,1	12,2	.	.	87,8	100
Energieversorgung	5,4	4,3	7,8	17,5	-	82,5	82,5	100
Baugewerbe	34,5	33,2	22,2	90,0	.	.	10,0	100
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	16,3	17,4	18,6	52,4	1,3	46,3	47,6	100
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	11,4	17,8	19,8	49,0	0,3	50,8	51,0	100
Verkehr und Lagerei	9,5	17,6	22,1	49,2	3,1	47,7	50,8	100
Gastgewerbe	53,9	24,7	15,9	94,5	1,9	3,6	5,5	100
Information und Kommunikation	9,6	9,9	15,5	35,1	1,5	63,5	64,9	100
Finanz- und Versicherungsdienstleister	8,5	6,2	11,4	26,2	3,4	70,4	73,8	100
Grundstücks- und Wohnungswesen	46,7	24,0	17,8	88,5	-	11,5	11,5	100
Unternehmensdienstleister	26,6	20,5	18,4	65,6	2,2	32,2	34,4	100
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	11,8	9,1	12,0	32,9	5,6	61,4	67,1	100
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	40,1	18,0	11,5	69,7	3,2	27,1	30,3	100
<b>Insgesamt</b>	<b>11,6</b>	<b>13,7</b>	<b>16,4</b>	<b>41,6</b>	<b>1,1</b>	<b>57,3</b>	<b>58,4</b>	<b>100</b>

## AT 15 Umsatzproduktivität 2010–2017 nach Unternehmensgrößenklassen

Unternehmensgröße	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	1 000 EUR							
Mittelständische Unternehmen	133,7	139,5	139,1	139,1	139,7	135,4	138,0	138,2
Kleinstunternehmen	137,2	143,1	142,9	144,3	144,8	139,7	140,8	141,4
Kleine Unternehmen	122,9	125,7	125,5	124,0	127,7	124,5	126,0	126,3
Mittlere Unternehmen	141,7	150,5	149,5	150,0	147,7	142,8	147,7	147,5
Groß- und Größtunternehmen	253,0	257,3	251,0	245,8	261,9	256,2	251,9	257,0
Großunternehmen	44,9	40,9	44,5	42,4	44,6	39,8	43,9	40,8
Größtunternehmen	282,8	286,7	277,1	270,6	287,5	285,5	279,9	285,0
Insgesamt	184,8	191,0	187,8	185,7	193,9	186,7	186,5	189,2
	Veränderung zum Vorjahr in %							
Mittelständische Unternehmen	.	4,3	-0,3	0,1	0,4	-3,1	2,0	0,1
Kleinstunternehmen	.	4,3	-0,1	0,9	0,4	-3,5	0,8	0,5
Kleine Unternehmen	.	2,3	-0,2	-1,2	2,9	-2,5	1,2	0,2
Mittlere Unternehmen	.	6,2	-0,6	0,3	-1,6	-3,3	3,5	-0,2
Groß- und Größtunternehmen	.	1,7	-2,4	-2,1	6,5	-2,2	-1,7	2,0
Großunternehmen	.	-8,8	8,7	-4,7	5,3	-10,9	10,4	-7,1
Größtunternehmen	.	1,4	-3,3	-2,4	6,3	-0,7	-1,9	1,8
Insgesamt	.	3,4	-1,7	-1,2	4,4	-3,7	-0,1	1,5
	Messzahl: 2010=100							
Mittelständische Unternehmen	100	104,3	104,0	104,0	104,5	101,2	103,2	103,3
Kleinstunternehmen	100	104,3	104,2	105,2	105,6	101,8	102,6	103,1
Kleine Unternehmen	100	102,3	102,1	100,9	103,9	101,2	102,5	102,7
Mittlere Unternehmen	100	106,2	105,6	105,9	104,3	100,8	104,3	104,1
Groß- und Größtunternehmen	100	101,7	99,2	97,2	103,5	101,3	99,6	101,6
Großunternehmen	100	91,2	99,2	94,5	99,5	88,6	97,8	90,9
Größtunternehmen	100	101,4	98,0	95,7	101,7	100,9	99,0	100,8
Insgesamt	100	103,4	101,6	100,5	104,9	101,0	100,9	102,4

## Tabellenanhang

**AT 16** Umsatzproduktivität mittelständischer Unternehmen 2010–2017 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	1 000 EUR							
Produzierendes Gewerbe	153,1	162,2	160,9	162,6	167,6	163,7	166,9	168,1
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	161,5	173,8	171,6	173,7	179,2	173,6	177,0	177,6
Verarbeitendes Gewerbe	154,7	164,4	163,3	165,2	164,5	165,2	169,0	169,2
darunter								
Chemische Industrie	282,0	296,4	300,1	302,3	288,0	266,5	307,7	295,7
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	174,0	169,3	198,2	149,8	162,9	161,5	159,1	168,0
Maschinenbau	156,5	170,1	163,7	165,6	167,6	168,4	164,3	166,9
Herstellung von Metallerzeugnissen	143,3	155,0	151,7	151,5	151,4	148,8	153,4	155,1
Gummi- und Kunststoffindustrie	176,1	179,5	174,5	175,3	180,6	188,0	189,4	194,5
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	100,8	100,9	108,1	110,1	109,1	105,4	106,8	104,9
Pharmaindustrie	241,9	233,2	205,4	215,3	194,9	210,3	196,8	198,5
Metallerzeugung und -bearbeitung	201,6	229,7	219,1	211,7	208,3	212,6	214,8	203,1
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	189,1	206,0	202,6	212,4	199,0	202,3	208,0	211,0
Herstellung von Papier und Pappe	213,9	190,4	185,7	184,5	189,1	202,2	210,9	192,5
Energieversorgung	694,5	798,7	835,3	826,8	904,0	767,7	754,6	703,5
Baugewerbe	136,8	140,6	141,2	142,0	146,2	145,4	148,9	151,3
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	124,8	129,1	129,1	128,6	127,4	123,1	125,6	125,4
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	283,6	295,6	292,5	291,6	289,4	287,7	290,0	290,3
Verkehr und Lagerei	128,5	132,8	130,2	130,6	127,6	123,8	124,4	124,1
Gastgewerbe	93,4	95,8	95,3	95,3	96,3	93,4	93,0	94,6
Information und Kommunikation	156,7	153,9	156,6	150,5	154,5	147,8	151,8	150,3
Finanz- und Versicherungsdienstleister	43,8	46,3	37,8	52,2	63,0	60,0	62,0	64,7
Grundstücks- und Wohnungswesen	587,9	598,7	604,3	621,6	584,9	396,2	413,4	417,0
Unternehmensdienstleister	108,2	111,3	113,5	114,9	116,0	113,0	116,3	114,6
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	8,8	8,7	9,0	8,9	8,9	9,2	10,3	11,1
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	59,0	59,2	59,0	58,1	59,0	58,5	63,1	62,1
<b>Insgesamt</b>	<b>133,7</b>	<b>139,5</b>	<b>139,1</b>	<b>139,1</b>	<b>139,7</b>	<b>135,4</b>	<b>138,0</b>	<b>138,2</b>

noch:  
AT 16

## Umsatzproduktivität mittelständischer Unternehmen 2010–2017 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	Veränderung zum Vorjahr in %							
Produzierendes Gewerbe	.	6,0	-0,8	1,0	3,1	-2,3	1,9	0,7
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	.	7,6	-1,3	1,2	3,2	-3,1	1,9	0,4
Verarbeitendes Gewerbe	.	6,3	-0,7	1,1	-0,4	0,4	2,3	0,1
darunter								
Chemische Industrie	.	5,1	1,3	0,7	-4,7	-7,5	15,5	-3,9
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	.	-2,7	17,0	-24,4	8,7	-0,8	-1,5	5,5
Maschinenbau	.	8,7	-3,8	1,2	1,2	0,5	-2,5	1,6
Herstellung von Metallerzeugnissen	.	8,2	-2,2	-0,1	-0,1	-1,7	3,1	1,1
Gummi- und Kunststoffindustrie	.	1,9	-2,8	0,4	3,0	4,1	0,8	2,7
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	.	0,1	7,2	1,8	-0,9	-3,4	1,3	-1,7
Pharmaindustrie	.	-3,6	-11,9	4,8	-9,5	7,9	-6,4	0,8
Metallerzeugung und -bearbeitung	.	13,9	-4,6	-3,4	-1,6	2,1	1,0	-5,4
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	.	8,9	-1,6	4,8	-6,3	1,7	2,8	1,4
Herstellung von Papier und Pappe	.	-11,0	-2,5	-0,6	2,5	6,9	4,3	-8,7
Energieversorgung	.	15,0	4,6	-1,0	9,3	-15,1	-1,7	-6,8
Baugewerbe	.	2,7	0,5	0,5	3,0	-0,6	2,4	1,6
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	.	3,5	-0,0	-0,4	-0,9	-3,4	2,0	-0,1
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	.	4,2	-1,1	-0,3	-0,8	-0,6	0,8	0,1
Verkehr und Lagerei	.	3,3	-1,9	0,3	-2,3	-2,9	0,5	-0,3
Gastgewerbe	.	2,5	-0,5	0,1	1,0	-3,1	-0,3	1,7
Information und Kommunikation	.	-1,8	1,7	-3,9	2,6	-4,3	2,7	-1,0
Finanz- und Versicherungsdienstleister	.	5,7	-18,2	38,1	20,7	-4,9	3,5	4,3
Grundstücks- und Wohnungswesen	.	1,8	0,9	2,9	-5,9	-32,3	4,4	0,9
Unternehmensdienstleister	.	2,9	2,0	1,3	0,9	-2,5	2,9	-1,5
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	.	-1,0	3,1	-0,7	-0,3	3,8	11,9	7,4
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	.	0,4	-0,4	-1,5	1,6	-0,9	8,0	-1,7
Insgesamt	.	4,3	-0,3	0,1	0,4	-3,1	2,0	0,1

## Tabellenanhang

noch:  
AT 16

### Umsatzproduktivität mittelständischer Unternehmen 2010–2017 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	Messzahl: 2010=100							
Produzierendes Gewerbe	100	106,0	105,1	106,2	109,5	106,9	109,0	109,8
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	100	107,6	106,2	107,5	110,9	107,5	109,5	109,9
Verarbeitendes Gewerbe	100	106,3	105,6	106,8	106,3	106,8	109,3	109,4
darunter								
Chemische Industrie	100	105,1	106,4	107,2	102,1	94,5	109,1	104,9
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	100	97,3	113,9	86,1	93,6	92,8	91,5	96,6
Maschinenbau	100	108,7	104,6	105,9	107,1	107,6	105,0	106,6
Herstellung von Metallerzeugnissen	100	108,2	105,9	105,8	105,7	103,9	107,1	108,3
Gummi- und Kunststoffindustrie	100	101,9	99,1	99,6	102,6	106,8	107,6	110,4
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	100	100,1	107,3	109,2	108,2	104,6	105,9	104,1
Pharmaindustrie	100	96,4	84,9	89,0	80,6	86,9	81,3	82,0
Metallerzeugung und -bearbeitung	100	113,9	108,7	105,0	103,3	105,4	106,5	100,7
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	100	108,9	107,1	112,3	105,2	107,0	110,0	111,5
Herstellung von Papier und Pappe	100	89,0	86,8	86,3	88,4	94,5	98,6	90,0
Energieversorgung	100	115,0	120,3	119,1	130,2	110,5	108,7	101,3
Baugewerbe	100	102,7	103,2	103,8	106,9	106,3	108,8	110,6
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	100	103,5	103,5	103,1	102,1	98,6	100,6	100,5
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	100	104,2	103,1	102,8	102,0	101,4	102,3	102,3
Verkehr und Lagerei	100	103,3	101,3	101,6	99,2	96,3	96,8	96,5
Gastgewerbe	100	102,5	102,0	102,1	103,1	99,9	99,6	101,3
Information und Kommunikation	100	98,2	99,9	96,1	98,5	94,3	96,8	95,9
Finanz- und Versicherungsdienstleister	100	105,7	86,4	119,3	144,0	137,0	141,7	147,8
Grundstücks- und Wohnungswesen	100	101,8	102,8	105,7	99,5	67,4	70,3	70,9
Unternehmensdienstleister	100	102,9	104,9	106,3	107,2	104,5	107,6	106,0
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	100	99,0	102,1	101,3	101,1	104,9	117,4	126,1
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	100	100,4	100,0	98,4	100,0	99,1	107,0	105,2
Insgesamt	100	104,3	104,0	104,0	104,5	101,2	103,2	103,3

## AT 17 Umsatzproduktivität 2017 nach Wirtschaftsbereichen und Unternehmensgrößenklassen

Wirtschaftsbereich	Mittelständische Unternehmen				Groß- und Großunternehmen			Insgesamt
	Kleinst- unter- nehmen	Kleine Unter- nehmen	Mittlere Unter- nehmen	insgesamt	Groß- unter- nehmen	Größt- unter- nehmen	insgesamt	
	1 000 EUR							
Produzierendes Gewerbe	158,7	148,6	191,2	168,1	99,8	409,7	394,7	279,3
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	182,1	157,4	189,5	177,6	.	.	397,9	308,7
Verarbeitendes Gewerbe	160,5	145,8	186,2	169,2	102,9	396,7	383,4	297,8
darunter								
Chemische Industrie	227,5	214,0	340,7	295,7	.	.	621,7	597,3
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	189,0	162,7	166,5	168,0	-	353,0	353,0	307,8
Maschinenbau	213,0	159,9	165,1	166,9	136,9	320,9	313,8	254,5
Herstellung von Metallerzeugnissen	159,7	136,4	170,7	155,1	.	.	226,5	178,9
Gummi- und Kunststoffindustrie	197,1	170,0	201,7	194,5	.	.	296,0	254,2
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	108,3	89,3	121,1	104,9	61,2	315,3	283,4	191,2
Pharmaindustrie	180,9	701,9	173,6	198,5	-	210,5	210,5	210,0
Metallerzeugung und -bearbeitung	159,2	164,3	218,6	203,1	-	469,3	469,3	405,3
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	176,2	204,9	220,4	211,0	.	.	226,8	220,1
Herstellung von Papier und Pappe	251,5	196,3	189,3	192,5	.	.	516,1	428,2
Energieversorgung	1 854,2	715,8	489,1	703,5	-	899,2	899,2	857,5
Baugewerbe	144,6	135,7	199,8	151,3	.	.	264,7	158,1
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	135,5	116,6	126,1	125,4	29,4	197,9	171,7	143,9
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	247,3	259,5	365,9	290,3	148,6	676,4	664,2	407,3
Verkehr und Lagerei	136,6	112,4	129,6	124,1	75,1	203,1	183,8	148,6
Gastgewerbe	124,5	70,6	73,7	94,6	72,6	71,1	71,6	93,0
Information und Kommunikation	201,7	123,0	148,0	150,3	94,1	340,1	321,1	229,6
Finanz- und Versicherungsdienstleister	56,2	96,9	60,6	64,7	10,0	58,2	47,6	51,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	366,7	415,0	658,2	417,0	-	1 154,8	1 154,8	450,2
Unternehmensdienstleister	162,9	104,5	86,8	114,6	36,7	174,3	140,3	122,3
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	15,8	8,7	10,2	11,1	12,7	24,0	22,3	16,7
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	85,8	51,2	38,0	62,1	20,8	83,4	63,1	62,4
<b>Insgesamt</b>	<b>141,4</b>	<b>126,3</b>	<b>147,5</b>	<b>138,2</b>	<b>40,8</b>	<b>285,0</b>	<b>257,0</b>	<b>189,2</b>

## AT 18 Mittelständische Unternehmen und Umsatz 2017 sowie Beschäftigte 2018 nach Planungsregionen

Planungsregion	Unternehmen	Beschäftigte <sup>P</sup>	Beschäftigte je Unternehmen <sup>2</sup>	Umsatz	
				Mill. EUR	Umsatz je Beschäftigte/-n <sup>2</sup>
	Anzahl			1 000 EUR	1 000 EUR
Mittelrhein-Westerwald	51 462	244 943	4,7	34 484	141,5
Rheinessen-Nahe	35 455	154 738	4,1	20 518	140,9
Rheinpfalz <sup>1</sup>	33 440	142 725	4,3	18 978	133,5
Trier	19 720	90 625	4,6	12 482	138,7
Westpfalz	18 657	80 815	4,4	10 748	131,1
<b>Rheinland-Pfalz</b>	<b>158 734</b>	<b>713 846</b>	<b>4,4</b>	<b>97 210</b>	<b>138,2</b>
	Anteil an Rheinland-Pfalz in %				
Mittelrhein-Westerwald	32,4	34,3	x	35,5	x
Rheinessen-Nahe	22,3	21,7	x	21,1	x
Rheinpfalz <sup>1</sup>	21,1	20,0	x	19,5	x
Trier	12,4	12,7	x	12,8	x
Westpfalz	11,8	11,3	x	11,1	x
<b>Rheinland-Pfalz</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>x</b>	<b>100</b>	<b>x</b>

1 Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar. – 2 Bei den Berechnungen werden die Beschäftigten Daten des Jahres 2017 verwendet.

## AT 19 Unternehmen 2017 nach Planungsregionen und Unternehmensgrößenklassen

Planungsregion	Mittelständische Unternehmen				Groß- und Großunternehmen			Insgesamt
	Kleinst-unternehmen	Kleine Unternehmen	Mittlere Unternehmen	insgesamt	Großunternehmen	Größtunternehmen	insgesamt	
	Anzahl							
Mittelrhein-Westerwald	45 214	5 136	1 112	51 462	67	204	271	51 733
Rheinessen-Nahe	31 662	3 137	656	35 455	34	152	186	35 641
Rheinpfalz <sup>1</sup>	29 820	3 007	613	33 440	30	139	169	33 609
Trier	17 364	1 936	420	19 720	24	68	92	19 812
Westpfalz	16 602	1 685	370	18 657	25	65	90	18 747
Rheinland-Pfalz	140 662	14 901	3 171	158 734	180	628	808	159 542
	Anteil an Rheinland-Pfalz in %							
Mittelrhein-Westerwald	32,1	34,5	35,1	32,4	37,2	32,5	33,5	32,4
Rheinessen-Nahe	22,5	21,1	20,7	22,3	18,9	24,2	23,0	22,3
Rheinpfalz <sup>1</sup>	21,2	20,2	19,3	21,1	16,7	22,1	20,9	21,1
Trier	12,3	13,0	13,2	12,4	13,3	10,8	11,4	12,4
Westpfalz	11,8	11,3	11,7	11,8	13,9	10,4	11,1	11,8
Rheinland-Pfalz	100	100	100	100	100	100	100	100
	Anteil an allen Unternehmen in %							
Mittelrhein-Westerwald	87,4	9,9	2,1	99,5	0,1	0,4	0,5	100
Rheinessen-Nahe	88,8	8,8	1,8	99,5	0,1	0,4	0,5	100
Rheinpfalz <sup>1</sup>	88,7	8,9	1,8	99,5	0,1	0,4	0,5	100
Trier	87,6	9,8	2,1	99,5	0,1	0,3	0,5	100
Westpfalz	88,6	9,0	2,0	99,5	0,1	0,3	0,5	100
Rheinland-Pfalz	88,2	9,3	2,0	99,5	0,1	0,4	0,5	100

<sup>1</sup> Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar.

## Tabellenanhang

### AT 20 Mittelständische Unternehmen 2017 nach Wirtschaftsbereichen und Planungsregionen

Wirtschaftsbereich	Planungsregion					Rheinland-Pfalz
	Mittelrhein-Westerwald	Rheinhessen-Nahe	Rheinpfalz <sup>1</sup>	Trier	Westpfalz	
Anzahl						
Produzierendes Gewerbe	12 214	6 907	6 911	4 640	4 232	34 904
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	5 574	3 075	2 833	2 350	1 882	15 714
Verarbeitendes Gewerbe	4 593	2 407	2 216	1 677	1 459	12 352
darunter						
Chemische Industrie	77	46	48	16	27	214
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	70	29	28	30	24	181
Maschinenbau	448	170	191	100	136	1 045
Herstellung von Metallerzeugnissen	1 063	418	434	329	268	2 512
Gummi- und Kunststoffindustrie	213	58	65	39	51	426
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	555	287	370	244	270	1 726
Pharmaindustrie	9	8	3	-	1	21
Metallerzeugung und -bearbeitung	53	13	7	9	9	91
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	407	127	129	92	96	851
Herstellung von Papier und Pappe	38	6	16	12	10	82
Energieversorgung	729	532	451	550	320	2 582
Baugewerbe	6 640	3 832	4 078	2 290	2 350	19 190
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	39 248	28 548	26 529	15 080	14 425	123 830
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	10 001	6 181	6 200	3 880	3 730	29 992
Verkehr und Lagerei	1 656	1 059	1 085	561	540	4 901
Gastgewerbe	4 349	2 717	3 192	2 222	1 787	14 267
Information und Kommunikation	1 549	1 476	1 075	420	512	5 032
Finanz- und Versicherungsdienstleister	991	695	619	441	367	3 113
Grundstücks- und Wohnungswesen	2 181	2 027	1 306	874	707	7 095
Unternehmensdienstleister	9 473	7 493	6 438	3 181	3 185	29 770
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	4 768	3 392	3 496	1 768	2 018	15 442
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	4 280	3 508	3 118	1 733	1 579	14 218
<b>Insgesamt</b>	<b>51 462</b>	<b>35 455</b>	<b>33 440</b>	<b>19 720</b>	<b>18 657</b>	<b>158 734</b>

<sup>1</sup> Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar.

noch:  
AT 20

## Mittelständische Unternehmen 2017 nach Wirtschaftsbereichen und Planungsregionen

Wirtschaftsbereich	Planungsregion					Rheinland-Pfalz
	Mittelrhein-Westerwald	Rheinhessen-Nahe	Rheinpfalz <sup>1</sup>	Trier	Westpfalz	
	Anteil in %					
Produzierendes Gewerbe	23,7	19,5	20,7	23,5	22,7	22,0
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	10,8	8,7	8,5	11,9	10,1	9,9
Verarbeitendes Gewerbe	8,9	6,8	6,6	8,5	7,8	7,8
darunter						
Chemische Industrie	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1
Maschinenbau	0,9	0,5	0,6	0,5	0,7	0,7
Herstellung von Metallerzeugnissen	2,1	1,2	1,3	1,7	1,4	1,6
Gummi- und Kunststoffindustrie	0,4	0,2	0,2	0,2	0,3	0,3
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	1,1	0,8	1,1	1,2	1,4	1,1
Pharmaindustrie	0,0	0,0	0,0	-	0,0	0,0
Metallerzeugung und -bearbeitung	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	0,8	0,4	0,4	0,5	0,5	0,5
Herstellung von Papier und Pappe	0,1	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1
Energieversorgung	1,4	1,5	1,3	2,8	1,7	1,6
Baugewerbe	12,9	10,8	12,2	11,6	12,6	12,1
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	76,3	80,5	79,3	76,5	77,3	78,0
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	19,4	17,4	18,5	19,7	20,0	18,9
Verkehr und Lagerei	3,2	3,0	3,2	2,8	2,9	3,1
Gastgewerbe	8,5	7,7	9,5	11,3	9,6	9,0
Information und Kommunikation	3,0	4,2	3,2	2,1	2,7	3,2
Finanz- und Versicherungsdienstleister	1,9	2,0	1,9	2,2	2,0	2,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	4,2	5,7	3,9	4,4	3,8	4,5
Unternehmensdienstleister	18,4	21,1	19,3	16,1	17,1	18,8
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	9,3	9,6	10,5	9,0	10,8	9,7
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	8,3	9,9	9,3	8,8	8,5	9,0
Insgesamt	100	100	100	100	100	100

1 Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar.

## Tabellenanhang

### AT 21 Mittelständische Unternehmen 2010–2017 nach Planungsregionen

Planungsregion	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	Anzahl							
Mittelrhein-Westerwald	58 371	57 878	56 291	55 264	55 498	51 773	51 968	51 462
Rheinessen-Nahe	38 494	38 272	37 272	36 706	36 994	35 287	35 471	35 455
Rheinpfalz <sup>1</sup>	37 288	36 984	36 173	35 588	35 715	33 360	33 549	33 440
Trier	22 276	22 180	21 612	21 269	21 407	19 912	20 023	19 720
Westpfalz	21 096	20 797	20 225	19 725	19 789	18 736	18 764	18 657
Rheinland-Pfalz	177 525	176 111	171 573	168 552	169 403	159 068	159 775	158 734
	Veränderung zum Vorjahr in %							
Mittelrhein-Westerwald	.	-0,8	-2,7	-1,8	0,4	-6,7	0,4	-1,0
Rheinessen-Nahe	.	-0,6	-2,6	-1,5	0,8	-4,6	0,5	-0,0
Rheinpfalz <sup>1</sup>	.	-0,8	-2,2	-1,6	0,4	-6,6	0,6	-0,3
Trier	.	-0,4	-2,6	-1,6	0,6	-7,0	0,6	-1,5
Westpfalz	.	-1,4	-2,8	-2,5	0,3	-5,3	0,1	-0,6
Rheinland-Pfalz	.	-0,8	-2,6	-1,8	0,5	-6,1	0,4	-0,7
	Messzahl: 2010=100							
Mittelrhein-Westerwald	100	99,2	96,4	94,7	95,1	88,7	89,0	88,2
Rheinessen-Nahe	100	99,4	96,8	95,4	96,1	91,7	92,1	92,1
Rheinpfalz <sup>1</sup>	100	99,2	97,0	95,4	95,8	89,5	90,0	89,7
Trier	100	99,6	97,0	95,5	96,1	89,4	89,9	88,5
Westpfalz	100	98,6	95,9	93,5	93,8	88,8	88,9	88,4
Rheinland-Pfalz	100	99,2	96,6	94,9	95,4	89,6	90,0	89,4
	Anteil an Rheinland-Pfalz in %							
Mittelrhein-Westerwald	32,9	32,9	32,8	32,8	32,8	32,5	32,5	32,4
Rheinessen-Nahe	21,7	21,7	21,7	21,8	21,8	22,2	22,2	22,3
Rheinpfalz <sup>1</sup>	21,0	21,0	21,1	21,1	21,1	21,0	21,0	21,1
Trier	12,5	12,6	12,6	12,6	12,6	12,5	12,5	12,4
Westpfalz	11,9	11,8	11,8	11,7	11,7	11,8	11,7	11,8
Rheinland-Pfalz	100	100	100	100	100	100	100	100

<sup>1</sup> Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar.

AT 22 Beschäftigte 2018<sup>P</sup> nach Planungsregionen und Unternehmensgrößenklassen

Planungsregion	Mittelständische Unternehmen				Groß- und Großunternehmen			Insgesamt
	Kleinst-unter-nehmen	Kleine Unter-nehmen	Mittlere Unter-nehmen	insgesamt	Großunter-nehmen	Größtunter-nehmen	insgesamt	
	Anzahl							
Mittelrhein-Westerwald	61 956	88 990	93 997	244 943	22 519	128 665	151 184	396 127
Rheinessen-Nahe	40 722	60 130	53 886	154 738	11 263	137 614	148 877	303 615
Rheinpfalz <sup>1</sup>	41 180	50 400	51 145	142 725	10 148	122 484	132 632	275 357
Trier	24 968	32 799	32 858	90 625	7 901	46 180	54 081	144 706
Westpfalz	23 501	28 319	28 995	80 815	8 143	41 280	49 423	130 238
Rheinland-Pfalz	192 327	260 638	260 881	713 846	59 974	476 223	536 197	1 250 043
	Anteil an Rheinland-Pfalz in %							
Mittelrhein-Westerwald	32,2	34,1	36,0	34,3	37,5	27,0	28,2	31,7
Rheinessen-Nahe	21,2	23,1	20,7	21,7	18,8	28,9	27,8	24,3
Rheinpfalz <sup>1</sup>	21,4	19,3	19,6	20,0	16,9	25,7	24,7	22,0
Trier	13,0	12,6	12,6	12,7	13,2	9,7	10,1	11,6
Westpfalz	12,2	10,9	11,1	11,3	13,6	8,7	9,2	10,4
Rheinland-Pfalz	100	100	100	100	100	100	100	100
	Anteil an allen Unternehmen in %							
Mittelrhein-Westerwald	15,6	22,5	23,7	61,8	5,7	32,5	38,2	100
Rheinessen-Nahe	13,4	19,8	17,7	51,0	3,7	45,3	49,0	100
Rheinpfalz <sup>1</sup>	15,0	18,3	18,6	51,8	3,7	44,5	48,2	100
Trier	17,3	22,7	22,7	62,6	5,5	31,9	37,4	100
Westpfalz	18,0	21,7	22,3	62,1	6,3	31,7	37,9	100
Rheinland-Pfalz	15,4	20,9	20,9	57,1	4,8	38,1	42,9	100

<sup>1</sup> Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar.

## Tabellenanhang

### AT 23 Beschäftigte mittelständischer Unternehmen 2018<sup>P</sup> nach Wirtschaftsbereichen und Planungsregionen

Wirtschaftsbereich	Planungsregion					Rheinland-Pfalz
	Mittelrhein-Westerwald	Rheinhessen-Nahe	Rheinpfalz <sup>1</sup>	Trier	Westpfalz	
Anzahl						
Produzierendes Gewerbe	82 980	36 276	38 334	31 141	24 198	212 929
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	56 638	21 182	23 537	19 550	15 786	136 693
Verarbeitendes Gewerbe	52 946	19 338	21 103	18 124	14 432	125 943
darunter						
Chemische Industrie	1 262	1 262	907	84	251	3 766
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	854	336	312	445	253	2 200
Maschinenbau	8 443	2 905	2 057	1 870	2 158	17 433
Herstellung von Metallerzeugnissen	10 612	2 909	4 184	3 674	1 988	23 367
Gummi- und Kunststoffindustrie	5 177	986	1 403	1 371	1 227	10 164
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	5 283	2 450	3 116	3 200	2 014	16 063
Pharmaindustrie	367	373	.	-	.	751
Metallerzeugung und -bearbeitung	1 058	284	243	302	318	2 205
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	5 614	973	1 009	655	595	8 846
Herstellung von Papier und Pappe	1 366	294	378	497	223	2 758
Energieversorgung	311	339	582	85	298	1 615
Baugewerbe	26 342	15 094	14 797	11 591	8 412	76 236
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	161 963	118 462	104 391	59 484	56 617	500 917
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	37 759	23 556	21 880	15 331	12 997	111 523
Verkehr und Lagerei	14 459	7 349	9 466	4 611	3 616	39 501
Gastgewerbe	12 629	7 047	7 281	6 437	4 132	37 526
Information und Kommunikation	6 706	5 806	3 533	1 209	2 800	20 054
Finanz- und Versicherungsdienstleister	2 510	2 065	1 758	1 364	1 563	9 260
Grundstücks- und Wohnungswesen	1 646	1 679	1 242	861	816	6 244
Unternehmensdienstleister	30 519	32 875	22 529	9 644	10 638	106 205
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	43 692	28 367	29 852	15 946	16 602	134 459
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	12 043	9 718	6 850	4 081	3 453	36 145
<b>Insgesamt</b>	<b>244 943</b>	<b>154 738</b>	<b>142 725</b>	<b>90 625</b>	<b>80 815</b>	<b>713 846</b>

<sup>1</sup> Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar.

noch:  
AT 23Beschäftigte mittelständischer Unternehmen 2018<sup>P</sup> nach Wirtschaftsbereichen und Planungsregionen

Wirtschaftsbereich	Planungsregion					Rheinland-Pfalz
	Mittelrhein-Westerwald	Rheinhesse-Nahe	Rheinpfalz <sup>1</sup>	Trier	Westpfalz	
	Anteil in %					
Produzierendes Gewerbe	33,9	23,4	26,9	34,4	29,9	29,8
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	23,1	13,7	16,5	21,6	19,5	19,1
Verarbeitendes Gewerbe	21,6	12,5	14,8	20,0	17,9	17,6
darunter						
Chemische Industrie	0,5	0,8	0,6	0,1	0,3	0,5
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	0,3	0,2	0,2	0,5	0,3	0,3
Maschinenbau	3,4	1,9	1,4	2,1	2,7	2,4
Herstellung von Metallerzeugnissen	4,3	1,9	2,9	4,1	2,5	3,3
Gummi- und Kunststoffindustrie	2,1	0,6	1,0	1,5	1,5	1,4
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	2,2	1,6	2,2	3,5	2,5	2,3
Pharmaindustrie	0,1	0,2	.	-	.	0,1
Metallerzeugung und -bearbeitung	0,4	0,2	0,2	0,3	0,4	0,3
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	2,3	0,6	0,7	0,7	0,7	1,2
Herstellung von Papier und Pappe	0,6	0,2	0,3	0,5	0,3	0,4
Energieversorgung	0,1	0,2	0,4	0,1	0,4	0,2
Baugewerbe	10,8	9,8	10,4	12,8	10,4	10,7
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	66,1	76,6	73,1	65,6	70,1	70,2
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	15,4	15,2	15,3	16,9	16,1	15,6
Verkehr und Lagerei	5,9	4,7	6,6	5,1	4,5	5,5
Gastgewerbe	5,2	4,6	5,1	7,1	5,1	5,3
Information und Kommunikation	2,7	3,8	2,5	1,3	3,5	2,8
Finanz- und Versicherungsdienstleister	1,0	1,3	1,2	1,5	1,9	1,3
Grundstücks- und Wohnungswesen	0,7	1,1	0,9	1,0	1,0	0,9
Unternehmensdienstleister	12,5	21,2	15,8	10,6	13,2	14,9
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	17,8	18,3	20,9	17,6	20,5	18,8
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	4,9	6,3	4,8	4,5	4,3	5,1
Insgesamt	100	100	100	100	100	100

1 Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar.

## Tabellenanhang

**AT 24** Beschäftigte mittelständischer Unternehmen 2010–2018 nach Planungsregionen

Planungsregion	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018 <sup>P</sup>
	Anzahl								
Mittelrhein-Westerwald	222 514	222 391	223 918	226 058	230 407	235 799	238 673	243 709	244 943
Rheinessen-Nahe	129 980	131 051	132 095	135 179	136 578	140 158	142 585	145 631	154 738
Rheinpfalz <sup>1</sup>	125 360	128 542	131 300	131 919	134 685	138 028	139 682	142 205	142 725
Trier	84 769	87 549	87 382	87 281	88 899	89 614	89 745	89 987	90 625
Westpfalz	76 005	77 260	79 208	78 372	79 701	81 159	81 774	81 958	80 815
Rheinland-Pfalz	638 628	646 793	653 903	658 809	670 270	684 758	692 459	703 490	713 846
	Veränderung zum Vorjahr in %								
Mittelrhein-Westerwald	.	-0,1	0,7	1,0	1,9	2,3	1,2	2,1	0,5
Rheinessen-Nahe	.	0,8	0,8	2,3	1,0	2,6	1,7	2,1	6,3
Rheinpfalz <sup>1</sup>	.	2,5	2,1	0,5	2,1	2,5	1,2	1,8	0,4
Trier	.	3,3	-0,2	-0,1	1,9	0,8	0,1	0,3	0,7
Westpfalz	.	1,7	2,5	-1,1	1,7	1,8	0,8	0,2	-1,4
Rheinland-Pfalz	.	1,3	1,1	0,8	1,7	2,2	1,1	1,6	1,5
	Messzahl: 2010=100								
Mittelrhein-Westerwald	100	99,9	100,6	101,6	103,5	106,0	107,3	109,5	110,1
Rheinessen-Nahe	100	100,8	101,6	104,0	105,1	107,8	109,7	112,0	119,0
Rheinpfalz <sup>1</sup>	100	102,5	104,7	105,2	107,4	110,1	111,4	113,4	113,9
Trier	100	103,3	103,1	103,0	104,9	105,7	105,9	106,2	106,9
Westpfalz	100	101,7	104,2	103,1	104,9	106,8	107,6	107,8	106,3
Rheinland-Pfalz	100	101,3	102,4	103,2	105,0	107,2	108,4	110,2	111,8
	Anteil an Rheinland-Pfalz in %								
Mittelrhein-Westerwald	34,8	34,4	34,2	34,3	34,4	34,4	34,5	34,6	34,3
Rheinessen-Nahe	20,4	20,3	20,2	20,5	20,4	20,5	20,6	20,7	21,7
Rheinpfalz <sup>1</sup>	19,6	19,9	20,1	20,0	20,1	20,2	20,2	20,2	20,0
Trier	13,3	13,5	13,4	13,2	13,3	13,1	13,0	12,8	12,7
Westpfalz	11,9	11,9	12,1	11,9	11,9	11,9	11,8	11,7	11,3
Rheinland-Pfalz	100	100	100	100	100	100	100	100	100

<sup>1</sup> Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar.

## AT 25 Umsatz 2017 nach Planungsregionen und Unternehmensgrößenklassen

Planungsregion	Mittelständische Unternehmen				Groß- und Großunternehmen			Insgesamt
	Kleinst-unternehmen	Kleine Unternehmen	Mittlere Unternehmen	insgesamt	Großunternehmen	Größtunternehmen	insgesamt	
	Mill. EUR							
Mittelrhein-Westerwald	9 043	11 794	13 646	34 484	917	36 918	37 835	72 319
Rheinessen-Nahe	5 927	6 584	8 007	20 518	480	33 782	34 262	54 780
Rheinpfalz <sup>1</sup>	5 493	6 116	7 368	18 978	364	43 208	43 573	62 550
Trier	3 466	4 176	4 839	12 482	307	12 693	13 000	25 482
Westpfalz	3 062	3 348	4 338	10 748	409	7 117	7 527	18 274
Rheinland-Pfalz	26 993	32 019	38 199	97 210	2 478	133 718	136 196	233 406
	Anteil an Rheinland-Pfalz in %							
Mittelrhein-Westerwald	33,5	36,8	35,7	35,5	37,0	27,6	27,8	31,0
Rheinessen-Nahe	22,0	20,6	21,0	21,1	19,4	25,3	25,2	23,5
Rheinpfalz <sup>1</sup>	20,4	19,1	19,3	19,5	14,7	32,3	32,0	26,8
Trier	12,8	13,0	12,7	12,8	12,4	9,5	9,5	10,9
Westpfalz	11,3	10,5	11,4	11,1	16,5	5,3	5,5	7,8
Rheinland-Pfalz	100	100	100	100	100	100	100	100
	Anteil an allen Unternehmen in %							
Mittelrhein-Westerwald	12,5	16,3	18,9	47,7	1,3	51,0	52,3	100
Rheinessen-Nahe	10,8	12,0	14,6	37,5	0,9	61,7	62,5	100
Rheinpfalz <sup>1</sup>	8,8	9,8	11,8	30,3	0,6	69,1	69,7	100
Trier	13,6	16,4	19,0	49,0	1,2	49,8	51,0	100
Westpfalz	16,8	18,3	23,7	58,8	2,2	38,9	41,2	100
Rheinland-Pfalz	11,6	13,7	16,4	41,6	1,1	57,3	58,4	100

<sup>1</sup> Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar.

## Tabellenanhang

### AT 26 Umsatz mittelständischer Unternehmen 2017 nach Wirtschaftsbereichen und Planungsregionen

Wirtschaftsbereich	Planungsregion					Rheinland-Pfalz
	Mittelrhein-Westerwald	Rheinhessen-Nahe	Rheinpfalz <sup>1</sup>	Trier	Westpfalz	
	Mill. EUR					
Produzierendes Gewerbe	13 778	6 271	6 578	4 781	3 971	35 379
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	9 637	3 937	4 419	3 142	2 757	23 892
Verarbeitendes Gewerbe	8 780	3 307	3 727	2 776	2 380	20 970
darunter						
Chemische Industrie	307	383	274	42	43	1 048
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	127	54	56	80	33	350
Maschinenbau	1 371	442	406	313	335	2 866
Herstellung von Metallerzeugnissen	1 654	416	662	495	277	3 503
Gummi- und Kunststoffindustrie	975	238	266	188	227	1 895
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	506	229	404	338	223	1 700
Pharmaindustrie	62	77	.	-	.	141
Metallerzeugung und -bearbeitung	169	55	59	49	110	441
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	1 140	171	256	166	136	1 869
Herstellung von Papier und Pappe	242	36	82	85	69	513
Energieversorgung	224	264	327	90	198	1 102
Baugewerbe	4 141	2 334	2 159	1 639	1 213	11 487
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	20 706	14 247	12 400	7 701	6 777	61 831
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	10 932	6 792	6 395	4 521	3 680	32 319
Verkehr und Lagerei	1 852	939	1 163	553	371	4 877
Gastgewerbe	1 171	685	761	629	384	3 630
Information und Kommunikation	884	831	595	195	389	2 895
Finanz- und Versicherungsdienstleister	162	210	83	69	62	586
Grundstücks- und Wohnungswesen	607	1 146	309	299	239	2 601
Unternehmensdienstleister	3 769	2 845	2 335	1 030	1 184	11 163
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	540	305	300	148	209	1 503
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	789	493	459	257	259	2 258
<b>Insgesamt</b>	<b>34 484</b>	<b>20 518</b>	<b>18 978</b>	<b>12 482</b>	<b>10 748</b>	<b>97 210</b>

<sup>1</sup> Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar.

noch:  
AT 26

## Umsatz mittelständischer Unternehmen 2017 nach Wirtschaftsbereichen und Planungsregionen

Wirtschaftsbereich	Planungsregion					Rheinland-Pfalz
	Mittelrhein-Westerwald	Rheinhesse-Nahe	Rheinpfalz <sup>1</sup>	Trier	Westpfalz	
	Anteil in %					
Produzierendes Gewerbe	40,0	30,6	34,7	38,3	36,9	36,4
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	27,9	19,2	23,3	25,2	25,7	24,6
Verarbeitendes Gewerbe	25,5	16,1	19,6	22,2	22,1	21,6
darunter						
Chemische Industrie	0,9	1,9	1,4	0,3	0,4	1,1
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	0,4	0,3	0,3	0,6	0,3	0,4
Maschinenbau	4,0	2,2	2,1	2,5	3,1	2,9
Herstellung von Metallerzeugnissen	4,8	2,0	3,5	4,0	2,6	3,6
Gummi- und Kunststoffindustrie	2,8	1,2	1,4	1,5	2,1	1,9
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	1,5	1,1	2,1	2,7	2,1	1,7
Pharmaindustrie	0,2	0,4	.	-	.	0,1
Metallerzeugung und -bearbeitung	0,5	0,3	0,3	0,4	1,0	0,5
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	3,3	0,8	1,4	1,3	1,3	1,9
Herstellung von Papier und Pappe	0,7	0,2	0,4	0,7	0,6	0,5
Energieversorgung	0,6	1,3	1,7	0,7	1,8	1,1
Baugewerbe	12,0	11,4	11,4	13,1	11,3	11,8
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	60,0	69,4	65,3	61,7	63,1	63,6
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	31,7	33,1	33,7	36,2	34,2	33,2
Verkehr und Lagerei	5,4	4,6	6,1	4,4	3,5	5,0
Gastgewerbe	3,4	3,3	4,0	5,0	3,6	3,7
Information und Kommunikation	2,6	4,1	3,1	1,6	3,6	3,0
Finanz- und Versicherungsdienstleister	0,5	1,0	0,4	0,6	0,6	0,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	1,8	5,6	1,6	2,4	2,2	2,7
Unternehmensdienstleister	10,9	13,9	12,3	8,2	11,0	11,5
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	1,6	1,5	1,6	1,2	1,9	1,5
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	2,3	2,4	2,4	2,1	2,4	2,3
Insgesamt	100	100	100	100	100	100

1 Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar.

## Tabellenanhang

### AT 27 Umsatz mittelständischer Unternehmen 2010–2017 nach Planungsregionen

Planungsregion	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	Mill. EUR							
Mittelrhein-Westerwald	30 740	32 072	32 252	32 287	32 727	32 614	33 684	34 484
Rheinessen-Nahe	17 109	18 193	18 595	19 100	19 666	19 305	19 971	20 518
Rheinpfalz <sup>1</sup>	16 654	17 655	17 610	17 879	18 074	18 152	18 676	18 978
Trier	11 118	11 894	11 945	12 004	12 468	12 139	12 611	12 482
Westpfalz	9 781	10 390	10 524	10 387	10 729	10 492	10 632	10 748
Rheinland-Pfalz	85 401	90 203	90 925	91 658	93 664	92 702	95 573	97 210
	Veränderung zum Vorjahr in %							
Mittelrhein-Westerwald	.	4,3	0,6	0,1	1,4	-0,3	3,3	2,4
Rheinessen-Nahe	.	6,3	2,2	2,7	3,0	-1,8	3,4	2,7
Rheinpfalz <sup>1</sup>	.	6,0	-0,3	1,5	1,1	0,4	2,9	1,6
Trier	.	7,0	0,4	0,5	3,9	-2,6	3,9	-1,0
Westpfalz	.	6,2	1,3	-1,3	3,3	-2,2	1,3	1,1
Rheinland-Pfalz	.	5,6	0,8	0,8	2,2	-1,0	3,1	1,7
	Messzahl: 2010=100							
Mittelrhein-Westerwald	100	104,3	104,9	105,0	106,5	106,1	109,6	112,2
Rheinessen-Nahe	100	106,3	108,7	111,6	114,9	112,8	116,7	119,9
Rheinpfalz <sup>1</sup>	100	106,0	105,7	107,4	108,5	109,0	112,1	114,0
Trier	100	107,0	107,4	108,0	112,1	109,2	113,4	112,3
Westpfalz	100	106,2	107,6	106,2	109,7	107,3	108,7	109,9
Rheinland-Pfalz	100	105,6	106,5	107,3	109,7	108,5	111,9	113,8
	Anteil an Rheinland-Pfalz in %							
Mittelrhein-Westerwald	36,0	35,6	35,5	35,2	34,9	35,2	35,2	35,5
Rheinessen-Nahe	20,0	20,2	20,5	20,8	21,0	20,8	20,9	21,1
Rheinpfalz <sup>1</sup>	19,5	19,6	19,4	19,5	19,3	19,6	19,5	19,5
Trier	13,0	13,2	13,1	13,1	13,3	13,1	13,2	12,8
Westpfalz	11,5	11,5	11,6	11,3	11,5	11,3	11,1	11,1
Rheinland-Pfalz	100	100	100	100	100	100	100	100

<sup>1</sup> Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar.

## AT 28 Umsatzproduktivität 2017 nach Planungsregionen und Unternehmensgrößenklassen

Planungsregion	Mittelständische Unternehmen				Groß- und Großunternehmen			Insgesamt
	Kleinst-unternehmen	Kleine Unternehmen	Mittlere Unternehmen	insgesamt	Großunternehmen	Größtunternehmen	insgesamt	
	1 000 EUR							
Mittelrhein-Westerwald	146,9	133,2	145,8	141,5	40,6	293,5	255,0	184,4
Rheinessen-Nahe	147,6	126,0	150,5	140,9	41,3	244,2	228,4	185,3
Rheinpfalz <sup>1</sup>	134,8	119,6	146,5	133,5	35,4	362,7	336,6	230,3
Trier	140,1	128,0	148,5	138,7	38,2	278,6	242,6	177,5
Westpfalz	129,4	115,7	147,8	131,1	49,8	176,1	154,8	139,9
Rheinland-Pfalz	141,4	126,3	147,5	138,2	40,8	285,0	257,0	189,2

<sup>1</sup> Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar.

## Tabellenanhang

AT 29

### Umsatzproduktivität mittelständischer Unternehmen 2017 nach Wirtschaftsbereichen und Planungsregionen

Wirtschaftsbereich	Planungsregion					Rheinland-Pfalz
	Mittelrhein-Westerwald	Rheinhesen-Nahe	Rheinpfalz <sup>1</sup>	Trier	Westpfalz	
	1 000 EUR					
Produzierendes Gewerbe	170,1	171,8	172,2	156,1	164,5	168,1
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	175,3	184,2	190,3	163,5	175,2	177,6
Verarbeitendes Gewerbe	170,9	169,8	178,7	156,0	164,8	169,2
darunter						
Chemische Industrie	270,9	314,7	315,0	495,1	177,7	295,7
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	161,7	151,8	200,1	180,5	150,7	168,0
Maschinenbau	166,8	152,1	201,0	163,6	158,2	166,9
Herstellung von Metallerzeugnissen	160,8	146,8	165,9	141,0	140,9	155,1
Gummi- und Kunststoffindustrie	201,9	230,2	193,0	140,5	195,7	194,5
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	97,6	91,2	125,5	106,8	104,7	104,9
Pharmaindustrie	177,3	219,5	.	-	.	198,5
Metallerzeugung und -bearbeitung	164,4	201,8	231,7	165,8	338,1	203,1
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	205,6	170,3	251,7	254,9	211,6	211,0
Herstellung von Papier und Pappe	186,8	128,9	222,8	168,1	312,8	192,5
Energieversorgung	806,2	791,8	560,7	1 066,1	685,9	703,5
Baugewerbe	159,2	154,4	144,2	143,6	144,3	151,3
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	127,3	130,5	119,2	129,8	117,2	125,4
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	289,4	292,6	292,1	298,1	276,7	290,3
Verkehr und Lagerei	128,4	129,6	122,7	124,4	99,5	124,1
Gastgewerbe	91,7	94,9	101,7	93,8	91,8	94,6
Information und Kommunikation	134,5	154,5	179,9	166,7	137,5	150,3
Finanz- und Versicherungsdienstleister	64,6	101,6	52,8	51,0	39,7	64,7
Grundstücks- und Wohnungswesen	379,1	677,2	243,5	348,8	293,1	417,0
Unternehmensdienstleister	122,7	117,1	106,1	107,3	110,1	114,6
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	12,3	10,7	10,0	9,3	12,3	11,1
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	64,3	52,7	65,9	63,0	69,9	62,1
<b>Insgesamt</b>	<b>141,5</b>	<b>140,9</b>	<b>133,5</b>	<b>138,7</b>	<b>131,1</b>	<b>138,2</b>

<sup>1</sup> Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar.

## AT 30 Umsatzproduktivität mittelständischer Unternehmen 2010–2017 nach Planungsregionen

Planungsregion	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	1 000 EUR							
Mittelrhein-Westerwald	138,1	144,2	144,0	142,8	142,0	138,3	141,1	141,5
Rheinessen-Nahe	131,6	138,8	140,8	141,3	144,0	137,7	140,1	140,9
Rheinpfalz <sup>1</sup>	132,8	137,3	134,1	135,5	134,2	131,5	133,7	133,5
Trier	131,2	135,9	136,7	137,5	140,2	135,5	140,5	138,7
Westpfalz	128,7	134,5	132,9	132,5	134,6	129,3	130,0	131,1
Rheinland-Pfalz	133,7	139,5	139,1	139,1	139,7	135,4	138,0	138,2
	Veränderung zum Vorjahr in %							
Mittelrhein-Westerwald	.	4,4	-0,1	-0,8	-0,6	-2,6	2,0	0,3
Rheinessen-Nahe	.	5,5	1,4	0,4	1,9	-4,3	1,7	0,6
Rheinpfalz <sup>1</sup>	.	3,4	-2,4	1,1	-1,0	-2,0	1,7	-0,2
Trier	.	3,6	0,6	0,6	2,0	-3,4	3,7	-1,3
Westpfalz	.	4,5	-1,2	-0,3	1,6	-4,0	0,6	0,9
Rheinland-Pfalz	.	4,3	-0,3	0,1	0,4	-3,1	2,0	0,1
	Messzahl: 2010=100							
Mittelrhein-Westerwald	100	104,4	104,3	103,4	102,8	100,1	102,2	102,4
Rheinessen-Nahe	100	105,5	106,9	107,3	109,4	104,6	106,4	107,0
Rheinpfalz <sup>1</sup>	100	103,4	101,0	102,0	101,0	99,0	100,6	100,5
Trier	100	103,6	104,2	104,9	106,9	103,3	107,1	105,8
Westpfalz	100	104,5	103,3	103,0	104,6	100,5	101,0	101,9
Rheinland-Pfalz	100	104,3	104,0	104,0	104,5	101,2	103,2	103,3

<sup>1</sup> Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar.

## Tabellenanhang

**AT 31**
**Unternehmen und Umsatz im Handwerk 2017 sowie Beschäftigte im Handwerk 2018  
nach Unternehmensgrößenklassen**

Unternehmensgröße	Unternehmen	Beschäftigte <sup>p</sup>	Beschäftigte je Unternehmen <sup>1</sup>	Umsatz	Umsatz je Beschäftigte/-n <sup>1</sup>
	Anzahl			Mill. EUR	1 000 EUR
Mittelständische Unternehmen	28 271	151 389	5,4	21 306	140,8
Kleinstunternehmen	24 259	50 075	2,1	6 496	129,7
Kleine Unternehmen	3 516	61 747	17,7	7 981	128,5
Mittlere Unternehmen	496	39 567	78,9	6 829	174,4
Groß- und Größtunternehmen	80	32 816	396,3	5 961	188,0
Großunternehmen	23	8 251	362,3	458	55,0
Größtunternehmen	57	24 565	410,1	5 503	235,5
<b>Insgesamt</b>	<b>28 351</b>	<b>184 205</b>	<b>6,5</b>	<b>27 267</b>	<b>149,0</b>
	Anteil in %				
Mittelständische Unternehmen	99,7	82,2	x	78,1	x
Kleinstunternehmen	85,6	27,2	x	23,8	x
Kleine Unternehmen	12,4	33,5	x	29,3	x
Mittlere Unternehmen	1,7	21,5	x	25,0	x
Groß- und Größtunternehmen	0,3	17,8	x	21,9	x
Großunternehmen	0,1	4,5	x	1,7	x
Größtunternehmen	0,2	13,3	x	20,2	x
<b>Insgesamt</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>x</b>	<b>100</b>	<b>x</b>

<sup>1</sup> Bei den Berechnungen werden die Beschäftigtendaten des Jahres 2017 verwendet.

## AT 32 Unternehmen im Handwerk 2010–2017 nach Unternehmensgrößenklassen

Unternehmensgröße	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	Anzahl							
Mittelständische Unternehmen	28 727	28 585	28 587	29 513	29 244	28 886	28 728	28 271
Kleinstunternehmen	24 916	24 670	24 662	25 513	25 289	24 923	24 741	24 259
Kleine Unternehmen	3 374	3 463	3 475	3 547	3 482	3 481	3 510	3 516
Mittlere Unternehmen	437	452	450	453	473	482	477	496
Groß- und Größtunternehmen	65	71	71	68	71	74	80	80
Großunternehmen	20	18	21	18	21	24	28	23
Größtunternehmen	45	53	50	50	50	50	52	57
Insgesamt	28 792	28 656	28 658	29 581	29 315	28 960	28 808	28 351
	Veränderung zum Vorjahr in %							
Mittelständische Unternehmen	.	-0,5	0,0	3,2	-0,9	-1,2	-0,5	-1,6
Kleinstunternehmen	.	-1,0	-0,0	3,5	-0,9	-1,4	-0,7	-1,9
Kleine Unternehmen	.	2,6	0,3	2,1	-1,8	-0,0	0,8	0,2
Mittlere Unternehmen	.	3,4	-0,4	0,7	4,4	1,9	-1,0	4,0
Groß- und Größtunternehmen	.	9,2	-	-4,2	4,4	4,2	8,1	-
Großunternehmen	.	-10,0	16,7	-14,3	16,7	14,3	16,7	-17,9
Größtunternehmen	.	17,8	-5,7	-	-	-	4,0	9,6
Insgesamt	.	-0,5	0,0	3,2	-0,9	-1,2	-0,5	-1,6
	Messzahl: 2010=100							
Mittelständische Unternehmen	100	99,5	99,5	102,7	101,8	100,6	100,0	98,4
Kleinstunternehmen	100	99,0	99,0	102,4	101,5	100,0	99,3	97,4
Kleine Unternehmen	100	102,6	103,0	105,1	103,2	103,2	104,0	104,2
Mittlere Unternehmen	100	103,4	103,0	103,7	108,2	110,3	109,2	113,5
Groß- und Größtunternehmen	100	109,2	109,2	104,6	109,2	113,8	123,1	123,1
Großunternehmen	100	90,0	105,0	90,0	105,0	120,0	140,0	115,0
Größtunternehmen	100	117,8	111,1	111,1	111,1	111,1	115,6	126,7
Insgesamt	100	99,5	99,5	102,7	101,8	100,6	100,1	98,5
	Anteil in %							
Mittelständische Unternehmen	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8	99,7	99,7	99,7
Kleinstunternehmen	86,5	86,1	86,1	86,2	86,3	86,1	85,9	85,6
Kleine Unternehmen	11,7	12,1	12,1	12,0	11,9	12,0	12,2	12,4
Mittlere Unternehmen	1,5	1,6	1,6	1,5	1,6	1,7	1,7	1,7
Groß- und Größtunternehmen	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,3	0,3
Großunternehmen	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Größtunternehmen	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

## AT 33 Unternehmen im mittelständischen Handwerk 2010–2017 nach Gewerbegruppen

Gewerbegruppe	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	Anzahl							
Ausbaugewerbe	11 111	11 144	11 224	11 579	11 545	11 447	11 442	11 273
Kraftfahrzeuggewerbe	2 800	2 792	2 821	2 903	2 889	2 836	2 823	2 764
Bauhauptgewerbe	3 891	3 902	3 907	4 032	3 982	3 884	3 815	3 739
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	3 525	3 492	3 489	3 597	3 571	3 578	3 621	3 582
Lebensmittelgewerbe	1 769	1 677	1 612	1 609	1 546	1 472	1 396	1 320
Handwerke für den privaten Bedarf	4 616	4 563	4 513	4 745	4 688	4 666	4 646	4 632
Gesundheitsgewerbe	1 015	1 015	1 021	1 048	1 023	1 003	985	961
	Veränderung zum Vorjahr in %							
Ausbaugewerbe	.	0,3	0,7	3,2	-0,3	-0,8	-0,0	-1,5
Kraftfahrzeuggewerbe	.	-0,3	1,0	2,9	-0,5	-1,8	-0,5	-2,1
Bauhauptgewerbe	.	0,3	0,1	3,2	-1,2	-2,5	-1,8	-2,0
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	.	-0,9	-0,1	3,1	-0,7	0,2	1,2	-1,1
Lebensmittelgewerbe	.	-5,2	-3,9	-0,2	-3,9	-4,8	-5,2	-5,4
Handwerke für den privaten Bedarf	.	-1,1	-1,1	5,1	-1,2	-0,5	-0,4	-0,3
Gesundheitsgewerbe	.	-	0,6	2,6	-2,4	-2,0	-1,8	-2,4
	Messzahl: 2010=100							
Ausbaugewerbe	100	100,3	101,0	104,2	103,9	103,0	103,0	101,5
Kraftfahrzeuggewerbe	100	99,7	100,8	103,7	103,2	101,3	100,8	98,7
Bauhauptgewerbe	100	100,3	100,4	103,6	102,3	99,8	98,0	96,1
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	100	99,1	99,0	102,0	101,3	101,5	102,7	101,6
Lebensmittelgewerbe	100	94,8	91,1	91,0	87,4	83,2	78,9	74,6
Handwerke für den privaten Bedarf	100	98,9	97,8	102,8	101,6	101,1	100,6	100,3
Gesundheitsgewerbe	100	100,0	100,6	103,3	100,8	98,8	97,0	94,7
	Anteil in %							
Ausbaugewerbe	38,7	39,0	39,3	39,2	39,5	39,6	39,8	39,9
Kraftfahrzeuggewerbe	9,7	9,8	9,9	9,8	9,9	9,8	9,8	9,8
Bauhauptgewerbe	13,5	13,7	13,7	13,7	13,6	13,4	13,3	13,2
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	12,3	12,2	12,2	12,2	12,2	12,4	12,6	12,7
Lebensmittelgewerbe	6,2	5,9	5,6	5,5	5,3	5,1	4,9	4,7
Handwerke für den privaten Bedarf	16,1	16,0	15,8	16,1	16,0	16,2	16,2	16,4
Gesundheitsgewerbe	3,5	3,6	3,6	3,6	3,5	3,5	3,4	3,4

## AT 34 Beschäftigte im Handwerk 2010–2018 nach Unternehmensgrößenklassen

Unternehmensgröße	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018 <sup>P</sup>
	Anzahl								
Mittelständische Unternehmen	146 370	148 001	148 439	151 456	150 212	150 157	150 007	151 325	151 389
Kleinstunternehmen	52 442	51 885	52 167	52 843	52 127	51 323	50 715	50 071	50 075
Kleine Unternehmen	58 746	60 086	60 790	62 165	60 632	60 749	61 851	62 095	61 747
Mittlere Unternehmen	35 182	36 030	35 482	36 448	37 453	38 085	37 441	39 159	39 567
Groß- und Größtunternehmen	24 313	34 888	37 065	28 017	28 969	30 465	30 892	31 707	32 816
Großunternehmen	6 673	6 336	7 402	6 372	7 629	8 583	9 927	8 334	8 251
Größtunternehmen	17 640	28 552	29 663	21 645	21 340	21 882	20 965	23 373	24 565
Insgesamt	170 683	182 889	185 504	179 473	179 181	180 622	180 899	183 032	184 205
	Veränderung zum Vorjahr in %								
Mittelständische Unternehmen	.	1,1	0,3	2,0	-0,8	-0,0	-0,1	0,9	0,0
Kleinstunternehmen	.	-1,1	0,5	1,3	-1,4	-1,5	-1,2	-1,3	0,0
Kleine Unternehmen	.	2,3	1,2	2,3	-2,5	0,2	1,8	0,4	-0,6
Mittlere Unternehmen	.	2,4	-1,5	2,7	2,8	1,7	-1,7	4,6	1,0
Groß- und Größtunternehmen	.	43,5	6,2	-24,4	3,4	5,2	1,4	2,6	3,5
Großunternehmen	.	-5,1	16,8	-13,9	19,7	12,5	15,7	-16,0	-1,0
Größtunternehmen	.	61,9	3,9	-27,0	-1,4	2,5	-4,2	11,5	5,1
Insgesamt	.	7,2	1,4	-3,3	-0,2	0,8	0,2	1,2	0,6
	Messzahl: 2010=100								
Mittelständische Unternehmen	100	101,1	101,4	103,5	102,6	102,6	102,5	103,4	103,4
Kleinstunternehmen	100	98,9	99,5	100,8	99,4	97,9	96,7	95,5	95,5
Kleine Unternehmen	100	102,3	103,5	105,8	103,2	103,4	105,3	105,7	105,1
Mittlere Unternehmen	100	102,4	100,9	103,6	106,5	108,3	106,4	111,3	112,5
Groß- und Größtunternehmen	100	143,5	152,4	115,2	119,2	125,3	127,1	130,4	135,0
Großunternehmen	100	94,9	110,9	95,5	114,3	128,6	148,8	124,9	123,6
Größtunternehmen	100	161,9	168,2	122,7	121,0	124,0	118,8	132,5	139,3
Insgesamt	100	107,2	108,7	105,1	105,0	105,8	106,0	107,2	107,9
	Anteil in %								
Mittelständische Unternehmen	85,8	80,9	80,0	84,4	83,8	83,1	82,9	82,7	82,2
Kleinstunternehmen	30,7	28,4	28,1	29,4	29,1	28,4	28,0	27,4	27,2
Kleine Unternehmen	34,4	32,9	32,8	34,6	33,8	33,6	34,2	33,9	33,5
Mittlere Unternehmen	20,6	19,7	19,1	20,3	20,9	21,1	20,7	21,4	21,5
Groß- und Größtunternehmen	14,2	19,1	20,0	15,6	16,2	16,9	17,1	17,3	17,8
Großunternehmen	3,9	3,5	4,0	3,6	4,3	4,8	5,5	4,6	4,5
Größtunternehmen	10,3	15,6	16,0	12,1	11,9	12,1	11,6	12,8	13,3
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100

## AT 35 Beschäftigte im mittelständischen Handwerk 2010–2018 nach Gewerbegruppen

Gewerbegruppe	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018 <sup>P</sup>
	Anzahl								
Ausbaugewerbe	45 286	46 549	46 788	48 492	48 364	48 260	48 727	49 410	49 401
Kraftfahrzeuggewerbe	18 350	18 849	18 875	19 365	19 057	18 414	18 054	18 038	18 120
Bauhauptgewerbe	24 908	25 527	25 646	26 223	25 738	25 730	26 078	26 555	26 622
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	26 873	26 683	27 050	27 227	27 395	27 789	27 819	27 857	28 259
Lebensmittelgewerbe	14 569	14 234	13 851	13 672	13 416	13 669	13 060	13 013	12 607
Handwerke für den privaten Bedarf	10 483	10 180	10 007	10 089	9 802	9 815	9 663	9 861	9 671
Gesundheitsgewerbe	5 901	5 979	6 222	6 388	6 440	6 480	6 606	6 591	6 709
	Veränderung zum Vorjahr in %								
Ausbaugewerbe	.	2,8	0,5	3,6	-0,3	-0,2	1,0	1,4	-0,0
Kraftfahrzeuggewerbe	.	2,7	0,1	2,6	-1,6	-3,4	-2,0	-0,1	0,5
Bauhauptgewerbe	.	2,5	0,5	2,2	-1,8	-0,0	1,4	1,8	0,3
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	.	-0,7	1,4	0,7	0,6	1,4	0,1	0,1	1,4
Lebensmittelgewerbe	.	-2,3	-2,7	-1,3	-1,9	1,9	-4,5	-0,4	-3,1
Handwerke für den privaten Bedarf	.	-2,9	-1,7	0,8	-2,8	0,1	-1,5	2,0	-1,9
Gesundheitsgewerbe	.	1,3	4,1	2,7	0,8	0,6	1,9	-0,2	1,8
	Messzahl: 2010=100								
Ausbaugewerbe	100	102,8	103,3	107,1	106,8	106,6	107,6	109,1	109,1
Kraftfahrzeuggewerbe	100	102,7	102,9	105,5	103,9	100,3	98,4	98,3	98,7
Bauhauptgewerbe	100	102,5	103,0	105,3	103,3	103,3	104,7	106,6	106,9
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	100	99,3	100,7	101,3	101,9	103,4	103,5	103,7	105,2
Lebensmittelgewerbe	100	97,7	95,1	93,8	92,1	93,8	89,6	89,3	86,5
Handwerke für den privaten Bedarf	100	97,1	95,5	96,2	93,5	93,6	92,2	94,1	92,3
Gesundheitsgewerbe	100	101,3	105,4	108,3	109,1	109,8	111,9	111,7	113,7
	Anteil in %								
Ausbaugewerbe	30,9	31,5	31,5	32,0	32,2	32,1	32,5	32,7	32,6
Kraftfahrzeuggewerbe	12,5	12,7	12,7	12,8	12,7	12,3	12,0	11,9	12,0
Bauhauptgewerbe	17,0	17,2	17,3	17,3	17,1	17,1	17,4	17,5	17,6
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	18,4	18,0	18,2	18,0	18,2	18,5	18,5	18,4	18,7
Lebensmittelgewerbe	10,0	9,6	9,3	9,0	8,9	9,1	8,7	8,6	8,3
Handwerke für den privaten Bedarf	7,2	6,9	6,7	6,7	6,5	6,5	6,4	6,5	6,4
Gesundheitsgewerbe	4,0	4,0	4,2	4,2	4,3	4,3	4,4	4,4	4,4

## AT 36 Umsatz im Handwerk 2010–2017 nach Unternehmensgrößenklassen

Unternehmensgröße	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	Mill. EUR							
Mittelständische Unternehmen	18 622	20 016	19 912	20 251	20 314	20 547	20 884	21 306
Kleinstunternehmen	6 164	6 389	6 490	6 569	6 562	6 520	6 527	6 496
Kleine Unternehmen	7 096	7 666	7 604	7 730	7 593	7 663	7 873	7 981
Mittlere Unternehmen	5 362	5 960	5 818	5 952	6 158	6 364	6 485	6 829
Groß- und Größtunternehmen	4 658	7 136	6 778	4 751	5 071	5 226	5 610	5 961
Großunternehmen	452	317	395	358	461	511	646	458
Größtunternehmen	4 206	6 819	6 384	4 393	4 610	4 715	4 964	5 503
Insgesamt	23 280	27 151	26 691	25 002	25 385	25 772	26 494	27 267
	Veränderung zum Vorjahr in %							
Mittelständische Unternehmen	.	7,5	-0,5	1,7	0,3	1,1	1,6	2,0
Kleinstunternehmen	.	3,7	1,6	1,2	-0,1	-0,6	0,1	-0,5
Kleine Unternehmen	.	8,0	-0,8	1,7	-1,8	0,9	2,7	1,4
Mittlere Unternehmen	.	11,2	-2,4	2,3	3,5	3,3	1,9	5,3
Groß- und Größtunternehmen	.	53,2	-5,0	-29,9	6,7	3,0	7,3	6,3
Großunternehmen	.	-30,0	24,7	-9,3	28,7	10,8	26,4	-29,1
Größtunternehmen	.	62,1	-6,4	-31,2	5,0	2,3	5,3	10,9
Insgesamt	.	16,6	-1,7	-6,3	1,5	1,5	2,8	2,9
	Messzahl: 2010=100							
Mittelständische Unternehmen	100	107,5	106,9	108,7	109,1	110,3	112,1	114,4
Kleinstunternehmen	100	103,7	105,3	106,6	106,5	105,8	105,9	105,4
Kleine Unternehmen	100	108,0	107,2	108,9	107,0	108,0	111,0	112,5
Mittlere Unternehmen	100	111,2	108,5	111,0	114,8	118,7	120,9	127,4
Groß- und Größtunternehmen	100	153,2	145,5	102,0	108,9	112,2	120,4	128,0
Großunternehmen	100	70,0	87,3	79,2	102,0	113,0	142,8	101,3
Größtunternehmen	100	162,1	151,8	104,4	109,6	112,1	118,0	130,8
Insgesamt	100	116,6	114,6	107,4	109,0	110,7	113,8	117,1
	Anteil in %							
Mittelständische Unternehmen	80,0	73,7	74,6	81,0	80,0	79,7	78,8	78,1
Kleinstunternehmen	26,5	23,5	24,3	26,3	25,9	25,3	24,6	23,8
Kleine Unternehmen	30,5	28,2	28,5	30,9	29,9	29,7	29,7	29,3
Mittlere Unternehmen	23,0	22,0	21,8	23,8	24,3	24,7	24,5	25,0
Groß- und Größtunternehmen	20,0	26,3	25,4	19,0	20,0	20,3	21,2	21,9
Großunternehmen	1,9	1,2	1,5	1,4	1,8	2,0	2,4	1,7
Größtunternehmen	18,1	25,1	23,9	17,6	18,2	18,3	18,7	20,2
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

## AT 37 Umsatz im mittelständischen Handwerk 2010–2017 nach Gewerbegruppen

Gewerbegruppe	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	Mill. EUR							
Ausbaugewerbe	5 550	5 907	5 940	6 088	6 066	6 175	6 305	6 482
Kraftfahrzeuggewerbe	4 272	4 716	4 579	4 674	4 616	4 749	4 751	4 792
Bauhauptgewerbe	3 354	3 649	3 651	3 721	3 814	3 726	3 976	4 116
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	3 089	3 347	3 335	3 307	3 376	3 447	3 420	3 483
Lebensmittelgewerbe	1 142	1 127	1 143	1 165	1 111	1 107	1 071	1 057
Handwerke für den privaten Bedarf	675	705	687	699	703	711	700	718
Gesundheitsgewerbe	540	564	576	597	628	632	661	658
	Veränderung zum Vorjahr in %							
Ausbaugewerbe	.	6,4	0,6	2,5	-0,4	1,8	2,1	2,8
Kraftfahrzeuggewerbe	.	10,4	-2,9	2,1	-1,2	2,9	0,0	0,9
Bauhauptgewerbe	.	8,8	0,0	1,9	2,5	-2,3	6,7	3,5
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	.	8,4	-0,4	-0,8	2,1	2,1	-0,8	1,9
Lebensmittelgewerbe	.	-1,3	1,4	1,9	-4,6	-0,3	-3,3	-1,3
Handwerke für den privaten Bedarf	.	4,3	-2,5	1,7	0,6	1,1	-1,6	2,5
Gesundheitsgewerbe	.	4,5	2,1	3,6	5,1	0,6	4,6	-0,4
	Messzahl: 2010=100							
Ausbaugewerbe	100	106,4	107,0	109,7	109,3	111,3	113,6	116,8
Kraftfahrzeuggewerbe	100	110,4	107,2	109,4	108,1	111,2	111,2	112,2
Bauhauptgewerbe	100	108,8	108,9	111,0	113,7	111,1	118,6	122,7
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	100	108,4	108,0	107,1	109,3	111,6	110,7	112,8
Lebensmittelgewerbe	100	98,7	100,1	101,9	97,2	96,9	93,7	92,5
Handwerke für den privaten Bedarf	100	104,3	101,8	103,5	104,1	105,3	103,6	106,3
Gesundheitsgewerbe	100	104,5	106,7	110,6	116,2	117,0	122,4	121,9
	Anteil in %							
Ausbaugewerbe	29,8	29,5	29,8	30,1	29,9	30,1	30,2	30,4
Kraftfahrzeuggewerbe	22,9	23,6	23,0	23,1	22,7	23,1	22,7	22,5
Bauhauptgewerbe	18,0	18,2	18,3	18,4	18,8	18,1	19,0	19,3
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	16,6	16,7	16,7	16,3	16,6	16,8	16,4	16,3
Lebensmittelgewerbe	6,1	5,6	5,7	5,8	5,5	5,4	5,1	5,0
Handwerke für den privaten Bedarf	3,6	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,4	3,4
Gesundheitsgewerbe	2,9	2,8	2,9	2,9	3,1	3,1	3,2	3,1

## AT 38 Umsatzproduktivität im Handwerk 2010–2017 nach Unternehmensgrößenklassen

Unternehmensgröße	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	1 000 EUR							
Mittelständische Unternehmen	127,2	135,2	134,1	133,7	135,2	136,8	139,2	140,8
Kleinstunternehmen	117,5	123,1	124,4	124,3	125,9	127,0	128,7	129,7
Kleine Unternehmen	120,8	127,6	125,1	124,3	125,2	126,1	127,3	128,5
Mittlere Unternehmen	152,4	165,4	164,0	163,3	164,4	167,1	173,2	174,4
Groß- und Größtunternehmen	191,6	204,5	182,9	169,6	175,1	171,5	181,6	188,0
Großunternehmen	67,8	50,0	53,4	56,2	60,4	59,5	65,0	55,0
Größtunternehmen	238,4	238,8	215,2	202,9	216,0	215,5	236,8	235,5
Insgesamt	136,4	148,5	143,9	139,3	141,7	142,7	146,5	149,0
	Veränderung zum Vorjahr in %							
Mittelständische Unternehmen	.	6,3	-0,8	-0,3	1,1	1,2	1,7	1,1
Kleinstunternehmen	.	4,8	1,0	-0,1	1,3	0,9	1,3	0,8
Kleine Unternehmen	.	5,6	-2,0	-0,6	0,7	0,7	0,9	1,0
Mittlere Unternehmen	.	8,5	-0,9	-0,4	0,7	1,6	3,7	0,7
Groß- und Größtunternehmen	.	6,8	-10,6	-7,3	3,2	-2,0	5,9	3,5
Großunternehmen	.	-26,2	6,8	5,3	7,5	-1,5	9,3	-15,5
Größtunternehmen	.	0,2	-9,9	-5,7	6,5	-0,3	9,9	-0,6
Insgesamt	.	8,8	-3,1	-3,2	1,7	0,7	2,6	1,7
	Messzahl: 2010=100							
Mittelständische Unternehmen	100	106,3	105,4	105,1	106,3	107,6	109,4	110,7
Kleinstunternehmen	100	104,8	105,9	105,8	107,1	108,1	109,5	110,4
Kleine Unternehmen	100	105,6	103,6	102,9	103,7	104,4	105,4	106,4
Mittlere Unternehmen	100	108,5	107,6	107,1	107,9	109,6	113,6	114,4
Groß- und Größtunternehmen	100	106,8	95,4	88,5	91,4	89,5	94,8	98,1
Großunternehmen	100	73,8	78,7	83,0	89,2	87,8	96,0	81,1
Größtunternehmen	100	100,2	90,3	85,1	90,6	90,4	99,3	98,7
Insgesamt	100	108,8	105,5	102,1	103,9	104,6	107,4	109,2

## Tabellenanhang

### AT 39 Umsatzproduktivität im mittelständischen Handwerk 2010–2017 nach Gewerbegruppen

Gewerbegruppe	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	1 000 EUR							
Ausbaugewerbe	122,5	126,9	127,0	125,5	125,4	128,0	129,4	131,2
Kraftfahrzeuggewerbe	232,8	250,2	242,6	241,4	242,2	257,9	263,2	265,6
Bauhauptgewerbe	134,6	143,0	142,4	141,9	148,2	144,8	152,5	155,0
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	114,9	125,4	123,3	121,5	123,2	124,0	122,9	125,0
Lebensmittelgewerbe	78,4	79,2	82,5	85,2	82,8	81,0	82,0	81,2
Handwerke für den privaten Bedarf	64,4	69,2	68,7	69,3	71,7	72,4	72,4	72,8
Gesundheitsgewerbe	91,5	94,4	92,6	93,5	97,5	97,5	100,1	99,9
	Veränderung zum Vorjahr in %							
Ausbaugewerbe	.	3,5	0,1	-1,1	-0,1	2,0	1,1	1,4
Kraftfahrzeuggewerbe	.	7,5	-3,0	-0,5	0,4	6,5	2,0	0,9
Bauhauptgewerbe	.	6,2	-0,4	-0,3	4,4	-2,3	5,3	1,7
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	.	9,1	-1,7	-1,5	1,4	0,7	-0,9	1,7
Lebensmittelgewerbe	.	1,0	4,3	3,2	-2,8	-2,2	1,2	-0,9
Handwerke für den privaten Bedarf	.	7,5	-0,8	0,9	3,6	1,0	-0,0	0,5
Gesundheitsgewerbe	.	3,2	-1,9	0,9	4,3	-0,0	2,6	-0,2
	Messzahl: 2010=100							
Ausbaugewerbe	100	103,5	103,6	102,4	102,3	104,4	105,6	107,1
Kraftfahrzeuggewerbe	100	107,5	104,2	103,7	104,0	110,8	113,0	114,1
Bauhauptgewerbe	100	106,2	105,7	105,4	110,1	107,5	113,3	115,1
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	100	109,1	107,3	105,7	107,2	107,9	106,9	108,8
Lebensmittelgewerbe	100	101,0	105,3	108,6	105,6	103,3	104,6	103,6
Handwerke für den privaten Bedarf	100	107,5	106,6	107,5	111,4	112,5	112,4	113,0
Gesundheitsgewerbe	100	103,2	101,2	102,2	106,5	106,5	109,3	109,1

### AT 40 Ausbildungsstellenmarkt 2010–2018<sup>1</sup>

Merkmal	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
	Anzahl								
Angebot an Lehrstellen <sup>2</sup>	29 337	30 124	29 529	28 395	28 027	28 017	27 628	28 802	28 792
Nachfrage nach Lehrstellen <sup>3</sup>	28 991	29 420	28 921	27 829	27 344	26 810	26 533	26 942	27 043
neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	28 494	28 971	28 407	27 102	26 550	26 238	25 851	26 169	26 226
unversorgte Bewerber/-innen	497	449	514	727	794	572	682	773	817
unbesetzte Stellen	845	1 153	1 122	1 294	1 479	1 789	1 785	2 633	2 566

<sup>1</sup> Zählzeitraum jeweils Oktober bis September. – <sup>2</sup> Angebot = neu abgeschlossene Verträge + unbesetzte Stellen. – <sup>3</sup> Nachfrage = neu abgeschlossene Verträge + unversorgte Bewerber/-innen.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Bundesinstitut für Berufsbildung; eigene Berechnungen

AT 41 Auszubildende 2010–2018 nach Betriebsgrößenklassen<sup>1</sup>

Betriebsgröße	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
	Anzahl								
unter 250 Beschäftigte	54 380	49 388	49 802	50 220	52 561	51 338	48 933	46 025	44 555
unter 10 Beschäftigte	18 923	16 903	16 225	15 684	15 604	14 791	13 887	12 826	12 165
10 – 50 Beschäftigte	18 720	17 315	17 682	18 070	19 317	19 057	18 187	17 061	16 583
50 – 250 Beschäftigte	16 737	15 170	15 895	16 466	17 640	17 490	16 859	16 138	15 807
250 Beschäftigte und mehr	17 255	16 642	16 834	17 102	18 354	17 671	17 335	16 514	16 196
250 – 500 Beschäftigte	5 777	5 888	6 126	5 964	6 283	5 939	5 533	5 528	5 312
500 Beschäftigte und mehr	11 478	10 754	10 708	11 138	12 071	11 732	11 802	10 986	10 884
Insgesamt	71 635	66 030	66 636	67 322	70 915	69 009	66 268	62 539	60 751
	Veränderung zum Vorjahr in %								
unter 250 Beschäftigte	-6,5	-9,2	0,8	0,8	4,7	-2,3	-4,7	-5,9	-3,2
unter 10 Beschäftigte	-8,2	-10,7	-4,0	-3,3	-0,5	-5,2	-6,1	-7,6	-5,2
10 – 50 Beschäftigte	-5,8	-7,5	2,1	2,2	6,9	-1,3	-4,6	-6,2	-2,8
50 – 250 Beschäftigte	-5,4	-9,4	4,8	3,6	7,1	-0,9	-3,6	-4,3	-2,1
250 Beschäftigte und mehr	-2,0	-3,6	1,2	1,6	7,3	-3,7	-1,9	-4,7	-1,9
250 – 500 Beschäftigte	-6,0	1,9	4,0	-2,6	5,3	-5,5	-6,8	-0,1	-3,9
500 Beschäftigte und mehr	0,1	-6,3	-0,4	4,0	8,4	-2,8	0,6	-6,9	-0,9
Insgesamt	-5,5	-7,8	0,9	1,0	5,3	-2,7	-4,0	-5,6	-2,9
	Messzahl: 2010=100								
unter 250 Beschäftigte	100	90,8	91,6	92,4	96,7	94,4	90,0	84,6	81,9
unter 10 Beschäftigte	100	89,3	85,7	82,9	82,5	78,2	73,4	67,8	64,3
10 – 50 Beschäftigte	100	92,5	94,5	96,5	103,2	101,8	97,2	91,1	88,6
50 – 250 Beschäftigte	100	90,6	95,0	98,4	105,4	104,5	100,7	96,4	94,4
250 Beschäftigte und mehr	100	96,4	97,6	99,1	106,4	102,4	100,5	95,7	93,9
250 – 500 Beschäftigte	100	101,9	106,0	103,2	108,8	102,8	95,8	95,7	92,0
500 Beschäftigte und mehr	100	93,7	93,3	97,0	105,2	102,2	102,8	95,7	94,8
Insgesamt	100	92,2	93,0	94,0	99,0	96,3	92,5	87,3	84,8

1 Stichtag 30. Juni.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

## Tabellenanhang

noch:  
AT 41

### Auszubildende 2010–2018 nach Betriebsgrößenklassen<sup>1</sup>

Betriebsgröße	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
	Anteil an allen Auszubildenden in %								
unter 250 Beschäftigte	75,9	74,8	74,7	74,6	74,1	74,4	73,8	73,6	73,3
unter 10 Beschäftigte	26,4	25,6	24,3	23,3	22,0	21,4	21,0	20,5	20,0
10 – 50 Beschäftigte	26,1	26,2	26,5	26,8	27,2	27,6	27,4	27,3	27,3
50 – 250 Beschäftigte	23,4	23,0	23,9	24,5	24,9	25,3	25,4	25,8	26,0
250 Beschäftigte und mehr	24,1	25,2	25,3	25,4	25,9	25,6	26,2	26,4	26,7
250 – 500 Beschäftigte	8,1	8,9	9,2	8,9	8,9	8,6	8,3	8,8	8,7
500 Beschäftigte und mehr	16,0	16,3	16,1	16,5	17,0	17,0	17,8	17,6	17,9
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100
	Ausbildungsquote <sup>2</sup> in %								
unter 250 Beschäftigte	6,3	5,6	5,6	5,6	5,7	5,4	5,1	4,7	4,5
unter 10 Beschäftigte	7,8	7,0	6,7	6,4	6,4	6,0	5,6	5,2	4,9
10 – 50 Beschäftigte	6,4	5,7	5,7	5,7	6,0	5,8	5,4	5,0	4,8
50 – 250 Beschäftigte	5,1	4,6	4,7	4,8	5,0	4,8	4,5	4,2	4,1
250 Beschäftigte und mehr	4,7	4,3	4,3	4,3	4,6	4,4	4,3	4,0	3,8
250 – 500 Beschäftigte	4,8	4,5	4,6	4,5	4,6	4,3	4,0	3,9	3,6
500 Beschäftigte und mehr	4,7	4,3	4,2	4,3	4,6	4,5	4,4	4,1	3,9
Insgesamt	5,8	5,2	5,2	5,2	5,4	5,1	4,9	4,5	4,3

<sup>1</sup> Stichtag 30. Juni. – <sup>2</sup> Anteil der Auszubildenden an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

AT 42

Auszubildende von Betrieben mit weniger als 250 Beschäftigten 2010–2018  
nach Wirtschaftsbereichen<sup>1</sup>

Wirtschaftsbereich	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
	Anzahl								
Produzierendes Gewerbe	17 665	15 832	15 918	15 822	16 059	15 664	15 168	14 267	14 006
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	9 916	8 639	8 609	8 470	8 784	8 486	8 183	7 545	7 326
Verarbeitendes Gewerbe	9 345	8 112	7 973	7 905	8 175	7 919	7 646	7 072	6 861
darunter									
Chemische Industrie	166	154	194	214	222	228	221	191	172
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	141	120	135	131	138	146	166	152	144
Maschinenbau	1 347	1 106	1 113	1 189	1 261	1 210	1 195	1 140	1 191
Herstellung von Metallerzeugnissen	1 930	1 670	1 556	1 589	1 655	1 610	1 575	1 424	1 468
Gummi- und Kunststoffindustrie	291	269	279	301	323	314	305	289	299
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	1 915	1 625	1 438	1 246	1 198	1 160	1 072	1 005	853
Pharmaindustrie	41	30	40	37	38	31	34	39	39
Metallerzeugung und -bearbeitung	280	222	226	232	240	226	194	187	156
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	434	426	418	438	446	428	374	346	317
Herstellung von Papier und Pappe	130	114	128	130	149	125	121	119	119
Energieversorgung	302	262	364	268	276	255	229	208	236
Baugewerbe	7 749	7 193	7 309	7 352	7 275	7 178	6 985	6 722	6 680
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	34 296	31 276	31 634	32 149	.	.	31 743	29 678	28 563
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	11 422	10 618	10 974	11 294	11 977	11 761	11 009	10 155	9 539
Verkehr und Lagerei	918	878	1 037	1 137	1 240	1 201	1 172	1 052	1 021
Gastgewerbe	3 257	2 835	2 667	2 466	2 541	2 367	2 103	1 939	1 791
Information und Kommunikation	962	860	955	962	1 094	1 080	1 085	958	964
Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 094	1 046	1 146	1 100	1 186	1 071	1 010	950	860
Grundstücks- und Wohnungswesen	227	211	226	229	.	.	249	238	230
Unternehmensdienstleister	4 264	3 766	3 906	4 034	4 456	4 373	4 202	3 970	3 881
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	9 321	8 507	8 237	8 561	9 283	9 139	8 597	8 193	8 170
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	2 831	2 555	2 486	2 366	2 384	2 379	2 316	2 223	2 107
Insgesamt <sup>2</sup>	54 380	49 388	49 802	50 220	52 561	51 338	48 933	46 025	44 555

<sup>1</sup> Stichtag 30. Juni. – <sup>2</sup> Die unter „Insgesamt“ ausgewiesenen Werte weichen von den Spaltensummen ab, da nicht alle Wirtschaftsbereiche abgebildet werden.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

## Tabellenanhang

**noch:** Auszubildende von Betrieben mit weniger als 250 Beschäftigten 2010–2018  
**AT 42** nach Wirtschaftsbereichen<sup>1</sup>

Wirtschaftsbereich	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
	Veränderung zum Vorjahr in %								
Produzierendes Gewerbe	-6,0	-10,4	0,5	-0,6	1,5	-2,5	-3,2	-5,9	-1,8
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	-6,3	-12,9	-0,3	-1,6	3,7	-3,4	-3,6	-7,8	-2,9
Verarbeitendes Gewerbe	-6,3	-13,2	-1,7	-0,9	3,4	-3,1	-3,4	-7,5	-3,0
darunter									
Chemische Industrie	1,2	-7,2	26,0	10,3	3,7	2,7	-3,1	-13,6	-9,9
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	-7,8	-14,9	12,5	-3,0	5,3	5,8	13,7	-8,4	-5,3
Maschinenbau	-4,8	-17,9	0,6	6,8	6,1	-4,0	-1,2	-4,6	4,5
Metallindustrie	-7,2	-13,5	-6,8	2,1	4,2	-2,7	-2,2	-9,6	3,1
Gummi- und Kunststoffindustrie	-10,5	-7,6	3,7	7,9	7,3	-2,8	-2,9	-5,2	3,5
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	-9,5	-15,1	-11,5	-13,4	-3,9	-3,2	-7,6	-6,3	-15,1
Pharmaindustrie	925,0	-26,8	33,3	-7,5	2,7	-18,4	9,7	14,7	-
Metallerzeugung und -bearbeitung	12,4	-20,7	1,8	2,7	3,4	-5,8	-14,2	-3,6	-16,6
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	-15,6	-1,8	-1,9	4,8	1,8	-4,0	-12,6	-7,5	-8,4
Herstellung von Papier und Pappe	-5,1	-12,3	12,3	1,6	14,6	-16,1	-3,2	-1,7	-
Energieversorgung	-1,9	-13,2	38,9	-26,4	3,0	-7,6	-10,2	-9,2	13,5
Baugewerbe	-5,7	-7,2	1,6	0,6	-1,0	-1,3	-2,7	-3,8	-0,6
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	-6,9	-8,8	1,1	1,6	.	.	.	-6,5	-3,8
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	-8,9	-7,0	3,4	2,9	6,0	-1,8	-6,4	-7,8	-6,1
Verkehr und Lagerei	-8,4	-4,4	18,1	9,6	9,1	-3,1	-2,4	-10,2	-2,9
Gastgewerbe	-13,8	-13,0	-5,9	-7,5	3,0	-6,8	-11,2	-7,8	-7,6
Information und Kommunikation	-5,2	-10,6	11,0	0,7	13,7	-1,3	0,5	-11,7	0,6
Finanz- und Versicherungsdienstleister	-2,4	-4,4	9,6	-4,0	7,8	-9,7	-5,7	-5,9	-9,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	-7,0	-7,0	7,1	1,3	.	.	.	-4,4	-3,4
Unternehmensdienstleister	-7,0	-11,7	3,7	3,3	10,5	-1,9	-3,9	-5,5	-2,2
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	-1,6	-8,7	-3,2	3,9	8,4	-1,6	-5,9	-4,7	-0,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	-8,1	-9,7	-2,7	-4,8	0,8	-0,2	-2,6	-4,0	-5,2
Insgesamt	-6,5	-9,2	0,8	0,8	4,7	-2,3	-4,7	-5,9	-3,2

<sup>1</sup> Stichtag 30. Juni.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

**noch:** Auszubildende von Betrieben mit weniger als 250 Beschäftigten 2010–2018  
**AT 42** nach Wirtschaftsbereichen<sup>1</sup>

Wirtschaftsbereich	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
	Messzahl: 2010=100								
Produzierendes Gewerbe	100	89,6	90,1	89,6	90,9	88,7	85,9	80,8	79,3
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	100	87,1	86,8	85,4	88,6	85,6	82,5	76,1	73,9
Verarbeitendes Gewerbe	100	86,8	85,3	84,6	87,5	84,7	81,8	75,7	73,4
darunter									
Chemische Industrie	100	92,8	116,9	128,9	133,7	137,3	133,1	115,1	103,6
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	100	85,1	95,7	92,9	97,9	103,5	117,7	107,8	102,1
Maschinenbau	100	82,1	82,6	88,3	93,6	89,8	88,7	84,6	88,4
Metallindustrie	100	86,5	80,6	82,3	85,8	83,4	81,6	73,8	76,1
Gummi- und Kunststoffindustrie	100	92,4	95,9	103,4	111,0	107,9	104,8	99,3	102,7
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	100	84,9	75,1	65,1	62,6	60,6	56,0	52,5	44,5
Pharmaindustrie	100	73,2	97,6	90,2	92,7	75,6	82,9	95,1	95,1
Metallerzeugung und -bearbeitung	100	79,3	80,7	82,9	85,7	80,7	69,3	66,8	55,7
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	100	98,2	96,3	100,9	102,8	98,6	86,2	79,7	73,0
Herstellung von Papier und Pappe	100	87,7	98,5	100,0	114,6	96,2	93,1	91,5	91,5
Energieversorgung	100	86,8	120,5	88,7	91,4	84,4	75,8	68,9	78,1
Baugewerbe	100	92,8	94,3	94,9	93,9	92,6	90,1	86,7	86,2
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	100	91,2	92,2	93,7	.	.	92,6	86,5	83,3
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	100	93,0	96,1	98,9	104,9	103,0	96,4	88,9	83,5
Verkehr und Lagerei	100	95,6	113,0	123,9	135,1	130,8	127,7	114,6	111,2
Gastgewerbe	100	87,0	81,9	75,7	78,0	72,7	64,6	59,5	55,0
Information und Kommunikation	100	89,4	99,3	100,0	113,7	112,3	112,8	99,6	100,2
Finanz- und Versicherungsdienstleister	100	95,6	104,8	100,5	108,4	97,9	92,3	86,8	78,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	100	93,0	99,6	100,9	.	.	109,7	104,8	101,3
Unternehmensdienstleister	100	88,3	91,6	94,6	104,5	102,6	98,5	93,1	91,0
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	100	91,3	88,4	91,8	99,6	98,0	92,2	87,9	87,7
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	100	90,3	87,8	83,6	84,2	84,0	81,8	78,5	74,4
Insgesamt	100	90,8	91,6	92,4	96,7	94,4	90,0	84,6	81,9

1 Stichtag 30. Juni.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

## Tabellenanhang

**noch:** Auszubildende von Betrieben mit weniger als 250 Beschäftigten 2010–2018  
**AT 42** nach Wirtschaftsbereichen<sup>1</sup>

Wirtschaftsbereich	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
	Anteil in %								
Produzierendes Gewerbe	32,5	32,1	32,0	31,5	30,6	30,5	31,0	31,0	31,4
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	18,2	17,5	17,3	16,9	16,7	16,5	16,7	16,4	16,4
Verarbeitendes Gewerbe	17,2	16,4	16,0	15,7	15,6	15,4	15,6	15,4	15,4
darunter									
Chemische Industrie	0,3	0,3	0,4	0,4	0,4	0,4	0,5	0,4	0,4
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	0,3	0,2	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
Maschinenbau	2,5	2,2	2,2	2,4	2,4	2,4	2,4	2,5	2,7
Metallindustrie	3,5	3,4	3,1	3,2	3,1	3,1	3,2	3,1	3,3
Gummi- und Kunststoffindustrie	0,5	0,5	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,7
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	3,5	3,3	2,9	2,5	2,3	2,3	2,2	2,2	1,9
Pharmaindustrie	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Metallerzeugung und -bearbeitung	0,5	0,4	0,5	0,5	0,5	0,4	0,4	0,4	0,4
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	0,8	0,9	0,8	0,9	0,8	0,8	0,8	0,8	0,7
Herstellung von Papier und Pappe	0,2	0,2	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2	0,3	0,3
Energieversorgung	0,6	0,5	0,7	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5
Baugewerbe	14,2	14,6	14,7	14,6	13,8	14,0	14,3	14,6	15,0
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	63,1	63,3	63,5	64,0	.	.	64,9	64,5	64,1
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	21,0	21,5	22,0	22,5	22,8	22,9	22,5	22,1	21,4
Verkehr und Lagerei	1,7	1,8	2,1	2,3	2,4	2,3	2,4	2,3	2,3
Gastgewerbe	6,0	5,7	5,4	4,9	4,8	4,6	4,3	4,2	4,0
Information und Kommunikation	1,8	1,7	1,9	1,9	2,1	2,1	2,2	2,1	2,2
Finanz- und Versicherungsdienstleister	2,0	2,1	2,3	2,2	2,3	2,1	2,1	2,1	1,9
Grundstücks- und Wohnungswesen	0,4	0,4	0,5	0,5	.	.	0,5	0,5	0,5
Unternehmensdienstleister	7,8	7,6	7,8	8,0	8,5	8,5	8,6	8,6	8,7
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	17,1	17,2	16,5	17,0	17,7	17,8	17,6	17,8	18,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	5,2	5,2	5,0	4,7	4,5	4,6	4,7	4,8	4,7
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100

<sup>1</sup> Stichtag 30. Juni.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

AT 43 Auszubildende 2018 nach Wirtschaftsbereichen und Betriebsgrößenklassen<sup>1</sup>

Wirtschaftsbereich	unter 10 Beschäftigte	10 – 50 Beschäftigte	50 – 250 Beschäftigte	unter 250 Beschäftigte	250 – 500 Beschäftigte	500 Beschäftigte und mehr	250 Beschäftigte und mehr	Insgesamt
Produzierendes Gewerbe	3 834	5 249	4 923	14 006	2 246	4 944	7 190	21 196
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 215	2 372	3 739	7 326	2 066	4 901	6 967	14 293
Verarbeitendes Gewerbe	1 192	2 235	3 434	6 861	1 765	4 808	6 573	13 434
darunter								
Chemische Industrie	4	20	148	172	150	1 654	1 804	1 976
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	14	51	79	144	102	864	966	1 110
Maschinenbau	42	266	883	1 191	267	679	946	2 137
Metallindustrie	302	640	526	1 468	257	103	360	1 828
Gummi- und Kunststoffindustrie	7	67	225	299	138	302	440	739
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	199	315	339	853	173	158	331	1 184
Pharmaindustrie	-	-	39	39	24	302	326	365
Metallerzeugung und -bearbeitung	6	32	118	156	50	201	251	407
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	38	63	216	317	58	105	163	480
Herstellung von Papier und Pappe	.	.	113	119	106	84	190	309
Energieversorgung	4	49	183	236	218	89	307	543
Baugewerbe	2 619	2 877	1 184	6 680	180	43	223	6 903
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	7 754	.	.	28 563	2 575	5 520	8 095	36 658
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	2 447	4 421	2 671	9 539	369	126	495	10 034
Verkehr und Lagerei	45	298	678	1 021	144	233	377	1 398
Gastgewerbe	320	897	574	1 791	13	-	13	1 804
Information und Kommunikation	230	376	358	964	95	112	207	1 171
Finanz- und Versicherungsdienstleister	229	223	408	860	307	232	539	1 399
Grundstücks- und Wohnungswesen	108	.	.	230	-	-	-	230
Unternehmensdienstleister	1 557	1 589	735	3 881	250	303	553	4 434
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	1 621	2 421	4 128	8 170	1 292	4 226	5 518	13 688
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	1 197	668	242	2 107	105	288	393	2 500
Insgesamt <sup>2</sup>	12 165	16 583	15 807	44 555	5 312	10 884	16 196	60 751

<sup>1</sup> Stichtag 30. Juni. – <sup>2</sup> Die unter „Insgesamt“ ausgewiesenen Werte weichen von den Spaltensummen ab, da nicht alle Wirtschaftsbereiche abgebildet werden.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

## Tabellenanhang

noch:  
AT 43

### Auszubildende 2018 nach Wirtschaftsbereichen und Betriebsgrößenklassen<sup>1</sup>

Wirtschaftsbereich	unter 10 Beschäftigte	10 – 50 Beschäftigte	50 – 250 Beschäftigte	unter 250 Beschäftigte	250 – 500 Beschäftigte	500 Beschäftigte und mehr	250 Beschäftigte und mehr	Insgesamt
Produzierendes Gewerbe	31,5	31,7	31,1	31,4	42,3	45,4	44,4	34,9
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	10,0	14,3	23,7	16,4	38,9	45,0	43,0	23,5
Verarbeitendes Gewerbe	9,8	13,5	21,7	15,4	33,2	44,2	40,6	22,1
darunter								
Chemische Industrie	0,0	0,1	0,9	0,4	2,8	15,2	11,1	3,3
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	0,1	0,3	0,5	0,3	1,9	7,9	6,0	1,8
Maschinenbau	0,3	1,6	5,6	2,7	5,0	6,2	5,8	3,5
Metallindustrie	2,5	3,9	3,3	3,3	4,8	0,9	2,2	3,0
Gummi- und Kunststoffindustrie	0,1	0,4	1,4	0,7	2,6	2,8	2,7	1,2
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	1,6	1,9	2,1	1,9	3,3	1,5	2,0	1,9
Pharmaindustrie	-	-	0,2	0,1	0,5	2,8	2,0	0,6
Metallerzeugung und -bearbeitung	0,0	0,2	0,7	0,4	0,9	1,8	1,5	0,7
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	0,3	0,4	1,4	0,7	1,1	1,0	1,0	0,8
Herstellung von Papier und Pappe	.	.	0,7	0,3	2,0	0,8	1,2	0,5
Energieversorgung	0,0	0,3	1,2	0,5	4,1	0,8	1,9	0,9
Baugewerbe	21,5	17,3	7,5	15,0	3,4	0,4	1,4	11,4
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	63,7	.	.	64,1	48,5	50,7	50,0	60,3
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	20,1	26,7	16,9	21,4	6,9	1,2	3,1	16,5
Verkehr und Lagerei	0,4	1,8	4,3	2,3	2,7	2,1	2,3	2,3
Gastgewerbe	2,6	5,4	3,6	4,0	0,2	-	0,1	3,0
Information und Kommunikation	1,9	2,3	2,3	2,2	1,8	1,0	1,3	1,9
Finanz- und Versicherungsdienstleister	1,9	1,3	2,6	1,9	5,8	2,1	3,3	2,3
Grundstücks- und Wohnungswesen	0,9	.	.	0,5	-	-	-	0,4
Unternehmensdienstleister	12,8	9,6	4,6	8,7	4,7	2,8	3,4	7,3
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	13,3	14,6	26,1	18,3	24,3	38,8	34,1	22,5
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	9,8	4,0	1,5	4,7	2,0	2,6	2,4	4,1
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

<sup>1</sup> Stichtag 30. Juni.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

---

# Glossar

---

### **Arbeitskräfte in landwirtschaftlichen Betrieben**

Personen ab 15 Jahren, die im landwirtschaftlichen Betrieb tätig sind. Es wird zwischen ständigen und nicht ständigen Arbeitskräften (Aushilfs- bzw. Saisonarbeitskräften) unterschieden. Die ständigen Arbeitskräfte gliedern sich in Familienarbeitskräfte und familienfremde Arbeitskräfte (im Betrieb Beschäftigte, die keine Familienangehörigen der Betriebsinhaberin bzw. des Betriebsinhabers sind). Familienarbeitskräfte sind Betriebsinhaberinnen und -inhaber, mitarbeitende Familienangehörige und Verwandte der Betriebsinhaberinnen und -inhaber, die dem Betriebshaushalt angehören. Nicht zu den Arbeitskräften gehören Personen, die im Rahmen der Nachbarschaftshilfe oder im Auftrag von Lohnunternehmen im Betrieb arbeiten. Alle Arbeitskräfte in Betrieben mit der Rechtsform Personengesellschaft werden den familienfremden Arbeitskräften zugeordnet. Bei ständig beschäftigten Arbeitskräften in solchen Betrieben liegt ein unbefristetes oder auf mindestens sechs Monate abgeschlossenes Arbeitsverhältnis zum Betrieb vor.

### **Arbeitslose**

Arbeit suchende Personen, die vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, sich bei der Bundesagentur für Arbeit arbeitslos gemeldet haben und für eine Arbeitsaufnahme sofort zur Verfügung stehen.

### **Arbeitslosenquote**

Quotient aus den registrierten Arbeitslosen und den zivilen Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Arbeitslose).

### **Arbeitsplatzdichte im Mittelstand**

Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in mittelständischen Unternehmen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner.

### **Arbeitsproduktivität**

Verhältnis von Bruttoinlandsprodukt bzw. Bruttowertschöpfung zur Zahl der voll- und teilzeitbeschäftigten Erwerbstätigen (Personenkonzept) am Arbeitsort.

### **Ausbildungsquote**

Anteil der Auszubildenden an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

### **Azubildende**

Personen, die aufgrund eines Ausbildungsvertrages nach dem Berufsbildungsgesetz oder der Handwerksordnung eine betriebliche Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf durchlaufen.

### **Betrieb (Unternehmensregister)**

Niederlassung an einem bestimmten Ort. Zum Betrieb zählen zusätzlich örtlich und organisatorisch an-

gegliederte Betriebsteile. Es muss dort mindestens ein Beschäftigter/eine Beschäftigte im Auftrag des Unternehmens arbeiten.

### **Betriebswirtschaftliche Ausrichtung (BWA) eines landwirtschaftlichen Betriebs**

Produktionsschwerpunkt von landwirtschaftlichen Betrieben. Folgende Hauptausrichtungen werden unterschieden:

- Ackerbau,
- Gartenbau,
- Dauerkultur,
- Futterbau (Weidevieh),
- Veredlung,
- Pflanzenbauverbund,
- Viehhaltungsverbund,
- Pflanzenbau-Viehhaltung.

### **Bruttoinlandsprodukt**

Umfasst den Wert aller in einem bestimmten Zeitraum in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet („Inland“) produzierten Waren und Dienstleistungen (Produktionswert) abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter (Vorleistungen).

### **Bruttowertschöpfung**

Die Bruttowertschöpfung eines einzelnen Wirtschaftsbereichs ergibt sich als Differenz zwischen dem Produktionswert und den Vorleistungen. Die Aufsummierung der Bruttowertschöpfung der einzelnen Wirtschaftsbereiche ergibt die gesamtwirtschaftliche Bruttowertschöpfung. Werden zur gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung die Gütersteuern hinzuaddiert und die Gütersubventionen abgezogen, so ergibt sich das Bruttoinlandsprodukt.

### **Dienstleistungsbereiche**

Nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008, zählen zu den Dienstleistungsbereichen die Teilbereiche „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“, „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“, „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit, Private Haushalte mit Hauspersonal“ sowie „Exterritoriale Organisationen und Körperschaften“. Die Dienstleistungsbereiche umfassen die Abschnitte G bis U der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008.

### **Erwerbstätige**

Personen, die innerhalb eines Wirtschaftsgebiets („Inland“) einer oder mehreren Erwerbstätigkeiten nachgehen, unabhängig von ihrem Wohnort und der Dauer der tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu

leistenden Arbeitszeit. Nach der Stellung im Beruf wird zwischen Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen sowie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern (Arbeiterinnen und Arbeiter, Angestellte, marginal Beschäftigte sowie Beamtinnen und Beamte) unterschieden.

### Gewerbezeige und Gewerbegruppen

Handwerksunternehmen werden gemäß ihrer ausgeübten Tätigkeit bestimmten Gewerbezeigen zugeordnet. In der Anlage A der Handwerksordnung werden 41 zulassungspflichtige Gewerbezeigen genannt; nach der Anlage B Abschnitt 1 gibt es 52 zulassungsfreie Gewerbezeigen.

Die einzelnen Gewerbezeigen werden zu folgenden Gewerbegruppen zusammengefasst:

- I Bauhauptgewerbe
- II Ausbaugewerbe
- III Handwerke für den gewerblichen Bedarf
- IV Kraftfahrzeuggewerbe
- V Lebensmittelgewerbe
- VI Gesundheitsgewerbe
- VII Handwerke für den privaten Bedarf

### Handwerksunternehmen

Unternehmen, die in die Handwerksrolle oder in das Verzeichnis der Gewerbe, die als zulassungsfreie Handwerke betrieben werden können, eingetragen sind.

### Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)

Acker- und Dauergrünland, Haus- und Nutzgärten, Obstanlagen, Baumschulen, Rebflächen, Dauerkulturen unter Glas oder anderen begehbaren Schutzabdeckungen, Nüsse, Korbweiden- und Pappelanlagen sowie Weihnachtsbaumkulturen außerhalb des Waldes.

### Landwirtschaftliche Betriebe

Betriebe, deren Erzeugungsschwerpunkt bei der Landwirtschaft einschließlich des Obst-, Garten- und Weinbaus liegt. Eine Gewinnerzielungsabsicht ist nicht erforderlich.

Landwirtschaftliche Betriebe der Rechtsform Einzelunternehmen (Familienbetriebe) sind Betriebe, deren Inhaberinnen und Inhaber Einzelpersonen sowie Ehepaare oder Geschwister sind (ohne Gesellschaftsvertrag).

Zu den landwirtschaftlichen Betrieben der Rechtsform Personengesellschaft werden Betriebe gezählt, deren Inhaberinnen und Inhaber Erbengemeinschaften, nicht eingetragene Vereine, BGB-Gesellschaften (GbR), offene Handelsgesellschaften (OHG) oder Kommanditgesellschaften (KG einschließlich GmbH & Co. KG) sind.

Darüber hinaus gibt es landwirtschaftliche Betriebe, die sich im Eigentum juristischer Personen befinden.

Juristische Personen sind unter anderem eingetragene Genossenschaft (e. G.), eingetragener Verein (e. V.), Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH), Aktiengesellschaft (AG), Stiftung des privaten Rechts (einschließlich Gemeinschaftsforsten mit ideellem Besitzanteil), Kirche, kirchliche Anstalt oder dergleichen, Anstalt oder Stiftung des öffentlichen Rechts sowie Gebietskörperschaften (Bund, Land, Bezirk, Kreis, Gemeinde, Bezirks-, Kreis- oder Gemeindeverband).

### Marginal Beschäftigte

Personen, die als Arbeiterinnen und Arbeiter sowie Angestellte keine voll sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ausüben, jedoch nach dem Labour-Force-Konzept der Internationalen Arbeitsorganisation als Erwerbstätige gelten, wenn sie in einem einwöchigen Berichtszeitraum wenigstens eine Stunde gegen Entgelt gearbeitet haben. Dazu zählen in Deutschland insbesondere ausschließlich geringfügig entlohnte und kurzfristig Beschäftigte sowie Beschäftigte in Arbeitsgelegenheiten (sogenannte »Ein-Euro-Jobs«).

### Mittelstandsdichte

Zahl der mittelständischen Unternehmen je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner.

### Planungsregion (Landesplanerische Region, Raumordnungsregion)

Die Planungsregionen geben die Einzugsbereiche der Oberzentren wieder. Eine Planungsregion setzt sich aus mehreren kreisfreien Städten und Landkreisen zusammen. In Rheinland-Pfalz gibt es die Planungsregionen Mittelrhein-Westerwald, Trier, Rheinhessen-Nahe, Westpfalz sowie den rheinland-pfälzischen Teil des länderübergreifenden Verbands Region Rhein-Neckar (mit Baden-Württemberg und Hessen), die frühere Planungsregion Rheinpfalz.

### Produktionswert der Landwirtschaft

Die Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs einschließlich Garten- und Weinbau, ohne Forstwirtschaft und Fischerei (Produktionswert) umfasst die Verkäufe von landwirtschaftlichen Erzeugnissen an andere Wirtschaftsbereiche sowie andere landwirtschaftliche Einheiten, den Eigenverbrauch, die Vorratsveränderungen bei pflanzlichen und tierischen Produkten, die selbst erstellten Anlagen (Vieh), die Dienstleistungen auf der landwirtschaftlichen Erzeugerstufe (Neuanpflanzungen von Dauerkulturen), den innerbetrieblichen Verbrauch an selbst erzeugten Futtermitteln (Futtergetreide, Silage, Heu) sowie die landwirtschaftlichen Lohnarbeiten (die auch von gewerblichen Lohnunternehmen durchgeführt werden können) und die nicht trennbaren nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten (z. B. Ferien auf dem Bauernhof).

### Produzierendes Gewerbe

Umfasst nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008, die Bereiche „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“, „Verarbeitendes Gewerbe“, „Energieversorgung“, „Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen“ sowie „Baugewerbe“ (Abschnitte B bis F).

### Sozialökonomischer Betriebstyp

Unterscheidet die landwirtschaftlichen Betriebe in Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe und beschränkt sich auf die Betriebe der Rechtsform Einzelunternehmen, die auch als Familienbetriebe bezeichnet werden.

Ein Haupterwerbsbetrieb liegt vor, wenn der Anteil des betrieblichen Einkommens am Gesamteinkommen mindestens 50 Prozent beträgt. Nebenerwerbsbetriebe sind dementsprechend alle übrigen Betriebe der Rechtsform Einzelunternehmen.

### Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

In der Beschäftigungsstatistik werden Beschäftigungsverhältnisse gezählt. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte sind alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung oder nach dem Recht der Arbeitsförderung zu zahlen sind. Dazu gehören insbesondere auch Auszubildende, Altersteilzeitbeschäftigte, Praktikantinnen und Praktikanten, Werkstudentinnen und -studenten, Personen, die aus einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis zur Ableistung von gesetzlichen Dienstplichten (z. B. Wehrübung) einberufen werden, behinderte Menschen in anerkannten Werkstätten oder gleichartigen Einrichtungen, Personen in Einrichtungen der Jugendhilfe, Berufsbildungswerken oder ähnlichen Einrichtungen für behinderte Menschen sowie Personen, die ein freiwilliges soziales Jahr, ein freiwilliges ökologisches Jahr oder einen Bundesfreiwilligendienst ableisten.

Nicht zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen dagegen Beamtinnen und Beamte, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige, Berufs- und Zeitsoldatinnen und -soldaten, Wehr- und Zivildienstleistende sowie geringfügig Beschäftigte.

### Umsatz (steuerbarer Umsatz)

Umfasst die Lieferungen und Leistungen des Unternehmens.

Informationen über Unternehmen mit steuerbarem Umsatz aus Lieferungen und Leistungen werden dem Unternehmensregister von den Finanzbehörden übersandt. In dem Liefermaterial sind alle Unternehmen enthalten, die zur Abgabe von Umsatzsteuervoranmeldungen verpflichtet sind. Steuerfreie Umsätze sind deshalb größtenteils nicht erfasst. Umsätze für Organkreismitglieder werden für Auswertungszwecke geschätzt.

### Umsatzproduktivität

Quotient aus erzielten Umsätzen und Arbeitseinsatz.

In diesem Bericht ist die Umsatzproduktivität definiert als der Umsatz je sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

### Unternehmen

Kleinste rechtlich selbstständige Einheit, die aus handels- bzw. steuerrechtlichen Gründen Bücher führt und eine jährliche Feststellung des Vermögensbestands bzw. des Erfolgs der wirtschaftlichen Tätigkeit vornehmen muss. Das Unternehmen umfasst alle zugehörigen Betriebe. Auch freiberuflich Tätige werden als eigenständige Unternehmen registriert.

### Unversorgte bzw. unvermittelte Bewerberinnen und Bewerber

Bewerberinnen und Bewerber, für die weder die Einmündung in eine Berufsausbildung, noch ein weiterer Schulbesuch, eine Teilnahme an einer Fördermaßnahme oder eine andere Alternative zum 30.09. bekannt ist und für die Vermittlungsbemühungen laufen.

### Verarbeitendes Gewerbe

Umfasst alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit schwerpunktmäßig darauf gerichtet ist, Erzeugnisse zu be- und verarbeiten, und zwar überwiegend mit dem Ziel, andere Produkte herzustellen. Die Tätigkeit kann aber auch darin bestehen, Erzeugnisse zu veredeln, zu montieren oder zu reparieren. Das Verarbeitende Gewerbe entspricht Abschnitt C der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008.

---

# Erläuterungen zu den Daten

---

## Definitionen

### Mittelständische Wirtschaft

Datengrundlage für die Abgrenzung des Mittelstands ist das Unternehmensregister. Das Unternehmensregister ist eine Datenbank mit Unternehmen und Betrieben aus nahezu allen Wirtschaftsbereichen. Es enthält für alle wirtschaftlich aktiven Unternehmen die Auswertungsmerkmale Umsatz und Beschäftigte.

Die mittelständische Wirtschaft wird rein quantitativ anhand der Merkmale Umsatz und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte abgegrenzt. Gezählt werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der mittelständischen Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz, unabhängig vom Betriebsort. Das heißt, dass zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von rheinland-pfälzischen Unternehmen auch Beschäftigte gezählt werden, die an Betriebsorten in anderen Bundesländern arbeiten.

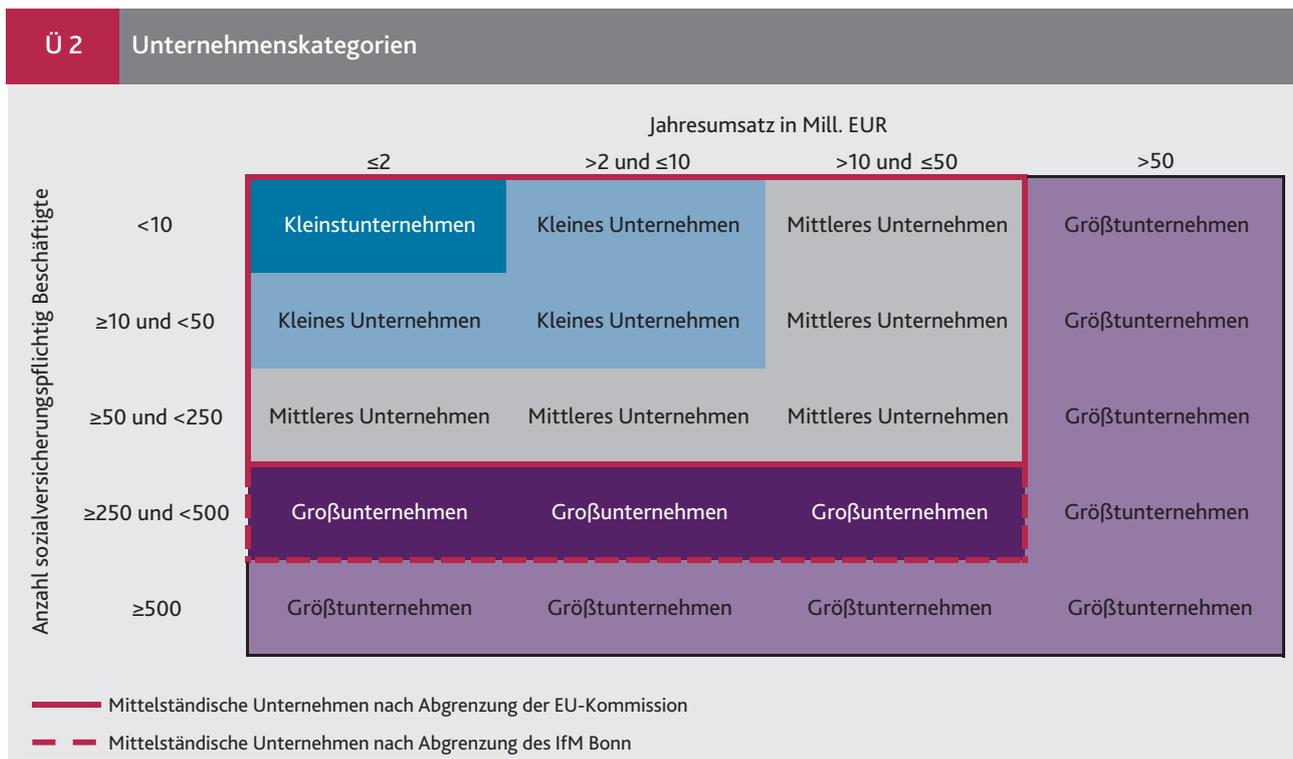
Die mittelständischen Unternehmen werden anhand ihres Umsatzes und ihrer Beschäftigtenzahl in die drei Größenklassen „Kleinstunternehmen“, „kleine Unternehmen“ und „mittlere Unternehmen“ unter-

gliedert. Mittelständische Unternehmen, die nach den beiden Kriterien Umsatz und Beschäftigte nicht eindeutig einer Größenklasse zugeordnet werden können, werden der größeren der beiden in Frage kommenden Klassen zugeordnet.

Die Zuordnung der Unternehmen zur mittelständischen Wirtschaft und zu den drei Größenklassen erfolgt jährlich anhand der Werte der Merkmale Umsatz und Beschäftigte. Im Betrachtungszeitraum können Unternehmen mehrfach zwischen dem Mittelstand und den Groß- und Größtunternehmen gewechselt sein, wenn beispielsweise im Betrachtungszeitraum ihre Umsätze über 50 Millionen Euro gestiegen oder unter 50 Millionen Euro gefallen sind. Lediglich für das Jahr 2018 wird die Zuordnung des Jahres 2017 beibehalten, weil für 2018 im Unternehmensregister noch keine Umsätze enthalten sind.

### Groß- und Größtunternehmen

Unternehmen mit mehr als 50 Millionen Euro Umsatz zählen zu den Größtunternehmen, unabhängig von der Zahl ihrer sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.



Unternehmen mit höchstens 50 Millionen Euro Umsatz, aber mindestens 250 Beschäftigten werden anhand der Beschäftigtenzahl in Groß- und Größtunternehmen unterteilt. Zu den Großunternehmen zählen die Unternehmen mit 250 bis unter 500 Beschäftigten und zu den Größtunternehmen diejenigen mit 500 und mehr Beschäftigten.

Da die Umsatzgrenze für die Zugehörigkeit zum Mittelstand bei den beiden gängigen Abgrenzungen (nach Empfehlung der EU-Kommission und nach dem Institut für Mittelstandsforschung) jeweils bei 50 Millionen Euro liegt, bietet diese zusätzliche Unterteilung die Möglichkeit, bei Bedarf die Ergebnisse der in diesem Bericht verwendeten EU-Abgrenzung mit den Ergebnissen der Abgrenzung des Instituts für Mittelstandsforschung zu vergleichen.

### Unschärfen in der Abgrenzung der mittelständischen Wirtschaft

In der Auswertung nicht enthalten sind Kleinstunternehmen, die einen Umsatz von weniger als 17 500 Euro realisieren und keinen abhängig Beschäftigten haben.

Das Unternehmensregister enthält zurzeit als auswertbares Merkmal zur Beschäftigung nur die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. In der Empfehlung der EU-Kommission fallen unter Beschäftigte aber nicht nur die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, sondern beispielsweise auch die im Unternehmen tätigen Eigentümerinnen bzw. Eigentümer und mithelfenden Familienangehörigen.

Nach der Empfehlung der EU-Kommission sollen Auszubildende bei der Ermittlung der Mitarbeiterzahl nicht und Teilzeitbeschäftigte nur mit ihrem Arbeitszeitanteil (Vollzeitäquivalente) berücksichtigt werden. Im Unternehmensregister sind diese Personen, sofern eine Sozialversicherungspflicht besteht, in der Beschäftigtenzahl enthalten.

Im Unternehmensregister sind Umsätze, die von der Umsatzsteuer befreit sind, nur unvollständig enthalten. Deshalb sind die tatsächlichen Umsätze von Wirtschaftsbereichen, in denen die Erbringung umsatzsteuerfreier Leistungen typisch ist, untererfasst.

## Vergleichbarkeit ...

### ... mit dem Mittelstandsbericht 2015

Für den Mittelstandsbericht 2017 wurde erstmals das Unternehmensregister als Datenquelle verwendet. Dadurch können die beiden Merkmale Umsatz und Beschäftigte miteinander kombiniert und der Mittelstand konsistent auf der Unternehmensebene abgegrenzt werden. Dies hat jedoch zur Folge, dass die Berichte ab 2017 nicht mit älteren Berichten verglichen werden können. Es gibt Abweichungen bei der Zahl und beim Gesamtumsatz der mittelständischen Unternehmen und insbesondere bei der Zahl ihrer sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der mittelständischen Wirtschaft ist in den neueren Berichten ab 2017 deutlich niedriger als in älteren Berichten. Die Auswertung auf der Unternehmensebene hat gezeigt, dass eine Vielzahl der Betriebe mit weniger als 250 Beschäftigten, die im Mittelstandsbericht 2015 allesamt der mittelständischen rheinland-pfälzischen Wirtschaft zugerechnet wurden, tatsächlich nicht zu mittelständischen Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz gehörten, sondern zu rheinland-pfälzischen Unternehmen, die mehr als 50 Millionen Euro Umsatz erwirtschafteten oder die mehr als 250 Beschäftigte hatten und deshalb nicht zum Mittelstand gehören, oder zu Unternehmen mit Sitz in einem anderen Bundesland.

### ... mit den Berichten anderer Bundesländer

Durch die Abgrenzung des Mittelstands mithilfe des Unternehmensregisters auf der Unternehmensebene sind Vergleiche mit den Berichten anderer Bundesländer nicht oder nur eingeschränkt möglich.

### ... mit der Handwerkszählung

Die Größenklasseneinteilung (Kleinst-, kleine und mittlere Unternehmen) ist nicht vergleichbar, da die Zuordnung eines Unternehmens zu einer Größenklasse in der Handwerkszählung entweder nach der Be-

## Erläuterungen zu den Daten

schäftigung oder nach dem Umsatz erfolgt, während die Zuordnung im Mittelstandsbericht auf einer kombinierten Auswertung beider Merkmale beruht.

Der Abgrenzung nach Beschäftigtengrößenklassen in der Handwerkszählung liegt die Anzahl aller tätigen Personen (tätige Inhaberinnen und Inhaber, sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und geringfügig entlohnte Beschäftigte) zugrunde, während im Mittelstandsbericht lediglich die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten herangezogen werden.

### Berichtszeitraum bzw. Aktualität

Wegen der aufwendigen Aufbereitungsarbeiten (z. B. zur Berücksichtigung von Unternehmensverflechtungen) stehen im Unternehmensregister auswertungsrelevante Daten zu Umsätzen und Beschäftigten auf Unternehmensebene erst mit einer Zeitverzögerung von etwa eineinhalb Jahren zur Verfügung. Aus diesem Grund enthält der Bericht 2019 umfassende und konsistente Daten nur bis zum Berichtsjahr 2017. Lediglich die Daten zu den sozialversicherungspflichtig

Beschäftigten liegen für das Jahr 2018 bereits vor und konnten als „vorläufige Ergebnisse“ für die Unternehmen in der Mittelstandsabgrenzung für das Jahr 2017 „eingespielt“ werden.

### Besondere fachliche Hinweise

#### Auszubildende

Die Ergebnisse zu den Auszubildenden beruhen auf Angaben der Bundesagentur für Arbeit. Bei dieser Statistik liegen lediglich Angaben auf der Betriebsebene vor, sodass von der in dem Bericht üblichen Unternehmensperspektive abgewichen werden muss.

Ein Betrieb im Sinne des Meldeverfahrens zur Sozialversicherung ist eine regional und wirtschaftsfachlich abgegrenzte Einheit, in der mindestens eine sozialversicherungspflichtig oder geringfügig Beschäftigte bzw. sozialversicherungspflichtig oder geringfügig Beschäftigter tätig ist. Hierbei werden in Auswertungen der Statistik der Bundesagentur für Arbeit nur

### Ü 3 Vergleich Mittelstandsbericht und Handwerkszählung

#### Mittelstandsbericht

Die Wirtschaftsabschnitte A (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei), O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung), T (Private Haushalte mit Hauspersonal etc.) und U (Exterritoriale Organisationen und Körperschaften) der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ2008) sind nicht enthalten.

Unternehmen mit einem Umsatz von unter 17 500 EUR gehen für das betreffende Jahr nur in die Auswertung ein, wenn sozialversicherungspflichtig Beschäftigte vorhanden sind.

Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bezieht sich auf einen Stichtag (31. Dezember).

#### Handwerkszählung

In der Handwerkszählung werden diese Wirtschaftsabschnitte berücksichtigt.

In der Handwerkszählung können Unternehmen enthalten sein, die im Berichtsjahr die Umsatzgrenze unterschreiten, da der Umsatz des vorhergehenden Jahres als Auswahlkriterium dient. Das bedeutet, dass alle Unternehmen, die im Vorjahr einen Umsatz von mindestens 17 500 EUR erwirtschafteten, auch in dem aktuellen Berichtsjahr berücksichtigt werden, unabhängig davon, ob die Umsatzgrenze in diesem Jahr erreicht wurde oder nicht.

Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ergibt sich aus dem Jahresdurchschnitt.

Betriebe ausgewiesen, in denen mindestens eine sozialversicherungspflichtig Beschäftigte bzw. ein sozialversicherungspflichtig Beschäftigter tätig ist.

Die wirtschaftsfachliche Zuordnung in diesem Abschnitt weicht ebenfalls von der Vorgehensweise in anderen Berichtsteilen ab: Die Zuordnung erfolgt nach dem wirtschaftlichen Schwerpunkt des Betriebs. Dieser richtet sich nach dem Betriebszweck oder der wirtschaftlichen Tätigkeit des überwiegenden Teils der Beschäftigten.

Außer bei der Statistik zum Ausbildungsstellenmarkt handelt es sich bei den Daten zu den Auszubildenden um Stichtagsangaben (30. Juni). Die Daten zum Ausbildungsstellenmarkt beziehen sich auf den Zeitraum vom 1. Oktober des Vorjahres bis zum 30. September des Berichtsjahres. Um alle Bewerberinnen bzw. Bewerber und Berufsausbildungsstellen abzubilden, die während eines Berichtsjahres bei den Agenturen für Arbeit und Jobcentern gemeldet waren, werden Bewerberinnen bzw. Bewerber und Berufsausbildungsstellen jeweils kumuliert seit Beginn des Berichtsjahres ausgewiesen. Das bedeutet, dass jede Bewerberin und jeder Bewerber bzw. jede Berufsausbildungsstelle, die mindestens einmal während des Berichtsjahres gemeldet war, statistisch bis zum Ende des Berichtsjahres in der Grundgesamtheit enthalten bleibt, auch wenn der Vermittlungsauftrag längst beendet wurde (Prinzip der Anwesenheitsgesamtheit).

Die Statistik zum Ausbildungsstellenmarkt bildet nur einen Ausschnitt der Auszubildenden ab. So werden lediglich die gemeldeten, noch unbesetzten Ausbildungsstellen bzw. unversorgten Bewerberinnen und Bewerber erfasst. Zudem enthält die Gesamtsumme aus Daten der Agenturen für Arbeit und der Jobcenter in geringem Umfang Überschneidungen, d.h. Bewerberinnen und Bewerber, die im Gesamtergebnis doppelt nachgewiesen werden. Des Weiteren liegen zeitliche Inkonsistenzen vor. Sie ergeben sich unter anderem dadurch, dass ab März 2014 in allen statistischen Auswertungen über die gemeldeten und unbesetzten Berufsausbildungsstellen die Ergebnisse einschließlich der Stellen von Kooperationspartnern dargestellt wer-

den. Auch werden seit dem Berichtsjahr 2015/2016 Ausbildungswege zu den statistisch relevanten Ausbildungsberufen gezählt, die neben dem Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf noch einen weiteren Abschluss ermöglichen. Ab dem Berichtsjahr 2016/2017 wurde außerdem die Definition der versorgten Bewerberinnen bzw. Bewerber eingeschränkt, sodass sich die Zahl der unversorgten Bewerberinnen und Bewerber erhöhte.

Das in dem Bericht dargestellte Angebot und die Nachfrage nach Lehrstellen unterscheiden sich von der Zahl der Berufsausbildungsstellen und Bewerberinnen bzw. Bewerber für Berufsausbildungsstellen, die in der Statistik zum Ausbildungsstellenmarkt ausgewiesen werden: In den hier durchgeführten Berechnungen werden die vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) ermittelten neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge herangezogen und zu den unversorgten Bewerberinnen und Bewerbern addiert, um die Nachfrage nach Lehrstellen abzubilden. Damit sind Personen, die eine Alternative zur Berufsausbildung gefunden haben, an einer Fördermaßnahme teilnehmen oder einen weiteren Schulbesuch vornehmen und für die keine Vermittlungsbemühungen laufen, nicht mehr in der Nachfrage nach Ausbildungsplätzen enthalten.

### Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Daten zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und den Arbeitslosen stammen von der Bundesagentur für Arbeit.

Die Daten zur Wertschöpfung sind Ergebnisse des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ und die Daten zu den Erwerbstätigen Ergebnisse des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ (Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: August 2018/Februar 2019).

### Landwirtschaft

Unternehmen und Betriebe, die dem Wirtschaftszweig Landwirtschaft zugeordnet sind, können nicht

mithilfe des Unternehmensregisters ausgewertet werden. Landwirtschaftliche Betriebe sind in aller Regel nicht zur Abgabe von Umsatzsteuervoranmeldungen verpflichtet und haben häufig keine sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Deshalb basieren die Ergebnisse zum Wirtschaftszweig Landwirtschaft in diesem Bericht auf Daten der Bodennutzungshaupterhebung, der Landwirtschaftszählung und der Agrarstrukturerhebungen. Für die Darstellung des Produktionswerts wird die Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung (Berechnungsstand: Mai 2019) herangezogen. Sie wird vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg für alle Länder erstellt.

Die Bodennutzungshaupterhebung erfolgt jährlich in der Regel als Stichprobenerhebung. In den Jahren 2010 und 2016 war sie Bestandteil der Landwirtschaftszählung bzw. Agrarstrukturerhebung und wurde allgemein durchgeführt.

Mit der Landwirtschaftszählung findet in der Regel alle zehn Jahre eine umfassende allgemeine Erhebung über die Struktur der landwirtschaftlichen Produktionsstätten statt. In den Zwischenjahren werden zur laufenden Beobachtung der Strukturveränderungen in der Landwirtschaft zusätzlich Agrarstrukturerhebungen (ASE) in einem drei- bis vierjährigen Rhythmus durchgeführt. Die nächste Agrarstrukturerhebung wird Teil der Landwirtschaftszählung 2020 sein. Eine Aktualisierung der Auswertung zur Struktur der mittelständischen Landwirtschaft wird

erst anhand der Ergebnisse dieser Erhebung möglich sein, da nur in dieser Statistik nach der Rechtsform der Betriebe unterschieden wird.

Im Rahmen der Landwirtschaftszählung bzw. Agrarstrukturerhebungen werden seit 2010 landwirtschaftliche Betriebe ab fünf Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche nachgewiesen. Betriebe unter fünf Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche werden einbezogen, wenn der Sonderkulturanbau bzw. die Viehbestände festgelegte Schwellenwerte übersteigen. Wegen geänderter Schwellenwerte werden die Indikatoren zur Landwirtschaft erst ab 2010 betrachtet.

Aus methodischen Gründen werden nur die repräsentativen Ergebnisse der Agrarstrukturerhebung 2016 verwendet. Im Rahmen der Agrarstrukturerhebung 2016 wurde ein Teil der Merkmale auch allgemein erhoben. Insofern ergeben sich geringe Differenzen zwischen den Daten, die sowohl voll als auch repräsentativ erhoben wurden.

### Wirtschaftssystematische Zuordnung

Die branchenbezogene Einordnung von Unternehmen und Betrieben basiert auf der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). Zur besseren Lesbarkeit und Vereinfachung werden die Bezeichnungen der Bereiche bzw. Branchen in diesem Bericht zum Teil verkürzt [vgl. Ü 4].

**Ü 4** Wirtschaftssystematische Zuordnung

Bezeichnung im Bericht	WZ 2008	
	Code	Bezeichnung
Produzierendes Gewerbe	B bis F	Produzierendes Gewerbe
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	B bis E	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
Verarbeitendes Gewerbe	C	Verarbeitendes Gewerbe
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	C 10	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln
Herstellung von Papier und Pappe	C 17	Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus
Chemische Industrie	C 20	Herstellung von chemischen Erzeugnissen
Pharmaindustrie	C 21	Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen
Gummi- und Kunststoffwarenindustrie	C 22	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren
Glas- und Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden	C 23	Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden
Metallerzeugung und -bearbeitung	C 24	Metallerzeugung und -bearbeitung
Herstellung von Metallerzeugnissen	C 25	Herstellung von Metallerzeugnissen
Maschinenbau	C 28	Maschinenbau
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	C 29	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen
Energieversorgung	D	Energieversorgung
Baugewerbe	F	Baugewerbe
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	G bis N, P bis S	
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
Verkehr und Lagerei	H	Verkehr und Lagerei
Gastgewerbe	I	Gastgewerbe
Information und Kommunikation	J	Information und Kommunikation
Finanz- und Versicherungsdienstleister	K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen
Grundstücks- und Wohnungswesen	L	Grundstücks- und Wohnungswesen
Unternehmensdienstleister	M und N	Unternehmensdienstleister (M: Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen; N: Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen)
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	P und Q	P: Erziehung und Unterricht; Q: Gesundheits- und Sozialwesen
Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister	R und S	R: Kunst, Unterhaltung und Erholung; S: Erbringung von sonstigen Dienstleistungen

## Weiterführende Informationsquellen

- Arbeitsgruppe Gesundheitsökonomische Gesamtrechnungen der Länder (Hrsg.): Gesundheitsökonomische Gesamtrechnungen der Länder. Gesundheitspersonalrechnung, Gesundheitsausgabenrechnung, Wertschöpfungs-Erwerbstätigen-Ansatz. Ausgabe 2018. Fürth 2018. [www.ggrdl.de/GGR/W\\_P\\_VI\\_gvoe\\_GGR\\_2018.pdf](http://www.ggrdl.de/GGR/W_P_VI_gvoe_GGR_2018.pdf) [Stand: 31.05.2019].

*Daten aus dem Wertschöpfungs-Erwerbstätigen-Ansatz, vergleichbare Daten zur Wertschöpfung und Erwerbstätigkeit in der Gesundheitswirtschaft für alle Bundesländer*

- KfW-Bankengruppe (Hrsg.): KfW-Mittelstands-atlas 2018. Regionale Gesichter des Mittelstands: ein Bundesländervergleich. Frankfurt am Main 2018. [www.kfw.de/PDF/Download-Center/Konzernthemen/Research/PDF-Dokumente-KfW-Mittelstandsatlas/Mittelstandsatlas-2018/KfW-Mittelstandsatlas\\_2018.pdf](http://www.kfw.de/PDF/Download-Center/Konzernthemen/Research/PDF-Dokumente-KfW-Mittelstandsatlas/Mittelstandsatlas-2018/KfW-Mittelstandsatlas_2018.pdf) [Stand: 31.05.2019].

- Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau (Hrsg.): Agrarbericht 2018. Mainz 2018. [https://mwvlw.rlp.de/fileadmin/mwkel/Broschueren/Agrarbericht\\_2018.pdf](https://mwvlw.rlp.de/fileadmin/mwkel/Broschueren/Agrarbericht_2018.pdf)

*Informationen zur Situation der rheinland-pfälzischen Agrarwirtschaft, der Förderung der ländlichen Räume im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) sowie der agrarpolitischen Rahmenbedingungen*

- Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau (Hrsg.): AUSSERGEWÖHN- LICH. RHEINLAND-PFALZ. DER INNOVA- TIONS-STANDORT! Mainz 2017. [www.mwvlw.rlp.de/fileadmin/mwkel/Abteilung\\_4/8401/D\\_Technologie-Broschuere-RLP\\_Web\\_PDF.PDF](http://www.mwvlw.rlp.de/fileadmin/mwkel/Abteilung_4/8401/D_Technologie-Broschuere-RLP_Web_PDF.PDF) [Stand: 31.05.2019].

*Überblick zum Potenzial des Wirtschafts- und Innovationsstandortes Rheinland-Pfalz*

- Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau (Hrsg.): Industriekompass Rheinland-Pfalz 2017/2018. Mainz 2018. [www.mwvlw.rlp.de/fileadmin/mwkel/Abteilung\\_3/Industrie/Industriekompass\\_2017-2018.pdf](http://www.mwvlw.rlp.de/fileadmin/mwkel/Abteilung_3/Industrie/Industriekompass_2017-2018.pdf) [Stand: 31.05.2019].

- Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau (Hrsg.): Monitoring Report. Wirtschaft DIGITAL: Rheinland-Pfalz. Mainz 2017. [www.mwvlw.rlp.de/fileadmin/mwkel/Broschueren/Monitoring\\_Report\\_WIRTSCHAFT\\_DIGITAL.pdf](http://www.mwvlw.rlp.de/fileadmin/mwkel/Broschueren/Monitoring_Report_WIRTSCHAFT_DIGITAL.pdf) [Stand: 31.05.2019].

*Information zum Digitalisierungsgrad der gewerblichen Wirtschaft in Rheinland-Pfalz*

- Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (Hrsg.): Die Landwirtschaft 2017. Bad Ems 2018. [www.statistik.rlp.de/fileadmin/dokumente/baende/band410\\_die\\_landwirtschaft\\_2017.pdf](http://www.statistik.rlp.de/fileadmin/dokumente/baende/band410_die_landwirtschaft_2017.pdf) [Stand: 31.05.2019].

- Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (Hrsg.): Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2018. Bad Ems 2019. [www.statistik.rlp.de/fileadmin/dokumente/stat\\_analysen/wirtschaft/JW2018.pdf](http://www.statistik.rlp.de/fileadmin/dokumente/stat_analysen/wirtschaft/JW2018.pdf) [Stand: 31.05.2019].





Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT,  
VERKEHR, LANDWIRTSCHAFT  
UND WEINBAU

## Impressum

Herausgeber:

Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz

Redaktion:

Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz

Referat „Mittelstand, Dienstleistungen, Freie Berufe, Unternehmensgründungen“

Stiftsstraße 9

55116 Mainz

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Abteilung „Analysen, Gesamtrechnungen, Öffentlichkeitsarbeit“

Mainzer Straße 14-16

56130 Bad Ems

Erschienen im Juli 2019

Kostenfreier Download im Internet: [www.mwvlw.rlp.de](http://www.mwvlw.rlp.de) oder [www.statistik.rlp.de](http://www.statistik.rlp.de)

---

© Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz · Mainz · 2019

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet